

---

# JAHRESFINANZBERICHT 2015

---

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

---

# INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2015

---

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT 2015	01
-----------------------------------	----

Impressum	197
-----------	-----

---

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2015	198
------------------------------	-----

Impressum	292
-----------	-----

## Inhalt

### KONTINUITÄT UND WANDEL

Kontinuität und Wandel	05	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	32
Vorwort des Vorstands	28	Akzente 2015	34
Vorwort des Aufsichtsratspräsidenten	30		

### KONZERN

Geschichte und Strategie	40	Norditalien	48
Privatkunden	42	Süddeutschland	48
Firmenkunden	44	BTV Leasing	49
Institutionelle Kunden und Banken	46	Die Marke BTV	50
Wien	47		
Schweiz	47		

### LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	52	Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	68
Geschäftsentwicklung	54	Aktien und Aktionärsstruktur	70
Compliance und Geldwäsche	65	Ausblick	72
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	66		

### KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2015	75	Erklärung gesetzlicher Vertreter gem. Börseges.	188
Bilanz	78	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	189
Gesamtergebnisrechnung	79	Bericht des Aufsichtsrates	191
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	80	BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	193
Kapitalflussrechnung	81	3 Banken Aktionärsstruktur	195
Anhang BTV Konzern 2015	82	3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten	196
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	82	Impressum	197

---

»Wandel heißt für uns: ständiges Hinterfragen.  
Und trotzdem den eigenen Werten treu zu bleiben.«

Familie Mölk, Eigentümer und Geschäftsführer der MPREIS Warenvertriebs GmbH

---

## AUS DER REGION FÜR DIE REGION

Er ist einer der letzten unter den „Big Playern“ des Lebensmitteleinzelhandels: der Familienbetrieb MPREIS. Seine Chance liegt – anders als bei der Konkurrenz – im Hinterfragen.

Mit der Transparenz ist es so eine Sache. Von Konsumenten geliebt und mitunter gefordert. Von Großkonzernen vollmundig propagiert, aber in der Praxis dann doch lieber unter Verschluss gehalten. MPREIS sieht im Wandel der Kundenbedürfnisse in Richtung Nachhaltigkeit und Transparenz einen Heimvorteil: „Der nationale Mitbewerber ist zirka 10 Mal so groß wie wir, der internationale zirka 100 Mal größer als MPREIS. Gerade im Lebensmittelhandel ist für viele Menschen das Bild vom globalen Multi negativ. Wir differenzieren uns, indem wir regionale Strukturen fordern und fördern. Die Alpenregion ist unsere Heimat, hier möchten wir wertorientiert handeln. Zugunsten von Natur und Regionalität, Familie und Tradition, Mensch und Arbeit, Kommunikation und Begegnung, Qualität und Preis, Architektur und Design, Abwechslung und Vielfalt“, schildern David, Peter Paul und Sebastian Mölk, die den Familienbetrieb in vierter Generation führen.

---

Die **MPREIS Warenvertriebs GmbH** wurde nicht nur zum beliebtesten Supermarkt Tirols<sup>1</sup> gewählt, sondern auch zum besten Arbeitgeber des Landes<sup>2</sup>.

Hauptsitz: Völs (Tirol)  
Standorte: 250 Märkte in der Alpenregion Tirol, Südtirol, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg;  
160 BAGUETTE Bistros/Cafés  
Gründungsjahr: 1920  
Mitarbeiter: 5.500, davon 230 Lehrlinge  
[www.mpreis.at](http://www.mpreis.at)

<sup>1</sup> IMAD-Studie 2014

<sup>2</sup> Great Place to Work® Award

### Nachhaltig wirtschaften

Mit über 200 Lieferanten aus der Region arbeitet MPREIS ständig zusammen und bietet der heimischen Landwirtschaft damit einen attraktiven Absatzmarkt. Seit 2002 vermarktet das Unternehmen exklusiv „Bio vom Berg“-Produkte, ein Zusammenschluss kleiner Landwirtschaftsbetriebe aus der Region. Dass sich MPREIS als Öko-Pionier in der österreichischen Branche einen Namen gemacht hat und heute als Nummer 1 bei regionalen und Bio-Produkten gilt, schafft Vertrauen. So wurde das Unternehmen 2014 zum beliebtesten Supermarkt Tirols gewählt.<sup>1</sup>

### Kontinuität im Wandel

Während das Wertesystem seit Gründung des Unternehmens durch Therese Mölk im Jahr 1920 relativ konstant blieb, hat sich der Einzelhandel selbst grundlegend verändert. Im Zuge dieses Wandels könne man leicht die Werte verlieren, gibt Peter Paul Mölk zu bedenken. Den Wandel kritisch zu hinterfragen, die Kundenbedürfnisse klar zu erkennen, den Gestaltungsspielraum positiv zu nutzen, das seien die Kernaufgaben für die Unternehmensführung. Dank einer hohen Eigenkapitalquote, kurzer Entscheidungswege und der Bereitschaft der Unternehmerfamilie, den Gewinn ins Unternehmen zu reinvestieren, ist die Unternehmensspitze guter Dinge, die Wachstumsstrategie auch in Zukunft fortsetzen zu können. „Wir streben ein behutsames, wohlüberlegtes und qualitatives Wachstum an. Aus der Alpenregion für die Alpenregion verfolgen wir eine nachhaltige Strategie“, bekräftigen die Mölks unisono.

**Peter Paul, David und Sebastian Mölk** (v. l. n. r.) im MPREIS Markt im Kaufhaus Tyrol, Innsbruck. Eines der Markenzeichen ist die Vielfalt der architektonischen Formensprache, für die das Unternehmen bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.



---

»Der größte Fehler, den man machen kann, ist, den Blick auf den Wettbewerb zu legen. Die Kopie kann nicht besser sein als das Original. Und man verliert das Wichtigste aus den Augen: den Kundennutzen.«

DI Johannes Collini, Geschäftsführer der Collini Holding AG

---

## OFFEN FÜR VIELFALT

Was der Wettbewerb macht, interessiert die Collini Gruppe nicht. Vielmehr die Antwort auf die Frage: „Leisten wir einen Beitrag, dass unsere Kunden Weltmarktführer werden?“ Geschäftsführer Johannes Collini mag klare Ansagen – und Vielfalt.

Sie führen das „Unternehmen Oberfläche“ in vierter Generation. Was haben Sie gelernt?

Johannes Collini: Dass sich alles um den Menschen zu drehen hat. 99 Prozent Leistung ist kein Problem. Aber das letzte Prozent – das schwierigste – ist vom Menschen abhängig, von seiner Leidenschaft. Die wichtigste Aufgabe einer Führungskraft ist daher ganz klar: Menschen stärken.

Wie stärkt Collini seine Mitarbeiter?

J. Collini: Als Nachkommen einer Trentiner Familie ist für uns die Verschiedenheit von Menschen Teil des Erfolgs. Die Welt ist deutlich komplexer, als wir denken. Also geht es darum, sie aus verschiedenen Standpunkten zu betrachten. Toleranz, Wertschätzung, gesellschaftliches Engagement schaffen offene Räume, in denen Neues, Unerwartetes und Zukunftsweisendes entstehen kann. Also jene Potenziale, von denen wir als innovatives Unternehmen langfristig leben.

Klingt nach einer linken Gesinnung.

J. Collini: Wir sind keine Sozialorganisation, sondern ein gewinnorientierter Betrieb. Wir wollen den Eigentümern eine angemessene Dividende zahlen – und unseren Mitarbeitern einen vernünftigen Lohn. Nein, links sind wir nicht: Es braucht klare Regeln und Werte, fixe Anker.

Mit welchen „fixen Ankern“ behaupten Sie Ihre Marktführerschaft in Europa?

J. Collini: Erstens mit den Menschen in ihrer Wechselwirkung zwischen Qualifikation und Aufgabenstellung. Zweitens durch die Unabhängigkeit als Familienunternehmen. Es geht um die besten Lösungen. Drittens mit langfristigen Partnern, die sich so verhalten, wie man

selbst behandelt werden will (nach dem Schweizer Theologen Hans Küng). Viertens mit Innovationskraft. Mein Urgroßvater hat mit der Scherenschleife begonnen, mein Großvater hat mit Messern gearbeitet und mein Onkel hat Besteck und Tafelbesteck galvanisiert. Innovation heißt weiterentwickeln und sich bewusst trennen, sich immer wieder neu orientieren. Dazu gehört auch das Neinsagen. Unser fünfter fester Anker ist die Verantwortung, die übers Werkstor hinausgeht. Regionale, kulturelle und soziale Initiativen, die mit unseren Werthaltungen übereinstimmen, unterstützen wir gerne. Wir leisten Anschubfinanzierungen, damit die Menschen auf eigene Füße kommen können.


Wie differenzieren Sie sich bei Ihren Produkten?

J. Collini: Wir produzieren Schichtsysteme als metallische Oberflächenveredelung für alle Branchen – ob Automotive, Konsumgüter, Maschinenbau, Bau, Medizintechnik, Telekommunikation, Energiewirtschaft etc. Unsere Oberflächentechnologien sind Galvanik, Feuerverzinkung und organische Beschichtung. Logistik- und Supportdienstleistungen ergänzen das Portfolio. Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen. Wir wollen verstehen, was der Kunde braucht, und entwickeln individuelle Lösungen, die die Wettbewerbsposition unserer Kunden fördern und fordern. Im Kundennutzen liegt alles begründet. Auch das Wachstum unseres eigenen Unternehmens.

---

Die **Collini Gruppe** ist die führende Unternehmensgruppe Europas in der Oberflächenbeschichtung von Metallen und Kunststoffen.

Hauptsitz: Hohenems (Vorarlberg)  
Standorte: 12 in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Russland  
Gründungsjahr: 1898  
Mitarbeiter: ca. 1.400, davon rund 100 Lehrlinge  
[www.collini.eu](http://www.collini.eu)

A man in a dark suit and glasses stands in the center of a factory aisle, smiling with his arms crossed. He is surrounded by industrial machinery, including overhead cranes and conveyor systems. The floor is concrete with yellow safety markings. The lighting is bright and industrial.

**DI Johannes Collini** schätzt das Gesichtsfeld, das sich mit der Zeit öffnet. „Es macht mich nicht nervös, wenn andere anders sind.“

---

## »Verantwortungsvolles Wirtschaften heißt immer bewusst und ethisch zu handeln.«

Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Kgl. Norwegischer Generalkonsul, geschäftsführender Gesellschafter der Kwizda-Gruppe, und Mag. Johannes E. Kwizda, Mitglied der Geschäftsleitung

---

# FÜNF GENERATIONEN, EINE PASSION

Die liebste Basis ist ihnen die Vertrauensbasis. Sowohl im Geldleben als auch im eigenen Unternehmen währt diese schon lange. Langzeit-Geschäftsführer Johann Kwizda und sein Sohn Johannes Kwizda sind Unternehmer aus Leidenschaft.

Das Unternehmen, das 1853 mit der Übernahme der Kreisapotheke in Korneuburg und der Erzeugung von veterinärmedizinischen und veterinärdiätetischen Präparaten sowie pharmazeutischen Produkten gegründet wurde, ist jahrzehntelanger Kunde einer Bank, die erst seit 1989 in Wien präsent ist? „Ich bin in St. Johann aufgewachsen. Mein erstes Sparbuch war das große grüne Sparbuch der BTV. Mein Einstieg ins Geldleben erfolgte über die BTV, und ich bleibe ihr wohl bis ans Lebensende verbunden“, schildert Johann Kwizda, der seit 1978 gemeinsam mit seinem Bruder Richard P. Kwizda das Familienunternehmen in vierter Generation führt.

### Beziehungssache

Die besondere Kunde-Bank-Beziehung liegt allerdings in mehreren Faktoren begründet. „Als Peter Gaugg als junger BTV Vorstand norwegischer Konsul geworden ist, war ich dies bereits seit 20 Jahren. 2016 feiert nun er sein 20-Jahr-Jubiläum als Konsul für Norwegen. Es ist wohl dieser Dreiklang aus konsularischer, persönlicher und unternehmerischer Beziehung, der die Verbindung zwischen unserem Unternehmen und der BTV so besonders macht“, resümiert Johann Kwizda. Aber natürlich geht es auch um die harten Fakten. „Die Bankposition ist außer-

gewöhnlich. In 20 Jahren hat die BTV viele wichtige Bilanzpositionen mehr als verzehnfacht. Die Kapitalausstattung und die Möglichkeit, die Eigenmittel ins Unternehmen zu investieren, führen schließlich dazu, dass sich die Bank den Qualitätsaufgaben widmen kann. Damit differenziert sich die BTV“, findet Johann Kwizda.

### Forschen, Entwickeln, Dienstleisten

Investitionen stehen auch bei der Kwizda-Gruppe an der Tagesordnung. Das Unternehmen setzt konsequent auf zukunftsorientierte Technologien in all ihren Geschäftsfeldern: Pharma, Pharmahandel, Agro sowie Dach- und Dichtungssysteme. Dafür arbeitet der Traditionsbetrieb mit internationalen Partnern, Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen. Die Unternehmer wollen Kwizda nicht nur als Industrie- und Handelsbetrieb, sondern als ganzheitlichen Dienstleister verstanden wissen.

### Arzneimittelbelieferung mit über 45.000 Artikeln

Johannes Kwizda erläutert dies am Beispiel des Geschäftsfelds Pharmahandel: „Wir sehen uns als der Partner österreichischer Apotheken und bieten unseren Kundinnen und Kunden einen umfassenden Service und innovative Lösungen. Dies umfasst die vollsortierte Arzneimittelbelieferung mit über 45.000 lagernden Artikeln, das Angebot von über 2.000 pharmazeutischen Heilkräutern und Teesorten sowie das Apotheken-IT-System Apotronic. Auf Wunsch stellen wir in unserer Galenik-Abteilung individuell hergestellte Arzneispezialitäten her. Seminare und Vorträge im Rahmen von Kwizda Upgrade runden das Angebot ab. Im Jahr 2015 konnte Kwizda Pharmahandel zwei Neuheiten in Österreich etablieren: K.I.S.S. (Kwizda Integriertes Scan System), ein integriertes Sendungsverfolgungssystem, und Remedica, ein Rücknahme- und Verwertungssystem für Altmedikamente. Unser Anspruch ist es, den Apothekerinnen und Apothekern umfassender Lösungsanbieter zu sein. Der Erfolg unserer Kunden ist das Ziel des Kwizda Pharmahandels.“ Diese kundenorientierte Strategie hat sich über Generationen bewährt.

---

Die **Kwizda-Gruppe** ist im Bereich Life Sciences in Industrie und Handel tätig. In Österreich und seinen Nachbarländern ist sie Marktführer.

Hauptsitz: Wien  
Standorte: 25 in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Ungarn und Tschechien  
Gründungsjahr: 1853  
Mitarbeiter: rund 1.200  
[www.kwizda.at](http://www.kwizda.at)



Mag. Johannes E. und Dkfm. Dr.  
Johann F. Kwizda (v. l. n. r.) am  
Produktionsstandort im nieder-öster-  
reichischen Leobendorf.  
Hier entstehen Produkte für den  
integrierten Pflanzenschutz.



---

»Trotz ihrer Kontinuität hat die BTV immer Weitblick bewiesen. Das zeigt auch dieser in seiner Art und Weise einzigartige Vorstandswechsel.«

Arno Schuchter, Vorstand der Generali Versicherung AG

---

## ALTES BEWAHREN, NEUES ANGEHEN

Arno Schuchter, Vorstand für Vertrieb und Marketing der Generali Versicherung AG, kennt den neuen BTV Vorstandsvorsitzenden Gerhard Burtscher, seit dieser als Betreuer in der BTV Bregenz wirkte. Mit Peter Gaugg drückte er die Schulbank. Erfolgreiche Geschäftsbeziehungen entstehen dann, wenn die Wertvorstellungen übereinstimmen – das hat er in gut 35 Jahren als Versicherer gelernt.

Sie kennen sowohl Peter Gaugg, der bis 31.12.2015 Vorstand der BTV war, sehr gut als auch seinen Nachfolger Gerhard Burtscher. Wie ist Ihre Einschätzung: Was war, was kommt?

Arno Schuchter: Die Symbiose aus dem Bewahren von positiven Traditionen und dem unternehmerischen Mut macht die BTV wohl einzigartig. Altes bewahren und Neues angehen, etwa die Expansion in artverwandte grenzüberschreitende Regionen, das hat die BTV immer gut verstanden. Kontinuität und Weitblick wurden vereint. Gerhard Burtscher und seine beiden Vorstandskollegen werden diesen Kurs festigen und weiterentwickeln – das ist meine Erwartung. Ich habe den Weg von Gerhard Burtscher seit Beginn verfolgt: Er denkt pragmatisch, hat extreme Handschlagqualität und er mag Kontinuität. Auch die Art und Weise, in der dieser Vorstandswechsel stattgefunden hat, ist wohl einzigartig und sagt viel über die handelnden Personen aus.

Generali und BTV verbindet seit vielen Jahren eine Vertriebspartnerschaft. Was ist die Basis für die erfolgreiche Zusammenarbeit?

A. Schuchter: Die Wertegemeinschaft. In beiden Häusern wird die Tradition hochgehalten. Kundenorientierung und Nachhaltigkeit sind sowohl für die Generali als auch die BTV sehr, sehr wichtig – nicht die schnellen Erfolge. Ich denke, diese ganz ähnliche Ausrichtung ist es, die die Partnerschaft so erfolgreich macht.

Wie hat sich die Generali im Laufe ihrer inzwischen über 180-jährigen Unternehmensgeschichte weiterentwickelt?

A. Schuchter: Wir verstehen uns als Service- und Qualitätsversicherer. Dank der Kompetenz und des Engagements unserer Mitarbeiter sowie unseren flexiblen und smarten Produkten sind wir in vielen Bereichen Marktführer in Österreich. Dass es uns seit Bestehen gelungen ist, die Gelder unserer Kunden optimal zu investieren und Substanzwerte aufzubauen, trägt natürlich erheblich zur Kundenzufriedenheit bei.

Wo sehen Sie noch Potenzial?

A. Schuchter: Der internationale Markt ist im Umbruch. Große Versicherer sind in Konkurs gegangen oder schreiben rote Zahlen. Umso mehr gilt es, das Wachstumspotenzial, das wir als Generali sehen, zu nutzen. Vor allem bei Lebens- und Unfallversicherungen rechnen wir uns in den nächsten Jahren gute Chancen aus. Aus Marktsicht wollen wir unsere führende Rolle in den westeuropäischen Märkten halten und ausbauen. International an Bedeutung gewinnen werden Zentral- und Osteuropa sowie Asien. Aber auch dort halten wir an unserem Grundsatz fest: Nur ein Geschäft zum Wohle des Kunden ist ein gutes Geschäft.

---

Die **Generali Group** ist mit einem Prämienaufkommen von 70 Milliarden Euro (2014) und 72 Millionen Kunden in mehr als 60 Ländern eine der führenden globalen Versicherungsgruppen. Die Generali Gruppe Österreich ist mit einem Marktanteil von mehr als 15 Prozent eine der größten und erfolgreichsten Versicherungsgruppen in Österreich.

Hauptsitz der Generali Group: Triest  
Hauptsitz der Generali Gruppe Österreich: Wien  
Standorte: in mehr als 60 Ländern  
Gründungsjahr: 1831  
Mitarbeiter weltweit: rund 78.000  
[www.generali.com](http://www.generali.com); [www.generali.at](http://www.generali.at)

**Arno Schuchter** weiß, dass nicht die schnellen Erfolge zählen. Sondern Kundenorientierung.



---

»Mit dem Management-Buy-out hing das Familienunternehmen am seidenen Faden. Dass der Neubeginn möglich war, verdanken wir der BTV.«

Marcel und Hansueli Jüstrich, Eigentümer und Verwaltungsrat der Just Gruppe

---

## TEUER, ABER GUT

2002 stand alles auf Messers Schneide. Denn mit der Unternehmensübernahme in dritter Generation sollte ein Management-Buy-out gestemmt werden. Elf Schweizer Banken lehnten die Finanzierung ab. Eine Bank aus Österreich sagte zu – und gewann damit ihren ersten Schweizer Firmenkunden. Hansueli und Marcel Jüstrich im Gespräch über Glück, ätherische Öle und die richtigen Entscheidungen.

**Just ist der erste Schweizer Firmenkunde der BTV. Wie gehen ein Schweizer Traditionsunternehmen und eine Bank aus Österreich zusammen?**

Hansueli und Marcel Jüstrich: Das ist ein sehr emotionales Thema. Wir verdanken der BTV, dass ein Neubeginn möglich war, dass es Just heute noch gibt. Bei der Übernahme der Firma mussten wir einen Familienzweig auszahlen, doch keine unserer Schweizer Banken wollte den Buy-out finanzieren. Dann hatten wir um 7 Uhr morgens einen Termin bei dieser österreichischen Bank. „Dürfen wir zuerst die BTV vorstellen?“, fragten sie uns. Plötzlich waren da nette Banker. Es ging alles sehr schnell. Die BTV glaubte an unser Geschäftsmodell, sah eine aussichtsreiche Zukunft. Der Vertrag ließ uns Luft zum Atmen.

**Die Investition hat sich hoffentlich gelohnt?**

H. & M. Jüstrich: Eine Partnerschaft ist immer ein Geben und Nehmen. Das Vertrauen ist da, die Werte von Just und BTV stimmen gut überein. Unsere Familie hegt und pflegt das Unternehmen seit über 85 Jahren. Wir wissen, dass wir Glück gehabt haben, dass alles so funktioniert hat. Wir hätten auch verkaufen können, anstatt – seit wir 25 Jahre alt sind – Schulden zu haben ... Wir hatten Glück, dass wir die BTV kennengelernt haben, dass die Märkte so mitgespielt haben und dass wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben. Ja, und natürlich war das auch Mut – ein Schritt ins Ungewisse, sowohl bei uns als auch bei der Bank.

**Inwiefern hat Ihre mutige Entscheidung mit Verantwortung zu tun?**

H. & M. Jüstrich: Klar, an den Wurzeln von den Eltern und vom Großvater, der das Unternehmen vor über 85 Jahren mit Bürsten und Möbelpolitur gegründet hat, halten wir fest. Wir sind von hier und wollen auf die Region schauen. Das lassen wir uns etwas kosten.

**Das lässt sich auch an den Preisen ablesen.**

H. & M. Jüstrich: Just ist teuer, aber gut. Wir bieten natürliche Produkte von höchster Qualität an. Unser Großvater sagte: „Wasser gibt es fast überall.“ Das heißt, unsere Körperpflege- und Kosmetikprodukte sind hochkonzentriert. Wir verarbeiten über 45 Tonnen Pflanzenextrakte im Jahr, davon 1,7 Tonnen Edelweißextrakt, der hauptsächlich aus dem Wallis stammt, sowie 89,8 Tonnen ätherische Öle. Unser Angebot wurde oft kopiert, aber das Original sind wir!

**Man sagt, Just hat – neben Tupperware – das beste Direktvertriebssystem.**

H. & M. Jüstrich: Über 65.000 VerkaufsberaterInnen weltweit vertreiben unser Sortiment und veranstalten Themenpartys. Sie wissen genau, was der Kunde will – und die regionalen Unterschiede sind groß! Unser quantitatives sowie qualitatives Wachstum beruht wohl auf dem Direktvertrieb. Im menschlichen Kontakt liegt zwar nicht die Revolution, aber die Evolution.

---

Die **Just Gruppe**, ein Appenzeller Weltunternehmen in Familienbesitz, produziert und vertreibt Körperpflege- und Kosmetikprodukte.

Hauptsitz: Walzenhausen (Appenzell, Schweiz)  
Standorte: 3 in Walzenhausen (AR),  
Rheineck (SG) und Buenos Aires  
Gründungsjahr: 1930  
Mitarbeiter: 476; Direktvertrieb mit über  
65.000 VerkaufsberaterInnen weltweit  
[www.just.ch](http://www.just.ch)



**Marcel und Hansueli Jüstrich** (v. l. n. r.) im „Generationenbau“. Mit Inbetriebnahme des Neubaus Mitte des Jahres 2016 verdoppelt Just die Produktionsfläche auf 6.500 m<sup>2</sup>.

---

»Je globaler man aufgestellt ist, desto größer das Risiko, dass man an einer Ecke verletzt wird. Als Vorsorge empfiehlt sich: Weitsicht.«

Dr. Alfons Hätscher, Geschäftsführer Finanzen und Mitglied der Konzerngeschäftsführung der Hirschvogel Automotive Group

---

## GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

Was tun, wenn sich die Kunden immer globaler ausrichten? „Sie in die wichtigsten Absatzmärkte begleiten“, ist man bei der Hirschvogel Automotive Group überzeugt. Die Strategie ist aufgegangen.

Am Anfang stand ein gebrauchter Brettfallhammer. Fünf Mitarbeiter der Industrieschmiede „Hammerwerk Hirschvogel OHG“ nutzten diesen als Umformaggregat. Im 1938 von Ingenieur Willy Hirschvogel und seinen beiden Brüdern gegründeten Betrieb erwirtschafteten sie damit 26.000 Reichsmark Jahresumsatz.

### Automobilbranche wächst weiter

77 Jahre später beträgt der Umsatz der Hirschvogel Automotive Group 931 Millionen Euro. Mehr als 4.000 Mitarbeitende wirken in Produktionsstätten in Europa, Amerika und Asien. „Die Automobilbranche zählt trotz aller Volatilitäten zu den globalen Wachstumsbranchen. Die großen Automobilhersteller sind heute auf der ganzen Welt zu Hause. Die einzig richtige Strategie für uns als mittelständischen Zulieferer: sich diesem Wandel stellen. Das heißt, die Kunden in die neuen Märkte zu begleiten“, ist Dr. Alfons Hätscher, Geschäftsführer Finanzen und Mitglied der Konzerngeschäftsführung der Hirschvogel Automotive Group, überzeugt.

---

Die **Hirschvogel Automotive Group** ist einer der größten, weltweit operierenden Automobilzulieferer auf dem Gebiet der Massivumformung von Stahl und Aluminium sowie anschließender Bearbeitung.

**Hauptsitz:** Denklingen (Bayern)  
**Standorte:** 7 in Deutschland, Polen, den USA, China und Indien  
**Gründungsjahr:** 1938 als Industrieschmiede „Hammerwerk Hirschvogel OHG“  
**Mitarbeiter:** über 4.000, davon ca. 170 Lehrlinge am Hauptsitz  
[www.hirschvogel.com](http://www.hirschvogel.com)

### Chancen auch in Mexiko

„Je globaler man ausgerichtet ist, desto größer das Risiko, dass man sich an einer Ecke verbrennt“, gibt Hätscher zwar zu bedenken. Auf der anderen Seite betreibe man damit auch Risikostreuung – krankt eine Region, fängt es eine andere womöglich auf. Eines aber sei klar: „Die globale Präsenz ist die einzig richtige Strategie. Denn so ticken die Kunden.“ Daher strebt Hirschvogel eine weitere, möglichst weitsichtige Expansion an. Viel Potenzial sieht das Familienunternehmen vor allem auch in Mexiko. „Wir sehen zuversichtlich in die Zukunft und rechnen uns gute Chancen aus, unseren Umsatz auf über eine Milliarde zu steigern. Dank wettbewerbsfähiger Produkte, unserer eigenen Kapitalstärke, starken Bankpartnern, unserer Unabhängigkeit und unserer Leistungskultur werden wir weiter profitabel wachsen“, blickt Hätscher optimistisch in die nächsten Jahre.

### Weil's schwäbisch ist

Die Aufträge selbst seien großvolumiger und langfristiger geworden. „Die Fahrzeughersteller ordern über eine Plattform für mehrere Marken und Typen Fahrwerks-, Motoren- und Getriebeteile sowie viele weitere Komponenten. Mit einem Höchstmaß an Kundenorientierung, Flexibilität und Innovationskraft gelingt es uns, einen solchen Auftrag zu bekommen“, erklärt Hätscher. Und trotzdem sei die lokale Verantwortung wichtig, die Verbundenheit mit jedem Standort und die Verpflichtung gegenüber jeder einzelnen Region. „Ob in China oder in Denklingen – wir müssen die Mitarbeiter binden und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten bieten, damit wir die Fluktuation so gering wie möglich halten. Das gelingt uns Gott sei Dank sehr gut. Möglicherweise auch wegen unserer Wurzeln: schwäbische Bescheidenheit, Bodenständigkeit, Verlässlichkeit und Fokussierung.“

Dr. Alfons Hätscher vor einer 2.000-Tonnen-Kaltpresse mit Servo-Direktantrieb, die Hirsch-vogel 2015 in Betrieb nahm. Ein kleiner Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.



---

»Wenn man Erfolg hat, ist die Demut meist nicht stark ausgeprägt. Dafür braucht es einen Bewusstseinswandel.«

Peter Rubner, Präsident der Rubner Holding AG

---

## KULTUR IST TRUMPF

Mit welchem Stolz die Mitarbeiter ihre roten Rubner-Shirts tragen, hat für Peter Rubner, Präsident der Rubner Unternehmensgruppe, zentrale Bedeutung. Denn Motivation und Loyalität der Mitarbeiter sind Chefsache. Aus dem operativen Geschäft zog er sich zurück – um sich voll der Unternehmenskultur widmen zu können.

25 Jahre lang führte Peter Rubner den Geschäftsbereich Holztüren. Zufrieden war er nicht. Denn der Kunde stand – angesichts von „Druck und Kapazitätsproblemen“ – nicht immer im Mittelpunkt. Ihm war klar: „Wir brauchen einen Kulturwandel. Uns zählt der Kunde, also muss der Kundennutzen Priorität haben.“ Gemeinsam mit den Gesellschaftern aus vier Familienzweigen entschied er sich für eine Evolution in der Unternehmenskultur. Peter Rubner zog sich aus dem operativen Geschäft des 1.540 Mitarbeiter zählenden Familienunternehmens zurück und wurde dessen Präsident. Fortan hieß sein größtes Ziel: die Unternehmenswerte und -ziele in den Fokus aller Mitarbeiter in Italien, Österreich, Deutschland und Frankreich zu rücken.

### Vom klaren Ziel zur klaren Handlung

„Meine Erkenntnis nach jahrzehntelanger operativer Tätigkeit war, dass die Unternehmenskultur das Wichtigste ist. Die Mitarbeiter müssen Teil der Kultur sein. Alles andere, vor allem fachliche Kompetenz, ist vergleichsweise leicht zu erlernen“, haben Peter Rubner und sein Cousin Stefan Rubner, Vize-Präsident der Gruppe, erfahren. Sowohl bei bestehenden Mitarbeitern als auch im Recruiting ließen sie keinen Stein auf dem anderen. Die Übereinstimmung mit der Unternehmenskultur wurde zur Schlüsselqualifikation. Gefolgt von der Vision, der Führungsqualität, der organisatorischen und methodischen Kompetenz und schließlich der Fachkompetenz. Mit einem kleinen Team destillierten sie die wichtigsten Unternehmenswerte und ihre „10 Gebote“. Daraus leiteten sie Handlungsvereinbarungen ab, denen alle Mitarbeiter – ob langjährig im Unternehmen oder noch im Bewerbungsprozess – zustimmen müssen.

### Jeder erzieht sich selbst

Nach einem Jahr schildert der Präsident seine Erfahrungen so: „Wir haben nach wie vor unsere Hausaufgaben zu machen, aber es geht deutlich in die richtige Richtung. Der selbsterzieherische Charakter der Handlungsvereinbarungen übertrifft unsere Erwartungen. Die Klarheit und der Fokus auf unsere Werte und Ziele haben das Unternehmen nachhaltig geprägt und auch die Geschäftszahlen deutlich verbessert. Ein weiterer Vorteil der Vereinbarungen: Wir heben Kritik auf die funktionale Ebene, während sie früher allzu oft persönlich genommen wurde.“ Diese Klarheit führe dazu, dass „unsere Mitarbeiter heute wissen, warum sie bei Rubner arbeiten. Und – ob bewusst oder unbewusst – diese Leidenschaft bringen unsere Leute nun zum Kunden.“

### 43 Einheiten für die EXPO

Aus einem wasserbetriebenen Sägewerk ist ein internationales Unternehmen geworden – Europas führendes Unternehmen im Ingenieurholzbau und, mit 15.000 realisierten Objekten, der führende Anbieter von Holzhäusern. 2015 plante und errichtete die Gruppe 43 Einheiten für die EXPO in Mailand. Sich immer wieder zu hinterfragen und neu zu orientieren, scheint die Marktstellung zu untermauern.

---

Die familiengeführte **Rubner Unternehmensgruppe** zählt zu den wichtigsten Holzbauunternehmen Europas. Ihre Geschäftsbereiche sind die Holzindustrie, der Ingenieurholzbau, der Objektbau, der Holzhausbau und Holztüren.

Hauptsitz: Kiens (Südtirol)  
Standorte: 22 in Italien, Österreich,  
Deutschland und Frankreich  
Gründungsjahr: 1926  
Mitarbeiter: 1.540  
[www.rubner.com](http://www.rubner.com)



**Stefan und Peter Rubner** (v. l. n. r.)  
in der Unternehmenszentrale in Kiens,  
Südtirol. Ihr Meisterstück im Ingenieur-  
holzbau ist im Hintergrund zu sehen: das  
Modell des Holzaussichtsturms, der am  
Pyramidenkogel in Keutschach am See  
(Österreich) realisiert wurde.





Hannes Wukowitsch und Gerd Schwab (v. l. n. r.) freuen sich über die ausgezeichnete Marktstellung. Auch dank der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK.

---

## »Kontinuierlich ist vor allem das ständige Streben nach Verbesserung.«

Gerd Schwab und Hannes Wukowitsch, Geschäftsführer der BTV Leasing GmbH

---

Die **BTV Leasing GmbH** ist heute das führende Leasinginstitut in Westösterreich und ein starker Partner in Wien, Bayern, Baden-Württemberg und der Schweiz.

Hauptsitz: Innsbruck (Tirol)  
Standorte: 10 in Österreich,  
Deutschland und der Schweiz  
Gründungsjahr: 1988  
Mitarbeiter: 33  
[www.btv-leasing.com](http://www.btv-leasing.com)

---

## WACHSEN TROTZ WANDEL

„Wer aufgehört hat, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“, finden die Geschäftsführer der BTV Leasing. Die Spreu vom Weizen trenne sich gerade in instabilen Zeiten.

„In Zeiten der Unsicherheit lässt sich das Profil deutlich schärfen“, haben Gerd Schwab und Hannes Wukowitsch, Geschäftsführer der BTV Leasing GmbH, einer 100%igen Tochter der BTV, erfahren. „Weil sich in instabilen Zeiten starke Persönlichkeiten durchsetzen. Eigenständiges, unabhängiges Denken und Handeln sind da gleichermaßen ein Wettbewerbsvorteil wie schnelle Entscheidungen“, sind die beiden überzeugt.

### Nah am Kunden

Einblick in die Realwirtschaft erhalten die beiden Tiroler täglich. Derzeit betreut die BTV Leasing in Österreich, Deutschland und der Schweiz über 1.400 Kunden aus unterschiedlichen Branchen. Das aktuelle Barwertvolumen beläuft sich auf mehr als 750 Mio. Euro. Ihre eigene Branche, das Leasing-Geschäft, hat sich in der letzten Dekade ähnlich turbulent entwickelt wie die Finanzwirtschaft. Die BTV Leasing trotzte dieser Entwicklung und wuchs kontinuierlich weiter.

### Mehr als eine Arbeitsgemeinschaft

Ihr Erfolgsrezept? Geht nicht zuletzt von der Mutter, der BTV VIER LÄNDER BANK, aus. „Die BTV mit ihrem Vorstand, ihren Mitarbeitern und allem, was sie ausmacht, passt einfach perfekt zu unseren Kunden. Das ist kein Produkt des Zufalls, sondern von langer Hand geplant und aufgebaut, wie in einem Familienbetrieb. Mit großer Leidenschaft und Leistungswillen bedachtsam vorangetrieben“, attestieren Schwab und Wukowitsch. Was sie sich vom neuen BTV Vorstand erwarten? Dass der Unternehmergeist bei den Mitarbeitern weiter forciert wird, Mut, was die Unternehmenskultur angeht, und den Schutz der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.



Walter Schwinghammer mag ehrgeizige Ziele. Das Unvorstellbare anzustreben führe nämlich dazu, es zu erreichen.

## AUS EINER HAND

Die 3BVM befindet sich im doppelten Verdrängungswettbewerb: Sowohl die Versicherer untereinander als auch die Makler kämpfen in Zeiten fallender Prämien um Umsätze. Walter Schwinghammer rechnet trotzdem mit „mehr Chancen“.

„Das Umfeld für Versicherer sowie Makler ist schwierig“, findet Walter Schwinghammer, Geschäftsführer der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH. Im Verdrängungswettbewerb fallen die Prämien. Die schlechte Nachricht: Diesen Marktbedingungen unterliegt natürlich die gesamte Branche. Die gute Nachricht: Manche haben bessere Karten. Nämlich die, die gut aufgestellt sind.

### Hausaufgaben gemacht

„Wir setzen voll auf Kundennähe und Beziehungsmangement. Seit über 40 Jahren fokussieren wir uns auf anspruchsvolle Firmenkunden und die Industrie. Da kennen wir uns aus, da vertraut man auf uns. Einer unserer größten Vorteile für unsere Kunden ist, dass wir im Konzern alle Lösungen aus einer Hand anbieten können. Die optimale Gesamtlösung für den Kunden steht im Vordergrund – ob Vermögensabsicherung in der Bank oder Vorsorge bzw. Risikomanagement über die 3BVM“, erläutert Schwinghammer die Differenzierungsmerkmale. Die Strategie ist aufgegangen.

### Am Boden bleiben

Nicht mit Spekulationen, sondern mit „einfachen Geschäften“ die Ziele zu erreichen, führe dazu, am Boden zu bleiben. In der Konzentration auf maßgeschneiderte Lösungen für Handel, Industrie und Gewerbe liegt für Schwinghammer auch das Erfolgsrezept der Zukunft. „Die Konsequenz zu haben, nur das zu verkaufen, was man versteht, ist Kern des Erfolgs der 3 Banken Gruppe und der 3BVM. Alles andere führt zu Risiken, die nicht kalkulierbar sind.“

## »Das Erfolgsrezept? Finger weg von Dingen, die du nicht erklären kannst.«

Walter Schwinghammer, Geschäftsführer der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH

Die **3 Banken Versicherungsmakler GmbH**, kurz **3BVM**, managt seit über 40 Jahren als exklusiver Makler der 3 Banken Gruppe (BKS Bank, BTV und Oberbank) Risiken – die ihrer Mütter und deren Beteiligungen sowie ihrer anspruchsvollen Firmenkunden.

Standorte: Innsbruck, Linz, Klagenfurt,  
Graz und Wien  
Gründungsjahr: 1974  
Mitarbeiter: 22  
www.3bvm.at



**Irmgard Sitzwohl** und **Elisabeth Geisler** (v. l. n. r.) in ihrem Haubenrestaurant Sitzwohl, das Feinschmecker-Herzen höher schlagen lässt. Etwa bei Riesling-Bergkäseschaumsuppe, Oktopus-Gröstl oder Kastanien-Tiramisu mit Mandarinensorbet.

---

»Kontinuität bedeutet für uns: Qualität halten. Und mit Freude und Begeisterung herzlicher Gastgeber zu sein.«

Irmgard Sitzwohl und Elisabeth Geisler,  
Geschäftsführerinnen der Restaurant Sitzwohl GmbH

---

Die **Restaurant Sitzwohl GmbH** ist das einzige Restaurant Österreichs, in dem zwei Haubenköchinnen zusammen wirken. Ihr erstes gemeinsames Kochbuch ist 2011 erschienen.

Standort: BTV Stadtforum Innsbruck  
Gründungsjahr: 2006  
Mitarbeiter: 15  
[www.restaurantsitzwohl.at](http://www.restaurantsitzwohl.at)

---

## WOHLIG SPEISEN

„Ich baue Ihnen ein Restaurant“ – das Angebot von Bankvorstand Peter Gaugg nahmen Irmgard Sitzwohl und Elisabeth Geisler erst nach längerem Zögern an. Bereut haben sie ihre Entscheidung nie.

Mit dem Neubau des Stadtforums, das 2006 eröffnet wurde, hat die Bank auch für Sie, zwei Haubenköchinnen, eine Bühne geschaffen.

Irmgard Sitzwohl und Elisabeth Geisler: Ja, Peter Gaugg und Matthias Moncher haben viel Potenzial gesehen und das Restaurant Sitzwohl samt Bar sowie das Delikatesengeschäft, unsere Geislerei, zum Leben erweckt. Peter Gaugg war unser Förderer und Mentor, wir haben ihm vieles zu verdanken. Natürlich ist da nun etwas Wehmut ... aber die Dankbarkeit überwiegt und die Freude auf die neuen Wegbegleiter.

**Sie meinen den neuen Vorstand?**

I. Sitzwohl & E. Geisler: Ja, wir sind uns derselben Wertschätzung gewiss, die für uns Ansporn und Motivation zugleich ist. Wir kennen Gerhard Burtscher, Mario Pabst und Michael Perger als langjährige BTV Führungskräfte natürlich gut. Und es scheint, als wären sie uns ebenso wohlgesinnt ...

**Verraten Sie uns Ihr unternehmerisches Erfolgsrezept?**

I. Sitzwohl & E. Geisler: Das Wichtigste ist uns, die Qualität zu halten, unsere Gäste tagtäglich zufriedenzustellen. Und die Zusammenarbeit mit treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern voller Begeisterung. Verlassen können sich unsere Gäste auf unsere Ehrlichkeit, Bodenhaftung und Selbstständigkeit. Wir sind dankbar, dass uns die BTV als starker Partner an unserer Seite nie eingeschränkt oder beeinflusst hat.



Mag. Hermann Petz in der neuen Zentrale der Moser Holding im Herzen Innsbrucks.

## REGIONAL VERBUNDEN

Hermann Petz ist Optimist. Weil keine Entwicklung statisch ist und der Wandel Chancen eröffnet. Auch für die Moser Holding.

Die Moser Holding beging 2015 ihr 70-Jahr-Jubiläum. Hermann Petz: Unsere Wurzeln gehen auf die Gründung der Tiroler Tageszeitung 1945 zurück. Heute umfasst unser Portfolio neben der TT den erfolgreichen österreichweiten Gratiswochenzeitungsring der RMA, den österreichischen Magazinring der Bundesländerinnen und eine Vielzahl an regionalen Magazin-, Radio- und Digitalangeboten bis hin zu Serviceleistungen im Bereich Corporate Media, Druck und Logistik. Wir haben uns zu einem führenden Verlagshaus entwickelt und sehen sehr gute Zukunftschancen. Ergo: die Richtung stimmt.

### Wo wollen Sie hin?

H. Petz: Zu innovativen regionalen und digitalen Lösungen. Den Globalisierungs-Trend gehen wir bestimmt nicht mit. Wir setzen auf ein maßgeschneidertes regionales Angebot. Mit dem Shop.Tirol etwa führen wir regionale Händler auf einem Online-Portal zusammen. Die Kunden bestellen online, im stationären Handel ist die Ware abholbereit. Aber nicht nur auf unseren Online-Kanälen – mit tt.com sind wir Marktführer – und in der Digitalwerbung wollen wir innovativ sein. Sondern auch im Printbereich mit noch mehr Kundenorientierung und neuen Werbeformaten. Print ist der einzige Werbekanal ohne Ablehnungsfaktor. Das spricht für Print. Gerade regionalen Unternehmen ist das sehr bewusst.

### Vor 26 Jahren haben Sie für die Sparkasse gearbeitet. Ein Gedanke an die Bankenwelt ...?

H. Petz: Die Institute sind standardisierter geworden. Aber die BTV war immer anders. Auf Augenhöhe mit dem Kunden, unternehmerisch und am Geschäftsmodell interessiert. Dieses Einbringen von Menschen „out of the box“ betrachte ich als sehr wertvoll. Der fremde Blick auf Projektideen tut gut. Und das Gefühl, auch in Krisenzeiten nicht im Stich gelassen zu werden.

»Die BTV war immer anders. Das große Interesse am Geschäftsmodell ihrer Kunden ist außergewöhnlich.«

Mag. Hermann Petz, Vorstand der Moser Holding AG

Die **Moser Holding AG** ist eines der führenden Verlagshäuser in Österreich.

**Sitz:** Innsbruck (Tirol)

**Standorte:** 112 österreichweit

**Gründungsjahr:** 1979; ihre Wurzeln gehen auf die Gründung der Tiroler Tageszeitung 1945 zurück

**Mitarbeiter:** über 1.400

[www.moserholding.com](http://www.moserholding.com)



Mag. Clemens Satke und Dr. Florian Schatz (v. l. n. r.) starten auch nach 20 Jahren jeden Auftrag mit Demut.

---

## »Wo Reibung ist, entsteht Energie.«

Dr. Florian Schatz und Mag. Clemens Satke,  
Geschäftsführer der SHS Unternehmensberatung GmbH

---

Die **SHS Unternehmensberatung GmbH** ist einer der Top-Ten-Management- und Organisationsberater Österreichs und arbeitet für die führenden Unternehmen des Landes.

**Standorte:** Innsbruck und Salzburg  
**Gründungsjahr:** 1996 in Innsbruck  
**Mitarbeiter:** über 20 BeraterInnen  
[www.shs.at](http://www.shs.at)

---

## ZWIETRACHT GEHT NICHT

Die DNA der Unternehmensberatung SHS sieht ein gutes Bauchgefühl vor. Dass Begeisterung genauso wichtig ist wie Reibung, haben die beiden Geschäftsführer in 20 Jahren zur Genüge erfahren.

Bei einer Umfinanzierung eines Vorarlberger Unternehmens haben sich der Unternehmensberater Florian Schatz und der damalige BTV Regionaldirektor Peter Gaugg kennengelernt. Wenige Jahre später machte sich der eine selbstständig, der andere wurde Bankvorstand. 1996 war die BTV der erste Kunde der neu gegründeten Unternehmensberatung. Und das Angebot der Bank, sich zu 25 Prozent zu beteiligen, ließ nicht lange auf sich warten. „Dieses Leistungsethos, dieser Wille, die Extrameile für den Kunden zu gehen, hat uns von Anfang an gegenseitig imponiert. Sowohl die BTV als auch die SHS wissen, dass es sich auf Dauer bezahlt macht, wenn man bereit ist, mehr zu investieren“, halten Florian Schatz und Clemens Satke fest.

### Nie ausgelernt

Dass ein partnerschaftliches Verhältnis immer auch eine Mischung aus Geben und Nehmen ist, haben sie von Anfang an erfahren. „Die Extrameile zu gehen, sich kontinuierlich nach vorne zu verbessern“, wurde von ihnen erwartet. Aber auch ihr eigenes Arbeitsethos und die ständig steigenden Ansprüche ihrer Kunden trieben sie an. „Von unseren Mitarbeitern erwarten wir, dass sie nie zu jenem Punkt kommen, an dem sie glauben, ausgelernt zu haben. Jedes Unternehmen ist anders. Jeder Auftrag verlangt Demut. Mit viel Zuhören, mit Fragen nach dem Warum. Schnelles Erkennen des Geschäftsmodells, unternehmerisches Denken, Kundenorientierung, Wissens- und Lernbegierigkeit – das ist die DNA unseres Unternehmens. Zwietracht geht nicht.“ Bei der Suche nach den richtigen Mitarbeitern hätten sie ein fast „untrüglisches Bauchgefühl“ entwickelt. Und dieses hat sie offensichtlich auch bei bisher 300 umgesetzten Projekten nicht im Stich gelassen.



Mag. Michael Rothleitner und Josef Reiter (v. l. n. r.) investieren jahrelang in die Forschung, ehe eine Beförderungsanlage gebaut wird. Denn Innovation spürt der Kunde im Komfort.

## KOMFORTGETRIEBEN

Vor einem Investitionsdruck fürchten sich Josef Reiter und Michael Rothleitner, Vorstand der Mayrhofner Bergbahnen AG, nicht. Denn die nächste große Investition, die fix erforderlich ist, steht 2032 an. Frühzeitig zu planen und laufend ins Unternehmen zu investieren ist für sie schon immer selbstverständlich gewesen.

Von kurzfristigen großen Erfolgen halten sie wenig. Und dennoch sind die Mayrhofner Bergbahnen als Branchenprimus beim Kreditschutzverband gelistet. „Wir schütten tendenziell wenig vom Geschäftsergebnis aus. Viel lieber investieren wir das Geld ins Unternehmen. Die Leitlinie ‚Investieren statt spekulieren‘ verbindet uns mit der BTV“, findet Michael Rothleitner. Nicht nur kaufmännisch, sondern auch technisch zähle das Unternehmen zu den besten, ergänzt Vorstandskollege Josef Reiter. „Wir streben nach Spitzenleistungen und wollen daher auch an der Spitze der Ingenieursleistung stehen.“ So forschen die Mayrhofner mitunter jahrelang gemeinsam mit Doppelmayr oder der Universität Stuttgart, ehe eine Anlage gebaut wird.

### Gästebegeisterter

Stolz sind sie etwa auf die weltweit erste Dreiseilumlaufbahn mit Kurve oder die Kombibahn am Penken – mit zwei Bahnhöfen eine „Weltneuheit“. Auch bei der neuen Penkenbahn gelang ihnen ein weltweites Novum: die Kapazität bei der Talbeförderung von 3.840 Personen übersteigt jene der Bergbeförderung um 480 pro Stunde. „Unsere Innovationen dienen natürlich nicht dem Selbstzweck. Letztlich geht es uns immer darum, den Komfort für den Kunden zu erhöhen“, betonen die Vorstände unisono. „Wir wollen Premium sein, unsere Gäste bei einem konkurrenzlosen Preis-Leistungs-Verhältnis und breitem Angebot begeistern.“ Weil sie daran immer konsequent gearbeitet und in ihre Zwei-Marken-Strategie investiert haben – Abenteuer und Abwechslung am Penken, Genießen und Erholen am Ahorn –, ist die Entwicklung, wie sie ist: erfreulich. Nicht nur für den Vorstand.

»Tirol und Vorarlberg sind tourismusgeprägt. Eine Tourismusbeteiligung legt offen, wohin es mit dem Land geht.«

Josef Reiter und Mag. Michael Rothleitner,  
Vorstand der Mayrhofner Bergbahnen AG

Die **Mayrhofner Bergbahnen AG** – mit 57 modernen Anlagen und 136 Pistenkilometern – liegt aus kaufmännischer Sicht ganz vorne. Beim Kreditschutzverband ist sie Branchenprimus.

Sitz: Mayrhofen, Zillertal (Tirol)

Gründungsjahr: 1953

Mitarbeiter: 217 (Winter) bzw. 129 (Sommer)

[www.mayrhofner-bergbahnen.com](http://www.mayrhofner-bergbahnen.com)



**Peter Marko** im unternehmenseigenen Sporthotel. Die Silvretta Montafon GmbH hat sich längst zum touristischen Gesamtanbieter entwickelt.

---

»Grundsätzlich ist es nicht erste Aufgabe einer Bank, ein Tourismusunternehmen zu führen.«

Peter Marko, Geschäftsführer der Silvretta Montafon GmbH

---

Die **Silvretta Montafon GmbH** zählt mit rund 140 Pistenkilometern zu den zehn größten Wintersportgebieten Österreichs.

Hauptsitz: St. Gallenkirch,  
Montafon (Vorarlberg)  
Gründungsjahr: 2007  
Mitarbeiter: 900 (Winter)  
[www.silvretta-montafon.at](http://www.silvretta-montafon.at)

---

## WEICHEN GESTELLT

Das Montafon soll die stärkste und erfolgreichste Wintersportdestination im alpinen Raum werden. Nicht zuletzt dank des Unternehmergeists und der Finanzkraft einer Bank.

Herr Marko, Sie sind Geschäftsführer eines Unternehmens, dessen Eignerin eine Bank ist. Ist das angenehm?

Peter Marko: Es ist ganz und gar nicht unangenehm ... (lacht). Grundsätzlich ist es ja nicht die erste Aufgabe einer Bank, eine Destination zu entwickeln und ein Tourismusunternehmen zu führen. Aber ich kenne kaum einen erfahrenen Seilbahner, der so tief im Kerngeschäft drinnen ist wie unser Aufsichtsratspräsident Peter Gagg. Im Tourismus sind wir viel mit dem Tagesgeschäft beschäftigt – er fordert, die Zukunft mitzudenken. Peter Gagg hat im Tal etwas gesehen: dessen Potenzial. Mit der Schweiz, Liechtenstein, Bayern und Vorarlberg haben wir ein sehr gutes Einzugsgebiet. Die Pflichtinvestitionen sind erledigt, der Investitionsstau längst aufgeholt. Jetzt kommt die Kür!

Und die lautet?

P. Marko: Erlebnisräume schaffen. Wir haben uns in den letzten Jahren so dynamisch entwickelt, haben in Verbindungsbahnen investiert, sind mit elf Skiverleih-Stationen, neun Restaurants, einem Hotel, zwei Skischulen und 37 Seilbahnen zum touristischen Gesamtanbieter geworden. Nun gilt es, ganzheitlich zu denken und rund um die wichtigsten Kundenkontaktpunkte neue Erlebniswelten zu entwickeln. Damit wollen wir auch weitere Investitionen von Privatunternehmen im Tal auslösen.

Was hat Sie als ehemaliger Tourismusdirektor von Sölden und Kitzbühel an der Aufgabe in der Silvretta Montafon gereizt?

P. Marko: Für einen touristischen Gesamtanbieter verantwortlich zu sein, der alle Leistungen in der Wertschöpfungskette steuert und dadurch erfolgreich neue Wege beschreiten kann. Das ist einmalig im österreichischen Alpenraum.





Dr. Franz Gasselsberger, MBA, setzt auf konsequentes organisches Wachstum der Oberbank. Mit Erfolg.

## »Das Kreditrisiko zeigt, ob eine Bank richtig geführt ist.«

Dr. Franz Gasselsberger, MBA,  
Vorstandsvorsitzender der Oberbank AG

Die **Oberbank AG** bildet mit der BKS Bank und der BTV die 3 Banken Gruppe. Die Oberbank ist das größte der drei Institute, die jeweils unabhängig und eigenständig sind.

**Hauptsitz:** Linz (Oberösterreich)  
**Standorte:** 156 in Österreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn  
**Gründungsjahr:** 1869  
**Mitarbeiter:** über 2.000  
[www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)

## NEUER REKORD

Das sechste Rekordergebnis in Folge. Rund 60 Prozent Ergebnissteigerung in den vergangenen fünf Jahren. Die Oberbank hat Grund zum Jubeln. Deren langjähriger Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger warnt trotzdem.

Es gebe viele Gründe für den ausgewiesenen Erfolg der Oberbank. Da wäre die Festigung der Marktposition als Qualitätsanbieter: Sowohl bei der Kreditberatung als auch bei Immobilienfinanzierungen, ihrer Fondsgesellschaft und als Arbeitgeber – die Oberbank erreichte 2015 jeweils Topwerte. Oder das kundenbezogene, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Geschäftsmodell. Oder das unterdurchschnittliche Risiko trotz überdurchschnittlichem Kreditwachstum. Ein Faktum, das dem Vorstandsvorsitzenden besonders am Herzen liegt. Denn er ist überzeugt: „Das Kreditrisiko zeigt, ob eine Bank richtig geführt ist.“

### In Balance

Außerdem wäre da eine exzellente Kostensituation, und das ohne übertriebenes Kostenmanagement. „Man kann eine Bank nicht nur über die Kostenseite erfolgreich führen, aber eine konsequente Kostenpolitik ist dennoch Pflicht“, gibt Gasselsberger zu bedenken. Vielmehr setzt die Bank auf organisches Wachstum. Gegen den Trend eröffnet das Institut sechs bis sieben Filialen pro Jahr und investiert derzeit in die Erweiterung ihrer Zentrale in Linz.

### Überforderung der Branche

Und trotzdem warnt der Bankchef: „Dringend notwendig sind realistische Rahmenbedingungen für die Banken und damit auch für die Wirtschaft. Die Banken können nicht immer mehr Eigenkapital aufbringen, gleichzeitig für die europäischen Fonds und eine überhöhte Bankenabgabe zahlen und noch dazu unbeschränkt Kredite vergeben.“ Gasselsberger fordert neue Lösungen, ehe der Schaden für die Volkswirtschaft größer werde.



**Mag. Dr. Herta Stockbauer** gibt Neuem Raum. Nicht alles müsse man über Bord werfen – alte Handlungsmuster jedoch schon.

---

## »Ein Geschäftsmodell fällt nicht vom Himmel.«

Mag. Dr. Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende der BKS Bank AG

---

Die **BKS Bank AG** bildet gemeinsam mit der Oberbank und der BTV die 3 Banken Gruppe – ein Verbund dreier unabhängiger, regional verwurzelter starker Banken.

**Hauptsitz:** Klagenfurt (Kärnten)

**Standorte:** 59 Geschäftsstellen im Süden und Osten Österreichs, in Slowenien, Kroatien sowie der Slowakei

**Gründungsjahr:** 1922

**Mitarbeiter:** rund 1.100

[www.bks.at](http://www.bks.at)

---

## DIE FÜHRUNG ZÄHLT

Führungskräfte bestimmen Geschäftsmodell und Kultur eines Unternehmens. Daher braucht es vor allem eines: gute Managementteams. Mag. Dr. Herta Stockbauer, Vorstand der BKS Bank AG, ist offen für Neues.

Frau Dr. Stockbauer, Sie sind die einzige weibliche Vorstandsvorsitzende einer österreichischen börsennotierten Bank.

Herta Stockbauer: Der Erwartungsdruck an Frauen ist größer – insbesondere was die Unternehmenskultur anbelangt. Teil unserer Unternehmensstrategie ist der klare Fokus auf Nachhaltigkeit. Ob in der Personalpolitik, der Produkt- und Prozessentwicklung oder bei unseren Kunden. Auch oekom research sieht das so: Das Institut hat unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten mit „Prime“ geratet. Damit zählt die BKS Bank diesbezüglich weltweit zu den attraktivsten Unternehmen.

Sie haben die Personalpolitik angesprochen. Was macht die BKS Bank anders?

H. Stockbauer: Wir setzen bewusst auf Diversität und Flexibilität. Flexible Arbeitszeiten, Karriereförderprogramme, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – etwa durch unsere Krabbelstube – liegen uns am Herzen. Es ist an der Zeit, alte Handlungsmuster über Bord zu werfen und Neuem Raum zu geben. Dafür braucht es gute Managementteams.

Wo liegen die Herausforderungen?

H. Stockbauer: In der Krise der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass unsere Chancen in der Unabhängigkeit, unseren bodenständigen, beständigen Werten und unserer Kundennähe liegen. Daran müssen wir festhalten, aber alles andere kann sich verändern. Die Digitalisierungswelle, die Finanztechnologie, Crowdfunding, die Regulatorik, die uns Banken kaum Luft zum Atmen gibt, Compliance-Themen – die Entwicklung ist spannend. Dafür braucht es Personen und Entscheidungsträger mit viel Mut und Kompetenz. Wir schaffen nun die Strukturen und rechnen uns gute Chancen aus. Denn letztlich bleibt das Bankgeschäft ein Geschäft um Vertrauen.



---

## Staffelübergabe

Was war, was bleibt?

- **Unabhängigkeit.** Sie ist das höchste Gut, denn sie ermöglicht schnelle Entscheidungen und maßgeschneiderte Kundenlösungen – die Voraussetzung für den Erfolg der BTV. Und der Erfolg sichert die Unabhängigkeit.
  - **Stil und Qualität.** Die Förderung junger Talente, Kunst, Kultur und Architektur, einzigartige Veranstaltungen – all dies ist Teil der BTV Identität. Menschen zusammenbringen, Potenziale offenlegen, Raum für Neues schaffen: unsere gesellschaftliche Verantwortung.
  - **Stabilität in Krisen.** Ob Dotcom-Blase, 9/11, die Subprime- oder die PIIGS-Krise – die BTV überstand alle Krisen der Finanz- und Weltwirtschaft unbeschadet. Weil wir investieren, anstatt zu spekulieren, und mit Bedacht handeln.
  - **Hochleistung bei den MitarbeiterInnen.** Kundenorientierung heißt, flexibel und mobil zu sein. Und dank Spezial-Know-how die besten Lösungen zu finden.
  - **Beteiligungen.** Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der BTV. Und sind ein guter Fühler für die Konjunktur.
  - **Sichere Bank im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas.** Österreich, Süddeutschland, die Schweiz und Norditalien – hier sind wir zu Hause, hier verfügen wir über eine profunde Marktkennntnis und pflegen Nahbeziehungen zu unseren Kunden. Wir bleiben da, wo wir das Risiko im Griff haben.
  - **Sicherheit durch ein starkes Fundament.** Das bilanzielle Eigenkapital ist in den vergangenen 20 Jahren von 153 Mio. Euro auf 1.149 Mio. Euro gestiegen und hat sich damit deutlich erhöht. Ein sicheres Polster in unsicheren Zeiten.
  - **Veranlagungsbank – Mittelstandsbank.** Wir betreuen anspruchsvolle Privatkunden und mittelständische, exportorientierte, eigentümergeführte Firmenkunden mit einer einzigartigen Handschrift. Und das schon seit elf Jahrzehnten.
  - **Profitables Wachstum.** Der Jahresüberschuss vor Steuern hat in den vergangenen 20 Jahren um +16,4 % per anno zugelegt. Zum Vergleich: Im gesamtösterreichischen Markt waren es +5,5 % p. a., in Tirol und Vorarlberg jeweils +3,1 % p. a.
  - **Von der Bank für Tirol und Vorarlberg ... zur BTV VIER LÄNDER BANK.** Weil wir mit unseren Kunden über die Grenzen hinausgewachsen sind. Gemeinsam nutzen wir die Chancen des länderübergreifenden Wirtschaftsraums.
- DANKE, dass all dies möglich geworden ist. Wir danken unseren Kunden, Mitarbeitern, Aktionären, Netzwerkpartnern und Wegbegleitern für ihr Vertrauen. Auf dass diese und Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der BTV gewogen bleiben.

---

„Wir bleiben da, wo wir das Risiko im Griff haben.“

Die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. (Dietrich Bonhoeffer)

In Verbundenheit, Ihre



Gerhard Burtscher



Mario Pabst



Michael Perger



Mit 01.01.2016 der neue BTV Vorstand: Mario Pabst, Vorstandsvorsitzender Gerhard Burtscher und Michael Perger (v. l. n. r.).



Erkannten und nutzten die Chancen der BTV VIER LÄNDER BANK: Mag. Matthias Moncher, Peter Gaugg und Gerhard Burtscher (v. l. n. r.).

---

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der vorliegende Geschäftsbericht beschreibt ein für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG denkwürdiges Jahr: mit Ende des Geschäftsjahres 2015 haben Vorstandssprecher Peter Gaugg und Vorstandsmitglied Mag. Matthias Moncher ihre Vorstandsfunktionen zurückgelegt.

Peter Gaugg und Matthias Moncher haben in den letzten 20 Jahren in der BTV eine Ära geprägt.

Mit enormem persönlichen Einsatz und höchster Kundenorientierung haben sie aus der im wahrsten Sinne des Wortes „Bank für Tirol und Vorarlberg“ eine echte „Vier-Länder-Bank“ gemacht. Heute ist die BTV in Wien fest etabliert und auch in der Schweiz, in Süddeutschland und Norditalien erfolgreich. Das 2006 eröffnete Stadtforum in Innsbruck ist ein Abbild dieser Entwicklung und der Beweis für das Vertrauen in die langfristig erfolgreiche Entwicklung der Bank. Mit der Generali und Wüstenrot wurden Kooperationen eingegangen, die der BTV nicht nur stabile Kernaktionäre, sondern auch wichtige und erfolgreiche Geschäftspartner gebracht haben. Darüber hinaus ist es Peter Gaugg und Matthias Moncher auch gelungen, die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der BTV nachhaltig abzusichern – zuletzt mit einer erfolgreichen Kapitalerhöhung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Damit ist gewährleistet, dass alle Entscheidungen der BTV in der Region und für die Region getroffen werden und dass die Interessen von Kunden, Mitarbeitern und Aktionären gleichermaßen berücksichtigt werden.

Auch geschäftlich waren die letzten 20 Jahre besonders erfolgreich.

In dieser Zeit hat die BTV ihre Bilanzsumme, ihr Kreditvolumen und ihre Kundeneinlagen mehr als verdreifacht, die Risikosituation ist trotz des starken Wachstums besonders günstig und die Produktivität sucht ihresgleichen. Die Kapitalausstattung ist so gut, dass die BTV den Herausforderungen der Zukunft optimistisch entgegentreten kann.

Bei allen geschilderten Erfolgen haben sich Peter Gaugg und Matthias Moncher hervorragend ergänzt. Beide sind sowohl durchsetzungs- als auch umsetzungstark, beide hatten immer ein hohes Kosten-

und Risikobewusstsein und beide haben früh erkannt, dass man sich intensiv mit Abläufen und Prozessen sowie mit gesetzlichen und anderen Regularien beschäftigen muss. Peter Gaugg war dabei, im besten Sinne des Wortes, der Treiber, der Fahnenträger oder, um ein BTV Bild zu verwenden, der Lotse, der von Matthias Moncher als kongenialen Partner ergänzt und unterstützt wurde.

Professioneller und vorausblickender Generationenwechsel im BTV Vorstand

Mit ihrem langfristig angekündigten Rückzug aus dem Vorstand haben Peter Gaugg und Matthias Moncher einen reibungslosen Übergang an der Spitze der BTV ermöglicht. Dank einer bekannt starken ersten Führungsebene und der seit Jahren konsequenten Personalentwicklung war es dem Aufsichtsrat möglich, mit Gerhard Burtscher, Michael Perger und Mario Pabst drei langjährig bewährte Mitarbeiter in den Vorstand zu berufen, die die Kontinuität in der Führung der Bank garantieren. Der Aufsichtsrat ist von ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Engagement überzeugt und davon, dass sie die BTV weiter auf dem Erfolgsweg der letzten Jahre und Jahrzehnte führen werden.

Dank des Aufsichtsrates

Im Rahmen zahlreicher Aufsichtsratssitzungen und Hauptversammlungen in den letzten beiden Jahrzehnten haben sich Peter Gaugg und Matthias Moncher immer durch aussagekräftige Unterlagen und eine hohe Gesprächsfähigkeit ausgezeichnet. Außerdem musste sich der Aufsichtsrat als oberstes Kontrollorgan nie Sorgen über die gegenwärtige oder zukünftige Entwicklung der BTV machen. Dafür möchte ich mich im Namen aller Aufsichtsräte bedanken. Mein persönlicher Dank gilt Peter Gaugg und Matthias Moncher für eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit, für viele anregende Gespräche und für die oft bewiesene Loyalität gegenüber BKS Bank AG und Oberbank AG.



Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
Präsident des Aufsichtsrates

---

„Mit enormem persönlichen Einsatz  
und höchster Kundenorientierung  
haben sie aus der im wahrsten Sinne  
des Wortes ‚Bank für Tirol und  
Vorarlberg‘ eine echte  
‚Vier-Länder-Bank‘ gemacht.“



---

## Leiter der BTV Zentrale und Märkte

### BTV Zentrale Stadtforum

---

#### **PRIVATKUNDEN**

Dr. Jürgen Brockhoff

- Filialgeschäft  
Harald Gapp
- Vermögensanlage  
Mag. Martin Mausser
- Vermögensmanagement  
Dr. Robert Wiesner

#### **FIRMENKUNDEN**

Mag. (FH) Karl Silly

- Direktbetreuung  
Unternehmensfinanzierung  
Mag. Robert Platter
- Direktbetreuung  
Zahlungsverkehr

#### **INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN**

Mag. Rainer Gschnitzer

---

#### **DIENSTLEISTUNGSZENTRUM**

Michael Draschl

- Wertpaperservice  
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Handel  
Christine Schurl

#### **FINANZEN UND CONTROLLING**

Mag. (FH) Manuela Bauer

#### **KONZERNREVISION**

Richard Altstätter

---

#### **KREDITMANAGEMENT**

Mag. Robert Walcher

- Firmenkunden Deutschland und Schweiz  
Christoph Meister
- Firmenkunden Österreich und Südtirol  
Thomas Zipprich, BA
- Privatkunden  
Mag. Martin Schwabl
- Sanierungsmanagement  
Mag. Paul Jäger

#### **QUALITÄTSMANAGEMENT, MARKETING & KOMMUNIKATION**

Mag. Bettina Lussu

#### **PERSONALMANAGEMENT**

Mag. Ursula Randolf

- Personalbetreuung  
Friedrich Brait

---

#### **RECHT UND BETEILIGUNGEN**

Dr. Stefan Heidinger

#### **COMPLIANCE UND GELDWÄSCHEPRÄVENTION**

Mag. Martin Rohner  
Manfred Unterwurzacher

#### **OBMANN ZENTRALBETRIEBSRAT**

Harald Gapp

---

#### **BTV LEASING**

Gerd Schwab  
Johannes Wukowitsch

#### **3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER**

Walter Schwinghammer



## BTV Märkte

### TIROL UND VORARLBERG PRIVAT

Mag. Stefan Nardin  
Bernd Scheidweiler

- Innsbruck Mitte  
Claudia Kaufmann
- Innsbruck West  
Mag. (FH) Eva-Maria Ringler
- Innsbruck Ost  
Norbert Peer
- Hall  
Kurt Moser
- Unterinntal und Zillertal  
Robert Lang
- St. Johann  
Markus Lanzinger
- Seefeld und Garmisch-Partenkirchen  
Stefan Glas
- Tiroler Oberland  
Wilfried Gabl
- Außerfern  
Urs Schmid

- Bludenz  
Patrik Laueremann
- Bodensee  
Christof Kogler
- Rheintal  
Mag. Carmen Kresser-Wolf
- Montfort  
Hubert Kotz
- Wohnbau Mobil Vorarlberg

#### Expertenteams

- Expertenteam Vermögensanlage  
Dr. Peter Strele
- Freie Berufe Innsbruck  
Edi Plattner
- Wohnbau Mobil Tirol  
Ludwig Grolsch
- Co-Betreuung Innsbruck Privat  
Mag. Kerstin Schuchter

### INNSBRUCK UND SÜDTIROL FIRMEN

Thomas Gapp

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien, Tourismus und Südtirol  
Mag. Christoph Wenzl
- Klein- und Mittelbetriebe  
Dr. Norbert Erhart

### TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner

- Imst
- Reutte  
Andreas Wilhelm

### TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Robert Haaser

- Co-Betreuung  
Mag. Günter Mader

### VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard

- Co-Betreuung  
Evelin Stöckler
- Mittelstand und Tourismus  
Mag. Benno Wagner
- Großkunden und Spezialfinanzierungen  
Mag. Philipp Schöfflinger

### WIEN PRIVAT

Josef Sebesta

- Expertenteam Vermögensanlage
- Freie Berufe Wien  
Jürgen Jungmayer
- Wien Albertina

### WIEN FIRMEN

Mag. Martina Pagitz

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
- Mittelstand 1
- Mittelstand 2  
Mag. Nina Steinacher, M.BC.

### BAYERN/KITZBÜHEL/PRIVAT

Mag. Peter Kofler

- Kitzbühel  
Mag. Michael Sommer
- München
- Nürnberg

### BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller

- München
- Memmingen  
Tobias Bott
- Nürnberg  
Dkfm. Marc Ludescher
- Ravensburg  
BW (VWA) Andreas Kleiner
- Stuttgart  
Dipl.-Vw. Stefan Fischer

### STUTTART PRIVAT

Mag. Jürgen Hofer

- Compliance  
Bianca Zaspel

### ITALIEN PRIVAT

Mag. Manuele Lusso

- Osttirol Privat  
Manfred Steurer

### SCHWEIZ PRIVAT

Martin Anker

- St. Gallen
- Risk-Management-Compliance  
Johannes Hämmerle  
Danijel Džanan, MSc

### SCHWEIZ FIRMEN

Mag. Markus Scherer

- St. Gallen
- Winterthur  
Mag. (FH) Jasmine Grabher
- Co-Betreuung  
Mag. (FH) Markus Hämmerle

## Akzente 2015

Seit 111 Jahren beweist die BTV, dass die Region, in der sie tätig ist, der attraktivste Wirtschaftsraum für erfolgreiches Wirtschaften ist. 2015 eröffnet die BTV einen neuen Standort in Nürnberg sowie ein neues Zweigbüro in Winterthur. Darüber hinaus investiert sie in neue Standorte in Bludenz, Dornbirn und Stuttgart.

„Wenn jeder immer nur den goldenen Mittelweg wählt, darf er sich nicht wundern, wenn dieser mitunter verstopft ist“. Diesem Motto des Kommunikationsberaters und freien Kurators Hans-Joachim Gögl folgend, setzen die BTV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2015 außergewöhnliche und starke Akzente.



### INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

- **Institutionelle Kunden vernetzen:** Bereits zum zweiten Mal bringt die BTV institutionelle Kunden im Rahmen einer Informations- und Netzwerkveranstaltung in der BTV Wien zusammen.
- **Aktive Bearbeitung des deutschen Kapitalmarkts:** Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken verstärkt die Präsenz bei deutschen Bankpartnern, um BTV Emissionen und Schuldscheindarlehen zu platzieren.
- **Kompetenz verbindet:** Die persönliche Kontaktpflege u. a. mit deutschen Bankpartnern wird intensiviert, um die guten Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten.
- **Starkes Netzwerk an Partnern:** Die BTV pflegt zu weltweit über 900 Bankpartnern Kontakte.

### PRIVATKUNDEN

- **BTV Emissionenmix:** Mit dem BTV Emissionenmix kann mit Hilfe der BTV Anleihen individuell auf die Bedürfnisse bzw. Erwartungshaltungen des Kunden eingegangen werden.
- **BTV Depotanalyse:** BTV Depots oder sonstige Depots der Kunden werden mit Unterstützung der Experten in Innsbruck professionell analysiert und der bewährten BTV Anlagestrategie gegenübergestellt.

- **Ausbildungsoffensive Vermögen weitergeben:** Intern werden die BTV Betreuer in Sachen Vermögen weitergeben auf den neuesten Informationsstand gebracht. Über Generationen hinweg Familien zu betreuen, wird im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes ein großes Thema in der Zukunft werden.
- **Aktien im Fokus der BTV:** Auf Basis der BTV Anlageliste wird im Rahmen von „Aktien im Fokus der BTV“ regelmäßig eine überschaubare Auswahl an Aktientiteln zur Verfügung gestellt. Die Liste wird mit der BTV Marktmeinung im BTV Vermögensmanagement bestmöglich abgestimmt.
- **Empfehlenswert:** Das BTV Vermögensmanagement wird im Elite Report als besonders empfehlenswerter Vermögensverwalter ausgezeichnet.\*
- **Ausgezeichnet:** Beim Österreichischen Dachfonds Award wird die 3 Banken-Generali KAG erneut für ihr Fondsmanagement ausgezeichnet.\*
- **firstfive-Auszeichnung:** In allen betrachteten Zeiträumen (1, 2, 3 und 5 Jahre) erhält das BTV Vermögensmanagement 5 Sterne im Ranking nach Sharpe-Ratio (Rendite-Risiko-Verhältnis).\*



## FIRMENKUNDEN

- **Steigerung der Exportfinanzierung:** Die Anzahl der Exportfinanzierungskunden konnte um 6,5 % und gleichzeitig das Exportfinanzierungsvolumen um mehr als 18 % gesteigert werden. Vor allem große Auslandsinvestitionen und der weitere Ausbau bei revolvingierenden Exportfondskrediten ermöglichen dieses gute Ergebnis.
- **Update Förderrichtlinien:** Über die neue EU-Förderrichtlinie 2014-2020 informieren die Experten im Laufe des Jahres 2015 in zahlreichen persönlichen Kundenterminen und Workshops mit Steuerberatern.
- **Ausbau Förderkredite Deutschland:** In Zusammenarbeit mit der KfW und der LfA konnte im Jahr 2015 das Volumen an neuen Förderdarlehen für Investitionen in den Mittelstand um 29 % ausgebaut werden.
- **Alles im Fluss:** Immer mehr Kunden schätzen das professionelle BTV Liquiditätsmanagement.

## LEASING

- **Erfolgreicher Start in Nürnberg:** In der zweitgrößten Stadt Bayerns ist ein neuer Standort der BTV Leasing GmbH Deutschland eröffnet worden.
- **Erneut Rekord im Leasing-Neugeschäft:** Beim Brutto-Neugeschäft überschreitet die BTV Leasing GmbH erstmals die Marke von 250 Mio. Euro.
- **Immer mehr Kunden leasen:** Über 180 Neukunden lassen die Gesamtanzahl an verwalteten Verträgen erstmals auf über 5.000 steigen.
- **Finanziell beweglich bleiben:** Aktuelle Studien belegen einen weiteren Aufwärtstrend beim Leasing. Eigentum bleibt wichtig – ist aber längst nicht mehr alles.
- **Die BTV Leasing GmbH** ist das führende Leasing-institut in Westösterreich.

\* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: [www.btv.at/auszeichnungen](http://www.btv.at/auszeichnungen).

## TALENTE ZUKUNTSORIENTIERT FÖRDERN

Jeder Mensch hat seine speziellen, individuellen Talente und Begabungen. Wer neue Wege gehen will, muss alte verlassen. Dafür braucht es Mut und Ideen. Wir wissen nicht, welche Innovationen in der Zukunft gebraucht werden – und welche Talente dafür benötigt werden. Langjährige Mitarbeiter mit umfangreichem Know-how und junge, dynamische Talente – die BTV hat beides. Ein vielfältiges internes Traineeprogramm ermöglicht von Anfang an wesentliche Einblicke in unterschiedliche Abteilungen. Ein gutes Umfeld also, um Mitarbeiter zu fördern, aber auch zu fordern und weiterzuentwickeln. Die BTV setzt eine Fülle von Initiativen zur Förderung von Talenten – intern wie extern.



- **Talente-Management – zweite Generation**  
2012 initiiert die BTV ein ehrgeiziges Projekt: das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform, um das Gesamtbankverständnis zu stärken, ihr Potenzial und Netzwerk zu erweitern, in neue Aufgabenfelder hineinzuschnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen. 2015 wird die zweite Talente-Generation aus der Taufe gehoben, welche bereits im ersten Jahr mit dem Schwerpunkt „grenzenlos“ durchstartet. Ein gutes Beispiel dafür ist etwa die Exkursion in die BTV Garmisch-Partenkirchen. Zentral ist auch die gemeinsame Erarbeitung des Konzepts „BTV – die Bank mit den freundlichsten Mitarbeitern“.
- **We are the Champions**  
Die BTV Marketing Trophy ist 2015 bereits in ihr siebzehntes Jahr gestartet. Die Aufgabe der BTV Marketing Trophy besteht darin, für eines der jährlich variierenden vorgegebenen Themen oder ein

selbst gewähltes Thema ein ansprechendes Marketing-Konzept auszuarbeiten. Projekte können von allen Absolventinnen und Absolventen der Vorarlberger und Tiroler Handelsakademien eingereicht werden. Eine hochkarätige, interdisziplinäre Fachjury bewertet die eingereichten Projekte. Bei der genauen Kontrolle des eingereichten Materials wird nicht so sehr auf den Umfang, sondern vielmehr auf die Qualität und Vollständigkeit der Aufbereitung geachtet. Ausgezeichnet werden kreative Ideen und erfolgreiche Marketing-Projekte.

- **Die BTV Dr. Gerhard Moser going europe Stiftung**  
wurde 1997 von den BTV Vorständen Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher initiiert. Jahr für Jahr freuen sich junge, aktive HAK-Absolventen über die Förderung für einen Ausbildungsaufenthalt im europäischen Ausland. Bis 2015 wurden rund 267 Tsd. € an 94 Begünstigte aus der Stiftung ausgeschüttet.

## BTV UND KULTUR

Kultur öffnet Horizonte. Unser Leben wird durch die Auseinandersetzung mit Kunst bereichert. Kreativität und Inspiration erweitern unseren Blick für innovative Lösungswege. Kunst und Kultur sind für die BTV ein wesentlicher Aspekt ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und ein integraler Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. So entstand mit dem BTV Stadtforum nicht nur die neue Zentrale für die Bank, sondern auch ein Ort von innerstädtischer, urbaner Qualität, der einen Konzertsaal, die Ton Halle, und eine Kunstgalerie, das FO.KU.S, beherbergt – kurz, ein Treffpunkt für Kunst und Kultur in Innsbruck.



Die Ton Halle ist der Mittelpunkt – der Kernbereich des Stadtforums. Zwei mit Leder beschlagene Doppeltüren führen in das akustische Herz des Gebäudes und öffnen den Raum für Momente der Begegnung, für Austausch, Wahrnehmung, Meditation und Fortbildung. Rund ums Jahr finden zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen und Konzerte in der Ton Halle statt.

- **Virtuoser Jazz beim 2. Dreikönigskonzert in Vorarlberg:** Julian und Roman Wasserfuhr begeistern mit magischem Trompetenton und facettenreichem Pianospiele.
- **toninton 2015:** Der Frühling beginnt in der BTV Ton Halle wie jedes Jahr mit der toninton-Konzertreihe. Das Programm ist atmosphärisch spannend zwi-

schen kubanisch, südamerikanisch temperamentvoll und nordisch kühl meditativ – auf jeden Fall begeistert und überraschend weltmusikalisch. Das Marialy Pacheco Trio, das Helge Lien Trio und Viktoria Mullova sorgen für atemberaubenden Klanggenuss.

- **Jeunesse zu Gast:** Harriet Krijgh und Magda Amara geben meisterhaft Werke von Beethoven, Brahms und Rachmaninow zum Besten.
- **BTV Herbstkonzert:** Das Antonio Forcione Trio zündet mit einem virtuosen Mix aus World Music, Latin, Pop und Jazz ein melodisches und rhythmisches Feuerwerk.

---

## FO.KU.S – FOTO KUNST STADTFORUM

Das FO.KU.S präsentiert in erster Linie zeitgenössische internationale Fotokunst, aber auch angewandte Fotografie aus den Bereichen Industrie, Architektur und Werbung. Alle, die ein Smartphone oder einen Laptop besitzen, wissen, dass die Fotografie zu einem allseits präsenten Kommunikationsmedium geworden ist. Angetrieben von der enormen Vervielfältigungskraft digitaler Algorithmen lassen sich Selfies, Schnappschüsse und Co. blitzschnell zwischen zahlreichen Geräten und Plattformen hin und her schieben. Das FO.KU.S lädt mit seinen Ausstellungen dazu ein, über das Fotografische anders zu reflektieren, und überzeugt seine Besucher davon, dass man bei der Interpretation eines Bildes immer auch etwas über die Welt und sich selbst erfährt.



- **Nilbar Güres:** Das Ausstellungsjahr im FO.KU.S startet mit Werken der jungen türkischen Fotografin Nilbar Güres. In ihren Fotografien, Videos und Collagen thematisiert die Msgr.-Otto-Mauer-Preisträgerin kulturelle Identitäten und gesellschaftliche Klischees.
- **Edward Burtynsky:** Wasser, so weit das Auge reicht – der kanadische Fotograf Edward Burtynsky zeigt im FO.KU.S ein fesselndes globales Porträt, das die intensive Beziehung zwischen Mensch und Natur zu illustrieren versucht.
- **Lucas Foglia, Timm Rautert, Alec Soth, Joel Sternfeld u. a.:** Zeitgenössische Foto- und Videoarbeiten gewähren im FO.KU.S einen tiefen Einblick in alternative Lebensentwürfe – vom völligen Rückzug bis zum Leben in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter.
- **Michael Kenna:** Einer der bekanntesten und einflussreichsten Landschaftsfotografen seiner Generation zeigt seine kleinformatischen Schwarz-Weiß-Aufnahmen erstmalig in Österreich – im FO.KU.S.
- **Xenia Hauser:** Mit der Ausstellung „Some Hope“ präsentiert das FO.KU.S eine der renommiertesten österreichischen Künstlerinnen mit aktuellen Arbeiten aus ihrem umfangreichen Werk.

---

## Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Institutionelle Kunden und Banken

Wien

Schweiz

Norditalien

Süddeutschland

BTV Leasing

Die Marke BTV

---

## Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.  
Und Wien. Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 111 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Son-vico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen

Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war

geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

### Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

---

„Mit einer konsequenten, auf den Kunden fokussierten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu bewältigen.“

### Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

### Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

### Raum für Neues zulassen

Ab der zweiten Hälfte der 90er-Jahre leiteten die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher die Geschicke der BTV. Beide haben mit 31. Dezember 2015 den Vorstand verlassen und die Führung an Gerhard Burtscher (seit 01.06.2013 Vorstandsmitglied), Mario Pabst und Michael Perger – beide bisher Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern – übergeben. Gerhard Burtscher zeichnet als Vorstandsvorsitzender für das Firmenkundengeschäft verantwortlich, Perger als Vorstand für das Privatkundengeschäft und Pabst als Vorstand für die Marktfolge. Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol





Heute wie damals: eine Bank aus der Region für die Region.

und Vorarlberg Marktführer im Firmen und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989 expandiert das Unternehmen nach Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in St. Gallen am Bodensee in der Schweiz. 2006 erfolgte der Markteintritt in Bayern, Baden-Württemberg und Südtirol. Mit dem 2011 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.

#### Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

#### Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften,

Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Bankpartner zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

#### Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell

auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen.

Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

„Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.“

---

## Privatkunden

Die Suche nach lukrativen und gleichzeitig wertbeständigen Vermögensanlagen stellt in Zeiten extrem niedriger Zinsen eine Herausforderung dar. Die BTV bietet ihren Kunden nachhaltige Lösungen.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG expandierte im vergangenen Jahrzehnt über die Grenzen ihrer Kernmärkte Tirol und Vorarlberg hinaus – die BTV VIER LÄNDER BANK entstand. Die Ansprüche bleiben dieselben: Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV. Länderübergreifende Chancen werden genutzt, die regionale Verankerung garantiert optimale Lösungen sowie kurze und rasche Entscheidungswege. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV bringt einen wesentlichen Vorteil: Die Betreuer bieten ausschließlich Lösungen an, die dem Kundennutzen entsprechen und verständlich sind.

### Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV Veranlagen mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Menschen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. So unterschiedlich die Lebensumstände, Erwartungen und Risikoeinschätzungen sind, ein verbindendes Element gibt es: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie.

Die BTV Anlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über Wertpapierdepots bis zum Vermögensmanagement vielfältige Veranlagungsformen. Denn die richtige

Mischung muss zuerst gemeinsam von Kunden und Betreuer gefunden und dann konsequent umgesetzt werden. Die laufende aktive Betreuung sichert den Erfolg.

---

„Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV.“

### BTV Vermögensmanagement mit guter Wertentwicklung

Trotz eines turbulenten Marktumfelds, das von der Griechenlandkrise, geopolitischen Konflikten und der Geldpolitik der Notenbanken geprägt war, konnte das BTV Vermögensmanagement eine erfreuliche Wertentwicklung in den einzelnen Mandaten erzielen. Das verantwortungsvolle Konzept, bei dem auf transparente Bausteine und hohe Flexibilität gesetzt wird, führte zudem zu einem substantziellen Nettozufluss. Auch im Rahmen des renommierten Elite Reports konnte das BTV Vermögensmanagement überzeugen und wurde in den Kreis der besonders empfehlenswerten Vermögensverwalter aufgenommen. Zudem bekam das BTV Vermögensmanagement von firstfive auch 2015 für alle betrachteten Zeiträume (1, 2, 3 und 5 Jahre) eine 5-Sterne-Bewertung im Ranking nach Sharpe-Ratio (Verhältnis Rendite zu Risiko).\*

### Intelligente Veranlagungsprodukte im Niedrigzinsumfeld

Die extrem tiefen Zinsen erfordern kreative Veranlagungsprodukte, um ertragreich und sicher zu investieren. Die Auflage von Geldmarkt- und Kapitalmarktfloatern in Euro und US-Dollar mit Zinsuntergrenze ermöglicht es Anlegern, von steigenden Zinsen zu profitieren bzw. bei stagnierenden Zinsen einen Mindestkupon zu erhalten. Mit der nachrangigen BTV Anleihe profitieren Kunden von der höheren Verzinsung und investieren langfristig in die BTV. Mit dem BTV Emissionenmix kann mit Hilfe der oben genannten BTV Anleihen individuell auf die Bedürfnisse bzw. Erwartungshaltungen des Kunden eingegangen werden. Mit dem VM Strategie Dynamik in Schweizer Franken haben Kunden die Möglichkeit, vom Schweizer Franken als krisensichere Währung zu profitieren. Zudem kann der Kunde nach Währung und nach Standorten (BTV Schweiz) diversifizieren.

Mit dem BTV Fondsplan entscheiden sich Kunden für den Vermögensaufbau mit Strategie – sie investieren monatlich in die Philosophie des Vermögensmanagements.



Michael Perger, Alois Wögerbauer und Mag. Stefan Nardin informierten beim BTV Anleger-Dialog in Reutte, wie der turbulente Finanzmarkt das Geldanlagen beeinflusst. Im Rahmen der BTV Anleger-Dialoge 2015, die in Innsbruck, im Tiroler Ober- und Unterland, in Lienz sowie in Hohenems stattfanden, diskutierten insgesamt 750 Anleger über die richtige Geldanlage.

### Wohnbaufinanzierungen

Spezialisierte Wohnbaubetreuer erarbeiten gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungs-konzepte. 2015 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen auf erfreulich hohem Niveau halten. Die gebündelte Betreuung von Kunden mit Fremdwährungsfinanzierungen hat sich weiter bewährt. Mit vielen Kunden wurden Vereinbarungen getroffen, die das Fremdwährungsobligo und damit das Risiko für die Kunden erheblich senken.

### Verlässlich, flexibel und hoch individuell in bewegten Zeiten

2015 war geprägt von neuen Herausforderungen in einem immer stärker regulierten Markt. Bezahlt wird vermehrt kontaktlos, online und mobil. Der Zahlungsverkehr unserer Kunden funktioniert laufend schneller und einfacher, aber immer innerhalb der gewohnt hohen Parameter für Sicherheit und Verlässlichkeit. Neue TAN-Generatoren im Scheckkartenformat, ein hochfunktionales Kundenportal und individuell zusammengestellte Kontopaketslösungen erfüllen mittlerweile selbst die anspruchsvollsten Kundenwünsche. Es gilt, aus einer Flut neuer Technologien und Services alltagstaugliche Kundenanwendungen zu entwickeln und Altbewährtes ständig zu verbessern. In Kürze wird das Smartphone sowohl zur Bankomatkarte als auch zum Bezahlterminal. Gleichzeitig erfreut sich aber auch Bargeld immer noch hoher Beliebtheit. 2015 haben wir deshalb nicht nur in Zukunftstechnologie investiert, sondern auch in neue attraktive Bankomatstandorte, die Bargeld genau dort zur Verfügung stellen, wo unsere Kunden und Noch-nicht-Kunden es benötigen. Wir sind überzeugt: Flexibilität und Kreativität im Umgang mit den Wünschen unserer Kunden sind der Schlüssel zum Erfolg. Durch systematische Erhebungen und Förderungsmaßnahmen konnte die Beratungsqualität im Filialgeschäft deutlich erhöht werden.

### Elektronisches Banking, wie es mir gefällt

Das Online-Portal meineBTV ist das neu entwickelte elektronische Banking der BTV, das 2015 erstmals Neukunden angeboten wurde. meineBTV ermöglicht die Abwicklung von Bankgeschäften weltweit von jedem PC und jedem mobilen Gerät aus – bei maximaler Sicherheit.

„Unabhängig von den Banköffnungszeiten sind die Betreuer verstärkt für die Kunden da.“

---

## Firmenkunden

Die professionelle Betreuung von mittelständischen, exportorientierten und eigentümergeführten Unternehmen in Österreich, der Schweiz, Süddeutschland und Südtirol steht bei der BTV VIER LÄNDER BANK im Fokus.

Die BTV VIER LÄNDER BANK hat ihre Wurzeln in Tirol und Vorarlberg. Seit 1989 ist sie auch in Wien, seit 2004 in der Schweiz und seit 2006 in Süddeutschland und in Südtirol für ihre Kunden da. Dadurch konnte die bereits vorhandene Kompetenz im grenzüberschreitenden Geschäft weiter gestärkt und ausgebaut werden.

### Unabhängiger und eigenständiger Finanzpartner in vier Ländern

Die BTV steht seit jeher für Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Die ausgewogene und stabile Aktienstruktur erlaubt es den Entscheidungsträgern der BTV, alle wesentlichen Entscheidungen im Sinne der Kunden ohne externe Einflussnahme direkt vor Ort zu treffen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen die Beziehung zu den Firmenkunden, das Verständnis deren Geschäftsmodells und zeitnahe Entscheidungen.

Die BTV unterstützt als Universalbank ihre mittelständischen Firmenkunden bei allen für sie relevanten Finanzgeschäften im stärksten Wirtschaftsraum Europas. Ausgehend von Innsbruck über Bregenz, Zürich, Stuttgart, Nürnberg, München, Wien und bis nach Südtirol greift die BTV auf ein breites Netzwerk an Partnern – Steuerberatern, Standortagenturen,

länderspezifischen Förderinstitutionen im Investitions- und Außenhandelsbereich, Handelskammern und Bankpartnern – zurück. Auch für Beratungsleistungen wie Marktanalysen, Marktaufbau und -ausbau,

Betriebsansiedelungen, die professionelle Begleitung von Unternehmen bei außerordentlichen Finanzierungen oder dem Aufbau von Kooperationen stehen BTV Betreuer und Experten ihren Firmenkunden mit branchenspezifischem Know-how zur Verfügung. Als Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) können zudem länderübergreifende Netzwerke im Sinne der BTV Kunden zum Einsatz gebracht werden.

---

„Ein grenzüberschreitendes Netzwerk in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien überzeugt 7.500 Firmenkunden.“

### Bestens ausgebildete und langjährig erfahrene Mitarbeiter

Die BTV investiert nicht nur in die fachliche Fortbildung der Experten, sondern auch in branchen- und regionspezifische Ausbildungsprogramme ihrer Firmenkundenbetreuer. Durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen und sich bietende Chancen frühzeitig zu erkennen und unsere Kunden aktiv mit Input zu unterstützen. Das macht die Ansprechpartner der BTV zu echten „Sparringspartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen in mittelständischen Unternehmen. Die bestmögliche, verständliche und ergebnisorientierte Beratung und Begleitung der industriellen, gewerblichen und touristischen Mittelstandsbetriebe haben in diesem Zusammenhang für BTV Firmenkundenbetreuer und Experten oberste Priorität. Neben der Beratung zu klassischen Finanzierungs- und Veranlagungsinstrumenten stehen sie für Fragen rund um Investitionsfördermöglichkeiten, Außenhandelsgeschäfte, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge, grenzüberschreitende Betriebsansiedelungen, individuelle Strukturierungen von Finanzierungs- und Veranlagungsgeschäften, Zins- und Währungsabsicherungen sowie Cash Management und Leasing mit Rat und Tat zur Seite.

Durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großbetrieben sowie institutionellen Marktteilnehmern können immer wieder neue Leistungsangebote entwickelt und eingesetzt werden. Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet ihren Kunden durch dieses Prinzip eines vernetzten Beratungsansatzes schon seit Jahren eine ideale Plattform, um verschiedenste und teils komplexe Themenstellungen aus den Bereichen Finanzierung, Zins- und Währungsrisiko bis hin zu Veranlagungs- und Forderungsmanagement in Einklang mit den jeweiligen Strategien der Unternehmer und der aktuellen Finanzmarktsituation zu bringen.

### Zahlungsverkehrsentwicklung

Pro Woche werden im BTV Einzugsgebiet 130.000 Transaktionen von Firmenkunden abgewickelt. Alleine im Expansionsmarkt Süddeutschland konnte die BTV in den letzten 3 Jahren ein Plus von 20 Prozent verzeichnen.



Das Geschäftsmodell der Firmenkunden verstehen und mit viel Marktkennntnis und Spezial-Know-how die optimale Lösung finden: das peilen BTV Betreuer für ihre Kunden an. Ob aus Industrie, Gewerbe oder Tourismus.

#### Autorisierungsverfahren im ELBA

Im Jahr 2015 wurden neue sichere Autorisierungsverfahren im ELBA eingeführt. Neben dem smsTAN-Verfahren bietet die BTV ihren Kunden auch das neue CardTAN-Verfahren an.

#### Unterstützung bei Investitionsförderungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet vor allem mittelständischen Unternehmen seit vielen Jahren bestmögliche Unterstützung und aktive Begleitung bei der Beantragung von Investitionsförderungen. Bund, Länder und andere Institutionen wie die aws (Austria Wirtschaftsservice GmbH), der ERP-Fonds, die ÖHT (Österreichische Hotel- und Tourismusbank) oder die KPC (Kommunalkredit Public Consulting) vergeben für Investitionsvorhaben unter gewissen Voraussetzungen Förderungen in Form von Einmalzuschüssen, zinsgünstigen Krediten, Zinszuschüssen oder Haftungen.

In Deutschland erfolgt die Förderung durch die Förderstellen hauptsächlich durch die Vergabe von günstigen Fixzinskrediten. Die BTV ist für die Vergabe dieser Förderkredite sowohl bei der Förderstelle des deutschen Bundes (KfW) als auch bei den entsprechenden Stellen der Bundesländer, in welchen die BTV tätig ist (LfA Förderbank Bayern und L-Bank), akkreditiert und begleitet gerne Förderprojekte in Deutschland. Die BTV Experten verfügen über mehrjährige und vielschichtige Erfahrungen im österreichischen und deutschen Förderwesen.

#### BTV Exportlösungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK legt bereits seit Jahrzehnten besonderen Wert auf die Betreuung und Begleitung exportorientierter Unternehmen.

Das breite Leistungsspektrum und das internationale Netz an Korrespondenzbanken im Außenhandel werden von den BTV Mitarbeitern laufend entsprechend den Bedürfnissen ihrer Firmenkunden angepasst.

Im vergangenen Jahr konnte sowohl die Kundenanzahl als auch das Volumen bei Exportfinanzierungen gesteigert werden. Ausgehend von einem hohen Niveau und der Position des Marktführers in Westösterreich konnten dabei einerseits revolving Exportfondskredite für kleine und mittelständische Betriebe deutlich gesteigert und andererseits auch einige große Auslandsinvestitionen von Großunternehmen begleitet werden.

Die BTV Experten verfügen über langjährige Erfahrung im professionellen Einsatz von Finanzierungs- und Absicherungsinstrumenten im Export- und Importgeschäft. Durch die Betreuung zahlreicher Unternehmen mit regem Außenhandel sind die BTV Mitarbeiter mit den Anforderungen verschiedenster Branchen und Märkte in der Praxis bestens vertraut. Das ist auch die Grundlage dafür, dass die BTV VIER LÄNDER BANK in Tirol und Vorarlberg über den höchsten Marktanteil bei Exportfinanzierungen an mittelständische Unternehmen verfügt.

---

„Die Kundenanzahl und das Finanzierungsvolumen bei Exportfinanzierungen konnte von hohem Niveau aus neuerlich weiter gesteigert werden.“



Netzwerke pflegen: Darauf legt die BTV besonderen Wert – zum Nutzen ihrer Kundinnen und Kunden.



Langfristige Partnerschaften mit unseren Kundinnen und Kunden sind uns wichtig – seit über 25 Jahren auch in Wien.



„Gekommen, um zu bleiben“ – diesem Motto will die BTV VIER LÄNDER BANK seit 2015 auch in Nürnberg gerecht werden.

## Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken

Ein dichtes Netzwerk an nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

Netzwerke zu internationalen Bankpartnern auszubauen – das war auch 2015 ein zentrales Anliegen des BTV Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken. So lud der Geschäftsbereich erneut institutionelle Kunden und Bankpartner zu diversen Informations- und Netzwerkveranstaltungen nach Wien. Die BTV pflegt Kontakte zu über 900 Bankpartnern weltweit.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Diese Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren wollen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung kommt dem Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und

„Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnern.“

Banken eine wesentliche Rolle in Bezug auf die dispositive Liquiditätssteuerung zu. Aufgrund des anspruchsvollen Marktum-

felds sind die intensiven Kontakte zu Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditätsmanagement. Die Betreuung von institutionellen Kunden und Banken bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des Geschäftsbereichs.

Durch die Bündelung der Bereiche Geldhandel sowie Betreuung institutioneller Kunden und Bankenbetreuung konnten Synergien konsequent genützt und die Vertriebsorientierung weiter forciert werden. Auch 2015 gelang es, neue Geldhandelspartner zu gewinnen und damit die Investorenbasis zu verbreitern. Mit dieser vertriebsorientierten Strategie verleiht der Geschäftsbereich dem BTV Kunden- und Eigengeschäft noch mehr Flexibilität.

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt der Schwerpunkt der Bankenbetreuung in diesen Märkten. Über diese vier Länder hinaus pflegt die BTV Beziehungen zu Bankpartnern in all jenen Regionen, die für die Kunden der BTV bedeutend sind bzw. werden können.

## Wien

Standort:

- Albertinaplatz

Seit 1989 führt die BTV im Herzen der Bundeshauptstadt einen Standort für Privat- und Firmenkunden. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz ihrer Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, von schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen ihrer Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit deren Bedürfnissen.

### Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische gehobene Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV ermöglicht Lösungen, bei denen die Bedürfnisse der Kunden im Mittelpunkt stehen. Innovation, Diskretion und Kontinuität rangieren vor allem anderen. Die umfassende Kenntnis der Kundenbedürfnisse ist ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl sowie Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt auszeichnet.

### Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 111-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen Mittelstands- und Großkundengeschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilienprojekten im freifinanzierten Wohnbau und von Seniorenimmobilien sowie auf die Begleitung bei Unternehmensnachfolgen und Betriebsübergaben spezialisiert. Vielfältigste Kompetenzen und Experten-Know-how in den verschiedensten Branchen, wie etwa im Bereich Städtetourismus, runden das Profil ab.

Gemeinsam mit den BTV Betreuern bieten die Experten der BTV Leasing Lösungen aus einer Hand für den Markt Wien an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

## Schweiz

Standorte:

- Staad am Bodensee
- Zweigbüro Winterthur

Seit 2004 ist die BTV mit einer Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Unternehmerisch agierende Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz – neben dem Schweizer Bankgeschäft sind sie auch mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut – begeistern ihre Kunden. Ganzheitliche, teils länderübergreifende Lösungen bieten den Kunden der BTV in der Schweiz Mehrwerte, die für innovative und zukunftsorientierte Geschäfte erfolgsentscheidend sind.

### Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das aktiv betreute Firmen- und Privatkundengeschäft. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich betreuen insbesondere inhabergeführte, export- und wachstumsorientierte Unternehmen sowie vermögende Privatkunden. Diese Mischung gewährleistet einen grenzüberschreitenden Know-how- und Philosophietransfer, der zu innovativen und optimal an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Finanzlösungen beiträgt.

### Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum für Firmenkunden ist sehr gezielt auf die Anforderungen von erfolgreichen Mittelstandsbetrieben abgestimmt. Es umfasst Lösungen für die Betriebsansiedelung in der Schweiz, Österreich und Deutschland ebenso wie Investitions-, Wachstums- und Exportfinanzierungen. Das aktive Management vorhandener Liquiditätsüberschüsse, sehr flexible, vier-Länder-taugliche Zahlungsinstrumente und die aktive Begleitung von Unternehmensnachfolgen runden das BTV Firmenkundenangebot ab. Ein Team erfahrener Wertpapier- und Vermögensmanagementexperten betreut die Privatkunden der BTV Schweiz auch außerhalb der klassischen Banköffnungszeiten dort, wo es BTV Kunden wünschen. Dabei wird auf eine individuelle, diskrete und dem Anlageprofil des Kunden angepasste aktive Betreuung größter Wert gelegt.

### Umfassende Exportunterstützung

Mit der Repräsentanz für die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein unterstützt die BTV Unternehmen im Außenhandel auch mit einem breiten Leistungsangebot von Netzwerkpartnern, die auf grenzüberschreitende Lösungen spezialisiert sind.

---

## Norditalien

Standorte:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden. Die Betreuung erfolgt vom Stadtforum in Innsbruck und von der BTV Lienz aus.

### Betreuung auf hohem Niveau

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln.

### Diversifikation über verschiedene Rechtssysteme

Das niedrige Zinsniveau führte in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Bedürfnis nach Streuung von Vermögenswerten. Neben der Diversifikation in verschiedene Anlageklassen setzen BTV Kunden aufgrund volks- und finanzwirtschaftlicher Herausforderungen einzelner Länder verstärkt auch auf Länderstreuung. Damit nutzen sie die Chance, ihr Vermögen auf mehrere Länder – mit jeweils stabilen Rechtssystemen – aufzuteilen.

### Top-Beratung in der Muttersprache

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

---

## Süddeutschland

Standorte:

- Nürnberg
- Garmisch-Partenkirchen
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Auch in Deutschland ist die BTV eine Bank für den Mittelstand – im betrieblichen wie im privaten Bereich. BTV Mitarbeiter wissen, was Mittelständler benötigen: schnelle Entscheidungen, kompetente Ansprechpartner, eine unkomplizierte Abwicklung und Zuverlässigkeit auch und gerade in stürmischen Zeiten.

### Sichere Geldanlage

Im Privatkundengeschäft bietet die BTV ebenfalls Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Anlagestrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements belegen nicht nur solide Wertentwicklungen gemäß dem Credo „Investieren statt spekulieren“, sondern auch zahlreiche internationale Auszeichnungen.\* Als konservative Bank fühlt sich die BTV den Werten und dem Ethos des soliden Bankgewerbes – so wie es erfunden wurde – verbunden. Auf Investment Banking und den Eigenhandel verzichtet die BTV daher ganz bewusst.

### Viel Know-how für den Mittelstand

Die Erfordernisse der Kunden stehen im Mittelpunkt des Interesses der BTV. So verfügen BTV Mitarbeiter nicht nur über Geschäftsmodellverständnis und Spezial-Know-how, sondern pflegen echte Nahbeziehungen zu ihren Kunden: Das Konzept des mobilen Vertriebs heißt, dass BTV Betreuer ihre Kunden vor Ort besuchen. Das Niederlassungsnetz konzentriert sich demnach auf verkehrsgünstig gelegene Standorte in ausgewählten Ballungszentren.

### Netzwerke nutzen

In 111 Jahren als unabhängiger Finanzpartner hat sich die BTV stets dem Mittelstand verpflichtet – Strategiewechsel gab es keinen. Anspruch der BTV ist und bleibt, sich mit unternehmergeführten, export- und wachstumsorientierten Unternehmen weiterzuentwickeln. Die Lösungen der BTV gehen über das klassische Bankgeschäft hinaus: BTV Mitarbeiter verstehen sich als echte Sparrings- und Netzwerkpartner. Als ganzheitlich agierender Finanzierungspartner bietet die BTV VIER LÄNDER BANK über eine eigene Leasinggesellschaft in Süddeutschland auch Leasinglösungen an.

---

„Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.“

\* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: [www.btv.at/auszeichnungen](http://www.btv.at/auszeichnungen).



## BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet maßgeschneiderte Lösungen – mit Vier-Länder-Kompetenz und mehr als 25-jähriger Erfahrung.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark. Dies schlägt sich in der Steigerung sowohl der Kundenanzahl als auch des Gesamtvolumens nieder.

### Asset-Management mal anders

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Sie für den reinen Besitz eines Wirtschaftsgutes zu verwenden, bindet Liquidität im Anlagevermögen. Investitionsgüterleasing erhöht den Finanzierungsspielraum durch intelligente Nutzung der dem Leasinggut innewohnenden Sicherheiten. Damit erhöht es den Spielraum für Investitionsvorhaben. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investitionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing zeichnet sich durch ein hohes Maß an Spezialwissen im Bereich der Investitionsfinanzierung aus und bietet zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auch flexible und individuelle Lösungen. Modelle wie das Kapazitätenleasing oder das Schichtnutzungsleasing ermöglichen eine auf den Kunden abgestimmte Finanzierungsvariante. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, dem Austauschzyklus, sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Die Experten der BTV Leasing helfen, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

### Grenzen überschreiten

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind länderübergreifende Lösungen aus einer Hand und mit nur einem Ansprechpartner möglich.

### Schwestergesellschaften in der Schweiz und Süddeutschland

Den Grundsatz der regionalen Verankerung – Marktnähe und Identifikation mit der Region – hat die BTV Leasing durch die Gründung der beiden 100%igen Tochtergesellschaften BTV Leasing Schweiz AG

(2003) mit Sitz in Staad und BTV Leasing Deutschland GmbH (2006) mit Sitz in München erfüllt. Inzwischen sind BTV Leasing-Mitarbeiter in der Zentrale in Tirol sowie in Staad, Winterthur, Ravensburg, München, Stuttgart, Wien und seit 2015 auch in Nürnberg mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz für BTV Leasingkunden da.

### 2015 – ein sehr erfolgreiches Jahr

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplänen und die gezielte Akquisition von Wunschkunden konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort. Mit der erfolgreichen Eröffnung des neuen Standorts in Nürnberg 2015 ist die BTV Leasing nunmehr in allen wesentlichen Märkten Bayerns vor Ort vertreten.

### Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht in der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich interessante Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

„Auch 2015 steigerte die BTV Leasing das Neukundengeschäft.“

---

## Die Marke BTV

Die Welt im Wandel – momentan begegnet man überall Veränderungen. Soziodemografische Umwälzungen, der anhaltende Klimawandel oder die Verschiebung des Alltagslebens von der analogen in die digitale Welt. Kunden brauchen Orientierung mehr denn je. Markenunternehmen wie die BTV schaffen diese idealerweise.

Die BTV VIER LÄNDER BANK hat in ihrem Markenkern als zentralen Wert, der ganz besonders in

---

„Auf den in der BTV seit 111 Jahren gelebten Grundwerten gedeihen zukunftsorientiertes Denken und Handeln – und so bleiben die Fenster geöffnet. Sowohl für Bewährtes als auch für Neues.“

herausfordernden Zeiten Orientierung schafft, die Wertebeständigkeit definiert. Denn nur Werte, die über einen langen Zeitraum von Mitarbeitern gelebt und von Kunden erlebt werden, sorgen für Vertrauen. Wenn diese Qualität auch

noch im Kern des Unternehmens verankert ist, dann stellt das eine besondere Stärke dar.

Werte werden jedoch nicht nur nach außen, sondern auch nach innen vermittelt. So fanden seit der Gründung der BTV im Jahr 1904 erst vier Wechsel an der Vorstandsspitze statt. Damit entsteht Tradition und werden Inhalte und Glaubenssätze von Generation zu Generation auch innerhalb des Unternehmens vererbt bzw. vererbbar. Gleichzeitig hinterfragt die BTV: Was ist am Bestehenden qualitativ bzw. hochwertig? Worauf baut die Marke BTV auf, was ist entscheidend in einem sich immer schneller ändernden Umfeld? Wodurch kann sich die BTV zukünftig noch stärker von den Mitbewerbern unterscheiden?

### Vertrauen braucht mehr als Verlässlichkeit

Verlässlichkeit bedeutet, dass eingehalten wird, was versprochen wurde. Vertrauen basiert auf Verlässlichkeit, hat aber darüber hinaus etwas mit Fairness, Transparenz und Ehrlichkeit zu tun. Die BTV begleitet ihre Kunden im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas, steckt gleichzeitig ihre Grenzen genau ab, bleibt damit transparent. Für den Alltag bedeutet das, dass die Mitarbeiter in der BTV als Team auftreten, ihre Stärken und Potenziale gezielt einsetzen und damit den größtmöglichen Mehrwert für unsere Kunden schaffen.

### Die BTV als Dienstleistungsmarke

Nur Emotionen geben der Welt Wert und Bedeutung. Wert entsteht also erst im Bewusstsein des Kunden. Die Mitarbeiter der BTV vermitteln den Wert ihrer Dienstleistungen nicht nur im Kundenkontakt, sondern oft schon weit vor diesem. Um diesen emotionalen Mehrwert spürbar zu machen, braucht es aber ein konstantes Tun und viel Aufmerksamkeit für und Aufmerksamkeit auf die wahren Bedürfnisse unserer Kunden.



Die Annasäule in Innsbruck – mitten im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas.

### Qualitätsmanagement

Im Alltag wird die gelebte Dienstleistungsqualität oft nur durch feine Details sichtbar oder spürbar. Umso wichtiger ist es zu erkennen, dass Kunden gerade in diesen Details die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung am stärksten wahrnehmen. Die Verpflichtung der BTV, konstant die Qualität ihrer Produkte, Dienstleistungen, aber auch Prozesse zu verbessern, spielt daher eine große Rolle. Zahlreiche hausinterne Initiativen zeigen, mit wie viel Hingabe die Mitarbeiter dieser Verpflichtung nachkommen – und damit bereits vorangegangenen Generationen folgen. Am Wunsch der Kunden nach Einfachheit, bedarfsspezifischer Beratung auch außerhalb der regulären Geschäftszeiten oder kundenfreundlichster Bedienbarkeit von Geräten und Programmen arbeitet die BTV auch weiterhin.

---

## Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Compliance und Geldwäsche

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aktien und Aktionärsstruktur

Ausblick

---

## Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2015

### Wirtschaftliches Umfeld

Mit 2015 liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Die divergierende Geldpolitik der wichtigen Notenbanken, die Konjunktursorgen um China und der Schuldenstreit mit Griechenland sorgten immer wieder für Turbulenzen an den Märkten.

Trotzdem zeigten sich die wichtigen Wirtschaftsregionen USA und die Eurozone robust. Die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone ist 2015 weiter vorangeschritten und die Konjunkturdynamik hat angezogen. Die Fortsetzung des Wachstumskurses war stark dem gestiegenen Binnenkonsum zu verdanken, denn der tiefe Ölpreis und die niedrige Inflation sorgten für ein höheres verfügbares Einkommen der Verbraucher. Der US-Wachstumspfad war nach wie vor solide, auch wenn sich die Dynamik abschwächte. Die Stimmung unter den Unternehmern und Verbrauchern präsentierte sich nach wie vor positiv und wurde durch einen Anstieg des privaten Konsums bestätigt. Auch der US-Arbeitsmarkt, auf dem das Hauptaugenmerk der US-Notenbank Fed lag, hat sich deutlich verbessert. Mit einer Arbeitslosenquote von 5 % näherte sich die USA der Vollbeschäftigung. In den Schwellenländern verlief das Jahr 2015 weniger positiv. Diese hatten mit Strukturproblemen, hohen Leistungsbilanzdefiziten und Währungsabwertungen zu kämpfen. Erdölexportierende Länder litten zusätzlich unter dem Ölpreisverfall. Vor allem die Konjunkturschwäche in China führte im vergangenen Jahr immer wieder zu Unsicherheiten an den Märkten. Erste Schritte der Neuorientierung Chinas von einer Industrieregion zu einer konsumorientierten Gesellschaft wurden allerdings bereits umgesetzt. Auch wenn der von Überinvestitionen geprägte Industriesektor an Wachstumspotenzial verloren hat und dadurch Überkapazitäten entstanden, so bewiesen die positive Entwicklung des Binnenkonsums und des Dienstleistungssektors erste Erfolge der Neuorientierung.

### Zinsen

Auch im vergangenen Jahr blieb die Geldpolitik der Notenbanken der Haupttreiber der Anleiherenditen. So stürzten im Frühjahr die Anleiherenditen aufgrund des im März initiierten Anleihe-Ankaufprogramms der EZB auf noch nie dagewesene Tiefststände ab. Die 10-jährige deutsche Bundesanleihe rentierte im Tief knapp unter 0,05 % und die Risikoaufschläge der Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten engten sich deutlich ein. Trotz der anhaltenden Diskussionen über eine erste Zinserhöhung sorgten die starken Renditerückgänge in der Eurozone zwischenzeitlich auch in den USA für fallende Renditen. Ab Mitte April war eine deutliche Korrektur an den europäischen Märkten erkennbar, die durch bessere Konjunkturdaten und steigende Inflationserwartungen fundamental erklärt werden konnte. In der Folge war die Entwicklung der europäischen Staatsanleiherenditen stark von der Erwartungshaltung der Anleger gegenüber der EZB geprägt. Dies führte zu erhöhten Schwankungen an den Märkten. Im Dezember entschloss sich die EZB im Kampf gegen die Niedriginflation schließlich weitere Maßnahmen zu setzen. Der Einlagezinssatz wurde von -0,2 % auf -0,3 % abgesenkt und das bestehende Anleihe-Ankaufprogramm bis mindestens März 2017 verlängert. Auch wenn die Maßnahmen hinter den vom Markt eingepreisten Erwartungen zurückblieben, verblieb das Zinsniveau aufgrund der Zusatzliquidität auf einem niedrigen Stand.

Im Jahresverlauf waren die Renditen der US-Staatsanleihen von der fortschreitenden Konjunkturerholung und von den Diskussionen über eine Leitzinserhöhung geprägt. Die schlussendliche Entscheidung im Dezember, den Leitzins zu erhöhen, bewirkte einen leichten Anstieg der kurzfristigen US-Staatsanleihen.

Im Jahresvergleich sind die langlaufenden Euro-Zinssätze leicht gestiegen (+19 Basispunkte auf 1,00 % beim 10-Jahres-Euro-Swap). Die Geldmarktzinsen (3-Monats-Euribor) reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2014 um -21 Basispunkte auf -0,13 %.

### Devisenmärkte

Die expansive Geldpolitik der EZB ließ den Euro gegenüber US-Dollar, japanischen Yen und Schweizer Franken im vergangenen Jahr deutlich abwerten. Gemessen an der Kaufkraftparität ist die Gemeinschaftswährung unterbewertet.

Den Tiefststand erreichte der EUR/USD-Wechselkurs mit 1,05 nach der Ankündigung des Anleihe-Ankaufprogramms der EZB im März. Die positiven Konjunkturdaten aus der Eurozone führten zwischenzeitlich immer wieder zu einer leichten Aufwertung des Euro. Die Erwartungen einer bevorstehenden US-Leitzinsanhebung, die im Dezember tatsächlich beschlossen wurde, übten allerdings erneut Druck auf den Euro aus. Zum Jahresende kostete ein Euro 1,09 US-Dollar. Die Schweizerische Nationalbank beschloss Anfang 2015, den Mindestkurs aufzugeben, nachdem der Aufwärtsdruck auf den Schweizer Franken zu groß geworden war. Die Folge war ein drastischer Kurseinbruch. Allerdings konnte sich der stark unterbewertete Euro im Jahresverlauf wieder erholen. Zusätzlich unterstützt wurde diese Entwicklung durch Interventionen der SNB am Devisenmarkt. Im letzten Quartal des Jahres bewegte sich der Wechselkurs in einer engen Bandbreite um 1,08.

Der EUR/JPY-Wechselkurs schwächte sich im Jahresverlauf ebenfalls leicht ab. Zum Jahresende lag der Wechselkurs bei 131.

### Aktienmärkte

Nach dem Erreichen von Allzeit- bzw. Mehrjahreshöchstständen der internationalen Aktienindizes im ersten Quartal war das restliche Jahr von einer erhöhten Schwankungsintensität geprägt. Die expansive Geldpolitik der wichtigen Notenbanken wie EZB, Bank of Japan (BoJ) und People's Bank of China (PBoC) sorgte immer wieder für Euphorie an den Märkten und ließ globale Aktienindizes zwischenzeitlich ansteigen. Allerdings beschäftigten die Anleger auch neue Herausforderungen, wie der Schuldenstreit mit Griechenland, ein konjunkturell schwächelndes China, fallende Rohstoffpreise und der Zeitpunkt der ersten US-Zinsanhebung, was zu Kurskorrekturen an den Märkten führte.

Auf Jahressicht gehörten der Großteil der europäischen Aktienindizes und auch der japanische Leitindex

zu den Gewinnern, während US-Aktien in diesem Jahr eher seitwärts tendierten. Zu den Verlierern zählten die Aktien der Schwellenländer, unter denen die Region Lateinamerika die größten Verluste hinnehmen musste. Im relativen Vergleich waren Aktien trotz der Schwankungen die attraktivste Anlageklasse.

Der europäische Euro Stoxx 50 machte auf Jahressicht ein Plus von 3,9 %. Unter den europäischen Indizes entwickelten sich der deutsche DAX und der österreichische ATX mit einem Jahresplus von 9,6 % bzw. 11 % vergleichsweise positiv. Der japanische Nikkei 225 konnte ebenfalls um gut 9 % zulegen. Der US-amerikanische S&P 500 entwickelte sich eher seitwärts (-0,7 %).

## Geschäftsentwicklung

### IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 82. 2015 galten diverse neue und geänderte Standards (vgl. Seite 94 f.).

Durch Änderungen im Konsolidierungskreis wurde die Gesamtergebnisrechnung sowie die Bilanz beeinflusst – wesentliche Auswirkungen werden im Folgenden bei den einzelnen Positionen kommentiert. In den Vollkonsolidierungskreis neu aufgenommen wurde die Mayrhofer Bergbahnen AG. Bezüglich detaillierter Informationen verweisen wir auf den Anhang ab Seite 82.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement sowie Beschreibungen der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, befinden sich im Risikobericht ab Seite 124.

### Analyse des Geschäftsverlaufs

Im Folgenden wird die Geschäftstätigkeit des BTV Konzerns unter Einbeziehung der für die Geschäftstätigkeit wichtigsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren analysiert:

### Erfolgsentwicklung

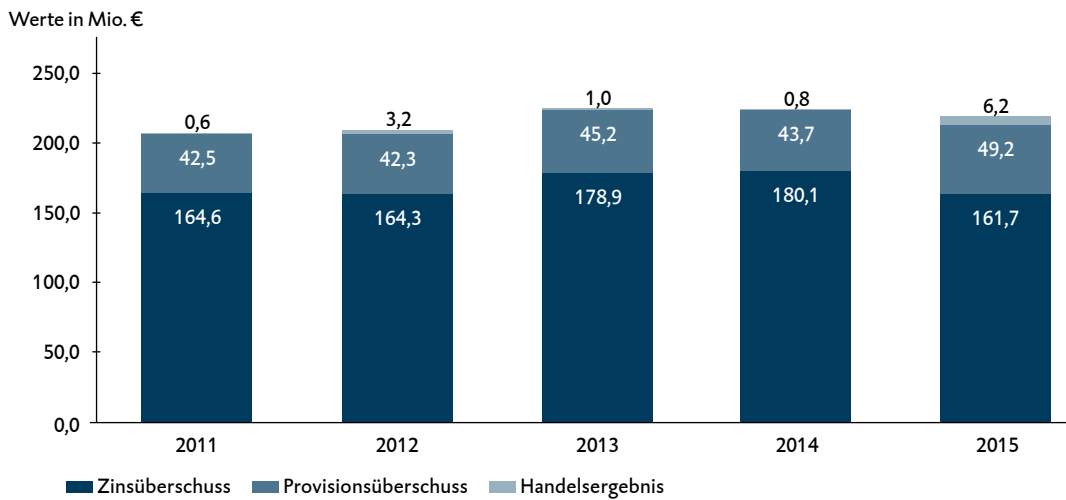
Das Jahr 2015 war wirtschaftlich geprägt durch die anhaltende Niedrigzinsphase und deren mannigfaltige Auswirkungen, die sich sogar hin zu dauerhaften Negativzinsen zuspitzen. Auf der einen Seite sind die Kreditzinsen günstig wie selten zuvor, die Kreditnachfrage insbesondere von Unternehmen ist jedoch verhalten. Zurückhaltung und Risikoüberlegungen dominieren in den Firmen. Auf der anderen Seite ist der Realzins für Sparer, insbesondere wenn sie in kurzfristige, klassische Sparformen wie einem täglich fälligen Sparbuch investieren, oftmals negativ. Die Position im Zentrum dieses Spannungsfeldes zu meistern ist die

Herausforderung, der sich alle Banken – auch die BTV – stellen mussten und müssen. Und das bedeutet vor allem, den Kunden in den Mittelpunkt der Aktivitäten zu stellen. Eine vertrauensvolle, enge Begleitung durch die Betreuer ist die Basis für eine erfolgreiche gemeinsame Geschäftsbeziehung und damit auch die Grundlage für den Erfolg der BTV. Das erfolgreichste Jahr der BTV Geschichte, der Jahresüberschuss vor Steuern wurde um +80,4 Mio. € auf 172,5 Mio. € gesteigert, wird dabei jedoch maßgeblich durch eine strategische Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes geprägt. Mit dieser Neuorganisation wurde durch den Verkauf stiller Reserven eine nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung erreicht. Das Ergebnis finanzieller Vermögenswerte stieg damit um +70,9 Mio. € auf 72,6 Mio. €. Andererseits reduzieren sich damit trotz steigendem Kundenkreditvolumen die Zinserträge. Im Berichtsjahr sinkt der gesamte Zinsüberschuss um –18,4 Mio. €.

Erfreulich zum Jahresergebnis beigetragen haben die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft. Österreichweit sind die Unternehmensinsolvenzen auf einem Rekordtiefstand. In Kombination mit der umsichtigen Risikopolitik der BTV führt dies dazu, dass die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um –13,3 Mio. € auf 15,7 Mio. € gesenkt werden konnten. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 163,3 Mio. € auf Vorjahresniveau.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG	in Tsd. €
2015	
Zinsüberschuss	–18.446
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	+13.305
Provisionsüberschuss	+5.434
Handelsergebnis	+5.390
Verwaltungsaufwand	–209
Sonstiger betrieblicher Erfolg	+3.984
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	+70.923
Jahresüberschuss vor Steuern	+80.381
Konzernjahresüberschuss	+61.555

## ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2011–2015



### Zinsüberschuss

Das weiterhin tiefe Zinsniveau ist einer der prägendsten Einflussfaktoren, die im Moment auf Banken wirken. Im Zinsgeschäft hat dies natürlich unmittelbare Auswirkungen. Einmal in Hinblick auf die Zinsspanne und natürlich auch auf die Entwicklung des Volumens der Kundenforderungen bzw. Verbindlichkeiten. Insbesondere die Zinsspanne steht in einer solchen Situation unter Druck. Zudem belastet die Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes das Zinsergebnis, da aus der Wiederveranlagung der Wertpapiere deutlich niedrigere Renditen resultieren.

Ebenfalls Teil des Zinsergebnisses sind die Erfolge aus at-equity-bewerteten Unternehmen. Diese stiegen im Vergleich zum Vorjahr um +3,5 Mio. €. Der Zinsüberschuss geht jedoch in Summe um –18,4 Mio. € oder –10,2 % auf 161,7 Mio. € zurück.

### Risikovorsorgen

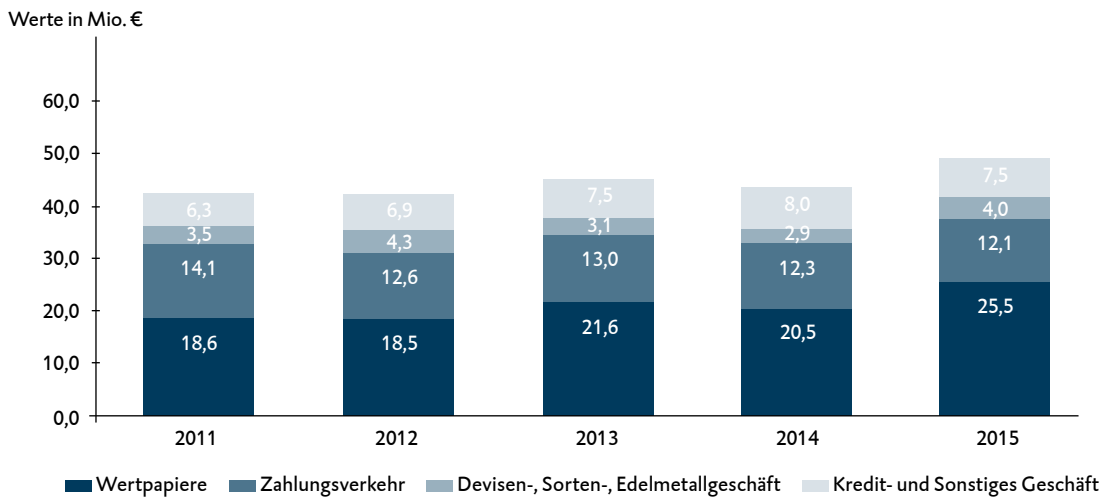
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen und Eingängen aus bereits abgeschriebenen Forderungen, reduzierte sich im Berichtsjahr um –45,8 % oder –13,3 Mio. € auf 15,7 Mio. €. Diese erfreuliche Entwicklung ist dabei einerseits der umsichtigen und nachhaltigen Risikopolitik der BTV geschuldet, andererseits auch ein Abbild des aktuellen Wirtschaftsumfelds. So sind die Unternehmensinsolvenzen österreichweit auf einem Tiefstand. Und insbesondere in den BTV Kernmärkten Tirol und Vorarlberg sind diese Rückgänge der Unternehmensinsolvenzen besonders stark. Weiter verbessert hat sich auch die Ratingstruktur der BTV Kunden. Dies schlägt sich insbesondere in der NPL-Ratio (Non-Performing-Loans-Ratio), dem Anteil der notleidenden Kundenforderungen an den Gesamtkundenforderungen, nieder, die von 3,6 % auf 3,1 % zurückgeht. Auch die NPE-Ratio (Non-Performing-Exposure-Ratio), die das notleidende Kreditrisikovolumen ins Verhältnis zum Gesamtkreditrisikovolumen setzt, ging von 2,7 % auf 2,5 % zurück.

### Provisionsüberschuss

Eine der Stützen der operativen Tätigkeit war die Entwicklung des Provisionsgeschäfts. Insbesondere die Ergebnisse im Wertpapiergeschäft konnten gegenüber 2014 stark ausgebaut werden. Im weiterhin niedrigen Zinsumfeld sind die Anleger auf der Suche nach renditestärkeren Investments, insbesondere im Vergleich zu den klassischen Sparformen. Speziell die ersten Monate 2015 waren sehr starke Monate für Aktieninvestments und insbesondere das erfolgreiche BTV Vermögensmanagement erfreute sich großer Zugewinne. Mit einem Ergebniszuwachs von +5,0 Mio. € auf nun 25,5 Mio. € stellt das Wertpapiergeschäft den größten Block des Provisionsergebnisses. Der Zahlungsverkehr, der zweitgrößte Provisionsteil,

entwickelte sich stabil (-0,1 Mio. € auf 12,1 Mio. €). Das Provisionsergebnis aus dem Kreditgeschäft blieb mit 6,0 Mio. € auf dem Niveau von 2015, wenn auch das Kreditvolumen in Summe gesteigert werden konnte. Das sonstige Dienstleistungsgeschäft blieb leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,4 Mio. € auf 1,5 Mio. €), wohingegen sich das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft, auch unterstützt durch die Entwicklung an den Währungsmärkten, insbesondere aufgrund des Kursrutsches des CHF im Jänner 2015, um +34,2 % auf 4,0 Mio. € verbesserte. In Summe steigt der Provisionsüberschuss von 43,7 Mio. € auf 49,2 Mio. €, was einem Zugewinn von +5,4 Mio. € oder +12,4 % entspricht.

### ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2011–2015



### Handelsergebnis

Beim Handelsergebnis konnte ein deutlicher Zuwachs von +5,4 Mio. € auf 6,2 Mio. € verzeichnet werden. Beeinflusst wurde dieses dabei insbesondere von den Volatilitäten an den Währungsmärkten. Der Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäften stieg gegenüber dem Vorjahr um +1,6 Mio. €, die Erträge aus derivativen Sicherungsgeschäften erhöhten sich um +3,8 Mio. €.



### Verwaltungsaufwand

Im Jahresvergleich stabil blieb der Verwaltungsaufwand mit einem Anstieg von +0,2 Mio. € (+0,1 %) auf 163,3 Mio. €. Insbesondere in dieser Position sind die vollkonsolidierten Bergbahnen und deren Ergebnisse sehr deutlich erkennbar. Sachaufwände und Abschreibungen sind auf einem für eine Bank überaus hohen Niveau. Der Sachaufwand stieg um +2,1 Mio. € auf 47,1 Mio. €. Die Abschreibungen lagen mit 26,9 Mio. € auf Vorjahresniveau. Beide Posten waren dabei geprägt von den Entwicklungen bei der Silvretta Montafon GmbH und der Mayrhofner Bergbahnen AG. Um -2,0 % leicht zurückgegangen ist der Personalaufwand, mit 89,3 Mio. € weiterhin die größte Aufwandsposition.

Die Anzahl an Geschäftsstellen verringerte sich im Jahr 2015 von 38 auf 36. Bezüglich der Details zu den bestehenden Zweigniederlassungen der BTV verweisen wir auf die hintere Umschlagseite dieses Geschäftsberichtes.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung

vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

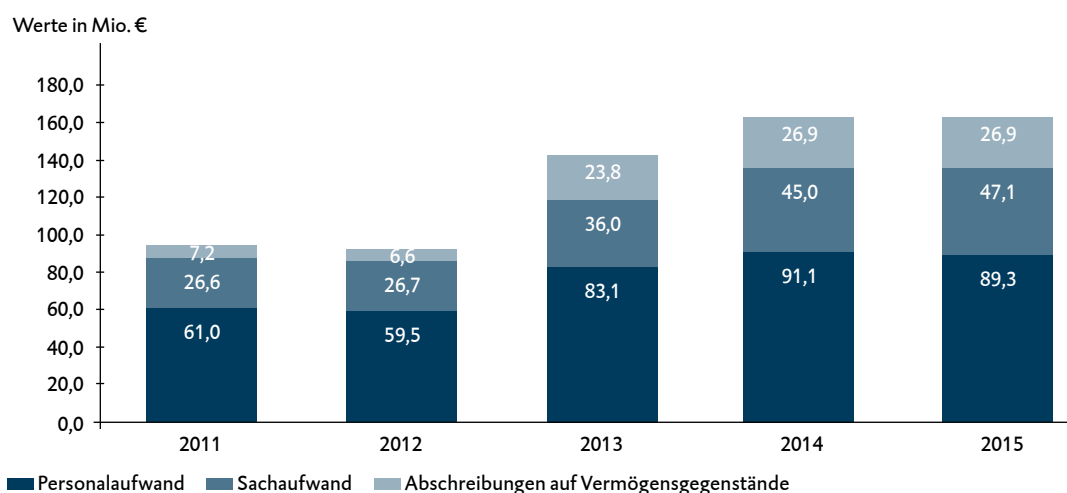
### Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg erhöhte sich um +6,9 % auf 61,9 Mio. €. Zu berücksichtigen ist, dass wesentliche Bestandteile dieser Position die Erfolge der VoMoNoSi Beteiligungs AG und der Mayrhofner Bergbahnen AG sind. Damit muss der Anteil der beiden Unternehmen am sonstigen betrieblichen Erfolg in unmittelbarem Konnex zu den Aufwendungen gesehen werden. Weiters sind in dieser Position auch die Stabilitätsabgabe der BTV AG (+0,5 Mio. € auf 7,8 Mio. €) sowie der erstmalige Beitrag zum einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF, 3,4 Mio. €) enthalten.

### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Eine besondere Entwicklung ist verantwortlich für das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten. Es wurde 2015 die strategische Entscheidung getroffen, den Wertpapiereigenstand neu zu strukturieren. Das Ziel, die nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung durch den Verkauf stiller Reserven, wurde erreicht.

## ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND 2011–2015



Das daraus resultierende hohe Jahresergebnis dient der nachhaltigen Stärkung der Eigenmittelausstattung der BTV. Des Weiteren konnte das Zinsänderungsrisiko deutlich gesenkt werden. Dies insbesondere auch durch eine vermehrte Investition in variabel verzinsten Anleihen. Damit führt die Reorganisation zu einem Ergebnis finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 72,6 Mio. €. Das sind um +70,9 Mio. € mehr als im Vorjahr.

#### Steuern vom Einkommen und Ertrag

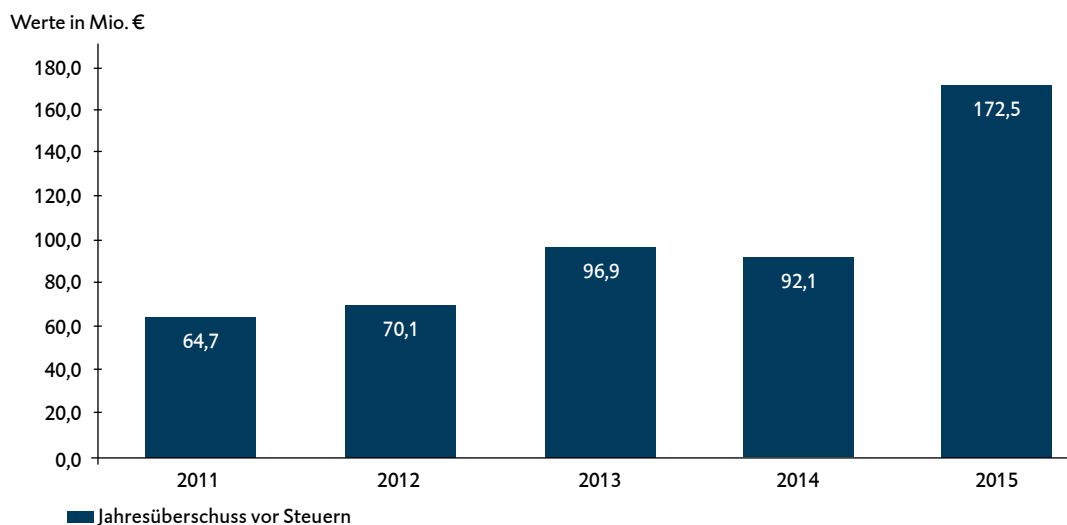
Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Das hohe Jahresergebnis führt natürlich auch dazu, dass der Steueraufwand 2015 stark anstieg. Dieser ist mit 33,7 Mio. € um +18,8 Mio. € höher als im Vorjahr. Die Steuerquote beträgt damit 19,6 % nach 16,2 % im Vorjahr.

#### Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Die Konzentration der BTV auf das Geschäft mit dem Kunden, das Bankgeschäft, wie es ursprünglich einmal erfunden wurde, steht im Mittelpunkt der Aktivitäten der BTV und bildet den Kern ihrer Geschäftsphilosophie. Der größte Treiber für die Entwicklung

des Jahresüberschusses war jedoch die strategische Entscheidung, den Wertpapiereigenstand neu zu organisieren. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten steuert dadurch 72,6 Mio. € zum Ergebnis bei. Im Kundengeschäft sind es auf der Habenseite vor allem die Risikovorsorgen, die deutlich geringer ausfielen, sowie die gestiegenen Wertpapierprovisionen. Auf der anderen Seite wird es im aktuellen Umfeld immer schwieriger, das Zinsergebnis zu halten – auch unter der Berücksichtigung, dass die Erträge aus dem Wertpapiereigenstand im zweiten Halbjahr durch die Neuorganisation zurückgegangen sind. Im Vergleich zum Vorjahr stieg dadurch der Jahresüberschuss vor Steuern um +80,4 Mio. € auf 172,5 Mio. € an. Nach Steuern errechnet sich ein Konzernjahresüberschuss von 138,7 Mio. €, dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung in Höhe von +61,6 Mio. € bzw. +79,8 %.

#### ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2011–2015

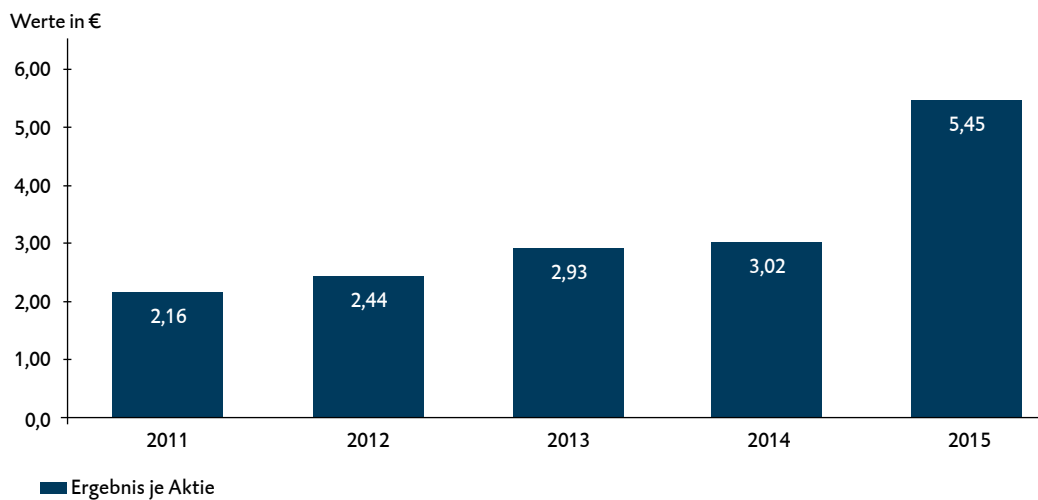


### Ergebnis je Aktie

Im Zuge der Kapitalerhöhung im Herbst 2015 konnten 2,5 Mio. neue Aktien erfolgreich ausgegeben werden. Im Zusammenspiel mit dem deutlich gestiegenen Konzernjahresüberschuss führt dies zu einem um +80,5 % erhöhten Gewinn je Aktie. Dieser stieg von 3,02 € im Vorjahr auf nunmehr 5,45 €.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

### ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2011–2015



## Bilanzentwicklung

Das aktuelle Umfeld, geprägt von anhaltend niedrigen Zinsen und einer schwer einzuschätzenden Entwicklung, führt natürlich auch zu Unsicherheiten bei den Kunden. Unternehmen sind zurückhaltend bei ihren Investitionen. Wie investiert man sein Ersparnis? Wie sorgt man für die Zukunft vor? In all diesen Fragen steht die BTV ihren Kunden zur Seite und diese Entscheidungen finden natürlich auch in der Bilanz ihren Niederschlag.

## Entwicklung der Aktiva

Zum 31.12.2015 lag die Bilanzsumme mit 9.426 Mio. € um –194 Mio. € unter dem Jahresultimo 2014. Die Barreserven verringerten sich um –26 Mio. € auf 147 Mio. €. Um +46 Mio. € auf 320 Mio. € gestiegen sind die Forderungen an Kreditinstitute. Ebenfalls zulegen konnten die Forderungen an Kunden, auch wenn im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld die Unternehmen in ihren Investitionsentscheidungen sehr zurückhaltend sind. Hier punktet die BTV durch ihre enge Begleitung der Kunden durch die Betreuer und deren Verständnis um die Geschäftsmodelle ihrer Kunden.

So konnte, trotz dieser schwierigen Umstände, die Position „Forderungen an Kunden“ mit 6.556 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um +176 Mio. € oder +2,8 % ausgebaut werden. Im Firmenkundengeschäft inkl. der BTV Leasing ist es das schon erwähnte Geschäftsmodellverständnis, mit dem die Betreuer ihre Kunden auch durch schwierige Zeiten begleiten und das Volumen um +116 Mio. € gesteigert haben. Die Forderungen an Privatkunden stiegen ebenfalls um +58 Mio. €.

## VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2015

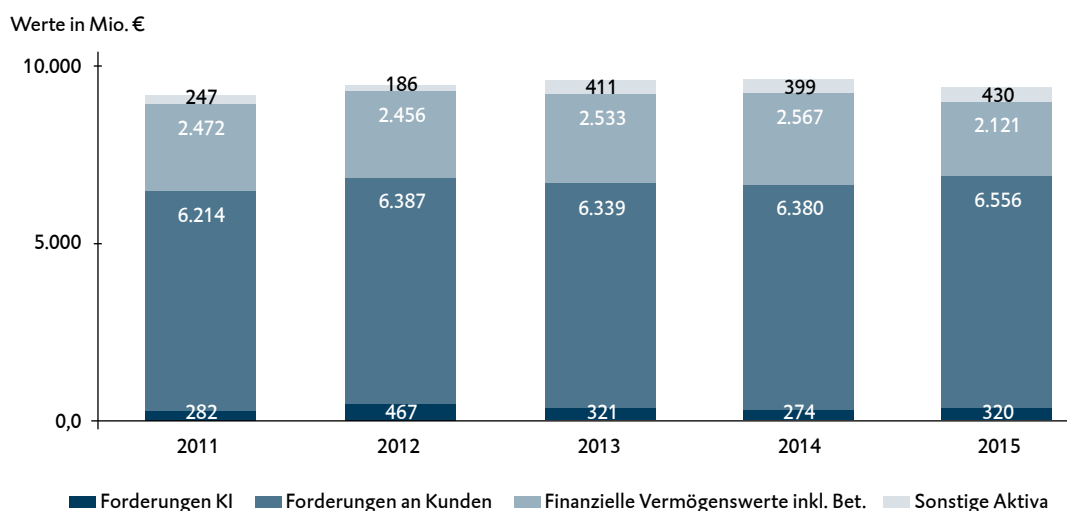
in Mio. €

Bilanzsumme	–194
Forderungen an Kreditinstitute	+46
Forderungen an Kunden	+176
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	–446
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–413
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+107
Eigenkapital	+125

Der Bestand an Risikovorsorgen sank im Jahresverlauf geringfügig um –1,2 % auf 197 Mio. €. Ausschlaggebend waren dabei die im Vergleich geringere Zuführung zu sowie die höheren Auflösungen von Risikovorsorgen. Die Verbräuche von Risikovorsorgen sind auf einem sehr geringen Niveau. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den detaillierten Risikobericht ab Seite 124 verwiesen.

Die auf den ersten Blick auffälligsten Veränderungen bestehen in der Position „Finanzielle Vermögenswerte und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva“. Die Wiederveranlagung konnte den Rückgang durch die Neustrukturierung des Wertpapiereigenstandes nicht zur Gänze kompensieren. Aus dem Grund sanken die finanziellen Vermögenswerte und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva um –446 Mio. € oder –17,4 % auf 2.121 Mio. €.

## ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2011–2015



### Entwicklung der Passiva

Die BTV bleibt weiterhin ihrem strategischen Grundsatz treu, das Kundenkreditgeschäft zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren. Zum Jahresultimo 2015 vertrauten die Kunden der BTV Primärmittel in Höhe von 7.021 Mio. € an. Diese stiegen damit um +1,5 % oder +107 Mio. €. Der Zuwachs ist dabei vor allem auf um +120 Mio. € gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den klassischen Kundengeldern, d. h. Spar- und Kontoeinlagen, sowie einen mit +89 Mio. € oder +8,8 % überdurchschnittlich hohen Zuwachs bei den verbrieften Verbindlichkeiten zurückzuführen. Rückgängig um –102 Mio. € war das Nachrangkapital. Die Loan-Deposit-Ratio, das Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln, beträgt zum Jahresultimo 90,6 % nach 89,4 % im Vorjahr.

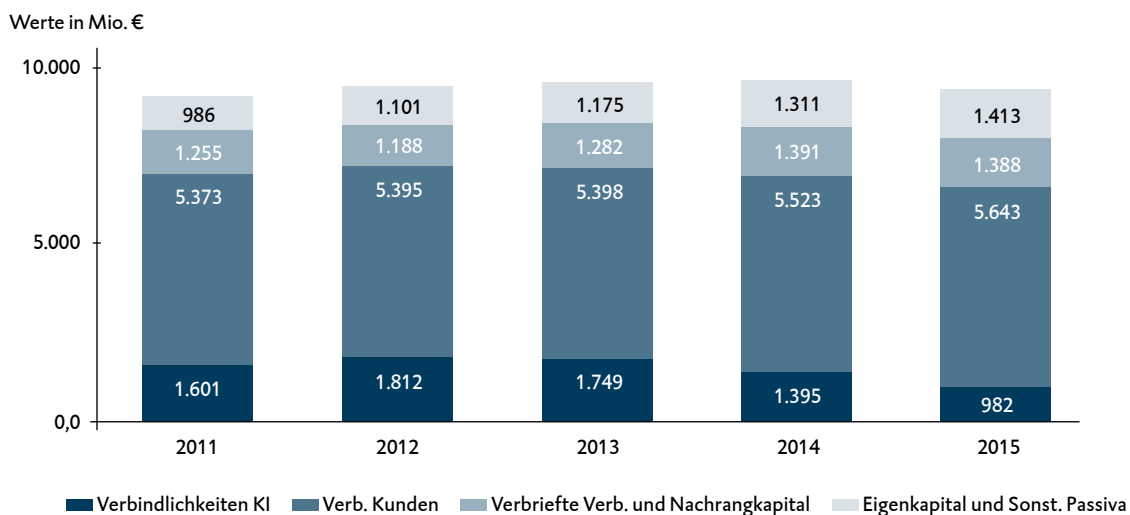
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten, auch aufgrund des geringeren Refinanzierungsbedarfs durch den niedrigeren Wertpapier-eigenstand, im Gegenzug zum Jahresende auf 982 Mio. € (–29,6 %) gesenkt werden.

Das anhaltend tiefe Zinsniveau führt auch dazu, dass viele Kunden auf der Suche nach einer Rendite, die über den aktuell zu erzielenden Renditen in den klassischen Sparprodukten liegt, vermehrt in Wertpapiere investieren. Im Besonderen profitiert davon das BTV Vermögensmanagement, das sein Volumen um +21,5 % oder +219 Mio. € steigern konnte.

In Summe stieg das Depotvolumen um +475 Mio. € auf 5.712 Mio. €. Die betreuten Kundengelder lagen damit bei insgesamt 12.732 Mio. €, was einem Anstieg von +582 Mio. € (+4,8 %) entspricht.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um +125 Mio. € bzw. +12,2 % auf 1.149 Mio. €. Der Zuwachs resultierte dabei einerseits aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2015, das wesentlich durch die Realisierung der stillen Reserven im Wertpapiereigenstand geprägt ist, und andererseits aus der Kapitalerhöhung im November 2015.

### ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2011–2015

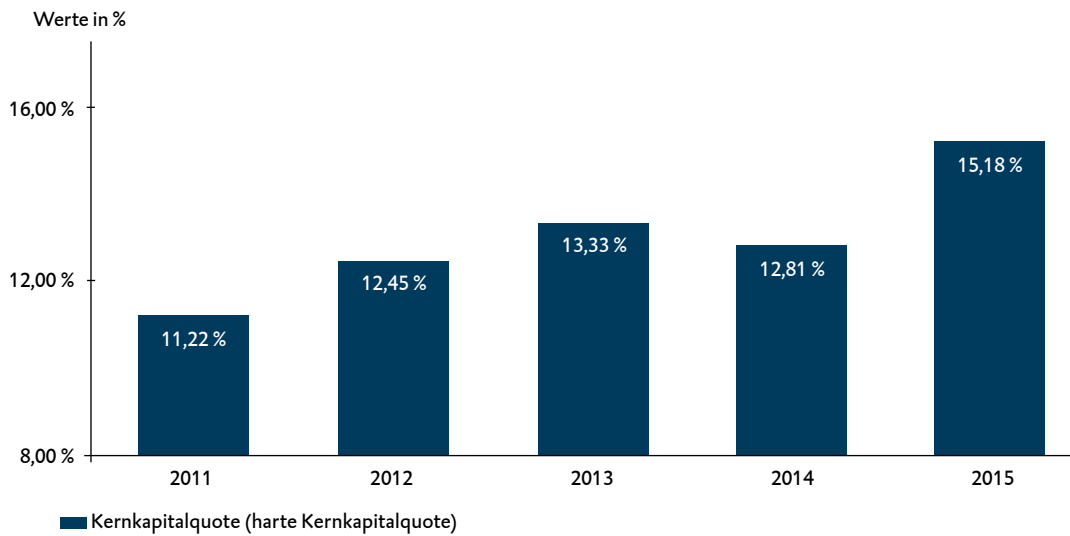


### Anrechenbare Eigenmittel gemäß CRR

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2015 auf 978 Mio. €. Das harte Kernkapital (CET1) stieg zum

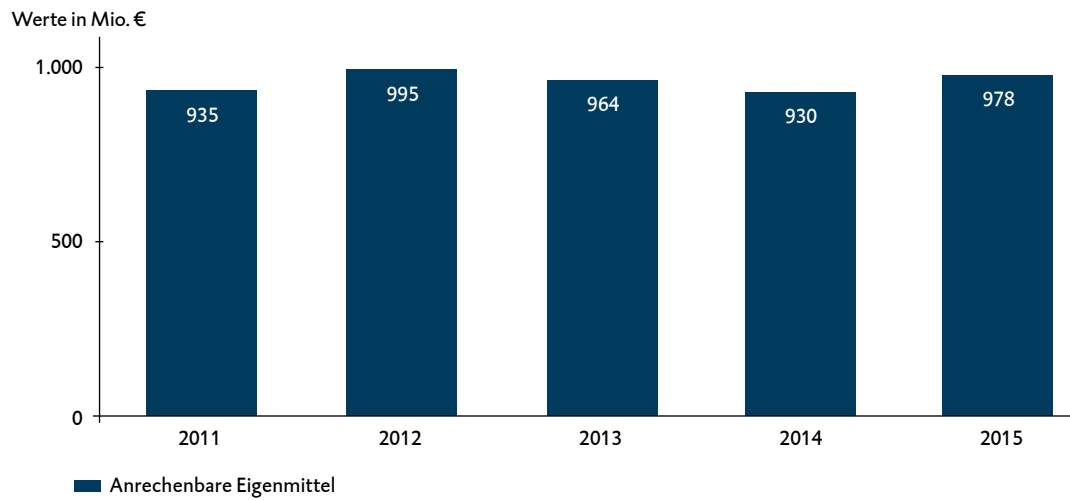
Jahresende 2015 auf 951 Mio. € (+155 Mio. €). Der deutliche Anstieg resultierte einerseits aus dem erfreulichen Jahresergebnis 2015 sowie andererseits aus der erfolgreich platzierten Kapitalerhöhung, womit die Unabhängigkeit der BTV weiter gestärkt wurde. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen um +50 Mio. € auf 6.263 Mio. €.

### ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2011–2015



Die harte Kernkapitalquote erreicht gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2015 einen Wert von 15,18 %. Dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote beträgt 15,61 %.

ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2011–2015



Berechnungsbasis bildete bis 2013 §§ 22 und 23 BWG, ab 2014 die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen.

Die Eigenmittelberechnung für 2015 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 65.973 Tsd. € vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2016.

## Kennzahlen

Der Rekordjahresüberschuss vor Steuern ist der Grund, weshalb der Return on Equity (RoE – Eigenkapitalrendite) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern zum Jahresende mit 15,88 % um 6,57 Prozentpunkte deutlich über dem Vorjahreswert lag. Auch nach Steuern stieg dieser Wert um +3,31 Prozentpunkte auf 12,77 % an. Die Loan-Deposit-Ratio (Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln) lag bei 90,6 % nach 89,4 % im Vorjahr. Die Leverage-Ratio (Verschuldungsgrad) übertraf erfreulicherweise mit 9,20 % die geforderte Mindestgröße von 3,00 % deutlich.

Die Cost-Income-Ratio lag im Berichtsjahr 2015 bei 58,55 %. Der Zuwachs zum Vorjahr in Höhe von +0,84 Prozentpunkten ist vor allem auf den geringeren Zinsüberschuss zurückzuführen. Die Risk-Earnings-Ratio betrug 9,73 % (Vorjahr: 16,12 %). Die deutliche Verbesserung ist vor allem auf die geringeren Risikokosten zurückzuführen.

---

### KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	15,88 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	12,77 %
Loan-Deposit-Ratio	90,58 %
Leverage Ratio	9,20 %
Cost-Income-Ratio	58,55 %
Risk-Earnings-Ratio	9,73 %
Kernkapitalquote gem. CRR	15,18 %
Eigenmittelquote gem. CRR	15,61 %

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

## Verweise auf Angaben im Konzernabschluss

Detaillierte Angaben zur Finanzlage (Liquidität, Eigenkapitalausstattung, Kapitalflussrechnungen), zum Investitions- und Finanzierungsbereich (Bilanzstruktur, Liquidität, Verschuldungsgrad) sind im Konzernabschluss ab Seite 78 veröffentlicht.

## Corporate-Governance-Bericht

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance ([www.corporate-governance.at](http://www.corporate-governance.at)) sowie auf der Internetseite der BTV ([www.btv.at/de/unternehmen/investor\\_relations/corporate-governance-id1726.html](http://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html)) öffentlich zugänglich. Auf dieser Internetseite ist auch der Corporate-Governance-Bericht der BTV veröffentlicht.



## Compliance und Geldwäsche

### Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

289 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäschesche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Berichtsjahr 180 Mitarbeiter in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und insbesondere des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG) zu gewährleisten.

### Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

465 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäschesche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. 119 BTV Mitarbeiter nahmen an Präsenzs Schulungen teil, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

---

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BTV als Dienstleistungsunternehmen definiert ihre wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren die Mitarbeiter und eine nachhaltige Geschäftspolitik.

---

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Mitarbeitern konzentrieren sich ausschließlich auf BTV Bank- und Leasing-Mitarbeiter und somit auf Tätigkeitsbereiche im Kerngeschäft der BTV, da diese mit bankfernen Leistungsbereichen nicht verglichen werden können.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV generell am Herzen – unabhängig davon, ob es darum geht, neue oder langjährige Mitarbeiter zu unterstützen. So bietet die BTV eine große Anzahl an individuellen internen Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

### Privatkunden-Ausbildung

Um die individuelle fachliche und persönliche Entfaltung unserer Mitarbeiter zu fördern, bieten wir eine Reihe an Fach- und Managementausbildungen, Verkaufs- und Produktschulungen an. Im Mittelpunkt der Ausbildungsaktivitäten im Jahr 2015 stand die Neukonzeption der Privatkunden-Ausbildung gemäß der im Vorjahr erarbeiteten Grundsätze. Wichtig war der Blick auf die Umsetzung, auf den richtigen Zeitpunkt für die richtige Zielgruppe, auf ein einheitlich(er)es Niveau in Präsenzphasen und auf das Schaffen von mehr Verbindlichkeit. Verbindlichkeit ist inzwischen aber auch in der Vorbereitung via E-Learning selbstverständlich und ermöglicht eine praxisorientierte Gestaltung der Präsenzphasen. In den Seminaren stehen Kundensituationen im Mittelpunkt, die es bedürfnisorientiert zu lösen gilt – von der Gesprächsführung über die Produktwahl hin zum Abschluss. Durch das vielfältige Fortbildungsangebot werden unsere Mitarbeiter einerseits stellenadäquat und gezielt ausgebildet, andererseits wird auch die Attraktivität der BTV als Arbeitgeber gesteigert.

### Talente-Management – zweite Generation

2012 initiierte die BTV ein ehrgeiziges Projekt: das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform dafür, das Gesamtbank-

verständnis zu stärken, ihr Potenzial und Netzwerk zu erweitern, in neue Aufgabenfelder hineinzuschnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen.

Im Dezember 2014 wurde die zweite Talente-Generation aus der Taufe gehoben und konnte bereits im ersten Jahr mit dem Schwerpunkt „grenzenlos“ durchstarten. Beispiel dafür ist eine Exkursion in die BTV Garmisch-Partenkirchen. Zentral war auch die Erarbeitung des Konzepts „BTV – die Bank mit den freundlichsten Mitarbeitern“.

### Strategie-Entwicklung 20.20 nutzte Potenzial der Mitarbeiter

Nachdem in einem ersten Schritt die Führungskräfte der BTV im Rahmen einer Zukunftswerkstatt das Zukunftsbild der BTV erarbeitet hatten, waren in einem weiteren Schritt rund 50 Mitarbeiter aus verschiedensten Bereichen/Märkten/Hierarchiestufen eingeladen, die Leitplanken für die nächsten fünf Jahre mit zu definieren. Begleitet wurde der Prozess durch einen externen Experten in der Strategie-Entwicklung und -Umsetzung.

### Consulting-Entwicklung

Die Consulting-Entwicklung für Firmenkundenbetreuer wurde „neu aufgelegt“. Man hält an Bewährtem fest, nützt aber neue Synergien – so wird das strategische Wissen ähnlich erarbeitet wie im Strategie-Prozess der BTV. Begleitet wird die Ausbildungsreihe erstmals durch einen langjährigen erfolgreichen Firmenkundenbetreuer, der die Praxisorientierung mehr denn je in den Vordergrund stellt.

### Nachhaltigkeit

Die BTV sieht Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft in einem Wirkungsgeflecht. Und leistet daher ihren Beitrag – auf mehreren Ebenen.

Die BTV verpflichtet sich einer Kultur der Nachhaltigkeit, um materielle und geistige Ressourcen für die künftigen Generationen zu sichern. Ökonomische und ökologische Interessen müssen sich nicht ausschließen – wir treten den Beweis an. Als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen bewegt sich die BTV in einem anspruchsvollen Umfeld verschiedener Interessensgruppen: Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Öffentlichkeit. Durch sozial orientiertes Handeln

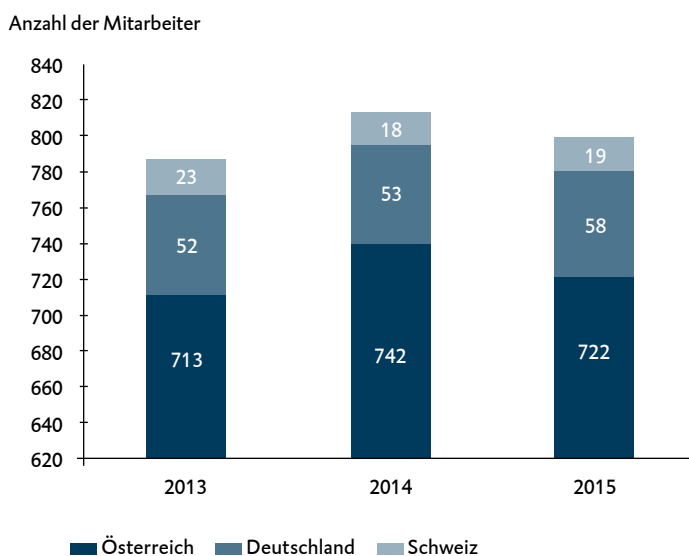
und optimale Ressourcennutzung schafft es die BTV, die vielschichtigen Ansprüche sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht zu erfüllen. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Gesellschaft und Umwelt steht im Mittelpunkt. Die ökoefiziente Betriebsführung setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV reduziert Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen, durch konsequentes Monitoring der Verbrauchsdaten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Reduktion des Energieverbrauchs und dem schonenden Umgang mit Ressourcen. Beim Einkauf gibt die BTV umweltschonenden, recycelbaren Produkten den Vorzug. Insbesondere bei Neubauten bzw. Sanierungen macht sich die BTV nicht nur

den ökologischen, sondern auch den ökonomischen Mehrwert zunutze: Energieeffiziente Heizsysteme, Wärmedämmungen, Beleuchtungen etc. schonen die Umwelt und das Budget.

Dass in der BTV Nachhaltigkeit ernsthaft gelebt wird, lässt sich auch an den Bankprodukten ablesen. So bietet die 3 Banken Investmentgesellschaft etwa den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds an, der speziell den Bedürfnissen ethisch orientierter Anleger entspricht. Der Fonds investiert nur in Unternehmen, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beitragen. Themen wie Wasser, erneuerbare Energien und Gesundheit sind in besonderem Maße präsent.

MITARBEITER-ENTWICKLUNG (BANK UND LEASING)	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Angestellte	788	813	799
davon Führungskräfte	106	114	115
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	39,20	39,26	40,29
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,57	12,51	13,18
Teilzeitquote (%)	15,83	17,48	16,17
Fluktuationsquote (%)	14,43	12,78	12,27
Gesundheitsquote (%)	51,29	51,84	54,63
Frauenquote (%)	44,71	45,04	44,59
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	4,82	7,03	4,10
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in €)	746,25	1.031,13	704,50
Mitarbeiter im Talente-Management	62	35	32
Bewerbungen	1.005	1.218	1.149
Eintritte	89	115	77

#### MITARBEITER NACH LÄNDERN (BANK UND LEASING) 2013–2015



---

## Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (in den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen, Rechnungs- und Meldewesen sowie in der Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

### Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS und die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsstandards), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbeihilfen sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

#### Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der jeweiligen Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb der Gruppen bzw. im Bereich. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

#### Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

#### Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

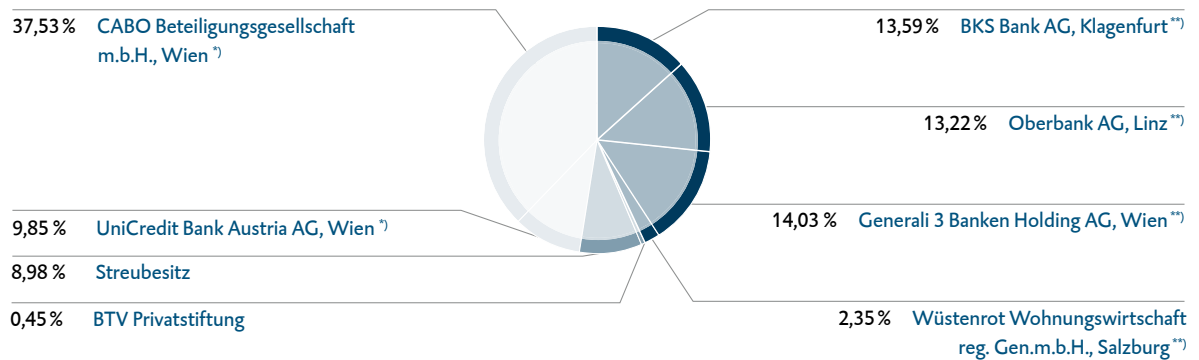
## Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 55,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €) und ist in 25 Mio. Stamm-Stückaktien (Vorjahr: 22,5 Mio.) sowie unverändert zum Vorjahr in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN



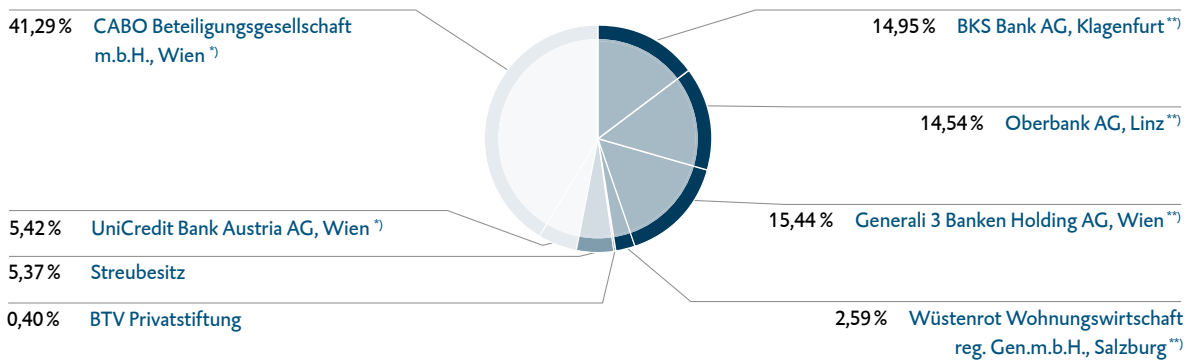
<sup>\*)</sup> konzernmäßig verbunden

<sup>\*\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsbeirat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 13. November 2017 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

#### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



<sup>\*)</sup> konzernmäßig verbunden

<sup>\*\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

---

## Ausblick

Die BTV unterstellt für ihr Budget-Basiszenario eine moderat positive Entwicklung der Weltwirtschaft, erwartet wird ein globales reales Wachstum von ca. 3 %. Getragen wird der Aufschwung vor allem von den USA, der Eurozone und China. Die Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft haben in den vergangenen Monaten jedoch deutlich zugenommen, wodurch die Dynamik des Aufschwungs nachgelassen hat.

Belastend wirkt sich insbesondere der Ölpreisverfall aus, der die Budgets und damit die Investitionen der ölexportierenden Länder und der Unternehmen des Energiesektors drückt. Zudem erreicht China nicht mehr die Wachstumsraten der vergangenen Jahre, was zu Jahresbeginn 2016 zu Korrekturen an den wichtigsten Aktienmärkten führte.

Die Eurozone befindet sich in einer Sondersituation, insbesondere aufgrund des Flüchtlingszustroms steigen die Investitionen der Staaten sowie die private Binnennachfrage. Unverändert bleibt Deutschland die Wachstumslokomotive der Eurozone (erwartetes BIP-Wachstum +1,9 %), Österreich (+1,5 %) wird sich ebenso wie Italien (+1,5 %) innerhalb des Euroraums ebenfalls überdurchschnittlich gut entwickeln. Die Währungsunion sieht sich anstelle von ökonomischen derzeit eher mit politischen Problemen konfrontiert, die sich gegen Sommer weiter zuspitzen werden. Einerseits ist dies das britische Referendum zum Verbleib in der Europäischen Union, andererseits natürlich die derzeit ungelöste Flüchtlingsthematik. Die Inflation im Euroraum wird niedrig erwartet, womit die Zentralbanken ihre expansive Geldpolitik fortsetzen werden. Die Wahrscheinlichkeit einer Deflation mit einer Spirale sinkender Preise, bei der Verbraucher

und Unternehmen in Erwartung weiterer Rückgänge in einen Käufer- und Investitionsstreik treten, wird im Budget-Basiszenario der BTV als gering eingeschätzt.

2016 erwarten wir für die USA eine sich fortsetzende Konjunkturabschwächung. Die Vereinigten Staaten befinden sich im 7. Jahr der wirtschaftlichen Erholung, der Wachstumszenit scheint bereits überschritten zu sein. Nachdem zum Jahresende 2015 die Fed damit begonnen hat, die Leitzinsen zu heben, wird für 2016 nur eine weitere Zinserhöhung erwartet. Für die Schweiz wird ein BIP-Wachstum von +1,5 % unterstellt.

Das insgesamt verhaltene Umfeld ermöglicht der BTV dennoch die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie. Im Firmenkundengeschäft wird das Wachstum dabei insbesondere von den Expansionsmärkten Deutschland, Wien und Schweiz getragen. Besonders die neuen Standorte in Nürnberg, Stuttgart und Winterthur sollen hier als Zugpferde fungieren und das Kundenkreditvolumen antreiben. Der strategische Grundsatz, die Kundenforderungen gänzlich über Primärmittel zu refinanzieren, bleibt dabei auch in Zukunft aufrecht.



Hinsichtlich des Veranlagungsverhaltens der Privatkunden wird 2016 keine gravierende Änderung erwartet. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bleiben Wertpapiere weiterhin eine interessante Alternative für Anleger, auch wenn die Entwicklung an den Aktienmärkten volatil sein wird. Das Wachstum der betreuten Kundengelder wird daher etwas mehr aus dem Depotvolumen als aus den Primärmitteln resultieren.

Deutlich rückläufig werden das Zinsergebnis sowie das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten sein. Durch die Reorganisation des Wertpapiereigenstands sinken aufgrund der niedrigeren Renditen 2016 die

Zinserträge, ebenso wurden keine Gewinne aus Wertpapierverkäufen budgetiert. Das Provisionsergebnis wird auf Vorjahresniveau erwartet.

Aufgrund der erwähnten Sondereffekte 2015 wird der Jahresüberschuss vor Steuern 2016 in einer Bandbreite zwischen 77 bis 82 Mio. € und damit deutlich unter dem Vorjahresergebnis liegen.

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



---

## Konzernabschluss

Konzernabschluss 2015

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2015

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

# Konzernabschluss 2015 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

## Konzernabschluss per 31.12.2015

78 Bilanz – Aktiva	78 Bilanz – Passiva	79 Gesamtergebnisrechnung
<b>Angaben zur Bilanz – Aktiva</b>	<b>Angaben zur Bilanz – Passiva</b>	<b>Angaben zur Gesamtergebnisrechnung, Segment- und Risikoberichterstattung</b>
82 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	106 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>13</sup>	115 Zinsergebnis <sup>22</sup>
99 Barreserve <sup>1</sup>	106 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>14</sup>	116 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>23</sup>
99 Forderungen an Kreditinstitute <sup>2</sup>	106 Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>15</sup>	116 Provisionsüberschuss <sup>24</sup>
99 Forderungen an Kunden <sup>3</sup>	107 Handelspassiva <sup>16</sup>	116 Handelsergebnis <sup>25</sup>
99 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen <sup>3a</sup>	107 Rückstellungen <sup>17</sup>	116 Verwaltungsaufwand <sup>26</sup>
100 Risikovorsorgen <sup>4</sup>	108 Personalrückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses: Leistungsorientierte Pläne <sup>17a</sup>	117 Aufwendungen an Abschlussprüfer <sup>26a</sup>
100 Handelsaktiva <sup>5</sup>	109 Andere langfristige Personalrückstellungen <sup>17b</sup>	117 Mitarbeiterstand <sup>26b</sup>
101 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss <sup>6</sup>	110 Überblick langfristige Personalrückstellungen <sup>17c</sup>	117 Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>27</sup>
101 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale <sup>7</sup>	110 Versicherungsmathematische Annahmen <sup>17d, 17e</sup>	117 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss <sup>28</sup>
101 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity <sup>8</sup>	110 Sensitivitätsanalyse <sup>17f</sup>	118 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale <sup>29</sup>
102 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen <sup>9</sup>	111 Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen <sup>17g</sup>	118 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity <sup>30</sup>
102 Anlagespiegel <sup>10</sup>	111 Sonstige Rückstellungen <sup>17h</sup>	118 Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>31</sup>
104 Immaterielles Anlagevermögen <sup>10a</sup>	112 Laufende Steuerschulden <sup>18a</sup>	119 Steuern: Überleitungsrechnung <sup>31a</sup>
104 Sachanlagen <sup>10b</sup>	112 Sonstige Passiva <sup>19</sup>	119 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) <sup>32</sup>
104 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien <sup>10c</sup>	112 Nachrangkapital <sup>20</sup>	119 Gewinnverwendung <sup>33</sup>
104 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge <sup>10d</sup>	113 Eigenkapital <sup>21</sup>	120 Segmentberichterstattung <sup>34</sup>
105 Laufende Steueransprüche <sup>11</sup>	113 Konsolidierte Eigenmittel gem. CRR <sup>21a</sup>	124 Risikoberichterstattung <sup>35</sup>
105 Latente Steueransprüche <sup>11a</sup>		
105 Sonstige Aktiva <sup>12</sup>		

## Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

188 Erklärung der gesetzlichen Vertreter	189 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	191 Bericht des Aufsichtsrates
--	--	--------------------------------

## BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

193 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick
---------------------------------------

## 3 Banken Gruppe

195 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	196 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

80 Eigenkapital-  
Veränderungsrechnung

81 Kapitalflussrechnung

82 Sonstige und ergänzende  
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –  
Sonstiges und ergänzende  
Angaben

- 168 Sonstige Angaben <sup>36</sup>
- 170 Angaben im Zusammenhang  
mit Saldierungen von  
Finanzinstrumenten <sup>36a</sup>
- 171 Angaben gem. § 64 BWG <sup>36b</sup>
- 171 Patronatserklärungen <sup>36c</sup>
- 171 Angaben zu den Geschäften  
mit nahe stehenden  
Personen <sup>37</sup>
- 171 Bezüge und Kredite an die  
Mitglieder des Vorstandes  
und des Aufsichtsrates <sup>37a</sup>
- 172 Forderungen und Verbind-  
lichkeiten gegenüber verbun-  
denen nicht konsolidierten  
Unternehmen und Betei-  
ligungen <sup>37b</sup>
- 172 Forderungen und Verbind-  
lichkeiten gegenüber  
assoziierten Unternehmen  
und Beteiligungen <sup>37c</sup>
- 172 Die at-equity-bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>37d</sup>
- 173 Die at-equity-bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>37e</sup>
- 173 Die zu fortgeführten  
Anschaffungskosten bzw.  
zum Fair Value bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>37f</sup>
- 174 Gesamtvolumen noch nicht  
abgewickelter derivativer  
Finanzprodukte <sup>38</sup>
- 177 Fair-Value-Hierarchie  
von Finanzinstrumenten,  
die zum beizulegenden  
Zeitwert bewertet werden <sup>39</sup>
- 181 Fair Value von Finanz-  
instrumenten, die nicht zum  
beizulegenden Zeitwert  
bewertet werden <sup>40</sup>
- 182 Fair-Value-Hierarchie von  
Finanzinstrumenten, die  
nicht zum beizulegenden  
Zeitwert bewertet werden <sup>41</sup>
- 183 Restlaufzeitengliederung <sup>42</sup>
- 185 Organe der BTV AG <sup>43</sup>
- 186 Darstellung des Anteils-  
besitzes <sup>44</sup>

## Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014* angepasst	Veränd. absolut	Veränd. in %	31.12.2014	31.12.2013* angepasst	31.12.2013
Barreserve <sup>1</sup> [Verweise auf Notes]	146.757	173.025	-26.268	-15,2 %	173.002	229.820	229.545
Forderungen an Kreditinstitute <sup>2</sup>	319.764	274.168	+45.596	+16,6 %	273.979	321.081	321.850
Forderungen an Kunden <sup>3</sup>	6.556.443	6.380.147	+176.296	+2,8 %	6.386.508	6.338.898	6.404.543
Risikovorsorgen <sup>4</sup>	-196.882	-199.274	+2.392	-1,2 %	-199.274	-207.146	-207.146
Handelsaktiva <sup>5</sup>	25.104	38.433	-13.329	-34,7 %	38.433	27.208	27.208
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss <sup>6</sup>	149.957	142.208	+7.749	+5,4 %	142.208	155.223	155.223
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale <sup>7</sup>	1.477.027	1.217.964	+259.063	+21,3 %	1.263.076	1.127.915	1.206.697
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity <sup>8</sup>	0	741.292	-741.292	-100,0 %	741.772	846.262	846.262
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen <sup>9</sup>	468.488	426.931	+41.557	+9,7 %	426.931	376.473	376.204
Immaterielles Anlagevermögen <sup>10a</sup>	4.136	5.566	-1.430	-25,7 %	5.543	455	51
Sachanlagen <sup>10b</sup>	280.662	237.860	+42.802	+18,0 %	165.818	230.205	85.364
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien <sup>10c</sup>	51.551	52.807	-1.256	-2,4 %	52.807	46.754	46.754
Laufende Steueransprüche <sup>11</sup>	201	87	+114	>+100 %	87	154	154
Latente Steueransprüche <sup>11a</sup>	23.951	17.008	+6.943	+40,8 %	17.008	9.020	4.947
Sonstige Aktiva <sup>12</sup>	119.164	112.247	+6.917	+6,2 %	109.804	102.079	94.146
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>9.426.323</b>	<b>9.620.469</b>	<b>-194.146</b>	<b>-2,0 %</b>	<b>9.597.702</b>	<b>9.604.401</b>	<b>9.591.802</b>

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014* angepasst	Veränd. absolut	Veränd. in %	31.12.2014	31.12.2013* angepasst	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>13</sup>	981.843	1.394.692	-412.849	-29,6 %	1.394.692	1.735.432	1.752.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>14</sup>	5.642.782	5.523.103	+119.679	+2,2 %	5.527.031	5.411.551	5.419.758
Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>15</sup>	1.101.111	1.011.784	+89.327	+8,8 %	1.012.571	873.711	874.491
Handelspassiva <sup>16</sup>	9.964	15.806	-5.842	-37,0 %	15.806	21.443	21.443
Rückstellungen <sup>17</sup>	124.532	130.798	-6.266	-4,8 %	127.366	78.102	69.611
Laufende Steuerschulden <sup>18</sup>	10.879	1.897	+8.982	>+100 %	1.732	10.113	9.877
Latente Steuerschulden <sup>18a</sup>	5.653	5.502	+151	+2,7 %	5.184	3.161	2.593
Sonstige Passiva <sup>19</sup>	124.011	133.909	-9.898	-7,4 %	129.973	108.885	100.782
Nachrangkapital <sup>20</sup>	276.815	378.952	-102.137	-27,0 %	378.952	407.841	407.841
Eigenkapital <sup>21</sup>	1.148.733	1.024.026	+124.707	+12,2 %	1.004.395	954.162	932.702
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	33.501	33.138	+363	+1,1 %	541	33.137	0
den Eigentümern des Mutteruntern. zurechenbar	1.115.232	990.888	+124.345	+12,5 %	1.003.854	921.025	932.702
<b>Summe der Passiva</b>	<b>9.426.323</b>	<b>9.620.469</b>	<b>-194.146</b>	<b>-2,0 %</b>	<b>9.597.702</b>	<b>9.604.401</b>	<b>9.591.802</b>

\* 2013 und 2014 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

## Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Tsd. €	2015	2014* angepasst	Veränd. absolut	Veränd. in %	2014	2013* angepasst	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	178.942	208.768	-29.826	-14,3 %	208.803	241.990	243.107
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52.987	-60.841	+7.854	-12,9 %	-60.754	-91.238	-90.583
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	35.721	32.195	+3.526	+11,0 %	34.219	28.185	27.689
Zinsüberschuss <sup>22</sup>	161.676	180.122	-18.446	-10,2 %	182.268	178.937	180.213
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>23</sup>	-15.736	-29.041	+13.305	-45,8 %	-29.041	-46.884	-46.884
Provisionserträge	54.038	48.814	+5.224	+10,7 %	48.825	51.147	51.254
Provisionsaufwendungen	-4.886	-5.096	+210	-4,1 %	-5.096	-5.975	-5.975
Provisionsüberschuss <sup>24</sup>	49.152	43.718	+5.434	+12,4 %	43.729	45.172	45.279
Handelsergebnis <sup>25</sup>	6.155	765	+5.390	>+100 %	765	1.001	1.001
Verwaltungsaufwand <sup>26</sup>	-163.269	-163.060	-209	+0,1 %	-139.608	-142.896	-96.037
Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>27</sup>	61.868	57.884	+3.984	+6,9 %	29.956	56.661	-2.272
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss <sup>28</sup>	-3.078	209	-3.287	>-100 %	209	2.518	2.518
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale <sup>29</sup>	75.700	1.904	+73.796	>+100 %	1.904	2.425	2.479
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity <sup>30</sup>	0	-414	+414	-100,0 %	-414	-23	-23
Jahresüberschuss vor Steuern	172.468	92.087	+80.381	+87,3 %	89.768	96.911	86.274
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>31</sup>	-33.734	-14.908	-18.826	>+100 %	-13.687	-20.251	-17.751
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>138.734</b>	<b>77.179</b>	<b>+61.555</b>	<b>+79,8 %</b>	<b>76.081</b>	<b>76.660</b>	<b>68.523</b>
Nicht beherrschende Anteile	1.315	1.756	-441	-25,1 %	211	3.602	0
Eigentümer des Mutterunternehmens	137.419	75.423	+61.996	+82,2 %	75.870	73.058	68.523

SONSTIGES GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	2015	2014* angepasst	2014	2013* angepasst	2013
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>138.734</b>	<b>77.179</b>	<b>76.081</b>	<b>76.660</b>	<b>68.523</b>
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	1.435	-16.353	-16.292	-2.724	-2.724
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-8.191	-658	-658	15.999	-2.787
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-359	4.088	4.073	681	679
Summe der Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	-7.115	-12.923	-12.877	13.956	-4.832
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehalt. Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-64.639	14.770	15.253	-38.873	-3.873
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	5.032	2.280	2.594	-4.036	-4.040
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	1.578	242	242	-196	-196
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	10.841	-2.713	-2.698	1.124	1.126
Summe der Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	-47.188	14.579	15.391	-41.981	-6.983
Summe des sonstigen Gesamtergebnisses	-54.303	1.656	2.514	-28.025	-11.815
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>84.431</b>	<b>78.835</b>	<b>78.595</b>	<b>48.635</b>	<b>56.708</b>
Nicht beherrschende Anteile	1.315	1.756	211	3.602	0
Eigentümer des Mutterunternehmens	83.116	77.079	78.384	45.033	56.708

\* 2013 und 2014 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

## Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne Fremd-an- teile	Anteile im Fremd-be- sitz	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 01.01.2014	50.000	60.707	692.376	125.008	-15.026	913.065	0	913.065
Konsolidierungseffekte	0	0	72.096	-64.136	0	7.959	33.137	41.096
Eigenkapital 01.01.2014 angepasst	50.000	60.707	764.472	60.872	-15.026	921.025	33.137	954.162
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	75.423	0	0	75.423	1.756	77.179
Sonstiges Ergebnis	0	0	3.239	14.770	-16.353	1.656	0	1.656
Ausschüttung	0	0	-7.601	0	0	-7.601	0	-7.601
Eigene Aktien	0	426	0	0	0	426	0	426
Sonstige ergebnisneutrale Verände- rungen	0	0	-42	0	0	-42	-1.755	-1.797
<b>Eigenkapital 31.12.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>61.133</b>	<b>835.492</b>	<b>75.642</b>	<b>-31.379</b>	<b>990.888</b>	<b>33.138</b>	<b>1.024.026</b>

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne Fremd-an- teile	Anteile im Fremd-be- sitz	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 01.01.2015	50.000	61.133	835.492	75.642	-31.379	990.888	33.138	1.024.026
Kapitalerhöhungen	5.000	46.350	0	0	0	51.350	0	51.350
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	137.419	0	0	137.419	1.315	138.734
Sonstiges Ergebnis	0	0	8.902	-64.639	1.435	-54.303	0	-54.303
Ausschüttung	0	0	-7.601	0	0	-7.601	-246	-7.847
Eigene Aktien	0	-326	0	0	0	-326	0	-326
Sonstige ergebnisneutrale Verände- rungen	0	-97	-2.098	0	0	-2.195	-706	-2.901
<b>Eigenkapital 31.12.2015</b>	<b>55.000</b>	<b>107.060</b>	<b>972.113</b>	<b>11.002</b>	<b>-29.943</b>	<b>1.115.232</b>	<b>33.501</b>	<b>1.148.733</b>

KENNZAHLEN	31.12.2015	31.12.2014*	31.12.2014	31.12.2013*	31.12.2013
		angepasst		angepasst	
Ergebnis je Aktie in € <sup>32</sup>	5,45	3,02	3,04	2,93	2,74
Eigenkapitalrendite vor Steuern	15,88 %	9,31 %	9,27 %	10,55 %	9,50 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	12,77 %	7,80 %	7,86 %	8,34 %	7,54 %
Cost-Income-Ratio	58,6 %	57,7 %	54,4 %	50,7 %	42,8 %
Risk-Earnings-Ratio	9,7 %	16,1 %	15,9 %	26,2 %	26,0 %

\* 2013 und 2014 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.



## Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2015

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014*
Jahresüberschuss	138.734	77.179
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:	35.318	36.721
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	35.318	36.721
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	–15.259	38.580
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–82.759	–12.746
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–31.526	–28.582
<b>Zwischensumme</b>	<b>44.508</b>	<b>111.153</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	–65.538	56.026
– Forderungen an Kunden	–231.527	–159.961
– Handelsaktiva	–11.919	–7.687
– Sonstiges Umlaufvermögen	495.907	–30.610
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	32.085	14.192
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–423.464	–224.000
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121.982	92.738
– Verbriefte Verbindlichkeiten	77.505	106.226
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	42.855	–2.950
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>82.393</b>	<b>–44.874</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	4.436	1.366
– Finanzanlagen	2.508	227.893
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–69.821	–38.839
– Finanzanlagen	–21.325	–154.076
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>–84.202</b>	<b>36.345</b>
Kapitalerhöhungen	51.253	0
Dividendenzahlungen	–7.847	–10.417
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–67.865	–37.849
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>–24.459</b>	<b>–48.266</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>173.025</b>	<b>229.820</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	82.393	–44.874
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–84.202	36.345
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–24.459	–48.266
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>146.757</b>	<b>173.025</b>
Erhaltene Zinsen	143.473	186.648
Erhaltene Dividenden	38.033	36.391
Gezahlte Zinsen	–54.821	–60.158
Ertragsteuerzahlungen	–29.635	–18.632

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

\* 2014 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

---

## Anhang BTV Konzern 2015

### Bilanzierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV AG) ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Österreich. Eingetragener Sitz der Gesellschaft ist das Stadtforum in 6020 Innsbruck. Die Hauptaktivitäten der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen umfassen die Vermögensverwaltung, Corporate und Retail Banking, das Halten von Beteiligungen sowie den Betrieb von Seilbahnen und anderen Tourismusbetrieben. Nähere Informationen dazu enthält die Segmentberichterstattung.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 8. März 2016. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 31. März 2016.

### Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, welche gemäß IFRS 10 von der BTV beherrscht werden, werden gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen

der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Gegenleistung mit den anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Im Rahmen der Gegenleistung werden Anteile anderer Gesellschafter mit ihrem Anteil an den identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis hat sich im Jahr 2015 verändert. Per 11.03.2015 wurde die Process Engineering SMT GmbH in Liquidation mit Sitz in Dornbirn aus dem Firmenbuch gelöscht und scheint somit nicht mehr im Vollkonsolidierungskreis der BTV auf. Aufgrund der Fehlerfeststellung der österreichischen Prüfstelle für Rechnungslegung für den Konzernabschluss zum 31.12.2013 und für die Halbjahresabschlüsse zum 30.06.2013 und 30.06.2014 wird die Mayrhofner Bergbahnen AG rückwirkend gemäß der Vorgehensweise nach IFRS 10 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing V Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, München	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %	99,99 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
TiMe Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Gastronomie GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Skischule GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Verwaltungs GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sporthotel GmbH & Co. KG, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
HJB Projektgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
Josefsheim Projektentwicklungsgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
Silvretta Sportservice GmbH, Schruns	51,00 %*	51,00 %
Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH, St. Gallenkirch	50,00 %	50,00 %
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Mayrhofner Bergbahnen AG, Mayrhofen	50,52 %	50,52 %

Die Leasing-Gesellschaften sowie die Gesellschaften des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns weisen ein abweichendes Wirtschaftsjahr auf und werden mit Stichtag 30.09. in den Geschäftsbericht einbezogen. Der Bilanzstichtag der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH ist der 31.05. Die BTV Beteiligungsholding GmbH, die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. und die Mayrhofner Bergbahnen AG beenden ihr Geschäftsjahr mit 30.11. Die Gesellschaften der Silvretta Montafon und die

Mayrhofner Bergbahnen AG haben durch die saisonale Tätigkeit einen abweichenden Stichtag. Aufgrund struktureller Gegebenheit in der Konzernorganisation ergibt sich sowohl bei den Leasing-Gesellschaften als auch bei der BTV Beteiligungsholding GmbH ein abweichender Abschlussstichtag.

Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Die MPR Holding GmbH hält zum 31.12.2015 100 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG. Es bestehen lediglich indirekte Fremdanteile, die aus den Beteiligungen an der Silvretta Sportservice GmbH und der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH resultieren.

\*Die Silvretta Montafon GmbH hält 51 % der Anteile an der Silvretta Sportservice GmbH mit Sitz in Schruns. Im Rahmen des Gesellschaftsvertrages wurden hinsichtlich der restlichen Geschäftsanteile im Ausmaß von 49 % eine Call-Option zum Erwerb zugunsten der Silvretta Montafon GmbH sowie eine Put-Option über den Verkauf der restlichen Geschäftsanteile an die Silvretta Montafon GmbH vereinbart. Aufgrund der Einschätzungen des Managements der Silvretta Montafon GmbH werden im Konzernabschluss sämtliche Anteile an der Silvretta Sportservice GmbH als Konzernanteile bilanziert. Zusätzlich hält die Silvretta Montafon GmbH 50 % der Anteile an der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH mit Sitz in St. Gallenkirch.

Die BTV Beteiligungsholding GmbH hält 100 % der Anteile an der BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. Die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m. b. H. hält 50,52 % an der

Mayrhofner Bergbahnen AG. Es bestehen direkte Fremdanteile, die aus der Beteiligung an der Mayrhofner Bergbahnen AG resultieren.

Das Jahresergebnis, das den Fremdanteilen zugewiesen wird, beträgt 1.315 Tsd. €.

Die Silvretta Sportservice GmbH hat bei der ordentlichen Generalversammlung am 18.12.2014 beschlossen, 300 Tsd. € als Dividende auszuschütten, den Fremdanteilen werden 147 Tsd. € zugewiesen.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

#### AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,89 %	19,57 %
Oberbank AG, Linz	16,24 %	17,49 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	20,00 %
Moser Holding AG, Innsbruck	24,99 %	24,99 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf

eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. wird als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Das Unternehmen Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. verfügt über eine Konzession gem. § 1 Abs. 1 Z 8 BWG. Ausschließlicher Unternehmensgegenstand ist die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Aktivgeschäfte der 3 Banken Gruppe. Die 3 Banken Gruppe ist im Wesentlichen die einzige Quelle für Zahlungsströme, die zum Fortbestehen der Tätigkeiten der Vereinbarung beitragen. Deshalb erfolgte nach IFRS 11.B29-32 eine Einstufung als gemeinschaftliche Tätigkeit. Die anteiligen Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens werden mit Stichtag 31. Dezember berücksichtigt.

---

**ANTEILSMÄSSIG KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN**

	Anteil in %	Stimmrechte in %
Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H.	25,00 %	25,00 %

### Strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten sind Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Beurteilung der Beherrschung sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die Rechte zur Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten auf Basis vertraglicher Grundlagen gesteuert werden. Im Konzern der BTV werden insbesondere Projekt- und Leasinggesellschaften mit eingeschränktem Tätigkeitsbereich sowie Publikumsfonds, Finanzgesellschaften Dritter und Verbriefungsgesellschaften als strukturierte Einheiten angesehen, sofern die Geschäftsverbindung zu diesen Einheiten keine gewöhnliche Geschäftstätigkeit darstellt. Im Berichtsjahr 2015 bestehen keine wesentlichen vertraglichen bzw. nicht vertraglichen Beziehungen zu strukturierten Gesellschaften. Die BTV wird als Sponsor einer strukturierten Einheit angesehen, wenn Marktteilnehmer die Einheit mit dem Konzern vor allem durch Verwendung des Namens BTV in der Firma oder auf Geschäftspapieren bei Gesellschaften, bei denen der Konzern BTV als Makler fungiert, verknüpft. Die BTV unterhielt im Geschäftsjahr 2015 keine wesentlichen Geschäftsverbindungen und ist in diesem Sinne nicht als Sponsor aufgetreten.

### Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

### Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst. Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken und US-Dollar.

### Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

### Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

### Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern-einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

### Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

#### Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

#### Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Der beizulegende Zeitwert von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) wird auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Sofern diese Vermögenswerte für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

#### Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

#### Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

#### Impairment

Wertberichtigungen nach IAS 39 basieren auf dem Incurred Loss Model. Ein Impairment nach dem Incurred Loss Model und damit ein Verlust liegt nach IAS 39.59 vor, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass seit dem Zeitpunkt, zu dem der Vermögenswert angeschafft wurde, ein oder mehrere Verlustereignisse eingetreten sind, welche durch ihren Einfluss auf zukünftige Zahlungsströme einen anhaltenden bzw. nachhaltigen Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten zur Auswirkung haben. Für Fremdkapitalinstrumente werden die im IAS 39.58 genannten Verlustereignisse angenommen. Für Eigenkapitalinstrumente wird ein signifikanter oder nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten angenommen, wenn der Fair Value des Eigenkapitalinstruments um 20 % unterhalb des historischen Anschaffungswerts liegt. Bezugsgröße ist die jeweilig letzte Jahresbilanz bzw. unterjährig auch der letzte Zwischenberichtsansatz. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs werden nicht berücksichtigt. Eine nachhaltige Wertminderung eines Eigenkapitalinstruments wird ebenso angenommen, wenn im vorangehenden Zeitraum von neun Monaten der Fair Value eines Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Sollte der Kurs innerhalb der neun Monate zu einem Zeitpunkt wieder oberhalb der Anschaffungskosten notiert sein, beginnt ein neuer Zeitablauf zur Impairment-Prüfung. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs sind nicht zu berücksichtigen. Sind die Gründe für ein Impairment nicht mehr gegeben, ist bei Fremdkapitalinstrumenten eine Wertaufholung erfolgswirksam vorzunehmen, bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung erfolgsneutral.

### Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Teil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

### Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

### Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte, gewerbliche Schutzrechte und sonstige Rechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen 3 und 20 Jahren bzw. 40 Jahren bei längerfristigen Pacht- und sonstigen Nutzungsrechten. Bei Vorliegen einer Wertminderung gemäß IAS 36 werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wenn der Grund für eine früher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt außer bei Firmenwerten eine Zuschreibung auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

### Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 40 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Im bankfremden Bereich liegen der Bemessung der planmäßigen Abschreibung konzerneinheitlich Nutzungsdauern zwischen 3 und 50 Jahren zugrunde.

Voll abgedecktes Anlagevermögen wird so lange unter Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt. Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Veräußerungserlös abzüglich Buchwert) werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Güter des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Anschaffungs- und Herstellungsnebenkosten und Erweiterungsinvestitionen werden aktiviert, hingegen werden Instandhaltungsaufwendungen in der Periode, in der sie angefallen sind, aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, die direkt der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einbezogen.



### Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude und Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

### Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

### Kurzfristiges Vermögen

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte des bankfremden Bereichs werden in den sonstigen Aktiva ausgewiesen und umfassen im Wesentlichen die Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte der Silvertta Montafon Gruppe sowie der Mayrhofner Bergbahnen AG.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Skonti und Rabatte sowie ähnliche Preisminderungen, und dem Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Veräußerungserlöse werden berücksichtigt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden der Kategorie Kredite und Forderungen zugerechnet und gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche Teile bilanziert. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sind mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, ausgewiesen, falls der beizulegende Zeitwert entsprechend niedriger ist.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

### Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

### Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsrate bewertet.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus bankfremden Leistungen sind nicht verzinslich und werden mit dem Nominalwert angesetzt.

### Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schaulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

### Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

### Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelsspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

### Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

### Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

### Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und

Sterbequartal verbucht, soweit sie nicht im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

### Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen, Seilbahn- sowie Tourismusumsätze. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

### Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

### Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

### Wesentliche Ermessensentscheidungen

Nachfolgend werden Ermessensentscheidungen aufgezeigt, die das Management des Unternehmens getroffen hat und die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen.

### Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände

Das Management hat im Berichtsjahr 2015 entschieden, die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögensgegenstände des Konzerns in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umzuwidmen und zu verkaufen. Als Sanktion darf die BTV bis zum Ende des zweiten auf das Verkaufsjahr folgenden Geschäftsjahrs die Kategorie „Held to Maturity“ nicht neu bilden. Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten – held to maturity beträgt daher im Berichtsjahr 0 Tsd. € (Vorjahr: 741.292 Tsd. €).

### Schätzunsicherheiten

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen maßgeblichen Quellen von Schätzunsicherheiten sind im Wesentlichen von folgenden Sachverhalten betroffen:

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er unter Verwendung verschiedener Bewertungsmodelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modellberechnungen werden, soweit möglich, von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Bewertungsmodelle, Input-Parameter, die Fair-Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Notes 39 näher erläutert.

### Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft

Der Bestand an Risikovorsorgen wird durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und die Zusammensetzung der Qualität des Kreditbestandes bestimmt. Zusätzlich ist es für die Ermittlung des Aufwandes an Risikovorsorge nötig, die Höhe und den Zeitpunkt zukünftiger Cashflows zu schätzen. Für Wertminderungen einzelner Finanzinstrumente, die noch nicht feststellbar sind, wird eine Portfoliowertberichtigung gem. IAS 39 gebildet. Diese Wertminderung auf Gruppenbasis beruht auf Ratingeinschätzungen und Ausfallwahrscheinlichkeiten. Nähere Details werden im Risikobericht veröffentlicht.

### Impairment bei Schuld- und Eigenkapitalinstrumenten

Eine Impairmentprüfung ist gegeben, wenn objektive Hinweise gem. IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 speziell für Eigenkapitalinstrumente bestehen oder eine signifikante Wertminderung bzw. ein nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten vorliegt. Von einer signifikanten Wertminderung kann ausgegangen werden, wenn der Fair Value des Finanzinstrumentes um mindestens 20 % unterhalb der historischen Anschaffungskosten liegt. Ein nachhaltiger Rückgang wird angenommen, wenn in den vorangegangenen 9 Monaten, gemessen vom Reportingstichtag, der Fair Value des Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Entstehen nach der erstmaligen Verbuchung des Impairments weitere erfolgswirksame Impairments, werden diese ohne entsprechende Signifikanz bzw. Nachhaltigkeit berücksichtigt. Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme hat und sich verlässlich ermitteln lässt.

### Langfristige Personalrückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematischen Berechnungen basieren auf Annahmen zu Diskontierungszinssatz, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Entwicklungen sowie Sensitivitäten sind in Notes 17 detailliert dargestellt.

### Sonstige Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert eine Einschätzung, inwieweit das Unternehmen aufgrund von vergangenen Ereignissen eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat. Weiters sind bei der Rückstellungsermittlung Schätzungen hinsichtlich Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Cashflows notwendig. Nähere Details werden in den Notes 17h dargestellt.

### Latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich verwertbare temporäre Differenzen gebildet. Hierfür wird vorausgesetzt, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung steht. Ermessensentscheidungen und Schätzungen sind erforderlich, um auf Basis des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie zukünftiger Steuerplanungen festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den relevanten Steuersätzen und im Besteuerungszeitraum, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Angaben zu latenten Steuern finden sich in den Notes 11a und 18a.

### Nutzungsdauern im Anlagevermögen

Die planmäßige Abschreibung im Sachanlagevermögen und bei immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauern. Details zum Anlagevermögen werden in Notes 10 dargestellt.

### Offenlegung gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Offenlegung des BTV Konzerns gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) findet sich im Internet unter [www.btv.at](http://www.btv.at) im Menüpunkt „Unternehmen > Investor Relations > Veröffentlichungen / Finanzberichte > Informationen gemäß Offenlegungsverordnung (OffV) bzw. gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)“.

#### Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Die nachfolgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen.

Die Anwendung der angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BTV AG zum 31.12.2015, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
Annual Improvements to IFRS 2011–2013		01.01.2015	JA
IFRIC 21	Levies	17.06.2014	JA

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IAS 19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2010–2012		01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2012–2014		01.01.2016	JA
IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	JA
IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016	JA
IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016	JA
IAS 16 und IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	JA
IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	JA
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	NEIN
IFRS 10 und IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	01.01.2016	NEIN
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	NEIN
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	NEIN
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	NEIN

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden mit Ausnahme von IFRS 9 „Financial Instruments“ sowie IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen ist nicht geplant.

IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. Freiwillig kann der IFRS 9 bereits vorher angewandt werden. Der IFRS 9 regelt im Wesentlichen die drei folgenden Themenblöcke neu:

- Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente:  
 Drei Kategorien für finanzielle Vermögenswerte: zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVTPL, fair value through profit or loss) und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Instrumente (FVOCI, fair value through other comprehensive income), abhängig von den vertraglichen Cashflow-Charakteristika (SPPI) und vom Geschäftsmodell (business model).
- Regelungen zur Wertminderung:  
 Übergang vom Incurred Loss Model zum Expected Loss Model bei der Ermittlung und Bildung der Wertberichtigung bzw. Risikovorsorge und Einführung des 3-Stadien-Ansatzes durch die Einbuchung des erwarteten Verlusts (zumindest) der nächsten 12 Monate.
- Hedge Accounting:  
 Stärkere Annäherung der Bilanzierung zum tatsächlichen Risikomanagement durch breitere Definition der erlaubten Grund- und Sicherungsgeschäfte sowie durch Aufheben der starren quantitativen Grenzen beim Effektivitätstest.

Durch IFRS 9 werden weitreichende Änderungen auf IT-Systeme, Prozesse und auf die bilanziellen Zahlen erwartet. Aus diesem Grund werden in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts derzeit die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 vorbereitet und die Auswirkungen auf die Business-, Accounting- und Reportingprozesse simuliert. Zum derzeitigen Stand können noch keine exakten Vorhersagen über die Ergebnisse berichtet werden.

Ebenfalls bilanzielle Auswirkungen werden vom Standard IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden“ erwartet. Dieser ersetzt die bestehenden Regelungen, die bisher die Umsatzlegung bestimmten, also IAS 11 „Fertigungsaufträge“, IAS 18 „Umsatzerlöse“, IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ und SIC-31 „Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen“.

Künftig werden neue qualitative und quantitative Angaben gefordert, die es den Abschlussadressaten ermöglichen sollen, Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit der Umsatzerlöse sowie Cashflows aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. Gemäß IFRS 15 müssen Unternehmen anhand eines Fünf-Schritte-Modells bestimmen, zu welchem Zeitpunkt (oder über welchen Zeitraum) und in welcher Höhe sie Umsatzerlöse erfassen. Das Modell legt fest, dass Umsatzerlöse zum Zeitpunkt (oder über den Zeitraum) des Übergangs der Kontrolle über Güter oder Dienstleistungen vom Unternehmen auf Kunden mit dem Betrag zu bilanzieren sind, auf den das Unternehmen erwartungsgemäß Anspruch hat.

Derzeit findet in der BTV eine intensive Auseinandersetzung mit dem neuen Standard statt, damit die Auswirkungen auf das Unternehmen abschließend beurteilt werden können. Für die Quantifizierung der Auswirkungen ist es derzeit noch zu früh.

---

## Veröffentlichung gemäß § 5 Abs. 2 Rechnungslegungs-Kontrollgesetz (RL-KG)

Der österreichische Nationalrat beschloss am 5. Dezember 2012 das Rechnungslegungs-Kontrollgesetz (RL-KG). Damit soll die Zuverlässigkeit der Kapitalmarktinformationen von Unternehmen durch die operativ tätigen Enforcement-Organen der FMA als Rechnungslegungskontrollbehörde sowie einer privatrechtlich organisierten Prüfstelle geprüft werden. Die Überprüfung des Konzernabschlusses zum 31.12.2013 sowie der Halbjahresabschlüsse zum 30.06.2013 und 30.06.2014 führte dazu, dass die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft gemäß § 5 Abs. 2 RL-KG eine Fehlerberichterstattung veröffentlicht und die entsprechenden Werte der Geschäftsjahre 2013 und 2014 adaptiert.

Hinsichtlich folgender Sachverhalte wurde festgestellt, dass der Halbjahresabschluss zum 30.06.2013, der Konzernabschluss zum 31.12.2013 sowie der Halbjahresabschluss zum 30.06.2014 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft fehlerhaft waren:

1. Im Halbjahresabschluss zum 30.06.2013 und im Konzernabschluss zum 31.12.2013 werden die VoMoNoSi Beteiligungs AG und die Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft sowie deren Tochterunternehmen nicht vollständig einbezogen. Dies verstößt gegen IAS 27.12, wonach der Konzernabschluss alle Tochterunternehmen des Mutterunternehmens einzuschließen hat.

2. Im Halbjahresabschluss zum 30.06.2014 wird die Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft nicht einbezogen. Dies verstößt gegen IFRS 10.20, wonach ein Mutterunternehmen ein Beteiligungsunternehmen ab dem Tag konsolidiert, an dem es die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen erlangt.

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hat mit Schreiben vom 15.09.2015 sein Einverständnis zu den oben genannten Feststellungen erklärt. Die Gesellschaft ist ihrer Verpflichtung zur Veröffentlichung im Amtsblatt zur Wiener Zeitung am 08.10.2015 und elektronisch auf der FMA-Website unter <https://www.fma.gv.at/de/unternehmen/emittenten/enforcement/fehlerveroeffentlichungen-ge-maess-5-abs-2-rl-kg.html> nachgekommen.

Die oben genannten Fehlerfeststellungen haben zu einer retrospektiven Fehlerkorrektur gemäß IAS 8.42 und damit zur Anpassung der Konzernbilanz zum 31.12.2013 und 31.12.2014 geführt. Auf Grundlage der in den oben genannten Feststellungen angeführten Beträge wurden die Konzernabschlüsse 2013 und 2014 unter Berücksichtigung der in den Originalabschlüssen angesetzten korrespondierenden latenten Ertragsteuer und der sich im Einzelnen ergebenden Folgewirkungen angepasst.



Durch die rückwirkende Aufnahme der VoMoNoSi Beteiligungs AG und der Mayrhofner Bergbahnen AG in den Vollkonsolidierungskreis der BTV ergeben sich zum 31.12.2013 wesentliche Änderungen in folgenden Bilanz- und Ergebnispositionen:

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2013 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Forderungen an Kunden	6.404.543	6.338.898	-65.645	-62.998	-2.647
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.206.697	1.127.915	-78.782	-33.678	-45.104
Sachanlagen	85.364	230.205	+144.841	+78.514	+66.327
Latente Steueransprüche	4.947	9.020	+4.073	+4.073	+0
Sonstige Aktiva	94.146	102.079	+7.933	+6.296	+1.637

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2013 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.752.704	1.735.432	-17.272	-17.160	-112
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.419.758	5.411.551	-8.207	-4.104	-4.103
Rückstellungen	69.611	78.102	+8.491	+5.260	+3.231
Sonstige Passiva	100.782	108.886	+8.104	+4.915	+3.189
Eigenkapital	932.702	954.162	+21.460	+3.756	+17.704
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	0	33.137	+33.137	+424	+32.713
den Eigentümern des Mutteruntern. zurechenbar	932.702	921.025	-11.677	+3.410	-15.087

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Tsd. €	2013	2013 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Zinsen und ähnliche Erträge	243.107	241.990	-1.117	-1.169	+52
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.583	-91.238	-655	-508	-147
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	27.689	28.185	+496	+496	+0
Zinsüberschuss	180.213	178.937	-1.276	-1.181	-95
Verwaltungsaufwand	-96.037	-142.896	-46.859	-23.753	-23.106
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2.272	56.661	+58.933	+29.734	+29.199
Jahresüberschuss vor Steuern	86.274	96.911	+10.637	+4.654	+5.983
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17.751	-20.251	-2.500	-820	-1.680
Konzernjahresüberschuss	68.523	76.660	+8.137	+3.834	+4.303
Nicht beherrschende Anteile	0	3.602	+3.602	+424	+3.178
Eigentümer des Mutterunternehmens	68.523	73.058	+4.535	+3.410	+1.125

Im Berichtsjahr 2014 ergaben sich durch die rückwirkende Vollkonsolidierung der VoMoNoSi Beteiligungs AG und der Mayrhofner Bergbahnen AG folgende wesentliche Auswirkungen:

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2014 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Forderungen an Kunden	6.386.508	6.380.147	-6.361	+0	-6.361
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.263.076	1.217.964	-45.112	+0	-45.112
Sachanlagen	165.818	237.860	+72.042	+0	+72.042
Sonstige Aktiva	109.804	112.247	+2.443	+0	+2.443

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2014 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.527.031	5.523.103	-3.928	+0	-3.928
Rückstellungen	127.366	130.798	+3.432	+0	+3.432
Sonstige Passiva	129.973	133.909	+3.936	+0	+3.936
Eigenkapital	1.004.395	1.024.026	+19.631	+0	+19.631
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	541	33.138	+32.597	+0	+32.597
den Eigentümern des Mutteruntern. zurechenbar	1.003.854	990.888	-12.966	+0	-12.966

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Tsd. €	2014	2014 angepasst	Veränd. absolut	Veränd. VoMoNoSi Beteiligungs AG	Veränd. Mayrhofner Bergbahnen AG
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	34.219	32.195	-2.024	-2.024	+0
Zinsüberschuss	182.268	180.122	-2.146	-2.024	-122
Verwaltungsaufwand	-139.608	-163.060	-23.452	+0	-23.452
Sonstiger betrieblicher Erfolg	29.956	57.884	+27.928	+0	+27.928
Jahresüberschuss vor Steuern	89.768	92.087	+2.319	-2.024	+4.343
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13.687	-14.908	-1.221	+0	-1.221
Konzernjahresüberschuss	76.081	77.179	+1.098	-2.024	+3.122
Nicht beherrschende Anteile	211	1.756	+1.545	+0	+1.545
Eigentümer des Mutterunternehmens	75.870	75.423	-447	-2.024	+1.577

Die jeweiligen Anpassungen wurden auch in den folgenden Notes berücksichtigt. Auf einen Drei-Spalten-Ausweis in der Bilanz entsprechend IAS 1 wurde aufgrund der vorhergehenden Darstellungen in den nachfolgenden Notes verzichtet.

## Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand	25.794	28.947
Guthaben bei Zentralnotenbanken	120.963	144.078
<b>Barreserve</b>	<b>146.757</b>	<b>173.025</b>

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an inländische Kreditinstitute	133.101	79.972
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	186.663	194.196
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>319.764</b>	<b>274.168</b>

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an inländische Kunden	4.327.435	4.243.975
Forderungen an ausländische Kunden	2.229.008	2.136.172
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>6.556.443</b>	<b>6.380.147</b>

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 672.440 Tsd. € (Vorjahr: 672.921 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 730.306 Tsd. € (Vorjahr: 745.777 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 57.866 Tsd. €

(Vorjahr: 72.856 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 6.466 Tsd. € (Vorjahr: 10.286 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2015 FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	208.583	367.360	154.362	730.306
Nicht realisierte Finanzerträge	14.464	29.329	14.073	57.866
Nettoinvestitionswerte	194.119	338.031	140.289	672.440

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2014 FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	201.151	352.650	191.975	745.777
Nicht realisierte Finanzerträge	14.277	36.403	22.175	72.856
Nettoinvestitionswerte	186.874	316.247	169.800	672.921

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2015	2014
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	199.274	207.146
– Auflösung	–12.894	–8.568
+ Zuweisung	22.358	28.279
– Verbrauch	–11.271	–40.289
+/- Sonstige Umgliederungen/Änderung Konsolidierungskreis	–859	12.700
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	274	6
<b>Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.</b>	<b>196.882</b>	<b>199.274</b>
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	38.657	1.552
– Auflösung	–217	–1.379
+ Zuweisung	6.367	9.791
– Verbrauch	0	0
+/- Sonstige Umgliederungen/Änderung Konsolidierungskreis	–9.196	28.693
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	15	0
<b>Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.</b>	<b>35.626</b>	<b>38.657</b>
<b>Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.</b>	<b>232.508</b>	<b>237.931</b>

4a RISIKOVORSORGEN (BESTANDSDARSTELLUNG) in Tsd. €	Stand 31.12.2014	Zu- führung	Auf- lösung	Verbrauch	Währungs- umrech- nung	Umglie- derung	Stand 31.12.2015
EWB zu Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0
EWB zu Forderungen an Kunden	115.662	18.094	–12.894	–11.271	274	0	109.864
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	82.754	4.264	0	0	0	0	87.018
Kontrahentenrisiko	859	0	0	0	0	–859	0
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft</b>	<b>199.274</b>	<b>22.358</b>	<b>–12.894</b>	<b>–11.271</b>	<b>274</b>	<b>–859</b>	<b>196.882</b>
<b>Rückstellungen Erfüllungsgarantien</b>	<b>38.657</b>	<b>6.367</b>	<b>–217</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>–9.196</b>	<b>35.626</b>
<b>Gesamte Risikovorsorgen</b>	<b>237.931</b>	<b>28.725</b>	<b>–13.111</b>	<b>–11.271</b>	<b>289</b>	<b>–10.055</b>	<b>232.508</b>

Innerhalb der Risikovorsorgen wurde im Berichtsjahr das Kontrahentenrisiko direkt in den jeweiligen Bilanzpositionen erfasst. Umgliederungen in den

Rückstellungen für Erfüllungsgarantien resultieren aus der anteilmäßigen Konsolidierung der Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H.

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	7.122
Börsennotiert	0	7.122
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	7.453	6.516
Währungsbezogene Geschäfte	2.474	1.571
Zinsbezogene Geschäfte	4.871	4.832
Sonstige Geschäfte	108	113
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	17.651	24.795
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	17.651	24.795
Sonstige Geschäfte	0	0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>25.104</b>	<b>38.433</b>

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	120.634	132.873
Börsennotiert	120.634	132.873
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.323	9.335
Börsennotiert	9.252	9.207
Nicht börsennotiert	20.071	128
<b>Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss</b>	<b>149.957</b>	<b>142.208</b>

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.375.787	1.104.189
Börsennotiert	1.358.693	1.082.972
Nicht börsennotiert	17.094	21.217
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.351	7.255
Börsennotiert	8.021	5.651
Nicht börsennotiert	2.330	1.604
Sonstige Beteiligungen	52.732	46.421
Kreditinstitute	13.194	16.970
Nicht Kreditinstitute	39.538	29.451
Sonstige verbundene Beteiligungen	38.157	60.099
<b>Finanzielle Vermögenswerte – available for sale</b>	<b>1.477.027</b>	<b>1.217.964</b>

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	741.292
Börsennotiert	0	741.292
Nicht börsennotiert	0	0
<b>Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity</b>	<b>0</b>	<b>741.292</b>

Im Berichtsjahr 2015 wurden die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögensgegenstände des Konzerns in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgewidmet. Als Sanktion darf die BTV bis zum Ende des zweiten auf das Verkaufsjahr folgenden Geschäftsjahrs die Kategorie „Held to Maturity“ nicht neu bilden.

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Kreditinstitute	451.752	409.623
Nicht Kreditinstitute	16.736	17.308
<b>Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>468.488</b>	<b>426.931</b>

Der Fair Value der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen betrug 406.156 Tsd. € (Vorjahr: 379.665 Tsd. €).

Der Equity-Buchwert wird bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten,

einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der ausschüttbaren Ergebnisse. Derzeit ergibt sich daraus kein Abwertungsbedarf.

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2015 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2015	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	18.670	0	34	0
Grundstücke und Gebäude	252.705	0	4.920	-4.455
Betriebs- und Geschäftsausstattung	307.452	0	62.031	-16.044
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	73.960	0	2.756	-5.846
<b>Summe</b>	<b>652.787</b>	<b>0</b>	<b>69.740</b>	<b>-26.344</b>

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2014 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	12.170	0	6.789	-288
Grundstücke und Gebäude	249.260	0	1.392	-380
Betriebs- und Geschäftsausstattung	283.839	0	30.410	-4.437
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	70.729	0	4.622	-1.514
<b>Summe</b>	<b>615.998</b>	<b>0</b>	<b>43.212</b>	<b>-6.620</b>

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2015	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2015	Änderung Konsolidierungskreis	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2014
0	0	0	18.704	-14.568	4.136	0	-1.463	5.566
-584	5.852	0	258.438	-110.982	147.456	0	-6.171	145.038
117	-5.852	49	347.754	-214.548	133.205	0	-17.911	92.822
466	0	1.126	72.462	-20.911	51.551	0	-1.320	52.807
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.175</b>	<b>697.358</b>	<b>-361.009</b>	<b>336.349</b>	<b>0</b>	<b>-26.865</b>	<b>296.233</b>

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2014	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2014	Änderung Konsolidierungskreis	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2013
0	0	0	18.670	-13.105	5.566	0	-1.679	455
-103	2.536	0	252.705	-107.667	145.038	0	-6.038	150.789
123	-2.536	55	307.452	-214.630	92.822	0	-17.780	79.416
-19	0	142	73.960	-21.152	52.807	0	-1.447	46.754
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>197</b>	<b>652.787</b>	<b>-356.554</b>	<b>296.233</b>	<b>0</b>	<b>-26.944</b>	<b>277.415</b>

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielles Anlagevermögen	4.136	5.566
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>4.136</b>	<b>5.566</b>

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Grundstücke und Gebäude	147.456	145.038
Betriebs- und Geschäftsausstattung	133.206	92.822
<b>Sachanlagen</b>	<b>280.662</b>	<b>237.860</b>

Der Fair Value der Sachanlagen betrug 281.297 Tsd. € (Vorjahr: 239.953 Tsd. €).

Es kam ein Zinssatz in Höhe von 0,79 % zur Anwendung.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 5 Tsd. € aktiviert (Vorjahr: 49 Tsd. €).

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	51.551	52.807
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>51.551</b>	<b>52.807</b>

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 59.237 Tsd. € (Vorjahr: 59.174 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3.637 Tsd. € (Vorjahr: 3.395 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der Abschreibungen 2.445 Tsd. € (Vorjahr: 2.636 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	486	1.943	9.400	11.828

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 11.828 Tsd. € (Vorjahr: 14.630 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 11.828 Tsd. € (Vorjahr: 15.071 Tsd. €).

Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.



11 STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Laufende Steueransprüche	201	87
Latente Steueransprüche	23.951	17.008
<b>Steueransprüche</b>	<b>24.152</b>	<b>17.095</b>

11a LATENTE STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	3.323	3.286
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-4.139	-17.789
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	1.068
Langfristige Personalrückstellungen	9.142	10.547
Hedge Accounting und Derivate	-3.352	-2.630
Portfoliowertberichtigung	21.754	20.688
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-4.393	-941
Latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen	1.185	2.779
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	431	0
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>23.951</b>	<b>17.008</b>

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	64.059	80.544
Sonstige Aktiva	55.105	31.703
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>119.164</b>	<b>112.247</b>

## Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Inländische Kreditinstitute	562.995	732.408
Ausländische Kreditinstitute	418.848	662.284
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>981.843</b>	<b>1.394.692</b>

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Spareinlagen		
Inland	1.034.868	1.024.949
Ausland	165.937	151.308
Zwischensumme Spareinlagen	1.200.805	1.176.257
Sonstige Einlagen		
Inland	3.345.920	3.237.759
Ausland	1.096.057	1.109.087
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.441.977	4.346.846
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.642.782</b>	<b>5.523.103</b>

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Anleihen	850.064	811.207
Kassenobligationen	251.047	200.577
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.101.111</b>	<b>1.011.784</b>
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	413.294	424.087

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 408.993 Tsd. € (Vorjahr: 420.186 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 4.301 Tsd. € (Vorjahr: 3.901 Tsd. €).

Die BTV AG hat eigene Emissionen begeben, die mit Kreditsicherheiten in Form von Wohnbaukrediten verbunden sind. Diese Wohnbaukredite als Deckungsstock haben keine Auswirkungen auf die Bewertung der Covered-Bond-Emissionen der BTV AG.

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts für die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos während der Berichtsperiode beläuft sich auf –3.401 Tsd. €. Die Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos bestimmt sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen der Gesamtänderung des beizulegenden Zeitwertes der verbrieften Verbindlichkeiten und der Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Marktrisikofaktoren. Der beizulegende Zeitwert wurde durch Diskontierung künftiger Zahlungsströme zum Abschlussstichtag bestimmt, der Ausfallrisikozuschlag wurde auf Basis des Fundings für vergleichbare Fälligkeiten geschätzt.

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	3.292	4.786
Währungsbezogene Geschäfte	2.182	2.115
Zinsbezogene Geschäfte	1.110	2.671
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	6.672	11.020
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	6.672	11.020
<b>Handelsspassiva</b>	<b>9.964</b>	<b>15.806</b>

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Personalrückstellungen	84.773	87.402
Sonstige Rückstellungen	39.759	43.396
<b>Rückstellungen</b>	<b>124.532</b>	<b>130.798</b>

#### Pensionsrückstellung

Den Leistungen und der Anwartschaft liegt der Kollektivvertrag betreffend Neuregelung der Pensionsrechte zugrunde. Vom Geltungsbereich sind alle in Österreich beschäftigten angestellten Mitarbeiter der BTV, die dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers unterliegen und vor dem 1. Jänner 2002 eingetreten sind, umfasst. Der Kollektivvertrag regelt Leistungen und Anwartschaften auf Berufsunfähigkeits- und Berufsunfallpension, Alterspension und vorzeitige Alterspension, Administrativpension, Sozialzulagen und Pflegegeldzuschuss.

Für die Hinterbliebenen finden sich Bestimmungen über Hinterbliebenenpensionen als Witwen-, Witwer- und Waisenpension, Pflegegeldzuschuss, Witwen-/Witwerabfindung und Sterbequartal.

In der Ermittlung der Rückstellungen werden neben den Leistungen auch die Anwartschaften abgebildet. Mit Jänner 2000 wurden die Anwartschaften auf die Alters- und vorzeitige Alterspensionen inkl. darauf basierenden Hinterbliebenenleistungen in die VBV Pensionskasse übertragen.

Die im Silvretta Montafon Bergbahnen Konzern sowie in der Mayrhofner Bergbahnen AG gewährten betrieblichen Altersversorgungen richten sich nach den im Einzelnen zwischen der Gesellschaft und ihren Mitarbeitern vereinbarten Leistungen.

#### Abfertigungsrückstellung

Für alle Mitarbeiter innerhalb des BTV Konzerns in Österreich, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Arbeiterabfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, der bei Vorliegen entsprechender Beendigungsgründe zur Auszahlung gelangt. Für alle anderen Dienstverhältnisse bezahlen die Konzernunternehmen nach den Bestimmungen des BMSVG Beiträge in die Betriebliche Vorsorgekasse.

Darüber hinaus besteht nach dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte Abfertigung, wenn das Dienstverhältnis mehr als 5 Jahre angedauert hat und aufgrund einer Dienstgeberkündigung oder mehr als 15 Jahre und aufgrund der Inanspruchnahme einer Alterspension bzw. Berufsunfähigkeitspension beendet wird. Im Unterschied zur gesetzlichen Abfertigung besteht dieser kollektivvertragliche Anspruch auch für Dienstverhältnisse, die nach dem 31. Dezember 2002 begonnen haben bzw. in Zukunft beginnen werden. Zudem besteht nach den Bestimmungen des Pensionskassen-Kollektivvertrages für angestellte Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1996 eingetreten sind, bei Dienstgeberkündigung ein zusätzlicher Anspruch auf 3 Monatsentgelte (20 Dienstjahre) bzw. 4 Monatsentgelte (25 Dienstjahre).

Für die Mitarbeiter in Deutschland und der Schweiz bestehen keine Verpflichtungen zur Bildung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen.

17a PERSONALRÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES: LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Summe
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 01.01.2014</b>	<b>42.808</b>	<b>17.039</b>	<b>59.847</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.287	624	1.911
Dienstzeitaufwand	299	841	1.141
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	7.766	2.811	10.578
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	5.521	225	5.746
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-2.939	-707	-3.646
Änderung Konsolidierungskreis	750	1.149	1.899
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2014</b>	<b>55.492</b>	<b>21.983</b>	<b>77.475</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.169	472	1.641
Dienstzeitaufwand	530	1.025	1.554
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	-1.010	-29	-1.040
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	1.338	-1.965	-627
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-2.865	-820	-3.686
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2015</b>	<b>54.653</b>	<b>20.665</b>	<b>75.318</b>

17b ANDERE LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Jubiläums- rückstell.	Sonstige Personal- rückstell.	Summe
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2014</b>	<b>5.243</b>	<b>2.742</b>	<b>7.985</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	233	95	327
Dienstzeitaufwand	367	0	367
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	745	3.541	4.286
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-237	-2.821	-3.058
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-292	-16	-308
Änderung Konsolidierungskreis	326	0	326
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2014</b>	<b>6.387</b>	<b>3.541</b>	<b>9.926</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	144	75	220
Dienstzeitaufwand	496	0	496
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	-53	-101	-153
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-221	-246	-467
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-445	-122	-567
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2015</b>	<b>6.308</b>	<b>3.147</b>	<b>9.455</b>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgelder und sonstige Personalrückstellungen wird bis auf den Zinsaufwand, welcher im Zinsergebnis dargestellt wird, im Personalaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Abfertigungen und Pensionen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen und basieren zur Gänze auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen.

17c ÜBERBLICK LANGFRISTIGE  
PERSONALRÜCKSTELLUNGEN 2011–2015

in Tsd. €

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsrückstellungen	54.653	55.492	42.808	41.030	40.088
Abfertigungsrückstellungen	20.665	21.983	17.039	15.406	15.223
Jubiläumsrückstellungen	6.308	6.386	5.243	4.933	4.819
Sonstige Personalrückstellungen	3.147	3.541	2.742	2.570	2.442
<b>Gesamt</b>	<b>84.773</b>	<b>87.402</b>	<b>67.832</b>	<b>63.939</b>	<b>62.572</b>

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtungen (Duration) für den Bankbereich beträgt im Berichtsjahr für Abfertigungsrückstellungen 12,39 Jahre (Vorjahr: 12,28 Jahre), für Pensionsrückstellungen 14,81 Jahre (Vorjahr: 15,45 Jahre) und für Sterbequartale 21,57 Jahre (Vorjahr: 23,00 Jahre). Für die bankfremden Leistungen beträgt die Duration im Berichtsjahr für Abfertigungsrückstellungen 11,47 Jahre (Vorjahr: 12,38 Jahre) und für Pensionsrückstellungen 12,28 Jahre (Vorjahr:

12,75 Jahre). Für die nächsten Berichtsperioden werden keine Beiträge zum Plan erwartet. Der Bewertung der bestehenden Personalrückstellungen liegen Annahmen zum Rechnungszinssatz, zum Pensionsantrittsalter, zur Lebenserwartung, zur Fluktuationsrate und zu künftigen Gehaltsentwicklungen zugrunde. In den Berechnungen wurden die aktuellen Regelungen für die schrittweise Angleichung des Pensionsantrittsalters von Männern und Frauen auf 65 berücksichtigt.

17d VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKBEREICH	2015	2014
<b>Finanzielle Annahmen</b>		
Zinssatz für die Abzinsung	2,29 %	2,15 %
Gehaltssteigerung	3,14 %	3,18 %
Pensionserhöhung	2,47 %	2,48 %
Fluktuationsabschlag	0	0
<b>Demografische Annahmen</b>		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Durch die bankfremden Leistungen und das abweichende Wirtschaftsjahr des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns sowie der Mayrhofer Bergbahnen

AG ergeben sich im Vergleich zur BTV AG andere versicherungsmathematische Annahmen.

17e VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKFREMDEN BEREICH	2015	2014
<b>Finanzielle Annahmen</b>		
Zinssatz für die Abzinsung	2,38 %	2,40 %
Gehaltssteigerung	3,02 %	3,13 %
Pensionserhöhung	2,35 %	2,43 %
Fluktuationsabschlag	0	0
<b>Demografische Annahmen</b>		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Der Konzern ist im Wesentlichen folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Zinsänderungsrisiko, Langlebkeitsrisiko und Gehaltsrisiko.

#### Zinsänderungsrisiko

Ein Rückgang des Zinssatzes führt zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

#### Langlebkeitsrisiko

Der Barwert der Verpflichtungen wird auf Basis der bestmöglichen Schätzungen der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung führt zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

#### Gehaltsrisiko

Der Barwert der Verpflichtung wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

Bei einer Änderung des Rechnungszinssatzes um +/- 1,00 Prozentpunkte, einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Gehaltssteigerung sowie einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Rentensteigerung würden sich die Rückstellungsbeträge bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgendermaßen entwickeln:

17f SENSITIVITÄTSANALYSE in Tsd. €	Rechnungszinssatz		Gehaltssteigerung		Rentensteigerung	
	-1,00 %	+1,00 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %
Abfertigungen	23.132	18.237	19.312	21.728	-	-
Pensionen	63.261	47.913	54.199	55.133	50.573	56.727
Sterbequartale	3.905	2.585	3.124	3.172	2.882	3.452

Das Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungsauszahlungen aus den gebildeten Personalrückstellungen

gestaltet sich für die Berichtsjahre 2016 bis 2020 wie folgt:

17g FÄLLIGKEITSPROFIL DER ZU ERWARTENDEN LEISTUNGSAUSZAHLUNGEN in Tsd. €	2016	2017	2018	2019	2020	Summe
Abfertigungen	428	737	544	1.352	1.582	4.643
Pensionen	3.409	3.526	3.493	3.456	3.510	17.394
Sterbequartale	80	89	99	111	124	503

17h SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2014	Währungs- umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2015
Sonstige Rückstellungen	43.396	54	7.219	-219	-1.495	-9.196	39.759
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>43.396</b>	<b>54</b>	<b>7.219</b>	<b>-219</b>	<b>-1.495</b>	<b>-9.196</b>	<b>39.759</b>

Die sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für

außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Laufende Steuerschulden	10.879	1.897
Latente Steuerschulden	5.653	5.502
<b>Steuerschulden</b>	<b>16.532</b>	<b>7.399</b>
<b>18a LATENTE STEUERSCHULDEN in Tsd. €</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	1.012	636
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	4.641	4.866
<b>Latente Steuerschulden</b>	<b>5.653</b>	<b>5.502</b>
<b>19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	26.644	39.026
Sonstige Passiva	97.367	94.883
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>124.011</b>	<b>133.909</b>
<b>20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Ergänzungskapital	240.492	297.910
Hybridkapital	36.323	81.042
<b>Nachrangkapital</b>	<b>276.815</b>	<b>378.952</b>
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	210.259	195.833

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2016–2025 und Verzinsungen zwischen 0,232 % und 8,000 % (Vorjahr: 0,386 % und 7,000 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 19.514 Tsd. € nachrangiges Ergänzungskapital mit Endfälligkeit 2025 begeben (Vorjahr: 33.486 Tsd. €). Getilgt wurden im Berichtsjahr 25.000 Tsd. € (Vorjahr: 23.700 Tsd. €) börsengängiges sowie 47.308 Tsd. € (Vorjahr: 46.888 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergän-

zungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubehalten, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind.

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 9.625 Tsd. € (Vorjahr: 8.895 Tsd. €). Im Geschäftsjahr 2016 wird begebenes Ergänzungskapital mit einem Gesamtnomiale von 88.550 Tsd. € (Vorjahr: 48.500 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 201.571 Tsd. € (Vorjahr: 179.086 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 8.688 Tsd. € (Vorjahr: 16.747 Tsd. €).



Vom BTV Konzern wurden im Berichtsjahr 46.005 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) an Hybridanleihen getilgt sowie keine Hybridanleihe (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) emittiert. Im Berichtsjahr sind zudem im Bestand Zinsabgrenzungen in Höhe von 1,3 Mio. € enthalten. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 5.000 Tsd. € (Vorjahr: 5.199 Tsd. €).

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts für das Nachrangkapital aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos während der Berichtsperiode beläuft sich auf 306 Tsd. €. Die Änderung des beizulegenden Zeit-

wertes aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos bestimmt sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen der Gesamtänderung des beizulegenden Zeitwertes des Nachrangkapitals und der Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Marktrisikofaktoren. Der beizulegende Zeitwert des Nachrangkapitals wurde durch Diskontierung künftiger Zahlungsströme zum Abschlussstichtag bestimmt, der Ausfallrisikozuschlag wurde auf Basis des Fundings für vergleichbare Fälligkeiten geschätzt.

## 21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2015 beträgt das gezeichnete Kapital 55,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Die BTV gab im Zuge der Kapitalerhöhung 2015 insgesamt 2,5 Mio. neue Stamm-Stückaktien aus. Das Grundkapital wird durch 25.000.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen)

ausgestattet sind. Die Veränderung der Gesamtzahl der Stimmrechte ist seit der am 11.11.2015 erfolgten Ausgabe der jungen Aktien wirksam. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 598 Tsd. € (Vorjahr: 223 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Durch die Kapitalerhöhung 2015 stieg das Agio um 46,4 Mio. €. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die dargestellten Anteile entsprechen den genehmigten Anteilen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2015	2014
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.986.989	24.964.869
Kauf eigener Aktien	-50.437	-5.503
Verkauf eigener Aktien	32.949	27.623
Kapitalerhöhung	2.500.000	0
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	27.469.501	24.986.989
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	30.499	13.011
Ausgegebene Aktien 31.12.	27.500.000	25.000.000

### 21a Regulatorische Eigenmittel und Verschuldung

Die konsolidierten Eigenmittel der Gruppe werden gemäß den Bestimmungen von Basel III ausgewiesen. Grundlage dafür bildet die EU-Verordnung 575/2013 (Capital Requirements Regulation – CRR) in Verbindung mit der österreichischen CRR-Begleitverordnung. Die Eigenmittel gem. CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Die jeweiligen Kapitalquoten werden ermittelt, indem die entsprechende regulatorische Kapitalkomponente nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Übergangsbestimmungen der Gesamtrisikomessgröße gegenübergestellt wird. Gemäß den Bestimmungen der CRR ist für das CET1

ein Mindestanfordernis von 4,5 % vorgesehen, das sich durch die nach CRD IV (Capital Requirements Directive IV) definierten Kapitalpuffer erhöhen wird. Für das gesamte Kernkapital ist ein Mindestanfordernis von 6,0 % vorgesehen, die gesamten Eigenmittel müssen einen Wert von 8,0 % erreichen. Zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalpuffer sind für die Berichtsperiode 2015 nicht festgelegt. Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Leverage Exposure (ungewichtete Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanzielle Geschäfte gem. CRR) an. Die Vorgaben zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote innerhalb der EU werden von der BTV im Zuge der Offenlegungsverpflichtung umgesetzt.

KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL GEM. CRR in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>		
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	150,8	99,5
Eigene Instrumente der harten Kernkapitals	-9,5	-1,5
Einbehaltene Gewinne	927,2	778,5
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	19,4	60,3
Sonstige Rücklagen	127,6	128,7
Übergangsanpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	3,5	4,0
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	0,8	0,0
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-0,0	-0,0
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-351,8	-324,7
Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	82,9	51,3
<b>Hartes Kernkapital – CET1</b>	<b>950,9</b>	<b>796,1</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)</b>		
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	24,5	64,8
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-24,5	-64,8
<b>Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) &amp; zusätzliches (AT1) Kernkapital</b>	<b>950,9</b>	<b>796,1</b>
<b>Ergänzungskapital (Tier 2)</b>		
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	97,1	141,1
Direkte Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals	-0,4	-0,9
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	15,1	71,8
Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-84,8	-78,0
<b>Ergänzungskapital (Tier 2)</b>	<b>27,0</b>	<b>134,0</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>977,9</b>	<b>930,1</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva gesamt</b>	<b>6.262,7</b>	<b>6.212,8</b>
Harte Kernkapitalquote	15,18 %	12,81 %
Kernkapitalquote	15,18 %	12,81 %
Eigenmittelquote	15,61 %	14,97 %

Die Gliederung der regulatorischen Eigenmittel basiert auf dem finalen Vorschlag der Richtlinien der EBA (European Banking Authority), die Ermittlung der Werte erfolgt anhand des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises.

Die Eigenmittelberechnung für 2015 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 65.973 Tsd. € vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2016.

## Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zinsen und ähnliche Erträge aus</b>		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	11.248	6.589
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	129.014	150.747
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	26.162	43.609
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	718	1.855
Sonstigen Beteiligungen	2.312	2.340
Sonstigen Geschäften	9.488	3.628
<b>Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>178.942</b>	<b>208.768</b>
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen für</b>		
Einlagen von Kreditinstituten	-6.470	-9.080
Einlagen von Kunden	-19.944	-26.324
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.983	-4.591
Nachrangkapital	-14.356	-13.758
Sonstige Geschäfte	-10.234	-7.088
<b>Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-52.987</b>	<b>-60.841</b>
<b>Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>35.721</b>	<b>32.195</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>161.676</b>	<b>180.122</b>

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte inklusive At-Equity-Erfolg, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 207.905 Tsd. € (Vorjahr: 236.705 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 46.415 Tsd. € (Vorjahr: 54.150 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 1.336 Tsd. € (Vorjahr: 1.739 Tsd. €) vereinnahmt.

In den Zinserträgen sind negative Zinserträge (inkl. Derivate) in Höhe von 162 Tsd. € und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen (inkl. Derivate) in Höhe von 1.457 Tsd. € enthalten.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-22.340	-28.280
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-6.367	-9.791
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	13.089	8.567
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	217	1.379
Direktabschreibung	-664	-1.213
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	329	297
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft</b>	<b>-15.736</b>	<b>-29.041</b>

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Kreditgeschäft	6.014	6.063
Zahlungsverkehr	12.137	12.276
Wertpapiergeschäft	25.523	20.546
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.950	2.943
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.528	1.890
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>49.152</b>	<b>43.718</b>

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Erfolg aus Derivaten	3.086	-668
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	541	503
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	2.528	930
<b>Handelsergebnis</b>	<b>6.155</b>	<b>765</b>

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Personalaufwand	-89.275	-91.083
davon Löhne und Gehälter	-67.193	-68.182
davon gesetzliche Sozialabgaben	-18.334	-17.940
davon sonstiger Personalaufwand	-3.012	-2.367
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-736	-2.594
Sachaufwand	-47.129	-45.033
Abschreibungen	-26.865	-26.944
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-163.269</b>	<b>-163.060</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.696 Tsd. € (Vorjahr: 1.651 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Konzerns (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und KPMG-Netzwerkgesellschaften) verrechneten Aufwendungen für die Prüfungen

des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2015	2014
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	351	349
Steuerberatungsleistungen	40	51
Sonstige Leistungen	50	89
<b>Aufwendungen an Abschlussprüfer</b>	<b>441</b>	<b>489</b>

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte	911	908
Arbeiter	443	439
<b>Mitarbeiterstand</b>	<b>1.354</b>	<b>1.347</b>

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 26 Mitarbeiter (Vorjahr: 26 Mitarbeiter) an nahe

stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige betriebliche Erträge	98.130	91.331
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-36.266	-33.535
Erfolg aus Hedge Accounting	4	88
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>61.868</b>	<b>57.884</b>

Die Summe der sonstigen Steuern, die auf das sonstige betriebliche Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2015 auf 10.566 Tsd. € (Vorjahr: 9.049 Tsd. €). Die Gewinne aus dem Fair Value Hedge Accounting betragen im Berichtsjahr 4 Tsd. € (Vorjahr: 88 Tsd. €).

Dabei entfällt auf das gesicherte Grundgeschäft ein Gewinn von 4.110 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 33.371 Tsd. €) und auf das Sicherungsinstrument ein Verlust von 4.106 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 33.459 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-3.078	209
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss</b>	<b>-3.078</b>	<b>209</b>

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	75.700	1.904
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale</b>	<b>75.700</b>	<b>1.904</b>

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode im Bereich der festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere kumuliert ein Gewinn in Höhe von 33.234 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 14.969 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Beteiligungen wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn von 9.183 Tsd. € (Vorjahr: 11.364 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 82.561 Tsd. € (Vorjahr: 5.388 Tsd. €) in die GuV-Positi-

on „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2015 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 468 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) enthalten. Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Beteiligungen wurden im Berichtsjahr 1.592 Tsd. € (Vorjahr: 711 Tsd. €) an Wertminderungen erfasst.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2.060 Tsd. € an Wertminderungen für AfS-Instrumente erfasst. Die zugehörigen Buchwerte betragen 8.457 Tsd. €.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	-414
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity</b>	<b>0</b>	<b>-414</b>

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Laufender Steueraufwand	-29.635	-19.886
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	-4.099	4.978
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-33.734</b>	<b>-14.908</b>

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2015	Überleitung Steuersatz	2014	Überleitung Steuersatz
Jahresüberschuss vor Steuern	172.468		92.087	
Errechneter Steueraufwand	-43.117	25,0 %	-23.022	25,0 %
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	1.639	-1,0 %	1.756	-1,9 %
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-695	0,4 %	-512	0,6 %
Sonstiges	3.437	-2,0 %	5.793	-6,3 %
Aperiodischer Steueraufwand	-2.364	1,4 %	-4.934	5,4 %
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	7.366	-4,3 %	6.011	-6,5 %
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-33.734</b>	<b>19,6 %</b>	<b>-14.908</b>	<b>16,2 %</b>

Die Position „Sonstiges“ umfasst im Wesentlichen die Steuerumlage sowie Unterschiede aus ausländischen Besteuerungen. Der aperiodische Steueraufwand beinhaltet Ertragsteuern aus Vorperioden sowie sonstige Quellensteuern.

Innerhalb der Gesamtergebnisrechnung werden im Berichtsjahr 10.482 Tsd. € (Vorjahr: 1.375 Tsd. €) an latenten Steuern direkt im Eigenkapital verrechnet. Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage) 10.841 Tsd. € (Vorjahr: -2.713 Tsd. €) sowie auf die Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen -359 Tsd. € (Vorjahr: 4.088 Tsd. €).

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIE)	2015	2014
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	27.500.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.197.116	24.967.581
Konzernjahresüberschuss den Eigentümern zurechenbar in Tsd. €	137.419	75.423
Gewinn je Aktie in €	5,45	3,02
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	5,45	3,02
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die

Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

### 33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 betrug 75.828 Tsd. € (Vorjahr: 30.592 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 67.428 Tsd. € (Vorjahr: 23.185 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 8.845 Tsd. € (Vorjahr: 7.568 Tsd. €). Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag,

für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 8.250 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der Gesamtbetrag der Dividende auf die Vorzugsaktien beträgt 750 Tsd. € (Vorjahr: 750 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln von IFRS 8. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt. Die Geschäftsbereiche werden in ihrer Ergebnisverantwortung dargestellt.

Basis der Segmentberichterstattung ist für die Geschäftsbereiche Firmen- und Privatkunden die interne Spartenrechnung, für den Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken der Gesamtbankbericht, für den BTV Leasing Teilkonzern das Reporting Package sowie der Monatsbericht, für den Silvretta Montafon Konzern der jeweilige Monatsbericht und für die Mayrhofner Bergbahnen AG der jeweilige Monatsbericht. Diese Berichte bilden die im Jahr 2015 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV ab. Diese internen Berichterstattungen an den Vorstand, die nur teilweise den IFRS-Rechnungslegungsstandards entsprechen, finden monatlich statt und erfolgen fast ausschließlich automatisiert über VORSYSTEME bzw. Schnittstellen. Stichtag für die Daten sind die jeweilig in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlussstichtage der Tochterunternehmen. Die Informationen des internen und externen Rechnungswesens beruhen damit auf derselben Datenbasis und werden im Bereich Finanzen und Controlling für das Berichtswesen abgestimmt. Eine gegenseitige Kontrolle, laufende Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen zwischen den Gruppen Vertriebs- und Strategiecontrolling, Risikocontrolling, Meldewesen und Bilanzierung sowie Steuern und Rechnungswesen sind somit gewährleistet. Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen werden, sofern unwesentlich, im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

In der BTV sind im Jahr 2015 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Wirtschaftstreuhand. Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken beinhaltet im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten. Die BTV Leasing umfasst sämtliche Leasingaktivitäten der BTV AG. Das Segment Seilbahnen umfasst den Silvretta Montafon Konzern sowie die Mayrhofner Bergbahnen, darin sind sämtliche touristische Aktivitäten der beiden Gesellschaften gebündelt. In den Ergebnissen dieser Segmente sind auch Transaktionen zwischen den Segmenten abgebildet, insbesondere zwischen dem Firmenkundensegment und der Leasing sowie den Seilbahnen. Die Verrechnung der Leistungen erfolgt zu Marktpreisen. Neben diesen fünf berichtspflichtigen Segmenten werden in der Überleitungsspalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ die Ergebnisse der BTV-weiten Dienstleistungsbereiche wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Qualitätsmanagement, Marketing und Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment im Wesentlichen Konsolidierungseffekte sowie unter den Schwellenwerten liegende konsolidierte Gesellschaften (Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H., BTV Hybrid I GmbH und BTV Hybrid II GmbH sowie die TiMe Holding GmbH) zugeordnet.

Folgend werden die Ergebnisse der fünf berichtspflichtigen Segmente beschrieben.



### Segment Firmenkunden

Seit ihrer Gründung im Jahr 1904 ist die BTV ein starker und verlässlicher Partner der Wirtschaft. Das Firmenkundensegment ist die ertragsmäßig größte Geschäftssparte und damit eine tragende Säule und zugleich Wachstumsmotor des BTV Geschäfts.

Das operative Zinsergebnis stellte im Jahresverlauf 2015 die Hauptertragskomponente in diesem Segment dar. Das gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt deutlich gesteigerte Durchschnittsvolumen im Finanzierungsgeschäft konnte die rückläufige Zinsspanne durch das historisch tiefe Zinsniveau fast zur Gänze kompensieren. Unterm Strich blieb für das operative Zinsergebnis ein moderater Rückgang um -0,5 Mio. € auf 86,5 Mio. €.

Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist die gebildete Risikoversorge: Der unter den Erwartungen ausgefallene Anstieg der Insolvenzen und der Ratingmigrationen führte zu einem Rückgang bei der Risikoversorge um -11,0 Mio. € auf 8,8 Mio. €.

Der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft entwickelte sich 2015 mit einem Zuwachs um +11 % besonders erfreulich. Insgesamt legte das Provisionsergebnis um +2,1 Mio. € auf 22,1 Mio. € zu, womit in diesem Segment 45 % des gesamten Provisionsergebnisses der BTV erwirtschaftet wurden.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 27,9 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert. In Summe führte dies mit +18,6 Mio. € zu einem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern, der mit 72,0 Mio. € den Vorjahreswert um +34,9 % übertreffen konnte.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes um +275 Mio. € auf 4.556 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten stiegen von 1.902 Mio. € auf 2.263 Mio. €.

### Segment Privatkunden

Die zweite Säule der BTV bildet das Privatkundengeschäft. Dieses Segment konnte im vergangenen Jahr trotz des tiefen Zinsniveaus und des starken Preiswettbewerbs im Einlagengeschäft erfreulich zulegen. Der Schlüssel des BTV Erfolges war dabei die gelebte Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, die gepaart mit der hohen Expertise im Veranlagungsgeschäft das Vertrauen der Kunden erfüllte.

Dementsprechend war das Provisionsgeschäft der wesentliche Wachstumsmotor im Privatkundenseg-

ment. Hier legte vor allem das Wertpapiergeschäft erfreulich zu. In Summe lag der Provisionsaldo mit 31,0 Mio. € um +3,7 Mio. € über dem Vorjahr.

Beim operativen Zinsergebnis ließen vor allem die hohen Neugeschäftsvolumina auf der Einlagenseite (+182 Mio. €) und beim Aktivgeschäft (+58 Mio. €) den Überschuss um +0,8 Mio. € auf 39,2 Mio. € steigen.

Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Im Berichtsjahr konnten die Kosten im Griff gehalten und der Verwaltungsaufwand reduziert werden.

Stabil entwickelte sich der Sonstige betriebliche Erfolg, der mit 0,7 Mio. € auf Vorjahresniveau lag.

In Summe verbesserte sich damit der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment um +9,6 Mio. € bzw. +84,3 % auf 21,0 Mio. €.

### Segment Institutionelle Kunden und Banken

Der Verkauf eines Großteils der im Wertpapierereignis gehaltenen Anleihen hat dazu geführt, dass das Ergebnis des Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken zum Jahresultimo 2015 einen enormen Zuwachs erlangt hat. Das Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte inklusive Handelsergebnis betrug 78,4 Mio. €, womit es um +76,0 Mio. € über dem Vorjahreswert lag.

Das Zinsergebnis mit 36,5 Mio. € ist der zweite ergebnisbestimmende Faktor. Dieses sank vor allem aufgrund des Wertpapierverkaufes im Geschäftsjahr 2015 um -6,2 Mio. € bzw. -14,5 %.

Die Risikoversorgen verbesserten das Ergebnis im Vergleich zum vergangenen Jahr aufgrund aufgelöster Portfoliowertberichtigungen um +1,6 Mio. € auf 2,0 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand verringerte sich um -22,5 % bzw. um -0,6 Mio. € auf 2,0 Mio. €.

In Summe führte dies zu einem Jahresergebnis vor Steuern von 114,9 Mio. €, das um +72,0 Mio. € über dem Vorjahresergebnis liegt.

### Segment Leasing

Die Leasingtochter der BTV blickt auf ein stabiles Geschäftsjahr zurück. Besonders erfreulich war die Entwicklung des Aktivgeschäfts, in dem das Kundenbarwertvolumen um +53 Mio. € auf 771 Mio. € gesteigert werden konnte.

Der Zinsüberschuss erreichte mit 15,6 Mio. € das Niveau des Vorjahres.

Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist der Sonstige betriebliche Erfolg, der von 3,4 Mio. € auf 4,0 Mio. € anstieg. Die Risikovorsorgen erhöhten sich moderat um +0,2 Mio. € und die Verwaltungsaufwendungen um +0,4 Mio. € auf 6,5 Mio. €. Der Provisionsüberschuss wiederum sank um –0,2 Mio. €.

Insgesamt notierte damit der Jahresüberschuss vor Steuern mit 12,4 Mio. € genau auf Vorjahresniveau.

#### Segment Seilbahnen

Die Mayrhofner Bergbahnen sowie der Silvretta Montafon Konzern bilden das Segment Seilbahnen, wobei die Mayrhofner Bergbahnen erstmals ausgewiesen werden (Vorjahr adaptiert). In beiden Gesellschaften dominiert den Geschäftsverlauf der Tourismus, womit in jedem Quartal das Ergebnis saisonalbedingt stark schwankt. Im Sonstigen betrieblichen Erfolg (74,1 Mio. €) sind vor allem die Umsatzerlöse enthalten. Diese sind der ergebnisbestimmende Faktor der Silvretta Montafon mit ihren im Berichtsjahr durchschnittlich 404 Mitarbeitern sowie der Mayrhofner Bergbahnen (29,2 Mio. €, +1,2 Mio. € zum Vorjahr) mit im Berichtsjahr durchschnittlich 152 Mitarbeitern.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen 61,6 Mio. € (+3,9 Mio. €), wovon 25,2 Mio. € (+1,8 Mio. €) auf die Mayrhofner Bergbahnen entfielen.

In Summe lag das Jahresergebnis vor Steuern inklusive des leicht negativen Zinsergebnisses (–0,8 Mio. €) bei 11,7 Mio. €, damit wurde das Vorjahresergebnis um +1,1 Mio. € übertroffen. Der Beitrag der Mayrhofner Bergbahnen betrug 4,0 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €).

#### Segmentbericht: Erläuterungen

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Enthalten sind bei den Firmen- und Privatkunden aus Steuerungsgründen unter anderem Vertriebsbonifikationen. Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen wird dem Bereich „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ zugeteilt. Der Provisionsüberschuss ermittelt sich aus der Zuordnung der internen Spartenrechnung (unter anderem werden sämtliche händischen Buchungen den Provisionen zugewiesen). Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt, die Aufwendungen der BTV Leasing GmbH bzw. der Silvretta Montafon Gruppe und der Mayrhofner

Bergbahnen sind entsprechend den Managementberichten direkt zuordenbar. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ ausgewiesen. Der Sonstige betriebliche Erfolg beinhaltet unter anderem den Umsatz der Silvretta Montafon Gruppe und der Mayrhofner Bergbahnen sowie unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ neben den Konsolidierungseffekten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe sowie die Vermietungsaktivitäten.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, Garantien und Haftungen. In der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ werden die Risikovorsorgen dazugezählt, da die interne Steuerung im Gegensatz zur Bilanz die Forderungen als Nettogröße berücksichtigt. Weiters sind in dieser Spalte Konsolidierungsbuchungen enthalten. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelsspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Ebenfalls sind hier in der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ Konsolidierungsbuchungen enthalten.

Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Seilbahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Segmente/ Konsoli-die- rung/ Sonstiges	Konzern-Bi- lanz/ -GuV
Zinsergebnis	12/2015	86.543	39.229	36.523	15.592	-769	177.118	-51.163	125.955
	12/2014	87.000	38.426	42.719	15.711	-793	183.063	-35.136	147.927
Erfolg aus at-equity- bewerteten Unternehmen	12/2015	0	0	0	0	0	0	35.721	35.721
	12/2014	0	0	0	0	0	0	32.195	32.195
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12/2015	-8.788	-2.596	1.978	-1.324	0	-10.730	-5.006	-15.736
	12/2014	-19.763	-3.612	372	-1.140	0	-24.143	-4.898	-29.041
Provisionsüberschuss	12/2015	22.147	31.029	0	338	0	53.514	-4.362	49.152
	12/2014	19.950	27.333	0	527	0	47.810	-4.092	43.718
Verwaltungsaufwand	12/2015	-27.925	-47.388	-1.989	-6.549	-61.551	-145.401	-17.868	-163.269
	12/2014	-33.842	-51.479	-2.566	-6.153	-57.699	-151.739	-11.322	-163.060
Sonstiger betrieblicher Erfolg	12/2015	0	724	0	4.032	74.061	78.817	-16.949	61.868
	12/2014	0	727	0	3.416	69.171	73.314	-15.430	57.884
Ergebnis aus finanz. Ver- mögenswerten und Handelsergebnis	12/2015	0	0	78.420	357	0	78.777	0	78.777
	12/2014	0	0	2.395	69	0	2.464	0	2.464
Jahresergebnis vor Steuern	12/2015	71.977	20.998	114.932	12.446	11.743	232.097	-59.629	172.468
	12/2014	53.345	11.395	42.920	12.430	10.679	130.769	-38.682	92.087
Segmentforderungen	12/2015	4.556.270	1.324.656	1.986.600	770.517	10.851	8.648.894	-38.205	8.610.689
	12/2014	4.280.865	1.266.182	2.376.810	717.977	9.662	8.651.496	210.520	8.862.017
Segmentverbindlichkeiten	12/2015	2.263.358	2.989.089	2.248.410	724.504	88.279	8.313.640	-301.125	8.012.515
	12/2014	1.901.694	2.806.926	2.751.868	673.298	55.894	8.189.680	134.657	8.324.337

Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können zu Änderungen in der Segmentzuordnung führen, diese Auswirkungen werden im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

### Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

---

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

---

##### Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

---

##### Marktrisiko

- Zinsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko
- Volatilitätsrisiko

---

##### Liquiditätsrisiko

---

##### Operationelles Risiko

---

##### Makroökonomisches Risiko

---

##### Konzentrationsrisiken

- Inter-Konzentrationsrisiken
- Intra-Konzentrationsrisiken

---

##### Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
  - Reputationsrisiko
  - Eigenkapitalrisiko
  - Ertrags- und Geschäftsrisiko
  - Modellrisiko
  - Risiko aus dem Geschäftsmodell
  - Systemisches Risiko
- 

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operativen, makroökonomischen, Konzentrations- und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig

einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

#### Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikokategorie in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

#### Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den

Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen. Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

#### Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

#### Arten von Nachsichten

Es werden in der BTV folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträger-Besparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

#### Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

#### Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufplänen vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Wertberichtigungsindikatoren

Nachsichten an Kreditnehmer führen automatisch zu einer ergebnisoffenen Impairmentprüfung. Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet. Die Höhe dieser Wertberichtigung bzw. Rückstellung wird ausschließlich von der Abteilung Kreditmanagement, entsprechend der Kompetenzordnung, festgelegt.

Der internationale Rechnungslegungsstandard IFRS schreibt die Bildung von Portfoliowertberichtigungen vor. Unter Portfoliowertberichtigung werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte, Forderungsverluste dargestellt (vgl. IAS 39). In der BTV setzt sich die Portfoliowertberichtigung einerseits aus der Komponente Adressausfallrisiko und andererseits aus der Komponente

Länderrisiko zusammen. Zur Berechnung kommt ein Modell zum Einsatz, mit welchem der Wertberichtigungsbedarf auf Basis historischer Verlusterfahrungen im Portfolio bestimmt wird.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

#### Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.

- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

#### Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

#### Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

#### Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Credit-Spread- und Volatilitätsrisiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zins-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nichtliquiderbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

### Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko und Volatilitätsrisiko zusammen.

### Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

### Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

### Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

### Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

### Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

### Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko misst die Sensitivität des Optionspreises gegenüber Schwankungen der Volatilität des Basiswerts. Nachdem der Großteil aller Kundenpositionen vollständig abgesichert wird, entsteht der

BTV dadurch kein signifikantes Risiko. Zudem spielen implizite Optionen im Kundengeschäft aufgrund des starken Fokus auf Geldmarktbindungen im Kreditgeschäft eine untergeordnete Rolle.

#### Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufrisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die

bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

#### Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über notenbankfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

#### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

#### Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der



gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

#### Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken werden Gefahren subsumiert, die innerhalb von oder übergreifend zwischen verschiedenen Risikokategorien in der BTV entstehen können und das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität der BTV oder ihre Fähigkeit, ihren Kernbetrieb aufrechtzuerhalten, zu bedrohen, oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es wird hierbei zwischen Inter-Risikokonzentrationen und Intra-Risikokonzentrationen unterschieden.

Inter-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen aus mehreren verschiedenen Risikokategorien ergeben können. Die Interaktionen zwischen den verschiedenen Positionen können aufgrund eines zugrundeliegenden gemeinsamen Risikotreibers oder aus in Wechselwirkung stehenden Risikotreibern entstehen.

Intra-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen in einer einzelnen Risikokategorie ergeben können.

#### Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko
- Risiko aus dem Geschäftsmodell
- Systemisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Die BTV versteht sich als universelle Regionalbank mit klarem Fokus auf das Kundengeschäft. Das Risiko, das sich aus dem Geschäftsmodell ergibt, ist derzeit als gering zu betrachten. Zusätzliche Risiken aus besonders riskanten Geschäftszweigen sind dabei nicht anzunehmen. Durch die Verteilung auf mehrere Geschäftszweige ist eine angemessene Diversifizierung der Ertragsbestandteile gegeben. Der Strategie, sich aus dem Geschäftsmodell ergebende Risiken frühzeitig zu antizipieren, kommt eine sehr hohe Bedeutung zu.

Das systemische Risiko ist die Gefahr einer Störung im Finanzsystem, welche schwerwiegende negative Auswirkungen im Finanzsystem selbst und in der Realwirtschaft nach sich ziehen kann.

---

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Das zentrale Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken sowie dem Leiter der Gruppe Risikocontrolling zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Institutionelle Kunden und Banken. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital-, Ertrags- und Geschäfts-, Modell- und systemisches Risiko sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Bericht des Vertreters der Risikomanagementabteilung über die Risikokategorien und die Risikolage der BTV im Risikoausschuss
- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes
- im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen
- im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden
- Berichterstattung über die jederzeitige Einhaltung der Sanierungsindikatoren gemäß Sanierungsplan an den Aufsichtsrat

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings und der Konzernrevision sowie jene der Compliance und Anti-Geldwäsche sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisations-einheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

## Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) zu befriedigen, sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOKATEGORIE/PARAMETER	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz / Standardansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz / Standardansatz	
Kreditrisikokonzentration		
Risiken aus hohen Kreditvolumina	IRB-Granularity Adjustment	
Risiken aus Fremdwährungskrediten	Fremdwährungs-Stresstest	
Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern	Tilgungsträger-Stresstest	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Stressszenario	
Sonstige Risiken	10 % Puffer	

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie sowie für die Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Adressausfallrisikos und für die Detailrisikokategorien bei den Kreditrisikokonzentrationen sowie im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

#### Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz. Für sonstige Positionen wie beispielsweise Sachanlagevermögen, Zinsabgrenzungen etc. wird der Standardansatz zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt im IRB-Basisansatz sowie im IRB-PD/LGD-Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV mittels IRB Granularity Adjustment im ICAAP integriert.

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern werden in Form von Stresstests im ICAAP berücksichtigt.

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie anderen Kreditrisikokonzentrationen erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden 2 Teilportfolios durchgeführt:

- Bau- und Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

#### Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren, basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils, basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

#### Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

#### Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet quartalsweise im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

#### Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet quartalsweise statt.

#### Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet quartalsweise statt.

#### Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist, wenn kein Neugeschäft bzw. Prolongationen stattfinden. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

### Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

### Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

---

## Risikoberichtssystem

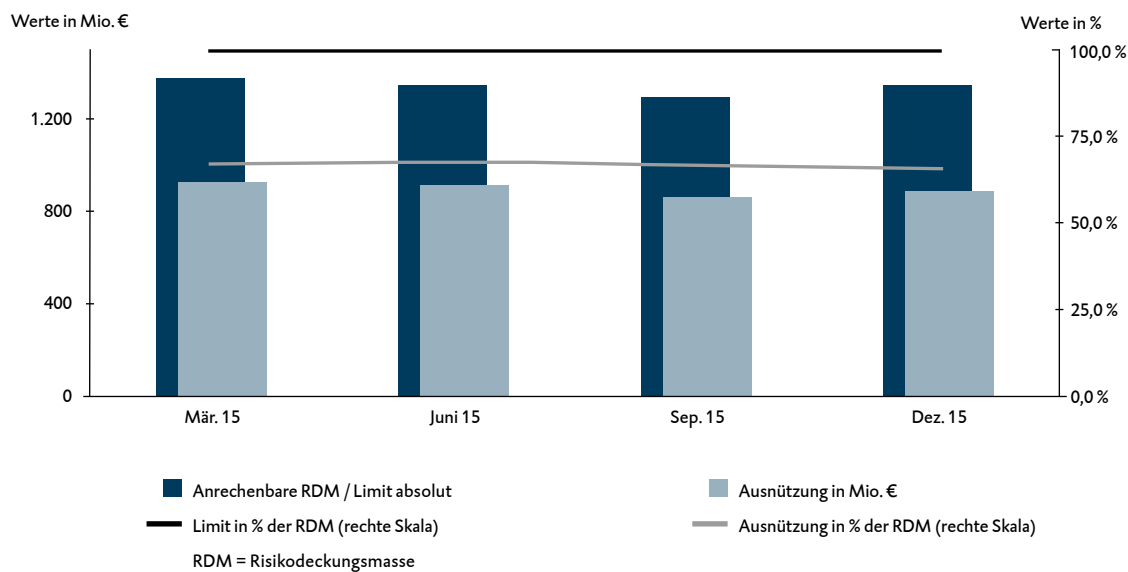
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt quartalsweise. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Die Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des quantifizierten Gesamtrisikos beträgt zum Jahresultimo 885,4 Mio. €. Dies entspricht einer Limitauslastung in Höhe von 65,8 % der Risikodeckungsmasse. Die höchste relative Ausnützung in Höhe von 67,7 % der Risikodeckungsmasse gab es im 1. Quartal 2015. 10 % der Risikodeckungsmasse sind für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert und werden als bereits ausgenutzt dargestellt.



## Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	926,2	896,1	885,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,7 %	66,8 %	65,8 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	867,9	800,6	819,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	73,7 %	69,7 %	72,8 %

Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2015 ständig Rechnung getragen.

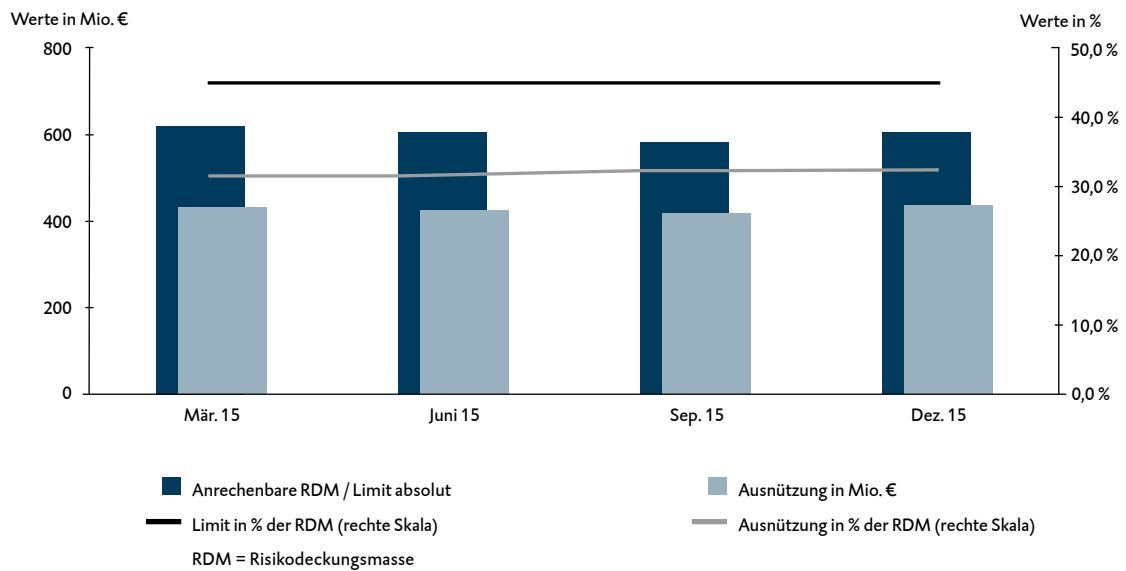
Die Änderungen in der Risikomessung 2015 werden in den Detailrisiken beschrieben.

### Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie bei den Kreditrisikokonzentrationen.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

### Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

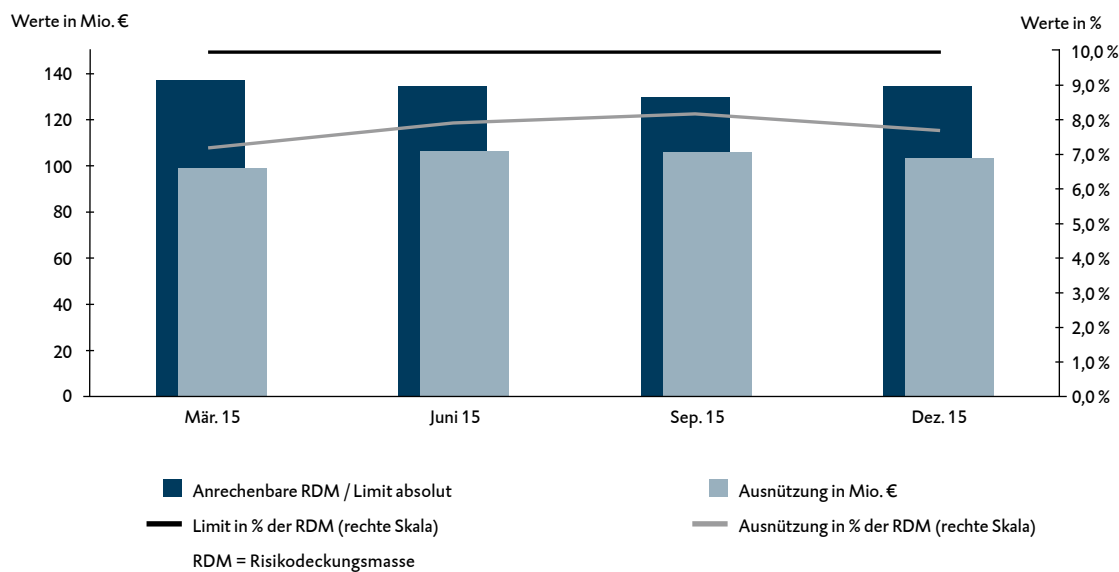


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	437,0	428,3	437,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	32,5 %	31,9 %	32,5 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	421,9	413,8	421,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	41,6 %	36,2 %	37,5 %

Im 1. Quartal 2015 ist ein Anstieg des Adressausfallrisikos aufgrund der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zu verzeichnen. Der Rückgang des Adressausfallrisikos im 3. Quartal 2015 ist insbesondere auf die Veräußerung

eines großen Teils des Wertpapiereigenstandes zurückzuführen. Der Anstieg im 4. Quartal 2015 ist auf eine Ausweitung des Forderungsvolumens gegenüber Firmenkunden zurückzuführen.

## Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

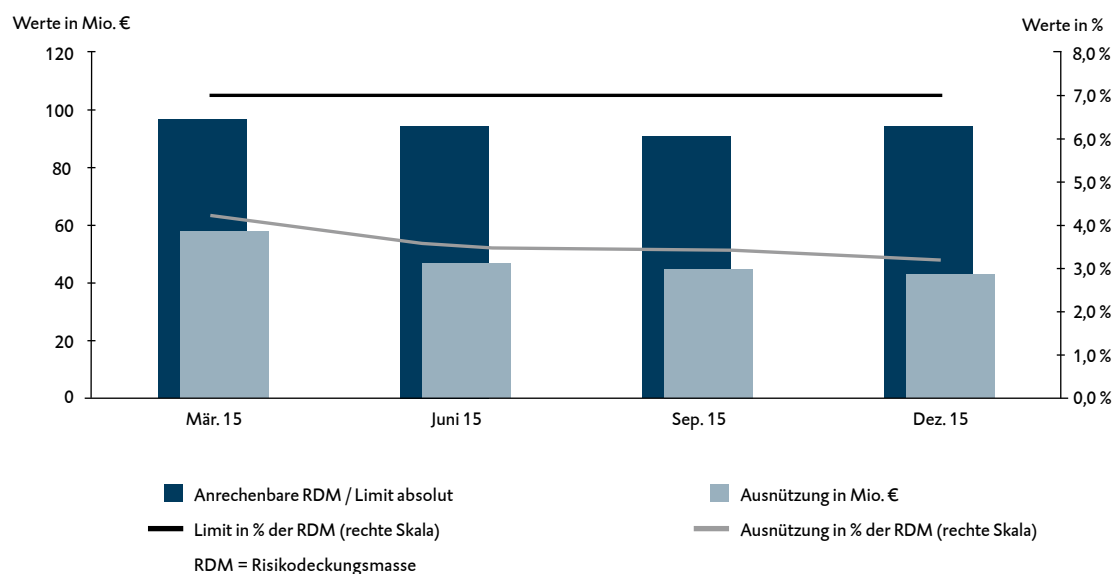


BETEILIGUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	106,1	103,4	103,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	8,2 %	7,7 %	7,7 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	33,8	30,7	32,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	2,7 %	2,9 %

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Methode zur Quantifizierung von Beteiligungsrisiken weiterentwickelt. Das Beteiligungsrisiko hinsichtlich der Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wird nunmehr mit einer neuen Methode im Liquidationsansatz quantifiziert. Hierdurch steigt im Jahresvergleich das durchschnittliche Beteiligungsrisiko von 30,7 Mio. € um +72,7 Mio. € auf 103,4 Mio. € an. Unabhängig von

der Verbesserung der Risikomessmethode ist ein Anstieg der Risikoausnützung im 2. und 3. Quartal 2015 aufgrund einer Kapitalerhöhung der Oberbank AG sowie aufgrund der laufenden Anpassungen der ursprünglichen Risikopositionswerte von at-equity-bilanzierten Beteiligungen festzustellen.

## Kreditrisikokonzentration – Liquidationsansatz



### KREDITKONZENTRATIONSRISSKO – LIQUIDATIONSANSATZ

		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	58,0	48,3	43,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,2 %	3,6 %	3,2 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	18,3	16,9	18,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,5 %	1,6 %

Im Geschäftsjahr 2015 wurden erstmals Risiken aus Tilgungsträger- und Fremdwährungskrediten quantifiziert und als Risikoausnützung in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Hierdurch steigen im Jahresvergleich die durchschnittlichen Kreditrisikokonzentrationen von 16,9 Mio. € um +31,4 Mio. € auf 48,3 Mio. € an. Unabhängig von der Verbesserung der Risikomessmethode ist eine Reduktion der Kreditrisikokonzentrationen im Jahresverlauf ersichtlich.

Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf Tilgungen bei Fremdwährungskrediten sowie auf Konvertierungen von Fremdwährungskrediten in die Einkommenswährung der Kreditnehmer. Im Jahresverlauf trug zudem die Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zu einer Reduktion des ursprünglichen Risikopositionsvolumens von Fremdwährungskrediten bei.

**Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung**

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –265,0 Mio. € bzw. –2,9 % auf 8.611 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –28,5 Mio. € bzw. –11,8 % reduziert werden. Dadurch reduziert sich der Anteil am Gesamtvolumen von 2,7 % auf 2,5 %.

**Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €**

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
	Beizulegender Zeitwert	120.634	0	0	0	120.634
	Anteil in %	87,9 %	8,6 %	1,0 %	2,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	54.400	24.666	8.250	115.701	203.017
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,3 %	9,4 %	54,4 %	2,4 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	7.785.230	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.652.357	789.831	59.392	241.214	8.742.793
	Beizulegender Zeitwert	132.873	0	0	0	132.873
	Anteile (in %)	87,7 %	8,9 %	0,7 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	55.607	22.265	4.990	107.773	190.635
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,4 %	44,7 %	2,1 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–214.704	–50.202	28.476	–28.547	–264.977
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–202.465	–50.202	28.476	–28.547	–252.738
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–12.239	0	0	0	–12.239
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–2,6 %	–6,4 %	47,9 %	–11,8 %	–2,9 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	–1.207	2.402	3.260	7.928	12.382
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	–2,2 %	10,8 %	65,3 %	7,4 %	6,5 %

**Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland**  
Die Darstellung erfolgt auf Basis des Steuerdomizils des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen

gegenüber dem Vorjahr um –30,7 Mio. € bzw. –0,6 %.  
Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens reduzierte sich um –234,3 Mio. € bzw. –6,4 %.

**Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €**

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	4.435.519	574.864	62.685	156.735	5.229.803
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338
	Beizulegender Zeitwert	14.465	0	0	0	14.465
	Anteil in %	84,8 %	11,0 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	28.054	17.637	5.531	90.104	141.327
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,1 %	8,8 %	57,5 %	2,7 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.439.018	594.706	44.228	167.621	5.245.574
	Beizulegender Zeitwert	14.933	0	0	0	14.933
	Anteil in %	84,7 %	11,3 %	0,8 %	3,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	31.401	16.833	3.780	79.542	131.557
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,5 %	47,5 %	2,5 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–18.434	–19.843	18.457	–10.886	–30.705
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–17.965	–19.843	18.457	–10.886	–30.236
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–469	0	0	0	–469
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–0,4 %	–3,3 %	41,7 %	–6,5 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	–3.348	804	1.752	10.562	9.770
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	–10,7 %	4,8 %	46,3 %	13,3 %	7,4 %

**Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €**

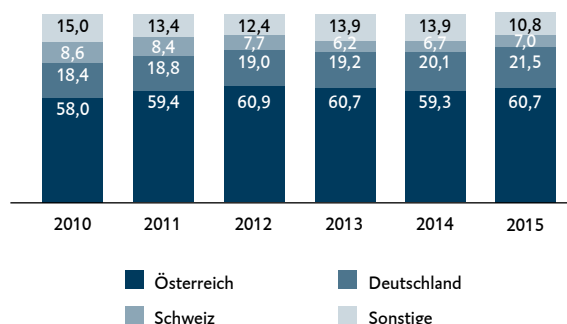
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	3.135.007	164.765	25.182	55.932	3.380.886
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.028.838	164.765	25.182	55.932	3.274.717
	Beizulegender Zeitwert	106.169	0	0	0	106.169
	Anteil in %	92,7 %	4,9 %	0,7 %	1,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	26.347	7.029	2.718	25.596	61.691
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	4,3 %	10,8 %	45,8 %	1,8 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	3.331.278	195.125	15.163	73.593	3.615.159
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.213.338	195.125	15.163	73.593	3.497.219
	Beizulegender Zeitwert	117.940	0	0	0	117.940
	Anteil in %	92,1 %	5,4 %	0,4 %	2,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	24.206	5.431	1.210	28.230	59.078
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,0 %	38,4 %	1,6 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–196.270	–30.360	10.019	–17.661	–234.272
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–184.500	–30.360	10.019	–17.661	–222.502
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–11.770	0	0	0	–11.770
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–5,7 %	–15,6 %	66,1 %	–24,0 %	–6,4 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.141	1.598	1.508	–2.634	2.613
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	8,8 %	29,4 %	124,7 %	–9,3 %	4,4 %

### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,7 % des Kreditrisikovolumentens (Summe aus fortgeführten Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert) betreffen inländische Kreditnehmer. 21,5 % entfallen auf deutsche und 7,0 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 10,8 % verteilen sich wie folgt: 3,9 %-Punkte entfallen auf die Länder Italien, USA, Frankreich, Irland, Ungarn, Spanien sowie Griechenland. Gegenüber portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 6,9 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

### ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



### Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Österreich	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338	60,6 %
Deutschland	1.648.871	96.872	19.980	33.767	1.799.490	20,9 %
Schweiz	506.423	53.103	3.520	20.868	583.915	6,8 %
Italien	150.504	6.398	157	865	157.924	1,8 %
USA	109.595	1.096	0	0	110.691	1,3 %
Frankreich	49.399	395	0	0	49.794	0,6 %
Irland	3.074	0	0	0	3.074	0,0 %
Ungarn	1.674	85	0	0	1.760	0,0 %
Spanien	236	0	0	197	433	0,0 %
Griechenland	3	0	0	0	3	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	559.059	6.815	1.525	235	567.634	6,6 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Deutschland	49.376	0	0	0	49.376	0,6 %
Schweiz	16.473	0	0	0	16.473	0,2 %
USA	14.957	0	0	0	14.957	0,2 %
Österreich	14.465	0	0	0	14.465	0,2 %
Sonstige	25.363	0	0	0	25.363	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>

### Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Spanien, Russland und Griechenland gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber portugiesischen und ukrainischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei

die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Es entfallen 23,3 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

#### Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Spanien	Russland	Griechenland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	20.274	2.994	0	0	0	23.267
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	137.650	81	433	339	3	138.505
<b>Gesamt</b>	<b>157.924</b>	<b>3.074</b>	<b>433</b>	<b>339</b>	<b>3</b>	<b>161.772</b>

#### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Das Realitätenwesen hat an Bedeutung gewonnen und stellt im Berichtsjahr 2015 den größten Anteil. Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren in den Bereichen Private, Sachgütererzeugung, Öffentliche Hand sowie Dienstleistungen, das Kredit-

und Versicherungswesen ist hingegen rückläufig. Anteilsmäßig geringer folgen die Branchen Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der restlichen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,1 %.

#### Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Realitätenwesen	935.022	260.069	37.935	14.336	1.247.362	14,5 %
Private	1.086.126	66.697	18.444	44.118	1.215.385	14,1 %
Sachgütererzeugung	1.046.386	82.080	15.537	33.673	1.177.675	13,7 %
Öffentliche Hand	1.104.238	18	0	74	1.104.330	12,8 %
Dienstleistungen	817.311	175.864	4.438	34.201	1.031.814	12,0 %
Kredit- und Versicherungswesen	917.865	9.051	0	303	927.219	10,8 %
Handel	503.706	35.158	3.659	30.239	572.762	6,7 %
Fremdenverkehr	379.138	49.148	2.701	31.158	462.145	5,4 %
Bauwesen	263.150	38.125	905	13.237	315.417	3,7 %
Seilbahnen	194.823	212	236	114	195.384	2,3 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	135.531	16.019	3.838	3.759	159.146	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	45.400	5.286	144	5.579	56.409	0,7 %
Sonstige	21.196	1.901	32	1.877	25.005	0,3 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	97.521	0	0	0	97.521	1,1 %
Energie-/Wasserversorgung	9.452	0	0	0	9.452	0,1 %
Handel	5.776	0	0	0	5.776	0,1 %
Sachgütererzeugung	4.938	0	0	0	4.938	0,1 %
Bauwesen	2.947	0	0	0	2.947	0,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>



Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs in beinahe allen Branchenschwerpunkten zu sehen. Der Bereich Handel liegt auf dem Niveau des Vorjahres, rückläufig

sind Kredit- und Versicherungswesen, Bauwesen, Seilbahnen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Realitätenwesen	676.735	210.220	37.768	9.930	934.653	17,9 %
Private	833.782	47.724	11.199	24.511	917.216	17,5 %
Dienstleistungen	587.567	134.138	1.762	27.883	751.349	14,4 %
Öffentliche Hand	652.267	0	0	0	652.267	12,5 %
Sachgütererzeugung	364.594	49.514	2.808	19.247	436.162	8,3 %
Fremdenverkehr	288.549	43.986	1.946	29.565	364.046	7,0 %
Handel	280.015	25.494	2.174	26.169	333.852	6,4 %
Kredit- und Versicherungswesen	274.040	8.963	0	303	283.306	5,4 %
Bauwesen	187.881	35.640	905	10.679	235.106	4,5 %
Seilbahnen	190.437	212	236	114	190.999	3,7 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	47.752	12.184	3.838	3.102	66.876	1,3 %
Energie-/Wasserversorgung	21.466	4.887	18	3.732	30.104	0,6 %
Sonstige	15.969	1.901	32	1.501	19.403	0,4 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	11.518	0	0	0	11.518	0,2 %
Bauwesen	2.947	0	0	0	2.947	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.435.518</b>	<b>574.864</b>	<b>62.685</b>	<b>156.735</b>	<b>5.229.802</b>	<b>100,0 %</b>

## Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Sachgütererzeugung	681.792	32.565	12.729	14.427	741.513	21,9 %
Kredit- und Versicherungswesen	643.825	88	0	0	643.913	19,0 %
Öffentliche Hand	451.971	18	0	74	452.063	13,4 %
Realitätenwesen	258.287	49.849	167	4.406	312.710	9,2 %
Private	252.345	18.973	7.245	19.607	298.169	8,8 %
Dienstleistungen	229.745	41.727	2.676	6.318	280.465	8,3 %
Handel	223.691	9.665	1.485	4.070	238.911	7,1 %
Fremdenverkehr	90.589	5.162	755	1.594	98.099	2,9 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	87.779	3.834	0	658	92.271	2,7 %
Bauwesen	75.269	2.485	0	2.558	80.312	2,4 %
Energie-/Wasserversorgung	23.934	399	125	1.846	26.305	0,8 %
Seilbahnen	4.386	0	0	0	4.386	0,1 %
Sonstige	5.227	0	0	376	5.602	0,2 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	86.003	0	0	0	86.003	2,5 %
Energie-/Wasserversorgung	9.452	0	0	0	9.452	0,3 %
Handel	5.776	0	0	0	5.776	0,2 %
Sachgütererzeugung	4.938	0	0	0	4.938	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>3.135.007</b>	<b>164.765</b>	<b>25.182</b>	<b>55.932</b>	<b>3.380.887</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten**  
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 62,6 % (Vorjahr: 59,3 %). Privatkunden weisen einen Anteil von 15,9 % (Vorjahr: 14,8 %) auf, die restlichen 21,5 % (Vorjahr: 25,9 %)

betreffen Institutionelle Kunden und Banken. Die dargestellten Volumen sind Werte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Institutionellen Kunden und Banken sind zusätzlich noch 121 Mio. € an beizulegenden Zeitwerten enthalten.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.530.748	629.989	67.453	165.139	5.393.329
	Anteil in %	84,0 %	11,7 %	1,3 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	40.247	19.332	5.821	96.356	161.757
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	3,1 %	8,6 %	58,3 %	3,0 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.192.386	109.496	20.414	47.528	1.369.824
	Anteil in %	87,0 %	8,0 %	1,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.331	5.321	2.429	19.344	37.425
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	4,9 %	11,9 %	40,7 %	2,7 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	1.847.392	144	0	0	1.847.536
	Anteil in %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	3.822	14	0	0	3.836
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,5 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>
	<b>Anteil in %</b>	<b>87,9 %</b>	<b>8,6 %</b>	<b>1,0 %</b>	<b>2,5 %</b>	<b>100,0 %</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>54.400</b>	<b>24.666</b>	<b>8.250</b>	<b>115.701</b>	<b>203.017</b>
	<b>Prozentsatz der Deckung</b>	<b>0,7 %</b>	<b>3,3 %</b>	<b>9,4 %</b>	<b>54,4 %</b>	<b>2,4 %</b>

**Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen**  
85,9 % (Vorjahr: 86,6 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 12,4 % (Vorjahr: 12,4 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,7 % (Vorjahr: 1,0 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 7,5 % auf 6,9 %.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
EUR	6.370.361	643.057	76.952	189.347	7.279.717	84,5 %
CHF	533.535	46.903	7.356	5.031	592.825	6,9 %
CHF mit Schweizer Kunden	406.050	47.400	3.398	13.126	469.974	5,5 %
USD	116.090	360	0	5.036	121.486	1,4 %
JPY	14.034	1.822	162	127	16.146	0,2 %
Sonstige	9.821	86	0	0	9.907	0,1 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
EUR	120.634	0	0	0	120.634	1,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen**  
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten) nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist in Bezug auf die

Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2015	31 – 60 Tage	1.435	293	58	1.787
	61 – 90 Tage	0	423	5	428
<b>Gesamt</b>		<b>1.435</b>	<b>716</b>	<b>63</b>	<b>2.215</b>
31.12.2014	31 – 60 Tage	14.138	549	603	15.291
	61 – 90 Tage	736	152	74	962
<b>Gesamt</b>		<b>14.874</b>	<b>701</b>	<b>678</b>	<b>16.253</b>

#### Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>					
Gesamtausnützung	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,8 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,5 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Gesamtausnützung	120.634	0	0	0	120.634
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
<b>Gesamt</b>					
<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>
<b>Grundbücherliche Sicherheiten</b>	<b>1.714.505</b>	<b>240.041</b>	<b>44.835</b>	<b>55.874</b>	<b>2.055.256</b>
<b>Wertpapier-Sicherheiten</b>	<b>123.669</b>	<b>19.977</b>	<b>1.205</b>	<b>1.097</b>	<b>145.948</b>
<b>Sonstige Sicherheiten</b>	<b>682.074</b>	<b>95.424</b>	<b>10.654</b>	<b>26.873</b>	<b>815.025</b>
<b>Summe Besicherung in %</b>	<b>33,3 %</b>	<b>48,2 %</b>	<b>64,5 %</b>	<b>39,4 %</b>	<b>35,0 %</b>

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2014 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>					
Gesamtausnützung	7.652.357	789.831	59.392	241.214	8.742.793
Grundbücherliche Sicherheiten	1.531.874	285.178	29.193	57.731	1.903.976
Wertpapier-Sicherheiten	128.113	31.701	2.060	611	162.485
Sonstige Sicherheiten	625.361	114.836	9.772	28.890	778.860
Summe Besicherung in %	29,9 %	54,7 %	69,6 %	36,2 %	32,6 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Gesamtausnützung	132.873	0	0	0	132.873
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
<b>Gesamt</b>					
<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>
<b>Grundbücherliche Sicherheiten</b>	<b>1.531.874</b>	<b>285.178</b>	<b>29.193</b>	<b>57.731</b>	<b>1.903.976</b>
<b>Wertpapier-Sicherheiten</b>	<b>128.113</b>	<b>31.701</b>	<b>2.060</b>	<b>611</b>	<b>162.485</b>
<b>Sonstige Sicherheiten</b>	<b>625.361</b>	<b>114.836</b>	<b>9.772</b>	<b>28.890</b>	<b>778.860</b>
<b>Summe Besicherung in %</b>	<b>29,4 %</b>	<b>54,7 %</b>	<b>69,6 %</b>	<b>36,2 %</b>	<b>32,1 %</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten (fortgeführte Anschaffungskosten) gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen

in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen reduzierte sich in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend“ um –5,9 Mio. € sowie bei „Wertberichtigt und Not leidend“ um –19,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Eine Zunahme ist bei „Nicht wertberichtigt und Not leidend“ (+9,4 Mio. €) zu beobachten.

Gleichzeitig verbesserte sich die Besicherung bei Not leidenden Volumen auf aktuell 48,1 % (Vorjahr: 45,3 %).

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	0	55.485
	Risikovorsorge	203	1.157	429	0	1.789
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	0	25.407
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	14.883	14.883
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	8.475	8.475
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	39.980	39.980
	Risikovorsorge	0	0	0	18.190	18.190
	Sicherheiten	0	0	0	19.240	19.240
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>203</b>	<b>1.157</b>	<b>429</b>	<b>18.190</b>	<b>19.979</b>
	<b>Sicherheiten</b>	<b>10.092</b>	<b>10.463</b>	<b>4.853</b>	<b>27.714</b>	<b>53.122</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Geschäft innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 95,0 Mio. € bzw. 86,0 %. Bei 8,3 Mio. € bzw. 7,5 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 2,8 Mio. € bzw. 2,6 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 4,3 Mio. € bzw. 3,9 %.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	14.384	32.900	4.601	35.395	87.280
	2	838	20	1.442	3.205	5.505
	3	108	0	700	1.379	2.188
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	0	8.278	8.278
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	447	29	0	2.351	2.827
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	16	4.252	4.267
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>		<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	5.287	31.834	6.558	51.536	95.215
Privatkunden	10.491	1.115	201	3.327	15.133
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.320	19.105	0	6.497	27.922
Handel	1.355	212	0	21.066	22.633
Sachgütererzeugung	925	0	297	14.613	15.835
Fremdenverkehr	974	7.812	2.075	4.036	14.897
Private	9.329	444	16	3.277	13.066
Realitätenwesen	19	4.976	3.550	874	9.419
Bauwesen	0	346	0	4.229	4.574
Seilbahnen	855	0	0	0	855
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	821	0	821
Sonstige	0	54	0	270	325
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>



### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 90,2 Mio. €

bzw. 81,7 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz, Spanien sowie Italien vereinbart.

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	9.408	29.565	6.276	44.907	90.156
Deutschland	2.904	3.384	483	7.366	14.137
Schweiz	3.465	0	0	2.528	5.993
Spanien	0	0	0	32	32
Italien	0	0	0	29	29
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2015 einen Zinsertrag in Höhe

von 2,7 Mio. € erwirtschaftet. Damit liegt dieser im Verhältnis zum Kreditvolumen mit Nachsichten auf dem Niveau des Vorjahres.

#### Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	25	781	167	1.524	2.496
Privatkunden	150	20	9	50	228
<b>Gesamt</b>	<b>175</b>	<b>801</b>	<b>176</b>	<b>1.573</b>	<b>2.724</b>

**Risikostruktur Derivate nach Segmenten**  
Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2015 89,2 Mio. €. Davon entfallen 66,0 Mio. € bzw.

74,0 % auf Forderungen gegenüber Institutionelle Kunden und Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 22,9 Mio. € bzw. 25,7 % sowie gegenüber Privatkunden 0,2 Mio. € bzw. 0,3 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Firmenkunden	15.511	7.421	0	15	22.947
Private	195	0	46	0	241
Institutionelle Kunden und Banken	65.976	0	0	0	65.976
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

**Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen**  
Rund 92,7 % des Volumens entfällt analog dem

Vorjahr auf Forderungen, die auf EUR lauten. 6,8 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,4 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Firmenkunden	EUR	14.967	6.284	0	15	21.266
	CHF	316	1.136	0	0	1.453
	USD	69	0	0	0	69
	Sonstige	160	0	0	0	160
Privatkunden	EUR	165	0	0	0	165
	CHF	29	0	46	0	76
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	61.234	0	0	0	61.234
	CHF	4.573	0	0	0	4.573
	JPY	98	0	0	0	98
	USD	62	0	0	0	62
	Sonstige	8	0	0	0	8
<b>Gesamt</b>		<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

### Risikostruktur Derivate nach Ländern

42,1 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Deutschland. Weitere 38,8 % betreffen österreichische Partner. Der Rest verteilt sich auf Kun-

den in der Schweiz, den USA, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

### Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Deutschland	37.444	20	46	0	37.510
Österreich	27.209	7.328	0	15	34.552
Schweiz	2.881	0	0	0	2.881
Frankreich	1.827	0	0	0	1.827
USA	576	73	0	0	649
Sonstige	11.744	0	0	0	11.744
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten  
 84,8 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps,  
 6,2 % aus Währungsderivaten und 5,8 % aus Devisen-  
 termingeschäften. Derzeit besteht kein Kreditrisiko

im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte.  
 Analog dem Vorjahr liegt das meiste Volumen in  
 Zinsswaps, Währungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	73.686	1.872	46	15	75.620
Währungsswaps	60	5.441	0	0	5.501
Devisentermingeschäfte	5.134	0	0	0	5.134
Anleihenoptionen	2.100	107	0	0	2.207
Zinsoptionen	701	0	0	0	701
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

### Marktrisiko

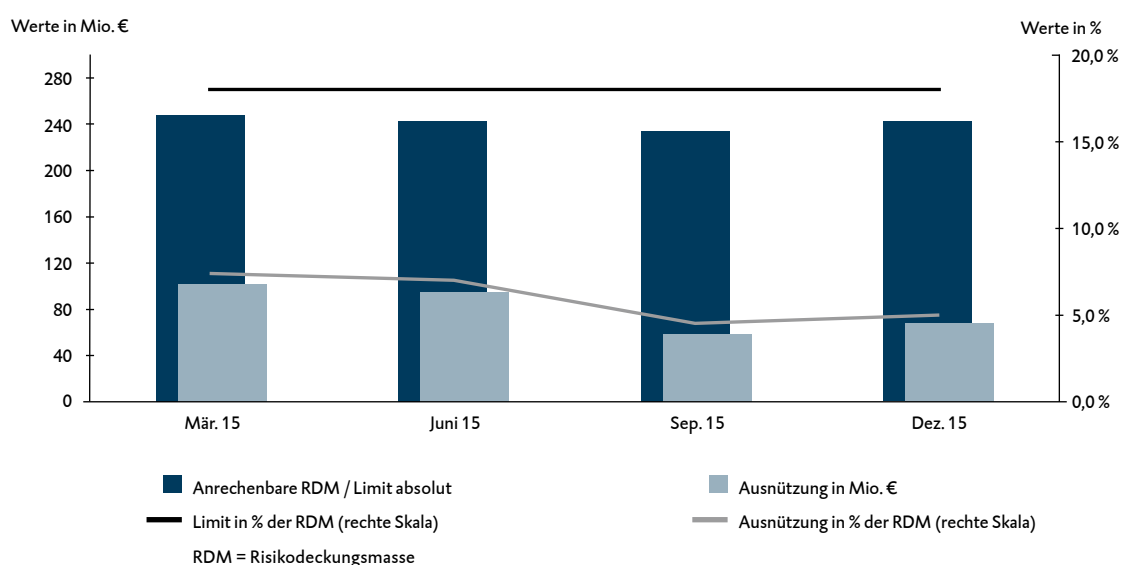
Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 10,0 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein

Limit von je 1,5 % bzw. 2,0 % der Risikodeckungsmasse zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhält ein Limit in Höhe von 8,5 % der Risikodeckungsmasse.

Im 3. Quartal 2015 ist ein Rückgang des Marktrisikos aufgrund der Neustrukturierung des Wertpapierportfolios zu verzeichnen.

### Marktrisiko – Liquidationsansatz



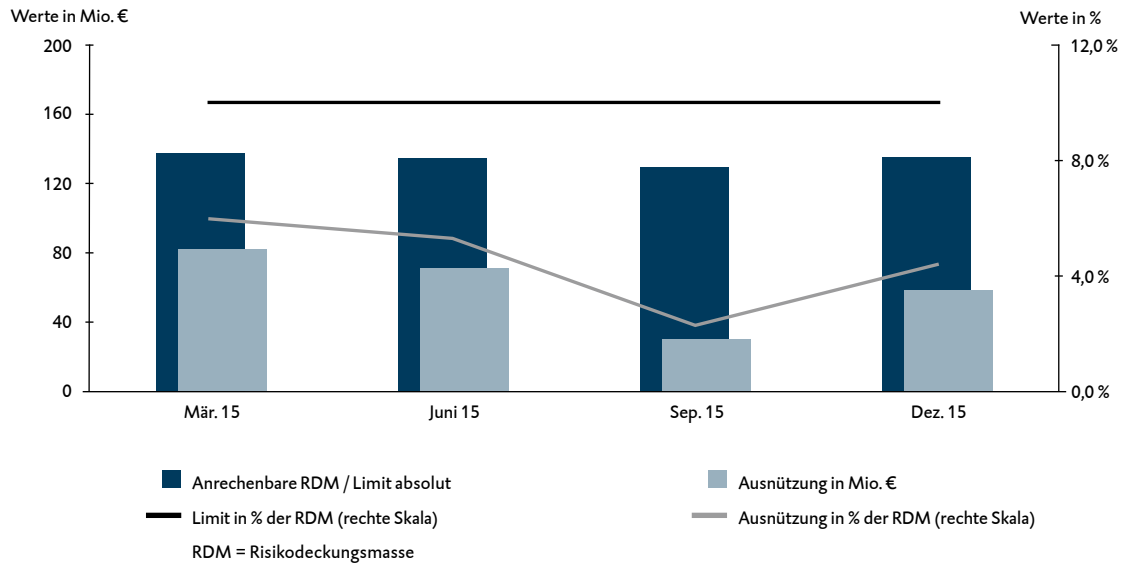
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	101,4	80,7	68,2
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	7,4 %	6,0 %	5,1 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	177,9	147,6	125,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,0 %	12,8 %	11,2 %

### Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Das Zins-

risiko auf Gesamtbankebene fällt im 3. Quartal 2015 stark ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Veräußerung eines großen Teils des fix verzinsten Wertpapiereigenstandes zurückzuführen.

### Zinsrisiko – Liquidationsansatz



### ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

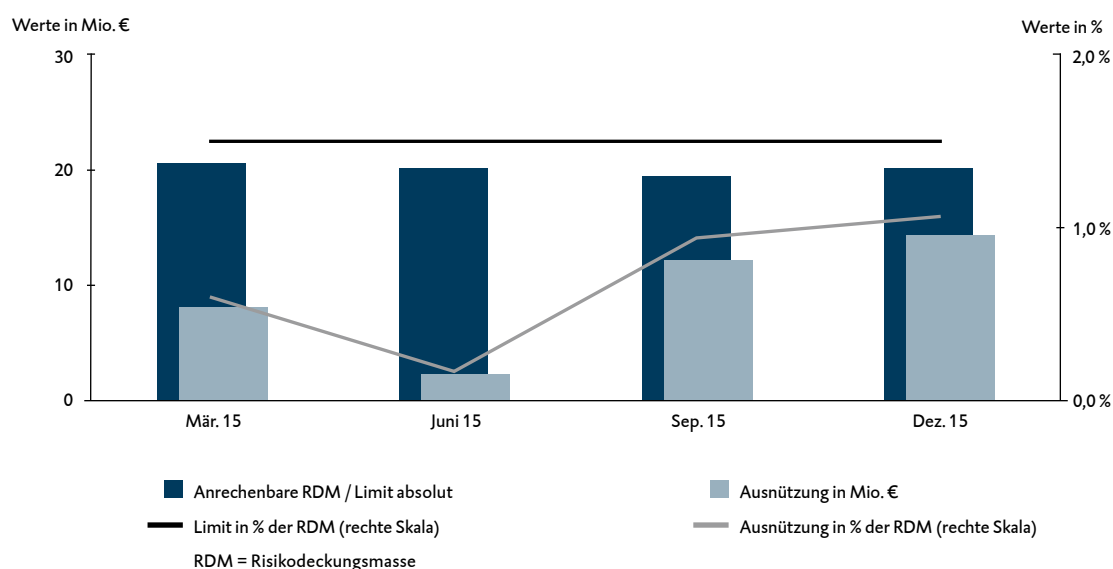
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	81,6	60,3	58,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	4,5 %	4,4 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	120,8	109,5	75,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	11,4 %	9,6 %	6,7 %

## Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Währungsrisiko. In der

2. Jahreshälfte 2015 gab es einen Anstieg des Währungsrisikos. Dieser Anstieg ist auf offene Währungspositionen zurückzuführen, welche temporär jeweils zum Zeitpunkt der Risikomessung bestanden.

### Währungsrisiko – Liquidationsansatz



### WÄHRUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

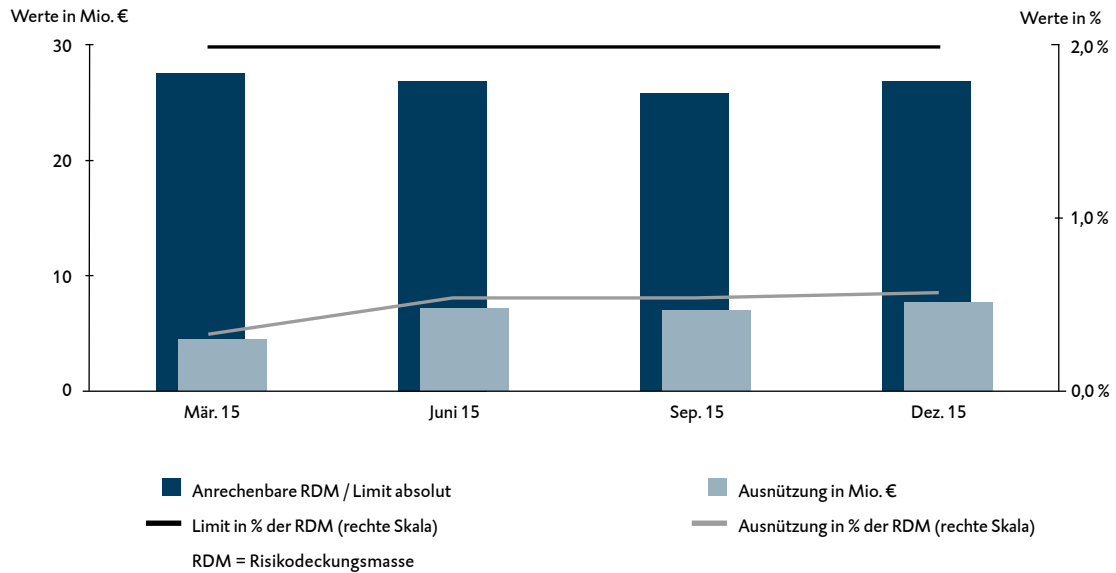
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	14,3	9,2	14,3
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	14,6	9,4	4,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,8 %	0,4 %

### Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Aktienkursrisiko. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft

zählt nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durchschnittliche Ausnützung in Höhe von 6,6 Mio. € bzw. 0,5 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Im Berichtsjahr 2015 gab es keine wesentlichen Änderungen des Aktienkursrisikos.

### Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	7,7	6,6	7,7
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	0,6 %	0,5 %	0,6 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	14,3	11,5	2,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	1,0 %	0,2 %

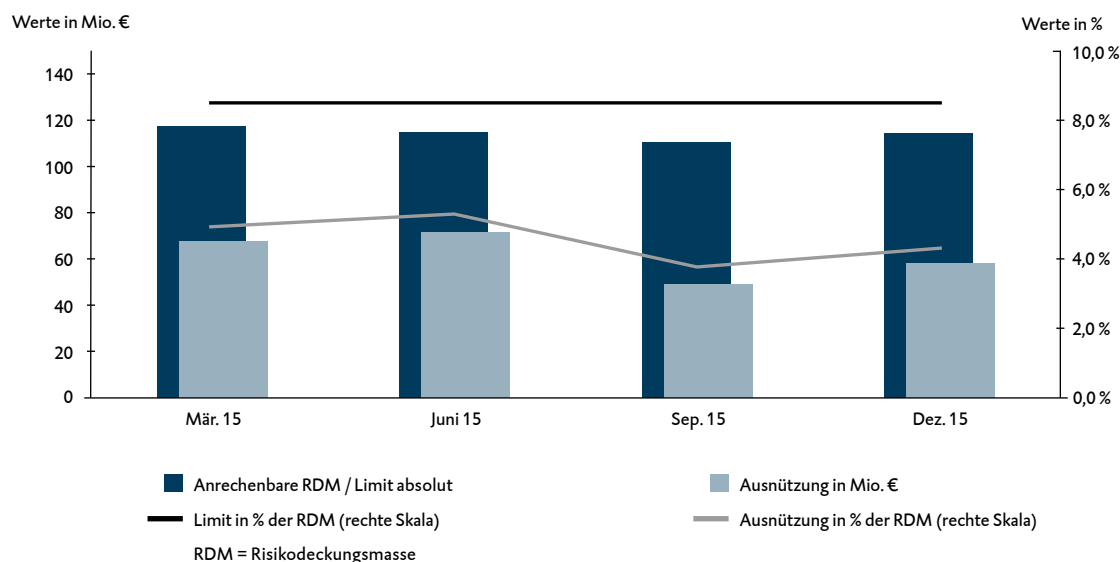


### Credit-Spread-Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Credit-Spread-Risiko.

Das Credit-Spread-Risiko auf Gesamtbankebene fällt im 3. Quartal 2015 stark ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Veräußerung eines großen Teils des Wertpapiereigenstandes zurückzuführen.

### Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



### CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

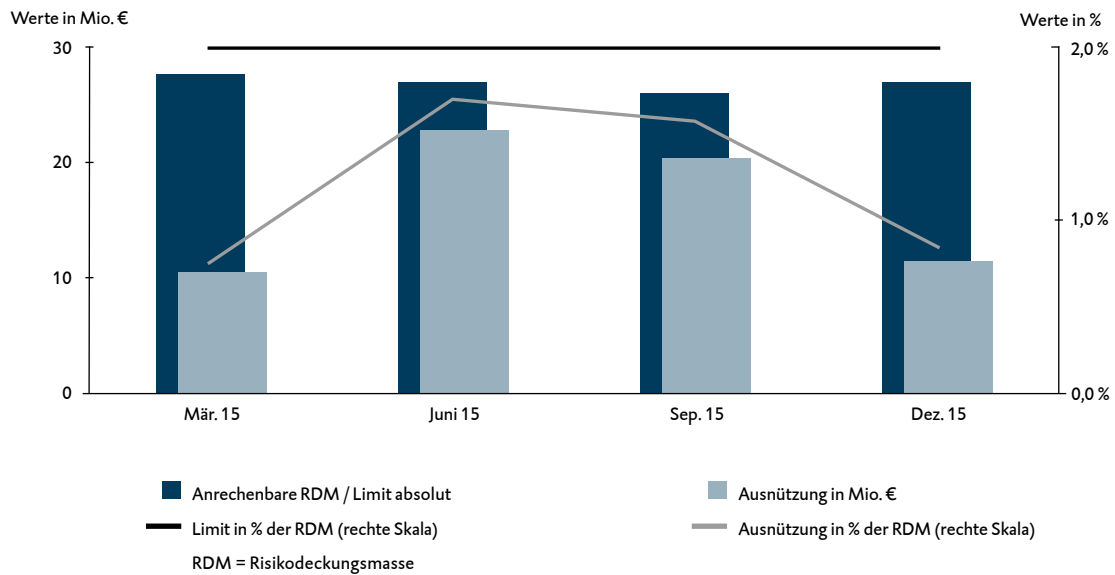
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	71,0	61,2	57,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,3 %	4,6 %	4,3 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	74,1	69,5	72,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,4 %	6,1 %	6,4 %

### Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos zeigt im Jahresverlauf 2015 ein volatiles Verhalten. Im 2. Quartal 2015 gab es eine Verdoppelung der Risikoausnützung. Dieser Risikoanstieg ist einerseits auf die Drehung der Zinskurve und andererseits auf gestiegene Credit-Spread-Volatilitäten zurückzuführen. Es reduzierten sich die kurzfristigen Zinssätze, die langfristigen Zinssätze hingegen stiegen stark an. Hierdurch wurde die Swap-Kurve auf den 3-Monats-Euribor steiler. Die Credit-Spread-Volatilitäten stiegen in allen Laufzeitbändern.

In den Laufzeitbändern ab 2 Jahren fiel der Anstieg der Credit-Spread-Volatilitäten besonders stark aus. Im 2. Halbjahr reduzierte sich das Risiko wieder deutlich und betrug zum Jahresultimo 11,4 Mio. € bzw. 0,8 % der Risikodeckungsmasse. Diese Risikoreduktion ist einerseits auf die Reduktion der Liquiditätsrisikoposition und andererseits auf gesunkene Credit-Spread-Volatilitäten zurückzuführen.

### Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	22,8	16,3	11,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,2 %	0,8 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	19,5	15,2	12,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,3 %	1,1 %

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2015 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	43.919	299.587	178.704	342.276	122.723	987.209
Verbindlichkeiten Kunden	3.454.095	928.456	575.061	580.304	122.363	5.660.280
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	34.681	121.942	675.259	304.850	1.136.732
Nachrangkapital	0	5.958	94.841	132.348	53.000	286.147
<b>Nicht derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>3.498.014</b>	<b>1.268.681</b>	<b>970.549</b>	<b>1.730.187</b>	<b>602.936</b>	<b>8.070.368</b>
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.110	4.802	5.378	11.291	22.581
<b>Gesamt</b>	<b>3.498.014</b>	<b>1.269.792</b>	<b>975.351</b>	<b>1.735.566</b>	<b>614.227</b>	<b>8.092.949</b>
<b>Eventualverpflichtungen</b>	<b>295.049</b>	<b>177.212</b>	<b>455.472</b>	<b>413.354</b>	<b>100.240</b>	<b>1.441.327</b>
Finanzgarantien	62.772	43.756	33.409	89.944	8.178	238.060
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	232.276	133.456	422.063	323.410	92.062	1.203.266

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2014 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	292.878	425.564	280.098	327.171	97.002	1.422.713
Verbindlichkeiten Kunden	3.150.704	1.092.053	700.102	492.809	128.158	5.563.827
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.606	119.508	577.026	331.683	1.057.824
Nachrangkapital	2.172	1.349	105.200	236.395	76.843	421.959
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.445.754</b>	<b>1.548.572</b>	<b>1.204.909</b>	<b>1.633.402</b>	<b>633.686</b>	<b>8.466.323</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.894	4.482	8.599	99	16.073
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>0</b>	<b>2.894</b>	<b>4.482</b>	<b>8.599</b>	<b>99</b>	<b>16.073</b>

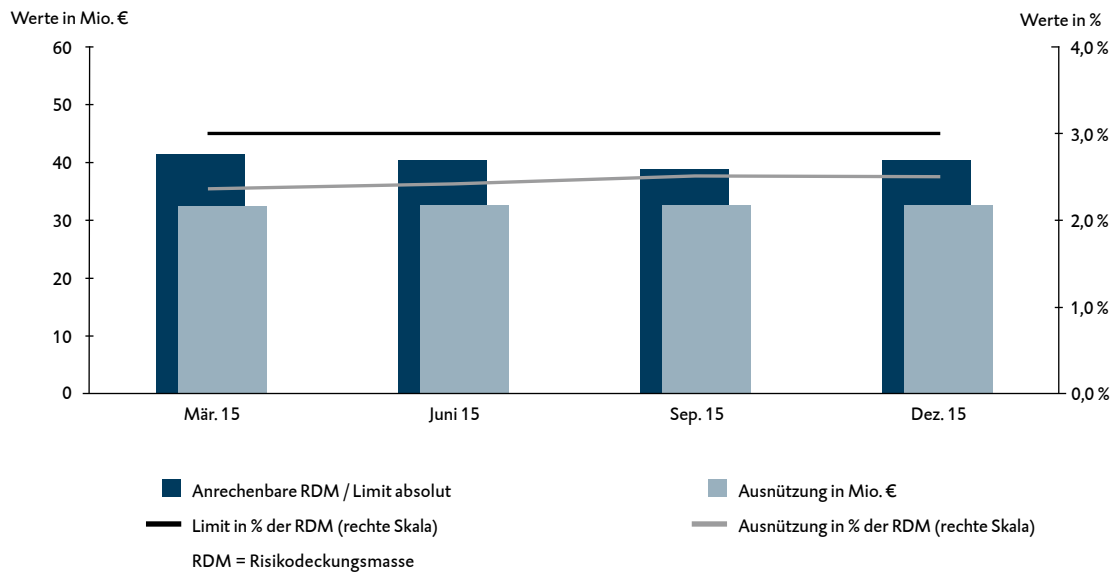
Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich in Summe eine deutliche Reduktion der Verbindlichkeiten. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

## Operationelles Risiko

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

### Operationelles Risiko – Liquidationsansatz

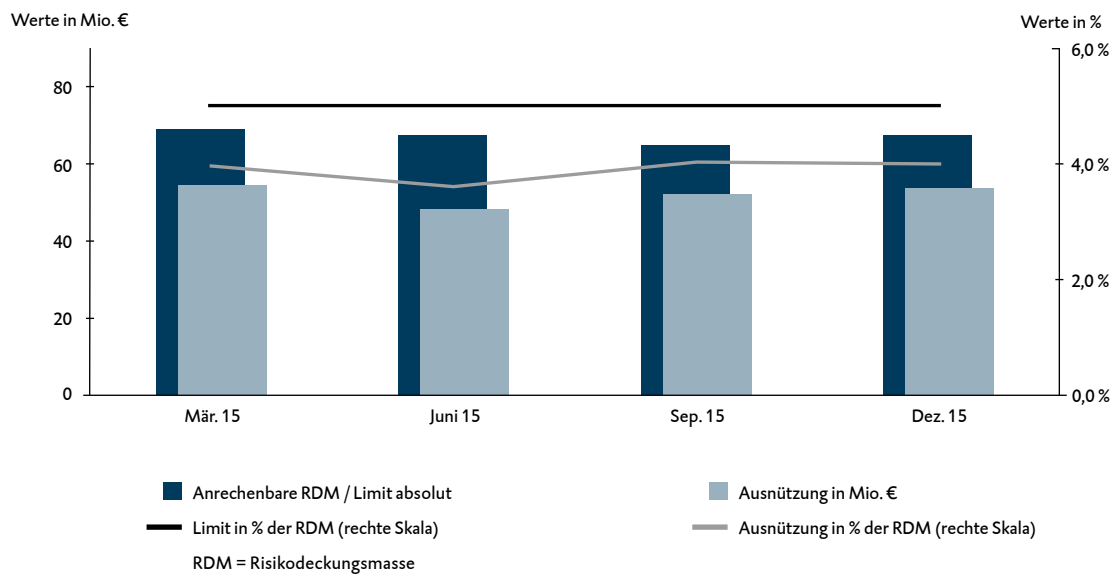


OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	32,5	32,5	32,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	30,5	30,5	30,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,0 %	2,7 %	2,7 %

### Makroökonomisches Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das makroökonomische Risiko. Im Berichtsjahr 2015 gab es keine signifikanten Änderungen.

### Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	54,5	52,2	53,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,0 %	3,9 %	4,0 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	69,3	57,5	65,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	5,0 %	5,8 %

---

## Weiterentwicklungen 2015

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Weiterentwicklung der Risikotragfähigkeitsrechnung, welche in folgenden Bereichen ihren Niederschlag fand:

- Neudefinition der Risikodeckungsmasse im Liquidationsansatz
- Einführung von Methoden zur Messung von Kreditrisikokonzentrationen bei Krediten mit Tilgungsträgern und Fremdwährungskrediten
- Messung des Marktrisikos im Going-Concern-Ansatz mit einem Wahrscheinlichkeitshorizont in Höhe von 250 Tagen (vorher 30 Tage)
- Änderung der Methode zur Quantifizierung der Beteiligungsrisikos der Oberbank AG und der BKS Bank AG im Liquidationsansatz
- Anpassung des internen Modells zur Quantifizierung des operationellen Risikos im Going-Concern-Ansatz

Im Jahr 2015 wurde die Integration der Quantifizierung verschiedener Risikokategorien sowie der Berechnung von aufsichtsrechtlichen Kennzahlen weiter vorangetrieben. Hierfür wurde damit begonnen, eine neue Software zu implementieren. Die neue Anwendung wird zukünftig nachstehende Berechnungsaufgaben übernehmen:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Das Ziel ist, bestehende Lösungen zu ersetzen bzw. in einem einzigen Modul zu vereinen. Hierdurch wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

Anknüpfend an das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV im Geschäftsjahr 2015 einen Sanierungsplan erstellt. Der Sanierungsplan der BTV wurde erstmalig im September 2015 bei der Aufsicht als Verpflichtung aus dem BaSAG eingereicht. In der Folge ist der Plan mindestens jährlich, das nächste Mal zum 30. September 2016, sowie bei wesentlichem Anpassungsbedarf zu aktualisieren. Die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt direkt durch die Finanzmarktaufsicht.

---

## Ausblick 2016

Als zentrale Erfolgsfaktoren sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund wird im Jahr 2016 einerseits die Integration zwischen der Quantifizierung verschiedener Risikokategorien und der Berechnung von aufsichtsrechtlichen Kennzahlen weiter vorangetrieben sowie andererseits der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Die Entwicklungen der letzten Jahre weisen auf eine immer enger werdende Verzahnung von Risikomanagement und Bilanzierung hin. Vor diesem Hintergrund wird im Vorfeld zur Einführung des Bilanzierungsstandards IFRS 9 und zur Weiterentwicklung der Zins- und Liquiditätsrisikosteuerung die bestehende Aktiv-/Passivmanagement-Softwarelösung abgelöst, um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Der Fokus liegt neben den bereits erwähnten Punkten auch auf der Umsetzung der EBA-Richtlinie zum Zinsrisikomanagement im Bankbuch, die eine Erweiterung der bestehenden Funktionalitäten sowie eine Überarbeitung des Aktiv-/Passivmanagement-Berichtswesens erfordert. IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 regelt im Wesentlichen drei Themenblöcke neu: Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente, Regelungen zur Wertminderung und Hedge Accounting. Durch IFRS 9 werden weitreichende Änderungen bei IT-Systemen, Prozessen und auf bilanzielle Kennzahlen notwendig. Aus diesem Grund werden in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts derzeit die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 vorbereitet und die Auswirkungen auf die Geschäfts-, Bilanzierungs- und Berichtsprozesse simuliert.

## Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

36 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
a) Zinsenlose Forderungen	299.695	213.065
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.283.605	1.592.746
Forderungen an Kreditinstitute	13.034	19.096
Forderungen an Kunden	1.098.212	945.386
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.394.851	2.557.228
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	10.963	11.730
Begebene Schuldverschreibungen	327.500	276.450
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	130.484	108.598
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	468.947	396.778
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	7.400	8.410
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.464	43.217
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.531	12.024
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	56.125	63.651
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.260.413	1.364.713
Verbindlichkeiten	462.949	618.399
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.413.761	3.728.005
Auslandspassiva	1.335.680	1.735.208
f) Auslandsvolumen		
Treuhandforderungen:	71.730	67.586
Forderungen an Kunden	71.730	67.586
Treuhandverpflichtungen:	71.730	67.586
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.554	43.334
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.176	24.252
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	388.440	893.196
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	231.896	224.283
Kreditrisiken	1.203.267	1.085.749
i) Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken	1.435.163	1.310.032



Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 1.071 Tsd. € (Vorjahr: 4.825 Tsd. €).

Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Zeitpunkt verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet. Die verkauften Finanzinstrumente werden weiterhin in der BTV bilanziert, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken bei der BTV AG verbleiben. Die Finanzinstrumente werden nach Auslaufen des Pensionsgeschäftes rückübertragen. Die BTV AG ist während der Laufzeit des Pensionsgeschäftes Begünstigter aller Zinszahlungen und sonstiger während der Laufzeit erhaltener Erträge. Die Bilanzierung als Finanzierung entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion.

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere an Dritte übertragen. Der Marktwert ohne Zinsabgrenzung beträgt per 31.12.2015 insgesamt 1.260.913 Tsd. €. Davon sind 1.260.913 Tsd. € der Kategorie „Available for Sale“, 0 Tsd. € der Fair-Value-Option und 0 Tsd. € der Kategorie „Held to Maturity“ gewidmet. Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) per 31.12.2015 beträgt 1.257.322 Tsd. €. Die dazugehörigen Verbindlichkeiten sind unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden ausgewiesen, die Ausnützung per 31.12.2015 beträgt 388.440 Tsd. €.

36a ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRU- MENTEN PER 31.12.2015 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrech- nungs-vereinba- rungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finan- zinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	89.958	-24.536	-23.020	42.402
Summe Forderungen	89.958	-24.536	-23.020	42.402
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	6.624.625	0	-919.056	5.705.569
Handelspassiva – Derivate	36.104	-24.536	-8.449	3.119
Summe Verbindlichkeiten	6.660.729	-24.536	-927.505	5.708.688

ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SAL- DIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2014 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrech- nungs-vereinba- rungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finan- zinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	91.469	-20.007	-14.331	57.131
Summe Forderungen	91.469	-20.007	-14.331	57.131
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	6.917.795	0	-1.355.769	5.562.026
Handelspassiva – Derivate	49.644	-20.007	-17.287	12.349
Summe Verbindlichkeiten	6.967.439	-20.007	-1.373.056	5.574.375

Die Vertragsbedingungen für sämtliche Besicherungen sowie Aufrechnungsvereinbarungen sind banküblich.

### 36b ANGABEN GEM. § 64 BWG

#### AUSGEWÄHLTE DATEN UND KENNZAHLEN ZU DEN NIEDERLASSUNGEN GEM. § 64 BWG

in Tsd. €

	Österreich	Schweiz	Deutschland
Nettozinsertrag	138.295	9.438	13.943
Betriebserträge	186.539	14.802	15.642
Anzahl Mitarbeiter in Personenjahren	1.266	24	63
Jahresergebnis vor Steuern	159.705	8.070	4.693
Steuern vom Einkommen	32.689	1.101	-56
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0

In der Schweiz hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Schweiz mit Sitz in Staad, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Schweiz AG, ebenfalls mit Sitz in Staad.

In Deutschland hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Deutschland mit Sitz in Memmingen, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Deutschland GmbH mit Sitz in München.

GESAMTKAPITALRENTABILITÄT GEM. § 64 BWG	2015	2014
Gesamtkapitalrentabilität	1,47 %	0,80 %

### 36c PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 0 Tsd. €) Patronatserklärungen abgegeben.

### 37 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

### 37a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2015 ein Gesamtvolumen von 0 Tsd. € (Vorjahr: 142 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 5.196 Tsd. € (Vorjahr: 6.091 Tsd. €) aus. Verzinsung und sonstige Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 142 Tsd. € vorgenommen (Vorjahr: 222 Tsd. €). Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2015 Rückführungen in der Höhe von 120 Tsd. € (Vorjahr: 41.310 Tsd. €).

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr inkl. Abfertigungszahlungen 2.551 Tsd. € (Vorjahr: 1.355 Tsd. €), die Pensionszahlungen an ehemalige Vorstände betragen 119 Tsd. € (Vorjahr: 597 Tsd. €).

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 226 Tsd. € (Vorjahr: 242 Tsd. €) ausbezahlt.

37b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	12.478	13.279
<b>Gesamtsumme Forderungen</b>	<b>12.478</b>	<b>13.279</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.034	8.470
<b>Gesamtsumme Verbindlichkeiten</b>	<b>8.034</b>	<b>8.470</b>

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 104 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 116 Tsd. €) und 54 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 42 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihren verbundenen Unternehmen angefallen.

37c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	40.890	10.154
Forderungen an Kunden	3.587	67
<b>Gesamtsumme Forderungen</b>	<b>44.477</b>	<b>10.221</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45.547	62.858
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	612	852
<b>Gesamtsumme Verbindlichkeiten</b>	<b>46.159</b>	<b>63.710</b>

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 24 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 77 Tsd. €) und 100 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 320 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihren assoziierten Unternehmen angefallen.

Bilanzstichtag 389 Mio. € (Vorjahr: 362 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 422 Mio. € (Vorjahr: 330 Mio. €).

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 7.372.836 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum

37d ÜBERLEITUNG DES EQUITY-BUCHWERTES DER IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN AUF BASIS DES BESTANDES ZUM 31.12.2015 in Tsd. €	Fortgeschriebener Buchwert per 01.01.2015	Erfolgsneutrale Veränderung 2015	Erfolgswirksame Veränderung 2015	Fortgeschriebener Buchwert per 31.12.2015	Börsenkurs Stammaktien	Börsenkurs Vorzugsaktien
BKS Bank AG	149.962	-475	6.885	156.372	16,90	15,10
Oberbank AG	259.660	13.234	22.486	295.380	52,80	37,70
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	4.376	0	95	4.471	n. v.	n. v.
Moser Holding AG	12.933	-1.559	890	12.264	n. v.	n. v.

37e DIE AT-EQUITY-BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
BKS Bank AG	6.995.686	6.859.235
Oberbank AG	18.272.720	18.038.640
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	136.766	136.449
Moser Holding AG	146.039	145.349
<b>Vermögenswerte</b>	<b>25.551.211</b>	<b>25.179.673</b>
BKS Bank AG	6.199.837	6.117.767
Oberbank AG	16.472.900	16.507.700
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	113.286	114.916
Moser Holding AG	89.268	89.961
<b>Schulden</b>	<b>22.875.291</b>	<b>22.830.344</b>
BKS Bank AG	229.338	247.418
Oberbank AG	626.949	603.480
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	31.099	11.248
Moser Holding AG	106.840	107.686
<b>Erlöse</b>	<b>994.226</b>	<b>969.832</b>
Konzernjahresüberschuss	57.303	43.003
Sonstiges Gesamtergebnis	-12.463	5.387
BKS Bank AG Gesamtjahresergebnis	44.840	48.390
Konzernjahresüberschuss	155.043	132.652
Sonstiges Gesamtergebnis	-16.034	7.219
Oberbank AG Gesamtjahresergebnis	139.009	139.871
Konzernjahresüberschuss	2.397	754
Sonstiges Gesamtergebnis	n. v.	n. v.
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft Gesamtjahresergebnis	2.397	754
Konzernjahresüberschuss	8.362	8.368
Sonstiges Gesamtergebnis	-939	-338
Moser Holding AG Gesamtjahresergebnis	7.423	8.030
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>193.669</b>	<b>197.045</b>
BKS Bank AG	1.566	1.548
Oberbank AG	2.691	2.446
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	90	90
Moser Holding AG	1.499	0
<b>Erhaltene Dividenden</b>	<b>5.846</b>	<b>4.084</b>

Erläuterung: n. v. = nicht vorhanden

37f DIE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BZW. ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014
Vermögenswerte	57.852	69.837
Schulden	32.061	31.283
Erlöse	57.540	61.860
Periodengewinne/-verluste	1.015	1.207

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 37e und 37f die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

### 38 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2015:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	251.550	756.858	625.032	1.633.441	5.727	-2.201	21.479	-18.255	48.346	-5.908
Kauf	74.750	251.107	169.331	495.188	0	-2.201	0	-18.238	321	-5.731
Verkauf	176.800	505.751	455.701	1.138.253	5.727	0	21.479	-17	48.025	-177
Zinssatzoptionen	82.766	134.707	32.073	249.545	100	-100	342	-312	151	-238
Kauf	39.883	67.436	16.053	123.372	100	0	184	-122	82	-53
Verkauf	42.883	67.271	16.020	126.173	0	-100	158	-190	69	-185
Zinssatzverträge Gesamt	334.316	891.565	657.105	1.882.986	5.827	-2.301	21.821	-18.567	48.497	-6.146
Währungsswaps	3.216	25.117	0	28.333	186	-174	5.715	-6.322	0	0
Kauf	1.608	11.660	0	13.268	0	-174	0	-6.322	0	0
Verkauf	1.608	13.457	0	15.065	186	0	5.715	0	0	0
Devisentermingeschäfte	35.411	5.737	0	41.148	387	-789	88	-16	0	0
FX-Swaps	972.071	0	0	972.071	5.720	-1.724	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.010.698	30.854	0	1.041.552	6.293	-2.687	5.803	-6.338	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Gesamt Bankbuch	1.353.776	927.294	662.105	2.943.175	12.351	-4.988	27.927	-24.905	48.497	-6.176
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	377	6.082	28.265	34.724	0	0	1	-1	111	-292
Kauf	192	2.622	13.765	16.579	0	0	1	0	111	0
Verkauf	185	3.460	14.500	18.145	0	0	0	-1	0	-292
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	377	6.082	28.265	34.724	0	0	1	-1	111	-292
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Gesamt Handelsbuch	377	6.082	30.265	36.724	0	0	1	-1	218	-292
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.354.153</b>	<b>933.376</b>	<b>692.370</b>	<b>2.979.899</b>	<b>12.351</b>	<b>-4.988</b>	<b>27.928</b>	<b>-24.906</b>	<b>48.715</b>	<b>-6.468</b>

## Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2014:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	259.929	908.998	506.900	1.675.827	2.586	-1.733	32.845	-29.633	58.763	-7.759
Kauf	107.063	322.217	80.350	509.630	0	-1.733	0	-29.630	0	-7.657
Verkauf	152.866	586.781	426.550	1.166.197	2.586	0	32.845	-3	58.763	-102
Zinssatzoptionen	69.586	225.441	32.972	327.999	22	-22	638	-584	154	-196
Kauf	34.793	112.333	16.486	163.612	22	0	403	-167	69	-65
Verkauf	34.793	113.108	16.486	164.387	0	-22	235	-417	85	-131
Zinssatzverträge Gesamt	329.515	1.134.439	539.872	2.003.826	2.608	-1.755	33.483	-30.217	58.917	-7.955
Währungsswaps	30.000	32.755	0	62.755	4.927	-4.899	4.801	-5.311	0	0
Kauf	15.000	15.568	0	30.568	0	-4.899	0	-5.311	0	0
Verkauf	15.000	17.187	0	32.187	4.927	0	4.801	0	0	0
Devisentermingeschäfte	56.781	11.728	0	68.509	723	-1.237	318	-227	0	0
FX-Swaps	1.027.388	0	0	1.027.388	5.119	-2.136	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.114.169	44.483	0	1.158.652	10.769	-8.272	5.119	-5.538	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.447.984	1.193.572	539.872	3.181.428	13.407	-10.027	39.266	-35.755	58.917	-7.955
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Kauf	2.825	3.604	15.394	21.823	0	0	0	0	87	0
Verkauf	2.825	4.531	16.019	23.375	0	0	0	0	0	-91
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Gesamt Handelsbuch	5.650	8.135	33.413	47.198	0	0	0	0	200	-91
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.453.634</b>	<b>1.201.707</b>	<b>573.285</b>	<b>3.228.626</b>	<b>13.407</b>	<b>-10.027</b>	<b>39.266</b>	<b>-35.755</b>	<b>59.117</b>	<b>-8.046</b>

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2015 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps, die

in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in den sonstigen Aktiva und passivseitig in den sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2015	Sonstige Passiva 2015	Sonstige Aktiva 2014	Sonstige Passiva 2014
Derivate in Fair Value Hedges	41.108	5.536	47.135	7.451



## 39 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden wie folgt der dreistufigen Bewertungshierarchie zum Fair Value zugeordnet.

Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Ein aktiver Markt muss kumulativ folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen,
- vertragswillige Käufer und Verkäufer können i. d. R. jederzeit gefunden werden und
- Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein Finanzinstrument wird als auf einem aktiven Markt notiert angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Broker, einer Branchengruppe, einer Preis-Service-Agentur oder einer Aufsichtsbehörde verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen repräsentieren.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Forderungen sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitle des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen im Bereich von Marktparametern kann sich die Klassifizierung eines Instrumentes im Zeitablauf ändern.

Bei Wertpapieren und sonstigen Beteiligungen, die zum Fair Value bewertet werden, werden folgende Bewertungsverfahren angewandt:

Level 1

Der Fair Value leitet sich aus den an der Börse gehandelten Transaktionspreisen ab.

Level 2

Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Die Diskontfaktoren beinhalten sowohl die kreditrisikolose Zinskurve als auch Kreditaufschläge (Credit Spreads), welche sich nach der Bonität und der Rangigkeit des Emittenten richten. Die Zinskurve zur Diskontierung beinhaltet dabei am Markt beobachtbare Depot-, Geldmarktfutures- und Swapsätze. Die Ermittlung der Credit Spreads richtet sich nach einem 3-stufigen Verfahren:

- 1) Existiert für den Emittenten eine am Markt aktiv gehandelte Anleihe gleichen Ranges und gleicher Restlaufzeit, wird dieser Credit Spread eingestellt.
- 2) Existiert keine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe, wird der Credit Default Swap Spread (CDS-Spread) mit ähnlicher Laufzeit verwendet.
- 3) Existiert weder eine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe noch ein aktiv gehandelter CDS, so wird der Kreditaufschlag eines vergleichbaren Emittenten verwendet (Level 3). Diese Vorgehensweise kommt derzeit im BTV Konzern nicht zum Einsatz.

### Level 3

Die beizulegenden Zeitwerte der angeführten finanziellen Vermögenswerte in der Stufe 3 wurden in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsverfahren bestimmt. Wesentliche Eingangsparameter sind der Abzinsungssatz sowie langfristige Erfolgs- und Kapitalisierungsgrößen unter Berücksichtigung der Erfahrung der Geschäftsführung sowie Kenntnisse der Marktbedingungen der spezifischen Branche.

Die Emissionen werden dem Level 2 zugeordnet, die Bewertung erfolgt nach dem folgenden Verfahren:

### Level 2

Die eigenen Emissionen unterliegen nicht einem aktiven Handel am Kapitalmarkt. Es handelt sich vielmehr um Retail-Emissionen und Privatplatzierungen. Die Bewertung findet somit mittels eines Discounted-Cash-Flow-Bewertungsmodells statt. Diesem liegen eine auf Geldmarktzinsen und Swapzinsen basierende Zinskurve und Kreditaufschläge der BTV zugrunde. Die Kreditaufschläge richten sich jeweils an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen eines Zinsabsicherungsgeschäftes aus (Zinsaufschlag auf Swap).

Die Derivate werden auch dem Level 2 zugeordnet. Folgende Bewertungsverfahren kommen zur Anwendung:

### Level 2

Derivative Finanzinstrumente gliedern sich in Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil sowie Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil.

Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Zinsswaps und Zinstermingeschäfte) und Fremdwährungsderivate (FX Swaps, Cross Currency Swaps und FX-Outright-Geschäfte). Diese Derivate werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet, welche durchgehend auf am Markt beobachtbaren Geldmarktzinssätzen, Geldmarktfutures-Zinssätzen, Swapsätzen sowie Basisspreads basiert.

Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Caps und Floors). Die Ermittlung des Fair Values erfolgt hier mittels des Black-76-Optionspreismodells. Sämtliche Inputs sind entweder vollständig direkt am Markt beobachtbar (Geldmarktsätze, Geldmarktfutures-Zinssätze sowie Swapsätze) oder von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren abgeleitet (implizite von Optionspreisen abgeleitete Cap/Floor-Volatilitäten).

Die folgenden Tabellen zeigen, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2015 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	89.163	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte</b>	<b>124.115</b>	<b>25.781</b>	<b>61</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.345.074	41.064	65.285
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.469.189</b>	<b>156.008</b>	<b>65.346</b>
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen</b>			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	36.608	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	623.554	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>660.162</b>	<b>0</b>

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2014 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	7.122	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	111.854	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte</b>	<b>115.935</b>	<b>26.145</b>	<b>128</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	984.509	126.936	66.836
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.100.444</b>	<b>272.059</b>	<b>66.964</b>
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen</b>			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	54.833	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	620.707	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>675.540</b>	<b>0</b>

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2015 in	Dez. 2014	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Konsolidierungseffekte	Währungs-umrechnung	Dez. 2015
Tsd. €										
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	128	-3	0	0	-64	0	0	0	0	61
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	66.836	0	-1.551	0	0	0	0	0	0	65.285
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>66.964</b>	<b>-3</b>	<b>-1.551</b>	<b>0</b>	<b>-64</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>65.346</b>

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2014 in	Dez. 2013	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Konsolidierungseffekte	Währungs-umrechnung	Dez. 2014
Tsd. €										
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	301	-57	0	0	-116	0	0	0	0	128
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	65.038	0	4.153	0	-2.355	0	0	0	0	66.836
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>65.339</b>	<b>-57</b>	<b>4.153</b>	<b>0</b>	<b>-2.471</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>66.964</b>

In der Berichtsperiode ergaben sich zwischen den einzelnen Levelstufen keine Umgliederungen. Aufgrund der durch das Restatement verursachten Anpassungen im Vergleichsjahr 2014 sowie der Änderung, dass in der Fair-Value-Hierarchie nur mehr Finanzinstrumente mit einem ermittelbaren Fair Value dargestellt werden, beläuft sich der Bestand an Level-3-Finanzinstrumenten zum 31.12.2015 auf 65.346 Tsd. € (Vorjahr: 66.964 Tsd. €).

Im Berichtsjahr 2015 wurden bei Level-3-Finanzinstrumenten keine wesentlichen Gewinne und Verluste aus Verkäufen realisiert. Die erfolgswirksamen Beträge im Level 3 resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsverlusten. Im sonstigen Ergebnis wurden -1.551 Tsd. € an Bewertungsverlusten erfasst.

Die BTV AG prüft zum Ende einer Berichtsperiode, inwieweit Umgruppierungen aufgrund von Veränderungen relevanter Parameter zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie stattgefunden haben. Umgruppierungen erfolgen auf Basis der Bestände der jeweiligen Berichtsperiode.

Die Buchwerte von Finanzinstrumenten ohne ermittelbaren Fair Value (Zeitwert) betragen zum 31.12.2015 bei den sonstigen Beteiligungen 16.946 Tsd. € und bei den sonstigen verbundenen Beteiligungen 8.658 Tsd. €.

Die Ermittlung des Fair Values für die im Level III ausgewiesenen Vermögensgegenstände erfolgt auf Basis zukünftiger Zahlungsströme bzw. mittels Marktwert- und Substanzwertverfahren.

Die Bestimmung des Fair Values der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen im Available-for-Sale-Bestand der Stufe 3 basiert auf folgenden wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Beteiligungen Available for Sale	<ul style="list-style-type: none"> <li>• NAV</li> <li>• Fortlaufende Kurse</li> </ul>	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>• der NAV höher (niedriger) wäre,</li> <li>• der fortlaufende Kurs höher (niedriger) wäre</li> </ul>

Für die Fair Values der Beteiligungen im Available-for-Sale-Bestand hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen, nicht beobacht-

baren Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehenden Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis nach Steuern:

SENSITIVITÄTSANALYSE in Tsd. €	Minderung 31.12.2015	Erhöhung 31.12.2015	Minderung 31.12.2014	Erhöhung 31.12.2014
Veränderung fortlaufender Kurs / NAV um 5 %	-3.205	3.205	-3.096	3.096

#### 40 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle, herangezogen.

AKTIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014
Barreserve	146.757	146.757	173.025	173.025
Forderungen an Kreditinstitute	320.115	319.764	276.614	274.168
Forderungen an Kunden	6.922.973	6.556.443	6.909.511	6.380.147
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	799.704	741.292

PASSIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.001.151	981.843	1.442.880	1.394.692
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.658.150	5.642.782	5.538.784	5.523.103
Verbriefte Verbindlichkeiten	685.266	687.817	580.884	587.697
Nachrangkapital	66.638	66.557	183.507	183.119

## Vermögenswerte

### Level 1

Für Wertpapiere, die der Bilanzierungskategorie „Held to Maturity“ (HtM) gewidmet sind, wird der Fair Value aus dem am Markt gebildeten Preis ermittelt.

### Level 2

Für Wertpapiere, welche nicht durch am Markt gebildete Preise bewertet werden können (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren), bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Hier fließen adäquate Credit Spreads je Anleiheemittent mit ein. Der Credit Spread leitet sich für illiquide Wertpapiere in erster Linie aus Credit Default Swaps ab. Ist kein Credit Default Swap Spread verfügbar, so erfolgt die Ermittlung des Credit Spreads über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente von vergleichbaren Emittenten. Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, welche allerdings jedenfalls indikativen Charakter aufweisen.

### Level 3

Im Level 3 erfolgt die Fair-Value-Ermittlung anhand von Modellen, wobei ein Teil der Inputparameter nicht am Markt beobachtbare Daten beinhaltet und

somit auf bankinternen Annahmen beruht. Dies betrifft in erster Linie nicht verbrieft Forderungen an Kunden und Banken, welche „at cost“ bewertet werden. Hierfür ist in der Regel in der Fair-Value-Ermittlung der zugrunde liegende Credit Spread je Gegenpartei nicht bekannt und kann auch nicht vom Markt abgeleitet werden.

## Verbindlichkeiten

### Level 2

Für Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Bei verbrieften Verbindlichkeiten kommt dabei der Credit Spread der BTV zum Einsatz, welcher sich an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen bei Anleiheemissionen orientiert.

### Level 3

Ähnlich den nicht verbrieften Forderungen sind auch die nicht verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken Bestandteil des Levels 3. Diese Produkte werden ebenfalls in der Regel nicht zum Marktwert bewertet. Die Bildung eines beizulegenden Zeitwertes findet ebenfalls mittels Discounted-Cash-Flow-Methode statt, wobei der Credit Spread hier außer Acht bleibt.

41 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2015 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktdaten basierende Bewertungs-methode	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs-methode
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	320.115
Forderungen an Kunden	0	0	6.922.973
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7.243.088</b>
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.001.151
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.658.150
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	685.266	0
Nachrangkapital	0	66.638	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>751.904</b>	<b>6.659.301</b>

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2014 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	276.614
Forderungen an Kunden	0	0	6.909.511
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	799.704	0	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>799.704</b>	<b>0</b>	<b>7.186.125</b>
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.442.880
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.538.784
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	580.884	0
Nachrangkapital	0	183.507	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>764.391</b>	<b>6.981.664</b>

#### 42 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	113.326	96.707	85.923	23.486	323	319.764
Forderungen an Kunden	960.062	410.069	1.149.753	2.372.070	1.664.489	6.556.443
Handelsaktiva	0	3.723	7.262	11.126	2.993	25.104
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	40.404	7.273	9.209	93.071	0	149.957
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	25.912	31.350	127.829	965.800	326.136	1.477.027
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.139.704</b>	<b>549.122</b>	<b>1.379.975</b>	<b>3.465.553</b>	<b>1.993.941</b>	<b>8.528.295</b>

PASSIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.131	184.829	186.421	358.386	59.076	981.843
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.430.885	1.021.221	537.656	527.026	125.994	5.642.782
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.671	119.178	655.538	296.724	1.101.111
Handelspassiva	0	2.394	717	6.489	364	9.964
Nachrangkapital	0	4.776	91.788	124.798	55.453	276.815
<b>Summe der Passiva</b>	<b>3.624.016</b>	<b>1.242.892</b>	<b>935.760</b>	<b>1.672.237</b>	<b>537.611</b>	<b>8.012.515</b>

AKTIVA PER 31.12.2014 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	42.810	160.630	50.094	20.635	0	274.168
Forderungen an Kunden	1.053.693	499.772	1.154.453	1.904.536	1.767.694	6.380.147
Handelsaktiva	0	5.378	1.434	19.895	11.726	38.433
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	128	0	4.384	134.737	2.960	142.208
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	41.257	28.129	127.616	738.645	282.318	1.217.964
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	31.020	80.256	371.846	258.171	741.292
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.137.887</b>	<b>724.928</b>	<b>1.418.235</b>	<b>3.190.293</b>	<b>2.322.869</b>	<b>8.794.212</b>

PASSIVA PER 31.12.2014 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	273.922	427.824	285.306	347.161	60.479	1.394.692
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.051.459	1.198.526	659.343	484.475	129.300	5.523.103
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	24.540	117.148	548.618	321.479	1.011.784
Handelspassiva	0	2.980	1.517	10.821	488	15.806
Nachrangkapital	0	0	57.971	214.013	106.968	378.952
<b>Summe der Passiva</b>	<b>3.325.381</b>	<b>1.653.869</b>	<b>1.121.285</b>	<b>1.605.088</b>	<b>618.715</b>	<b>8.324.338</b>



---

## 43 Organe der BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren für die BTV tätig:

### Vorstand

Direktor Konsul Peter Gaugg (bis 31.12.2015)  
Direktor Mag. Matthias Moncher (bis 31.12.2015)  
Direktor Gerhard Burtscher (seit 01.01.2016 Vorsitzender des Vorstands)  
Mario Pabst (bis 31.12.2015 Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern, seit 01.01.2016 Vorstandsmitglied)  
Michael Perger (bis 31.12.2015 Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern, seit 01.01.2016 Vorstandsmitglied)

### Aufsichtsrat

#### Ehrenpräsident

KR Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz

#### Vorsitzender

Generaldirektor Konsul KR Dr. Franz Gasselsberger MBA, Linz

#### Vorsitzender-Stellvertreterin:

Vorstandsdirektorin Konsulin Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt

### Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn  
DI Johannes Collini, Hohenems  
Franz Josef Haslberger, Freising (D)  
Mag. Peter Hofbauer (ab 13. Mai 2015), Wien  
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (bis 13. Mai 2015), Graz  
Dr. Dietrich Karner, Wien  
RA Dr. Andreas König, Innsbruck  
Generalkonsul KR Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien  
Dr. Edgar Oehler (bis 13. Mai 2015), Balgach (CH)  
KR Direktor Karl Samstag, Wien  
Hanno Ulmer, Wolfurt

### Arbeitnehmervertreter

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates Harald Gapp, Innsbruck  
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Alfred Fabro, Wattens  
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Harald Praxmarer, Neustift im Stubaital  
Stefan Abenthung, Götzens  
Birgit Fritsche, Nüziders  
Bettina Lob, Vils

### Staatskommissäre:

Staatskommissär HR Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck  
Staatskommissär-Stellvertreterin HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

#### 44 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2015

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2015 bei folgenden Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden und auch in Summe unwesentlich sind, mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Abschluss- datum
<b>a) Verbundene Unternehmen</b>					
<b>1. Inländische Finanzinstitute:</b>					
BTV Real-Leasing VI Gesellschaft m.b.H., Vomp	100,00 %		819	9	31.12.2015
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>					
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	7.688	-677	30.11.2015
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4.166	-810	30.11.2015
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	35	-3	31.12.2015
Freiraum I GmbH, Mayrhofen	50,52 %		6	-39	30.11.2014
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		-66	-72	31.12.2014
KM Immobilienprojekt IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		535	-5	31.12.2014
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		0	-34	31.12.2014
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	40	14	31.10.2015
C3 Logistik GmbH, Innsbruck	100,00 %		103	-834	30.09.2015
IC Telfs-Untermarkt Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %		-377	-55	31.12.2014
Dr. Wilhelm Greil Straße 4 in Innsbruck, Immobilien- verwaltungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	99,71 %	41	14	31.12.2014
<b>3. Sonstige ausländische Unternehmen:</b>					
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		150	-33	30.06.2015
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		28.982	1.123	31.12.2014

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Abschluss- datum
<b>b) Assoziierte Unternehmen</b>					
Sonstige inländische Unternehmen:					
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00	30,00 %	13.730	652	31.12.2015
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00	30,00 %	3.501	17	31.12.2015
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00		7.168	112	31.12.2015
SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck	25,00		617	164	31.12.2014
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71		48	27	30.09.2015
Montafoner Kristberg-Bahn Silbertal Gesellschaft m.b.H., Silbertal	32,29		615	44	30.04.2015

- 1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen
- 2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung, bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften Jahresüberschuss vor Steuern

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

## Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

### Bestätigungsvermerk

#### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigelegten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck,

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

#### Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

#### Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 8. März 2016

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und  
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte zweimal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte einmal und hat dabei die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere betreffend die Nachfolgeplanung in Vorstand und Aufsichtsrat, die Überwachung der Erreichung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht sowie die Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit, vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat wäh-

rend des Geschäftsjahres die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 31.03.2016 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie des Weiteren den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2015 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2015 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2015 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 8.250.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 31. März 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender



## BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Bilanzsumme	9.426	9.620	9.604	9.496	9.215
Forderungen an Kreditinstitute	320	274	321	467	282
Forderungen an Kunden	6.556	6.380	6.339	6.387	6.214
Risikovorsorgen	-197	-199	-207	-194	-184
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	150	142	155	203	203
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.477	1.218	1.128	1.111	1.034
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	741	846	788	909
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	468	427	376	319	297
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	982	1.395	1.735	1.812	1.601
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.643	5.523	5.412	5.395	5.373
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.101	1.012	874	749	776
Nachrangkapital	277	379	408	439	479
Eigenkapital	1.149	1.024	954	846	767
Primärmittel	7.021	6.914	6.693	6.583	6.628
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	5.712	5.237	4.830	4.786	4.343

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Zinsüberschuss	161,7	180,1	178,9	164,3	164,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-15,7	-29,0	-46,9	-39,9	-37,1
Provisionsüberschuss	49,2	43,7	45,2	42,3	42,5
Handelsergebnis	6,2	0,8	1,0	3,2	0,6
Verwaltungsaufwand	-163,3	-163,1	-142,9	-92,8	-94,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	61,9	57,9	56,7	-2,4	-1,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-3,1	0,2	2,5	7,8	-6,7
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – avai- lable for sale	75,7	1,9	2,4	-8,5	-3,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0,0	-0,4	0,0	-3,8	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	172,5	92,1	96,9	70,1	64,7
Konzernjahresüberschuss	138,7	77,2	76,7	60,7	53,5
Dividendenausschüttung der BTV AG	8,3	7,5	7,5	7,5	7,5

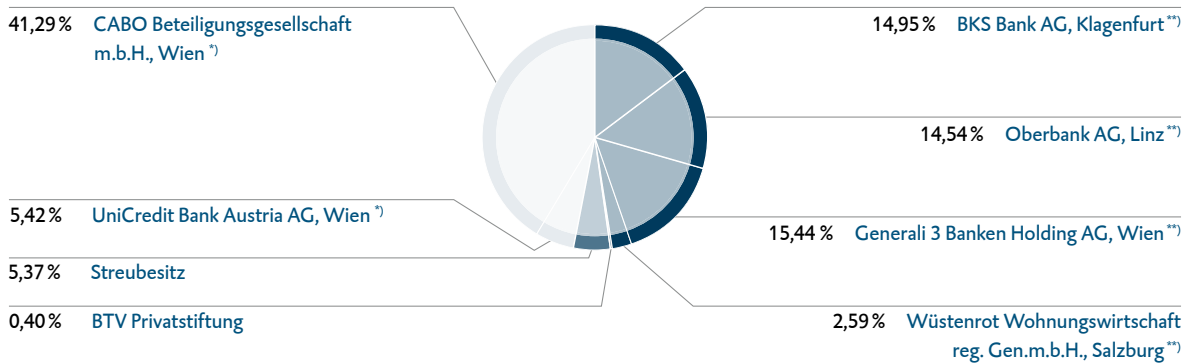
EIGENMITTEL NACH CRR/BWG in Mio. €	2015 (CRR)	2014 (CRR)	2013 (BWG)	2012 (BWG)	2011 (BWG)
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	6.263	6.213	6.055	5.992	6.387
Anrechenbare Eigenmittel	978	930	964	995	935
Harte Kernkapitalquote in %	15,18 %	12,81 %	n. a.	n. a.	n. a.
Kernkapitalquote in %	15,18 %	12,81 %	13,33 %	12,45 %	11,22 %
Eigenmittelquote in %	15,61 %	14,97 %	15,93 %	16,61 %	14,63 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2015	2014	2013	2012	2011
Ergebnis je Aktie in €	5,45	3,02	3,07	2,44	2,16
Return on Equity vor Steuern	15,88 %	9,31 %	10,55 %	8,69 %	8,96 %
Return on Equity nach Steuern	12,77 %	7,80 %	8,34 %	7,52 %	7,42 %
Cost-Income-Ratio	58,6 %	57,7 %	50,7 %	44,2 %	45,6 %
Risk-Earnings-Ratio	9,7 %	16,1 %	26,2 %	24,3 %	22,5 %
Anzahl der Geschäftsstellen	36	38	37	37	40

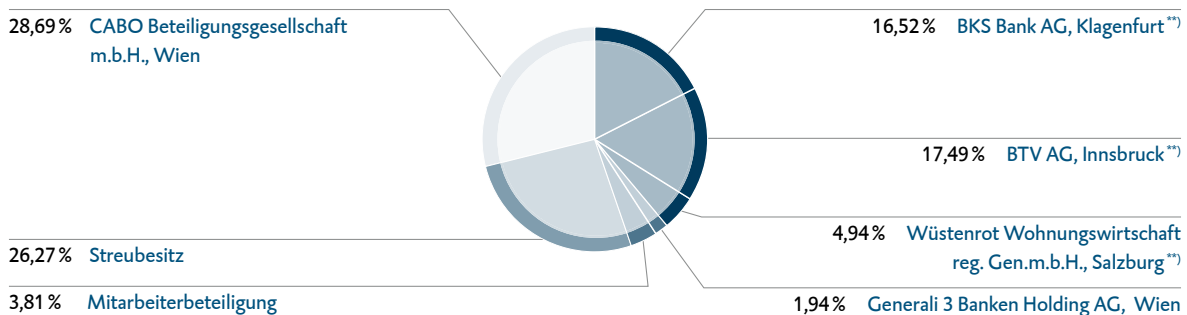
Erläuterung: n. a. = nicht ausgewiesen

### 3 Banken Aktionärsstruktur

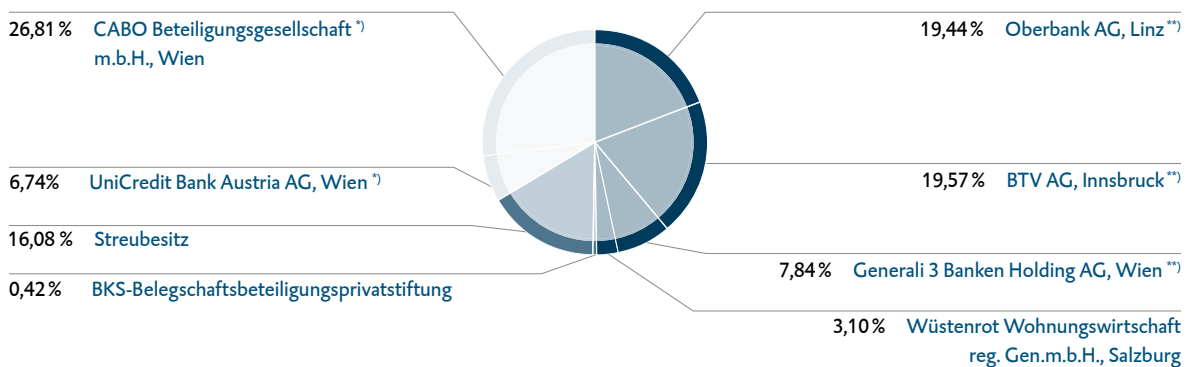
#### BTV NACH STIMMRECHTEN



#### OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



#### BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



<sup>\*)</sup> konzernmäßig verbunden

<sup>\*\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind



## Impressum Geschäftsbericht Konzern

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0  
F +43/5 05 333-1180  
S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22  
BLZ: 16000  
DVR: 0018902  
FN: 32.942w  
UID: ATU 317 12 304  
btv@btv.at  
www.btv.at

### Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)  
Bank für Tirol und Vorarlberg AG  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

### Konzept

BTV Qualitätsmanagement,  
Marketing & Kommunikation (S. 01–51)  
Mag. Barbara Riesner  
Mag. Ruth Haas

BTV Finanzen & Controlling (S. 52–197)  
Mag. Hanna Meraner  
Mag. (FH) Reinhard Auer  
MMag. Martin Wurzer

### Gestaltung

BTV Qualitätsmanagement,  
Marketing & Kommunikation  
Andreas Moser

### Fotografie

Thomas Schrott (S. 03–31), mit Ausnahme  
von Martin Vandory (S. 20), und  
Nicoló Degiorgis (S. 29 unten)  
Julia Hammerle (S. 34)  
Tyrolit (S. 35)  
Ötztal Tourismus/Ernst Lorenzini (S. 35)  
Julia Türtscher (S. 36)  
Joos Mind/Getty Images (S. 36)  
Johannes Mair (S. 37)  
Xenia Hausner (S. 38)  
Simon Rainer (S. 38)  
Archiv der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (S. 41)  
Simon Rainer (S. 41)  
Johannes Mair (S. 43)  
Flying colours Ltd/Getty Images (S. 45)  
Simon Rainer (S. 46)  
Raimo Rudi Rumpler (S. 46)  
Lukas Schaller (S. 46)  
Christof Lackner (S. 50)

### Druck

Athesia Druck, Innsbruck

### Redaktionsschluss

8. März 2016

---

# BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2015

---

---

## LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	200
Geschäftsentwicklung	202
Risikobericht	208
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	252
Aktien und Aktionärsstruktur	254
Compliance und Geldwäsche	256
Ausblick und jüngste Entwicklungen	257

---

## BILANZ, GUV, ANHANG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2015	259
Gewinn- und Verlustrechnung 2015	262
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	263
Erläuterungen Bilanz/GuV	265
Bilanzzeit des Vorstandes	283
Bestätigungsvermerk	284
Gewinnverteilungsvorschlag	286
Bericht des Aufsichtsrates	287
Beteiligungsspiegel	289
Anlagespiegel 2015	290

---

## Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld  
Geschäftsentwicklung  
Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren  
Risikobericht  
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess  
Aktien und Aktionärsstruktur  
Compliance und Geldwäsche  
Ausblick und jüngste Entwicklungen

---

## Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2015

### Wirtschaftliches Umfeld

Mit 2015 liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Die divergierende Geldpolitik der wichtigen Notenbanken, die Konjunktursorgen um China und der Schuldenstreit mit Griechenland sorgten immer wieder für Turbulenzen an den Märkten.

Trotzdem zeigten sich die wichtigen Wirtschaftsregionen USA und die Eurozone robust. Die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone ist 2015 weiter vorangeschritten und die Konjunkturdynamik hat angezogen. Die Fortsetzung des Wachstumskurses war stark dem gestiegenen Binnenkonsum zu verdanken, denn der tiefe Ölpreis und die niedrige Inflation sorgten für ein höheres verfügbares Einkommen der Verbraucher. Der US-Wachstumspfad war nach wie vor solide, auch wenn sich die Dynamik abschwächte. Die Stimmung unter den Unternehmern und Verbrauchern präsentierte sich nach wie vor positiv und wurde durch einen Anstieg des privaten Konsums bestätigt. Auch der US-Arbeitsmarkt, auf dem das Hauptaugenmerk der US-Notenbank Fed lag, hat sich deutlich verbessert. Mit einer Arbeitslosenquote von 5 % näherte sich die USA der Vollbeschäftigung. In den Schwellenländern verlief das Jahr 2015 weniger positiv. Diese hatten mit Strukturproblemen, hohen Leistungsbilanzdefiziten und Währungsabwertungen zu kämpfen. Erdölexportierende Länder litten zusätzlich unter dem Ölpreisverfall. Vor allem die Konjunkturschwäche in China führte im vergangenen Jahr immer wieder zu Unsicherheiten an den Märkten. Erste Schritte der Neuorientierung Chinas von einer Industrieregion zu einer konsumorientierten Gesellschaft wurden allerdings bereits umgesetzt. Auch wenn der von Überinvestitionen geprägte Industriesektor an Wachstumspotenzial verloren hat und dadurch Überkapazitäten entstanden, so bewiesen die positive Entwicklung des Binnenkonsums und des Dienstleistungssektors erste Erfolge der Neuorientierung.

### Zinsen

Auch im vergangenen Jahr blieb die Geldpolitik der Notenbanken der Haupttreiber der Anleiherenditen. So stürzten im Frühjahr die Anleiherenditen aufgrund des im März initiierten Anleihe-Ankaufprogramms der EZB auf noch nie dagewesene Tiefststände ab. Die 10-jährige deutsche Bundesanleihe rentierte im Tief knapp unter 0,05 % und die Risikoaufschläge der Staatsanleihen der Euro-Peripherie-staaten engten sich deutlich ein. Trotz der anhaltenden Diskussionen über eine erste US-Zinserhöhung sorgten die starken Renditerückgänge in der Eurozone zwischenzeitlich auch in den USA für fallende Renditen. Ab Mitte April war eine deutliche Korrektur an den europäischen Märkten erkennbar, die durch bessere Konjunkturdaten und steigende Inflationserwartungen fundamental erklärt werden konnte. In der Folge war die Entwicklung der europäischen Staatsanleiherenditen stark von der Erwartungshaltung der Anleger gegenüber der EZB geprägt. Dies führte zu erhöhten Schwankungen an den Märkten. Im Dezember entschloss sich die EZB im Kampf gegen die Niedriginflation schließlich weitere Maßnahmen zu setzen. Der Einlagezinssatz wurde von –0,2 % auf –0,3 % abgesenkt und das bestehende Anleihe-Ankaufprogramm bis mindestens März 2017 verlängert. Auch wenn die Maßnahmen hinter den vom Markt eingepreisten Erwartungen zurückblieben, verblieb das Zinsniveau aufgrund der Zusatzliquidität auf einem niedrigen Stand.

Im Jahresverlauf waren die Renditen der US-Staatsanleihen von der fortschreitenden Konjunkturerholung und von den Diskussionen über eine Leitzinserhöhung geprägt. Die schlussendliche Entscheidung im Dezember, den Leitzins zu erhöhen, bewirkte einen leichten Anstieg der kurzfristigen US-Staatsanleihen.

Im Jahresvergleich sind die langlaufenden Euro-Zinssätze leicht gestiegen (+19 Basispunkte auf 1,00 % beim 10-Jahres-Euro-Swap). Die Geldmarktzinsen (3-Monats-Euribor) reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2014 um –21 Basispunkte auf –0,13 %.



### Devisenmärkte

Die expansive Geldpolitik der EZB ließ den Euro gegenüber US-Dollar, japanischen Yen und Schweizer Franken im vergangenen Jahr deutlich abwerten. Gemessen an der Kaufkraftparität ist die Gemeinschaftswährung unterbewertet.

Den Tiefststand erreichte der EUR/USD-Wechselkurs mit 1,05 nach der Ankündigung des Anleihe-Ankaufprogramms der EZB im März. Die positiven Konjunkturdaten aus der Eurozone führten zwischenzeitlich immer wieder zu einer leichten Aufwertung des Euro. Die Erwartungen einer bevorstehenden US-Leitzinsanhebung, die im Dezember tatsächlich beschlossen wurde, übten allerdings erneut Druck auf den Euro aus. Zum Jahresende kostete ein Euro 1,09 US-Dollar. Die Schweizerische Nationalbank beschloss Anfang 2015, den Mindestkurs aufzugeben, nachdem der Aufwärtsdruck auf den Schweizer Franken zu groß geworden war. Die Folge war ein drastischer Kurseinbruch. Allerdings konnte sich der stark unterbewertete Euro im Jahresverlauf wieder erholen. Zusätzlich unterstützt wurde diese Entwicklung durch Interventionen der SNB am Devisenmarkt. Im letzten Quartal des Jahres bewegte sich der Wechselkurs in einer engen Bandbreite um 1,08.

Der EUR/JPY-Wechselkurs schwächte sich im Jahresverlauf ebenfalls leicht ab. Zum Jahresende lag der Wechselkurs bei 131.

### Aktienmärkte

Nach dem Erreichen von Allzeit- bzw. Mehrjahreshöchstständen der internationalen Aktienindizes im ersten Quartal war das restliche Jahr von einer erhöhten Schwankungsintensität geprägt. Die expansive Geldpolitik der wichtigen Notenbanken wie EZB, Bank of Japan (BoJ) und People's Bank of China (PBoC) sorgte immer wieder für Euphorie an den Märkten und ließ globale Aktienindizes zwischenzeitlich ansteigen. Allerdings beschäftigten die Anleger auch neue Herausforderungen, wie der Schuldenstreit mit Griechenland, ein konjunkturell schwächelndes China, fallende Rohstoffpreise und der Zeitpunkt der ersten US-Zinsanhebung, was zu Kurskorrekturen an den Märkten führte. Auf Jahressicht gehörten der Großteil der europäischen Aktienindizes und auch der japanische Leitindex zu den Gewinnern, während US-Aktien in diesem Jahr eher seitwärts tendierten. Zu den Verlierern zählten die Aktien der Schwellenländer, unter denen die Region Lateinamerika die größten Verluste hinnehmen musste. Im relativen Vergleich waren Aktien trotz der Schwankungen die attraktivste Anlageklasse.

Der europäische Euro Stoxx 50 machte auf Jahressicht ein Plus von 3,9 %. Unter den europäischen Indizes entwickelten sich der deutsche DAX und der österreichische ATX mit einem Jahresplus von 9,6 % bzw. 11 % vergleichsweise positiv. Der japanische Nikkei 225 konnte ebenfalls um gut 9 % zulegen. Der US-amerikanische S&P 500 entwickelte sich eher seitwärts (-0,7 %).

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Jahr 2015 war wirtschaftlich geprägt durch die anhaltende Niedrigzinsphase und deren mannigfaltige Auswirkungen, die sich sogar hin zu dauerhaften Negativzinsen zuspitzen. Auf der einen Seite sind die Kreditzinsen günstig wie selten zuvor, die Kreditnachfrage insbesondere von Unternehmen ist jedoch verhalten. Zurückhaltung und Risikoüberlegungen dominieren in den Firmen. Auf der anderen Seite ist der Realzins für Sparer, insbesondere wenn sie in kurzfristige, klassische Sparformen wie einem täglich fälligen Sparbuch investieren, oftmals negativ. Die Position im Zentrum dieses Spannungsfeldes zu meistern ist die Herausforderung, der sich alle Banken – auch die BTV – stellen mussten und müssen. Und das bedeutet vor allem, den Kunden in den Mittelpunkt der Aktivitäten zu stellen. Eine vertrauensvolle, enge Begleitung durch die Betreuer ist die Basis für eine erfolgreiche gemeinsame Geschäftsbeziehung und damit auch die Grundlage für den Erfolg der BTV.

Das ausgewiesene Jahresergebnis ist besonders durch die Neuorganisation des Wertpapiereigenstands geprägt. Mit dieser Neuorganisation wurde durch den Verkauf stiller Reserven eine nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung erreicht. Der allgemeine Verwaltungsaufwand ging, getrieben durch niedrigere Personalaufwendungen, um –23,2 Mio. € zurück. Im Vorjahr wurden aufgrund von Parameteränderungen bei der Berechnung des Sozialkapitals hohe Rückstellungen gebildet, heuer gab es keine Sonderaufwände in dieser Position. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen hingegen stiegen vor allem durch die Aufwendungen für den einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) insgesamt um +28,7 Mio. € an. In Summe ergibt sich ein EGT in Höhe von 110,8 Mio. €. Dieses übertrifft das vergangene Jahr um +56,9 Mio. €. Der Jahresüberschuss nach Steuern legte deutlich um +45,2 Mio. € auf 75,8 Mio. € zu.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

### Zins- und Beteiligungsergebnis

Der Nettozinsertrag der BTV sank im Berichtsjahr in Summe um –19,6 Mio. € bzw. –15,0 % auf 111,2 Mio. €. Hauptursache dafür war neben dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld die Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes mit rückläufigem Volumen

und niedrigerer Durchschnittsverzinsung. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sanken dementsprechend um –18,6 Mio. € auf 24,7 Mio. €. Das Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen sank gegenüber dem Vorjahr um –0,9 Mio. € bzw. –8,3 % auf 9,9 Mio. €. Hauptverantwortlich waren dabei geringere Dividendenerträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren (–2,2 Mio. € auf 0,5 Mio. €). Die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen stiegen um +1,0 Mio. € auf 4,2 Mio. €. Das Ergebnis aus Beteiligungen legte von 4,9 Mio. € auf 5,2 Mio. € zu.

### Provisionsüberschuss

Eine zentrale Komponente für die Erfolgsentwicklung der BTV stellt das Dienstleistungsgeschäft dar. In Summe wuchs der Überschuss von 48,8 Mio. € auf 50,3 Mio. €, dies entspricht einem Zugewinn von +1,5 Mio. € bzw. +3,1 %.

Insbesondere die Ergebnisse aus dem Wertpapiergeschäft konnten gegenüber 2014 stark ausgebaut werden. Sie stiegen um +5,0 Mio. € bzw. +24,2 % auf 25,5 Mio. €. Im weiterhin niedrigen Zinsumfeld sind die Anleger auf der Suche nach renditestärkeren Investments, speziell im Vergleich zu den klassischen Sparformen. Vor allem das 1. Halbjahr 2015 war geprägt von vielen Aktieninvestments, und insbesondere das erfolgreiche BTV Vermögensmanagement erfreute sich großer Zugewinne.

Mit +1,0 Mio. € bzw. +34,2 % konnte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft verbessern. Der Zuwachs resultiert vor allem aus der Entwicklung an den Währungsmärkten mit dem Anstieg des Schweizer Frankens.

Leicht rückläufig hingegen entwickelte sich der Zahlungsverkehr als zweitgrößte Dienstleistungssparte. Das Ergebnis daraus nahm um –0,1 Mio. € auf 12,2 Mio. € ab. Das sonstige Dienstleistungsgeschäft sank um –0,4 Mio. € auf 1,5 Mio. € und das Kreditgeschäft um –4,0 Mio. € auf 7,1 Mio. €.

### Ergebnis Finanzgeschäfte/Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um +2,3 Mio. € auf 7,0 Mio. €, während das Ergebnis aus Finanzgeschäften um +1,2 Mio. € auf 2,6 Mio. € gesteigert wurde. Hauptgrund für den verbesserten Saldo waren Handelsgewinne aus Devisenbeständen.

### Betriebsaufwendungen

Im Berichtsjahr stiegen die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) um +5,3 Mio. € bzw. +4,1 % auf 134,3 Mio. €.

Hauptverantwortlich für die höheren Aufwendungen war der sonstige betriebliche Aufwand. Dieser stieg vor allem bedingt durch den Aufwand für den einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) von 10,2 Mio. € auf 38,9 Mio. €.

Der größte Aufwandsblock in einem Dienstleistungsunternehmen ist nach wie vor der Personalaufwand. Dieser ging in Summe um –22,4 Mio. € auf 61,0 Mio. € zurück. Im Jahr 2014 gab es durch die Parameteränderungen einen Sondereffekt bei den Sozialkapitalrückstellungen (rd. 17 Mio. € wurden diesen damals zugeführt) sowie gestiegene Pensions- und Abfertigungsrückstellungen. Die Aufwände für Löhne und Gehälter sanken im Berichtszeitraum inkl. der Personalrückstellungen um –1,0 Mio. € oder –2,3 % auf 45,1 Mio. €. Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2015 erhöhten die kollektivvertraglichen Schemagehälter im Durchschnitt um +1,78 %. Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten reduzierte sich um –7 auf 739 Personenjahre.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr nur moderate Veränderungen: Der Rechnungszinssatz erhöhte sich entsprechend der Zinsentwicklung auf dem Kapitalmarkt von 2,15 % auf 2,29 %. Der Rechnungsparameter Kollektivvertrag reduzierte sich von 2,48 % auf 2,47 % und der Karriere-trend von 0,70 % auf 0,67 %.

Die Kosten im Griff gehalten wurden bei den Sachaufwendungen: Diese sanken um –0,8 Mio. € bzw. –2,7 % auf 29,8 Mio. €. Reduzierte Aufwendungen beim Büro- und Betriebsaufwand, beim sonstigen Sachaufwand sowie im Marketing überkompen-

sierten die Anstiege beim allgemeinen Haus- und Raumaufwand sowie beim Aufwand für die EDV-Rechenzentren.

Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV verringerte sich nach der Schließung von Augsburg, Ehrwald und Götzis und der Neueröffnung von Nürnberg auf 36 nach 38 im Vorjahr.

Das Betriebsergebnis nahm in Summe durch die geringeren Betriebserträge (–15,4 Mio. €) bei gleichzeitig höheren Betriebsaufwendungen (+5,3 Mio. €) um –20,7 Mio. € bzw. –30,7 % auf 46,8 Mio. € ab.

### Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Weiter gesunken ist im Jahr 2015 der Saldo der Risikogebahrung, und zwar auf 14,4 Mio. € nach 20,9 Mio. € im Vorjahr. Bestimmend für den Rückgang waren die geringeren Zuweisungen im Firmen- und Privatkundengeschäft. Diese sanken um –5,1 Mio. € auf 14,6 Mio. €.

Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug –2,6 Mio. € gegenüber +7,2 Mio. € im Vorjahr. Dadurch stieg in Summe der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um +23,6 % bzw. +3,2 Mio. € auf 16,9 Mio. €.

Die Position 13./14. weist einen Ertrag in Höhe von 80,9 Mio. € auf (Vorjahr: 0,1 Mio. €). Der Zuwachs stammt aus der Neuausrichtung des Wertpapierportfolios und den damit verbundenen Veräußerungserfolgen bei Wertpapieren des Anlagevermögens.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht ab Seite 12, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

### EGT bis Jahresüberschuss

Der hohe Erfolgssaldo aus den Verkäufen des Wertpapiereigenstandes führte zu einer Steigerung des EGT um mehr als das Doppelte von 53,8 Mio. € im Vorjahr auf nunmehr 110,8 Mio. €. Der Steuer- und Abgabenaufwand stieg um +11,7 Mio. € bzw. +50,2 % auf 34,9 Mio. €. Der Jahresüberschuss nach Steuern liegt somit um +45,2 Mio. € bzw. +147,9 % über dem Vorjahresergebnis.

### Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwendungen geteilt durch Betriebserträge) für das Berichtsjahr erhöhte sich durch die oben beschriebenen Sonderfaktoren auf 74,2 % (Vorjahr: 65,6 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis des EGT geteilt durch das gewichtete bilanzielle Eigenkapital stieg von 8,7 % auf 16,0 % an.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

### BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der BTV AG lag zum 31.12.2015 mit 9.064 Mio. € um -147 Mio. € bzw. -1,6 % unter dem Wert zum Jahresresultimo 2014.

Die Barreserven gingen um -26 Mio. € auf 147 Mio. € zurück. Grund dafür waren reduzierte Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um +40 Mio. € auf 335 Mio. €. Hier wurden am Interbankenmarkt wieder vermehrt mit Partnerbanken Kundenpositionen aufgebaut.

Die Position „Forderungen an Kunden“ stieg insbesondere im ersten Halbjahr 2015 stark an. Im Vergleich zum Dezember 2014 verzeichnen die Kundenforderungen einen Zuwachs von +224 Mio. € oder +3,5 % auf 6.584 Mio. €. In der Segmentbetrachtung konnten sowohl das Firmen- als auch das Privatkundensegment zulegen.

Deutliche Veränderungen ergaben sich durch die Reorganisation des Wertpapiereigenstands bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Diese gingen von 1.129 Mio. € auf 568 Mio. € zurück. Gestiegen sind die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die vor allem der Refinanzierung bei Zentralnotenbanken dienen. Diese wurden um +130 Mio. € auf 899 Mio. € aufgestockt. Einen leichten Zuwachs gab es bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren. Diese umfassen zum 31.12.2015 ein Volumen von 73 Mio. € (+20 Mio. €).

Auf der Passivseite zeigt sich das hohe Vertrauen der Kunden in die BTV bei den Primärmitteln. Diese stiegen zum ersten Mal in der Geschichte der BTV über die Marke von 7 Milliarden Euro. Mit 7.017 Mio. € legten sie um +113 Mio. € bzw. +1,6 % ggü. dem Jahresresultimo 2014 zu. Die Kundeneinlagen stiegen um +122 Mio. € auf 5.664 Mio. €, während die verbrieften Verbindlichkeiten inkl. des Ergänzungskapitals in Summe um -9 Mio. € auf 1.353 Mio. € zurückgingen. Auffallend ist der Trend der Kunden zu kürzeren Laufzeiten, bedingt durch das historisch tiefe Zinsniveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken aufgrund der gestiegenen Primärmittel und der reduzierten Bilanzsumme um -425 Mio. € auf 1.100 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +18,9 % bzw. +119 Mio. € auf 748 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus dem erfreulichen Jahresergebnis 2015, das die Rücklagen um 67,4 Mio. € erhöht. Zudem führte die BTV im Jahr 2015 eine Kapitalerhöhung durch, die das gezeichnete Kapital um das Nominale erhöht (5 Mio. €) und dessen Agio (46,4 Mio. €) ebenfalls dem Eigenkapital zugerechnet wird. Das Grundkapital der BTV wird nunmehr durch 25.000.000 Stamm-Stückaktien (+2.500.000 zum Vorjahr) und zum Vorjahr unverändert 2.500.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. Die Veränderung der Gesamtzahl der Stimmrechte ist seit der am 11.11.2015 erfolgten Ausgabe der jungen Aktien wirksam.

Die anrechenbaren Eigenmittel beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2015 auf 880 Mio. € gegenüber 865 Mio. € im Vorjahr. Als hartes Kernkapital (CET1) bzw. Kernkapital (T1) können zum Jahresende 679 Mio. € ausgewiesen werden, womit die BTV das harte Kernkapital um +96 Mio. € im Vergleich zu 2014 erhöhte.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen um +169 Mio. € auf 5.870 Mio. €.

Die harte Kernkapitalquote erreicht gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2015 einen Wert von 11,57 %. Dies ist ein Zuwachs von +1,34 Prozentpunkten. Dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote beträgt 14,98 % nach 15,18 % im Vorjahr.

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

---

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BTV als Dienstleistungsunternehmen definiert ihre wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren die Mitarbeiter und eine nachhaltige Geschäftspolitik.

---

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Mitarbeitern konzentrieren sich ausschließlich auf BTV Bank- und Leasing-Mitarbeiter und somit auf Tätigkeitsbereiche im Kerngeschäft der BTV, da diese mit bankfernen Leistungsbereichen nicht verglichen werden können.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV generell am Herzen – unabhängig davon, ob es darum geht, neue oder langjährige Mitarbeiter zu unterstützen. So bietet die BTV eine große Anzahl an individuellen internen Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

### Privatkunden-Ausbildung

Um die individuelle fachliche und persönliche Entfaltung unserer Mitarbeiter zu fördern, bieten wir eine Reihe an Fach- und Managementausbildungen, Verkaufs- und Produktschulungen an. Im Mittelpunkt der Ausbildungsaktivitäten im Jahr 2015 stand die Neukonzeption der Privatkunden-Ausbildung gemäß der im Vorjahr erarbeiteten Grundsätze. Wichtig war der Blick auf die Umsetzung, auf den richtigen Zeitpunkt für die richtige Zielgruppe, auf ein einheitlich(er)es Niveau in Präsenzphasen und auf das Schaffen von mehr Verbindlichkeit. Verbindlichkeit ist inzwischen aber auch in der Vorbereitung via E-Learning selbstverständlich und ermöglicht eine praxisorientierte Gestaltung der Präsenzphasen. In den Seminaren stehen Kundensituationen im Mittelpunkt, die es bedürfnisorientiert zu lösen gilt – von der Gesprächsführung über die Produktwahl hin zum Abschluss. Durch das vielfältige Fortbildungsangebot werden unsere Mitarbeiter einerseits stellenadäquat und gezielt ausgebildet, andererseits wird auch die Attraktivität der BTV als Arbeitgeber gesteigert.

### Talente-Management – zweite Generation

2012 initiierte die BTV ein ehrgeiziges Projekt: das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform dafür, das Gesamtbank-

verständnis zu stärken, ihr Potenzial und Netzwerk zu erweitern, in neue Aufgabenfelder hineinzuschnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen.

Im Dezember 2014 wurde die zweite Talente-Generation aus der Taufe gehoben und konnte bereits im ersten Jahr mit dem Schwerpunkt „grenzenlos“ durchstarten. Beispiel dafür ist eine Exkursion in die BTV Garmisch-Partenkirchen. Zentral war auch die Erarbeitung des Konzepts „BTV – die Bank mit den freundlichsten Mitarbeitern“.

### Strategie-Entwicklung 20.20 nutzte Potenzial der Mitarbeiter

Nachdem in einem ersten Schritt die Führungskräfte der BTV im Rahmen einer Zukunftswerkstatt das Zukunftsbild der BTV erarbeitet hatten, waren in einem weiteren Schritt rund 50 Mitarbeiter aus verschiedensten Bereichen/Märkten/Hierarchiestufen eingeladen, die Leitplanken für die nächsten fünf Jahre mit zu definieren. Begleitet wurde der Prozess durch einen externen Experten in der Strategie-Entwicklung und -Umsetzung.

### Consulting-Entwicklung

Die Consulting-Entwicklung für Firmenkundenbetreuer wurde „neu aufgelegt“. Man hält an Bewährtem fest, nützt aber neue Synergien – so wird das strategische Wissen ähnlich erarbeitet wie im Strategie-Prozess der BTV. Begleitet wird die Ausbildungsreihe erstmals durch einen langjährigen erfolgreichen Firmenkundenbetreuer, der die Praxisorientierung mehr denn je in den Vordergrund stellt.

### Nachhaltigkeit

Die BTV sieht Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft in einem Wirkungsgeflecht. Und leistet daher ihren Beitrag – auf mehreren Ebenen.

Die BTV verpflichtet sich einer Kultur der Nachhaltigkeit, um materielle und geistige Ressourcen für die künftigen Generationen zu sichern. Ökonomische und ökologische Interessen müssen sich nicht ausschließen – wir treten den Beweis an. Als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen bewegt sich die BTV in einem anspruchsvollen Umfeld verschiedener Interessensgruppen: Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Öffentlichkeit. Durch sozial orientiertes Handeln

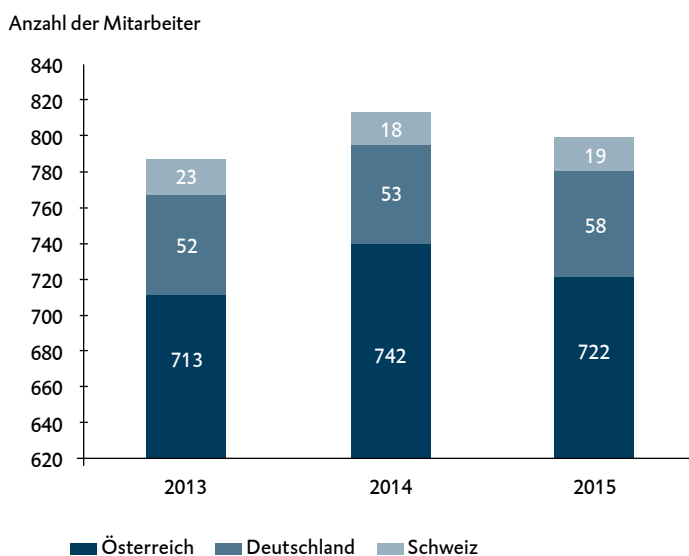
und optimale Ressourcennutzung schafft es die BTV, die vielschichtigen Ansprüche sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht zu erfüllen. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Gesellschaft und Umwelt steht im Mittelpunkt. Die ökoeffiziente Betriebsführung setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV reduziert Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen, durch konsequentes Monitoring der Verbrauchsdaten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Reduktion des Energieverbrauchs und dem schonenden Umgang mit Ressourcen. Beim Einkauf gibt die BTV umweltschonenden, recycelbaren Produkten den Vorzug. Insbesondere bei Neubauten bzw. Sanierungen macht sich die BTV nicht nur

den ökologischen, sondern auch den ökonomischen Mehrwert zunutze: Energieeffiziente Heizsysteme, Wärmedämmungen, Beleuchtungen etc. schonen die Umwelt und das Budget.

Dass in der BTV Nachhaltigkeit ernsthaft gelebt wird, lässt sich auch an den Bankprodukten ablesen. So bietet die 3 Banken Investmentgesellschaft etwa den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds an, der speziell den Bedürfnissen ethisch orientierter Anleger entspricht. Der Fonds investiert nur in Unternehmen, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beitragen. Themen wie Wasser, erneuerbare Energien und Gesundheit sind in besonderem Maße präsent.

MITARBEITER-ENTWICKLUNG (BANK UND LEASING)	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Angestellte	788	813	799
davon Führungskräfte	106	114	115
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	39,20	39,26	40,29
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,57	12,51	13,18
Teilzeitquote (%)	15,83	17,48	16,17
Fluktuationsquote (%)	14,43	12,78	12,27
Gesundheitsquote (%)	51,29	51,84	54,63
Frauenquote (%)	44,71	45,04	44,59
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	4,82	7,03	4,10
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in €)	746,25	1.031,13	704,50
Mitarbeiter im Talente-Management	62	35	32
Bewerbungen	1.005	1.218	1.149
Eintritte	89	115	77

#### MITARBEITER NACH LÄNDERN (BANK UND LEASING) 2013–2015



### Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

---

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

---

##### Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

---

##### Marktrisiko

- Zinsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko
- Volatilitätsrisiko

---

##### Liquiditätsrisiko

---

##### Operationelles Risiko

---

##### Makroökonomisches Risiko

---

##### Konzentrationsrisiken

- Inter-Konzentrationsrisiken
- Intra-Konzentrationsrisiken

---

##### Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
  - Reputationsrisiko
  - Eigenkapitalrisiko
  - Ertrags- und Geschäftsrisiko
  - Modellrisiko
  - Risiko aus dem Geschäftsmodell
  - Systemisches Risiko
- 

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operativen, makroökonomischen, Konzentrations- und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig

einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

#### Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

#### Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den



Kunden und den Kreditmanagern der BTv sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen. Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

#### Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

#### Arten von Nachsichten

Es werden in der BTv folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträger-Besparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

#### Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

#### Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTv sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufplänen vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Wertberichtigungsindikatoren

Nachsichten an Kreditnehmer führen automatisch zu einer ergebnisoffenen Impairmentprüfung. Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet. Die Höhe dieser Wertberichtigung bzw. Rückstellung wird ausschließlich von der Abteilung Kreditmanagement, entsprechend der Kompetenzordnung, festgelegt.

Der internationale Rechnungslegungsstandard IFRS schreibt die Bildung von Portfoliowertberichtigungen vor. Unter Portfoliowertberichtigung werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte, Forderungsverluste dargestellt (vgl. IAS 39). In der BTv setzt sich die Portfoliowertberichtigung einerseits aus der Komponente Adressausfallrisiko und andererseits aus der Komponente

Länderrisiko zusammen. Zur Berechnung kommt ein Modell zum Einsatz, mit welchem der Wertberichtigungsbedarf auf Basis historischer Verlusterfahrungen im Portfolio bestimmt wird.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

#### Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.

- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

#### Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

#### Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

#### Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Credit-Spread- und Volatilitätsrisiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zins-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nichtliquiderbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

### Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko und Volatilitätsrisiko zusammen.

### Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

### Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

### Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

### Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

### Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

### Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko misst die Sensitivität des Optionspreises gegenüber Schwankungen der Volatilität des Basiswerts. Nachdem der Großteil aller Kundenpositionen vollständig abgesichert wird, entsteht der

BTV dadurch kein signifikantes Risiko. Zudem spielen implizite Optionen im Kundengeschäft aufgrund des starken Fokus auf Geldmarktbindungen im Kreditgeschäft eine untergeordnete Rolle.

#### Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufrisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die

bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

#### Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

#### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

#### Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der

gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

#### Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken werden Gefahren subsumiert, die innerhalb von oder übergreifend zwischen verschiedenen Risikokategorien in der BTV entstehen können und das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität der BTV oder ihre Fähigkeit, ihren Kernbetrieb aufrechtzuerhalten, zu bedrohen, oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es wird hierbei zwischen Inter-Risikokonzentrationen und Intra-Risikokonzentrationen unterschieden.

Inter-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen aus mehreren verschiedenen Risikokategorien ergeben können. Die Interaktionen zwischen den verschiedenen Positionen können aufgrund eines zugrundeliegenden gemeinsamen Risikotreibers oder aus in Wechselwirkung stehenden Risikotreibern entstehen.

Intra-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen in einer einzelnen Risikokategorie ergeben können.

#### Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko
- Risiko aus dem Geschäftsmodell
- Systemisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Die BTV versteht sich als universelle Regionalbank mit klarem Fokus auf das Kundengeschäft. Das Risiko, das sich aus dem Geschäftsmodell ergibt, ist derzeit als gering zu betrachten. Zusätzliche Risiken aus besonders riskanten Geschäftszweigen sind dabei nicht anzunehmen. Durch die Verteilung auf mehrere Geschäftszweige ist eine angemessene Diversifizierung der Ertragsbestandteile gegeben. Der Strategie, sich aus dem Geschäftsmodell ergebende Risiken frühzeitig zu antizipieren, kommt eine sehr hohe Bedeutung zu.

Das systemische Risiko ist definiert als die potenzielle Gefahr für die Finanzmarktstabilität, die von einer Bank ausgeht, die aufgrund ihrer Größe, Komplexität oder des Geschäftsumfangs als systemrelevant eingestuft wird.

---

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Das zentrale Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Bericht des Vertreters der Risikomanagementabteilung über die Risikoarten und die Risikolage der BTV im Risikoausschuss
- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes
- im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen
- im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden
- Berichterstattung über die jederzeitige Einhaltung der Sanierungsindikatoren gemäß Sanierungsplan an den Aufsichtsrat

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Risikocontrolling, Kreditmanagement sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Institutionelle Kunden und Banken. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital-, Ertrags- und Geschäfts-, Modell- und systemisches Risiko sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisations-einheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

## Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) zu befriedigen, sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOKATEGORIE/PARAMETER	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz / Standardansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz / Standardansatz	
Kreditrisikokonzentration		
Risiken aus hohen Kreditvolumina	IRB-Granularity Adjustment	
Risiken aus Fremdwährungskrediten	Fremdwährungs-Stresstest	
Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern	Tilgungsträger-Stresstest	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Stressszenario	
Sonstige Risiken	10 % Puffer	



Weiters sind Limits für jede Risikokategorie sowie für die Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Adressausfallrisikos und für die Detailrisikokategorien bei den Kreditrisikokonzentrationen sowie im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

#### Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz. Für sonstige Positionen wie beispielsweise Sachanlagevermögen, Zinsabgrenzungen etc. wird der Standardansatz zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt im IRB-Basisansatz sowie im IRB-PD/LGD-Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV mittels IRB Granularity Adjustment im ICAAP integriert.

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern werden in Form von Stresstests im ICAAP berücksichtigt.

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie anderen Kreditrisikokonzentrationen erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden 2 Teilportfolios durchgeführt:

- Bau- und Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

#### Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren, basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils, basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

#### Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

#### Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet quartalsweise im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

#### Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet quartalsweise statt.

#### Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet quartalsweise statt.

#### Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist, wenn kein Neugeschäft bzw. Prolongationen stattfinden. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

### Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

### Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

---

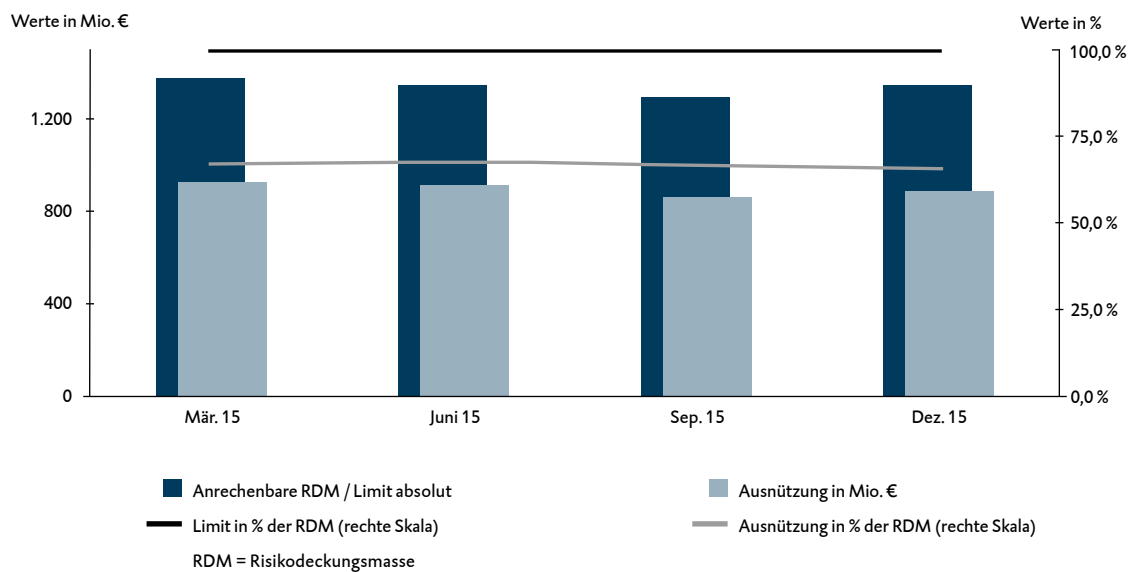
## Risikoberichtssystem

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt quartalsweise. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Die Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnutzung des quantifizierten Gesamtrisikos beträgt zum Jahresultimo 885,4 Mio. €. Dies entspricht einer Limitauslastung in Höhe von 65,8 % der Risikodeckungsmasse. Die höchste relative Ausnutzung in Höhe von 67,7 % der Risikodeckungsmasse gab es im 1. Quartal 2015. 10 % der Risikodeckungsmasse sind für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert und werden als bereits ausgenutzt dargestellt.

## Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



### GESAMTBANKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015			
Ausnützung in Mio. €	926,2	896,1	885,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,7 %	66,8 %	65,8 %
31.12.2014			
Ausnützung in Mio. €	867,9	800,6	819,5
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	73,7 %	69,7 %	72,8 %

Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2015 ständig Rechnung getragen.

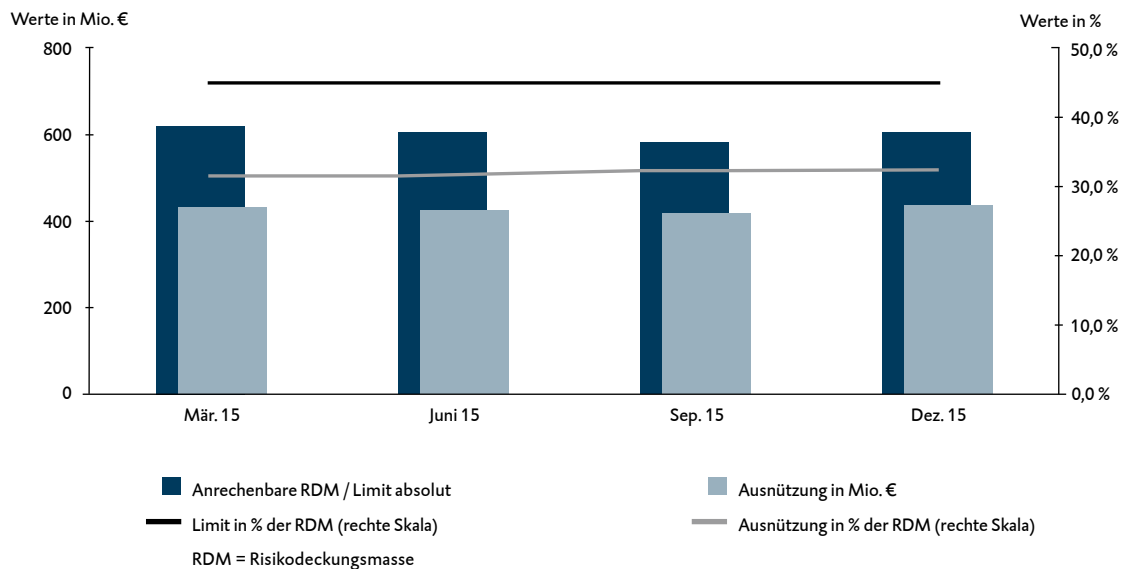
Die Änderungen in der Risikomessung 2015 werden in den Detailrisiken beschrieben.

## Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie bei den Kreditrisikokonzentrationen.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

## Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

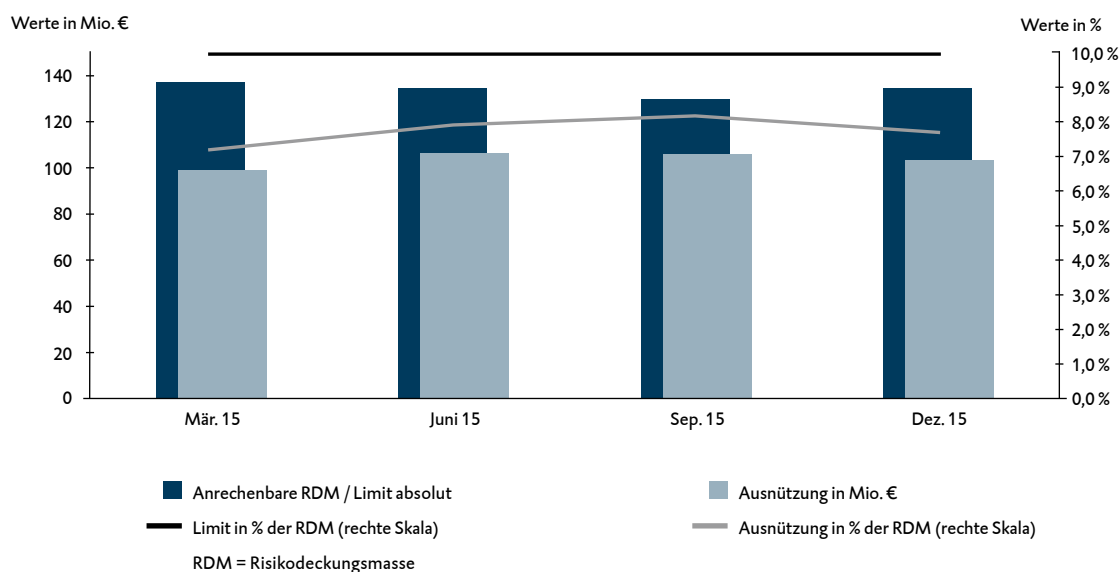


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	437,0	428,3	437,0
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	32,5 %	31,9 %	32,5 %
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	421,9	413,8	421,9
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	41,6 %	36,2 %	37,5 %

Im 1. Quartal 2015 ist ein Anstieg des Adressausfallrisikos aufgrund der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zu verzeichnen. Der Rückgang des Adressausfallrisikos im 3. Quartal 2015 ist insbesondere auf die Veräußerung

eines großen Teils des Wertpapiereigenstandes zurückzuführen. Der Anstieg im 4. Quartal 2015 ist auf eine Ausweitung des Forderungsvolumens gegenüber Firmenkunden zurückzuführen.

## Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

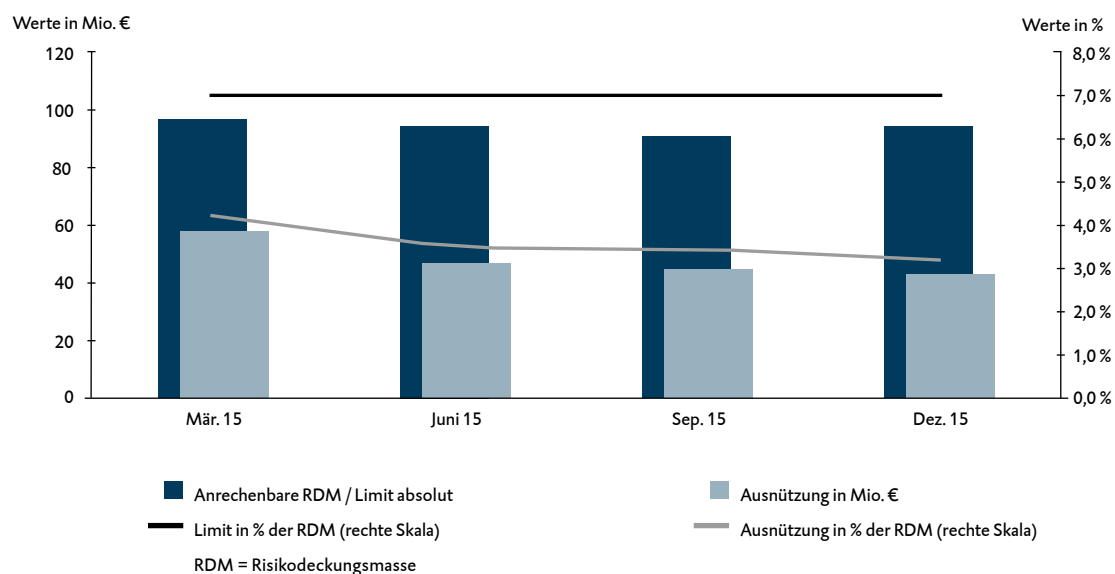


BETEILIGUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	106,1	103,4	103,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	8,2 %	7,7 %	7,7 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	33,8	30,7	32,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	2,7 %	2,9 %

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Methode zur Quantifizierung von Beteiligungsrisiken weiterentwickelt. Das Beteiligungsrisiko an der Oberbank AG und BKS Bank AG wird nunmehr mit einer neuen Methode im Liquidationsansatz quantifiziert. Hierdurch steigt im Jahresvergleich das durchschnittliche Beteiligungsrisiko von 30,7 Mio. € um +72,7 Mio. € auf 103,4 Mio. €

an. Unabhängig von der Verbesserung der Risikomessmethode ist ein Anstieg der Risikoausnutzung im 2. und 3. Quartal 2015 aufgrund einer Kapitalerhöhung der Oberbank AG sowie aufgrund der laufenden Anpassungen der ursprünglichen Risikopositionswerte von at-equity-bilanzierten Beteiligungen festzustellen.

## Kreditrisikokonzentration – Liquidationsansatz



### KREDITKONZENTRATIONSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	58,0	48,3	43,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,2 %	3,6 %	3,2 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	18,3	16,9	18,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,5 %	1,6 %

Im Geschäftsjahr 2015 wurden erstmals Risiken aus Tilgungsträger- und Fremdwährungskrediten quantifiziert und als Risikoausnützung in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Hierdurch steigen im Jahresvergleich die durchschnittlichen Kreditrisikokonzentrationen von 16,9 Mio. € um +31,4 Mio. € auf 48,3 Mio. € an. Unabhängig von der Verbesserung der Risikomessmethode ist eine Reduktion der Kreditrisikokonzentrationen im Jahresverlauf ersichtlich.

Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf Tilgungen bei Fremdwährungskrediten sowie auf Konvertierungen von Fremdwährungskrediten in die Einkommenswährung der Kreditnehmer. Im Jahresverlauf trug zudem die Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zu einer Reduktion des ursprünglichen Risikopositionsvolumens von Fremdwährungskrediten bei.



### Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –265,0 Mio. € bzw. –2,9 % auf 8.611 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –28,5 Mio. € bzw. –11,8 % reduziert werden. Dadurch reduziert sich der Anteil am Gesamtvolumen von 2,7 % auf 2,5 %.

### Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
	Beizulegender Zeitwert	120.634	0	0	0	120.634
	Anteil in %	87,9 %	8,6 %	1,0 %	2,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	54.400	24.666	8.250	115.701	203.017
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,3 %	9,4 %	54,4 %	2,4 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	7.785.230	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.652.357	789.831	59.392	241.214	8.742.793
	Beizulegender Zeitwert	132.873	0	0	0	132.873
	Anteile (in %)	87,7 %	8,9 %	0,7 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	55.607	22.265	4.990	107.773	190.635
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,4 %	44,7 %	2,1 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–214.704	–50.202	28.476	–28.547	–264.977
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–202.465	–50.202	28.476	–28.547	–252.738
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–12.239	0	0	0	–12.239
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–2,6 %	–6,4 %	47,9 %	–11,8 %	–2,9 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	–1.207	2.402	3.260	7.928	12.382
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	–2,2 %	10,8 %	65,3 %	7,4 %	6,5 %

### Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Steuerdomizils des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um –30,7 Mio. € bzw. –0,6 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens reduzierte sich um –234,3 Mio. € bzw. –6,4 %.

#### Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	4.435.519	574.864	62.685	156.735	5.229.803
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338
	Beizulegender Zeitwert	14.465	0	0	0	14.465
	Anteil in %	84,8 %	11,0 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	28.054	17.637	5.531	90.104	141.327
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,1 %	8,8 %	57,5 %	2,7 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.439.018	594.706	44.228	167.621	5.245.574
	Beizulegender Zeitwert	14.933	0	0	0	14.933
	Anteil in %	84,7 %	11,3 %	0,8 %	3,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	31.401	16.833	3.780	79.542	131.557
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,5 %	47,5 %	2,5 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–18.434	–19.843	18.457	–10.886	–30.705
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–17.965	–19.843	18.457	–10.886	–30.236
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–469	0	0	0	–469
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–0,4 %	–3,3 %	41,7 %	–6,5 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	–3.348	804	1.752	10.562	9.770
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	–10,7 %	4,8 %	46,3 %	13,3 %	7,4 %

#### Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

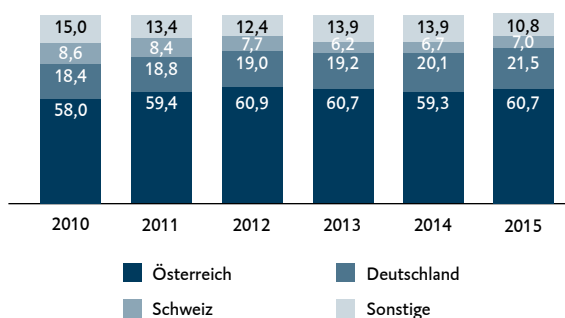
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2015	Gesamtausnützung	3.135.007	164.765	25.182	55.932	3.380.886
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.028.838	164.765	25.182	55.932	3.274.717
	Beizulegender Zeitwert	106.169	0	0	0	106.169
	Anteil in %	92,7 %	4,9 %	0,7 %	1,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	26.347	7.029	2.718	25.596	61.691
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	4,3 %	10,8 %	45,8 %	1,8 %
31.12.2014	Gesamtausnützung	3.331.278	195.125	15.163	73.593	3.615.159
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.213.338	195.125	15.163	73.593	3.497.219
	Beizulegender Zeitwert	117.940	0	0	0	117.940
	Anteil in %	92,1 %	5,4 %	0,4 %	2,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	24.206	5.431	1.210	28.230	59.078
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,0 %	38,4 %	1,6 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	–196.270	–30.360	10.019	–17.661	–234.272
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	–184.500	–30.360	10.019	–17.661	–222.502
	Beizul. Zeitwert des Vj.	–11.770	0	0	0	–11.770
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	–5,7 %	–15,6 %	66,1 %	–24,0 %	–6,4 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.141	1.598	1.508	–2.634	2.613
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	8,8 %	29,4 %	124,7 %	–9,3 %	4,4 %

### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,7 % des Kreditrisikolumens (Summe aus fortgeführten Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert) betreffen inländische Kreditnehmer. 21,5 % entfallen auf deutsche und 7,0 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 10,8 % verteilen sich wie folgt: 3,9 %-Punkte entfallen auf die Länder Italien, USA, Frankreich, Irland, Ungarn, Spanien sowie Griechenland. Gegenüber portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 6,9 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

### ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



### Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Österreich	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338	60,6 %
Deutschland	1.648.871	96.872	19.980	33.767	1.799.490	20,9 %
Schweiz	506.423	53.103	3.520	20.868	583.915	6,8 %
Italien	150.504	6.398	157	865	157.924	1,8 %
USA	109.595	1.096	0	0	110.691	1,3 %
Frankreich	49.399	395	0	0	49.794	0,6 %
Irland	3.074	0	0	0	3.074	0,0 %
Ungarn	1.674	85	0	0	1.760	0,0 %
Spanien	236	0	0	197	433	0,0 %
Griechenland	3	0	0	0	3	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	559.059	6.815	1.525	235	567.634	6,6 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Deutschland	49.376	0	0	0	49.376	0,6 %
Schweiz	16.473	0	0	0	16.473	0,2 %
USA	14.957	0	0	0	14.957	0,2 %
Österreich	14.465	0	0	0	14.465	0,2 %
Sonstige	25.363	0	0	0	25.363	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>

### Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Spanien, Russland und Griechenland gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber portugiesischen und ukrainischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei

die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Es entfallen 23,3 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Spanien	Russland	Griechenland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	20.274	2.994	0	0	0	23.267
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	137.650	81	433	339	3	138.505
<b>Gesamt</b>	<b>157.924</b>	<b>3.074</b>	<b>433</b>	<b>339</b>	<b>3</b>	<b>161.772</b>

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Das Realitätenwesen hat an Bedeutung gewonnen und stellt im Berichtsjahr 2015 den größten Anteil. Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren in den Bereichen Private, Sachgütererzeugung, Öffentliche Hand sowie Dienstleistungen, das Kredit-

und Versicherungswesen ist hingegen rückläufig. Anteilsmäßig geringer folgen die Branchen Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der restlichen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,1 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Realitätenwesen	935.022	260.069	37.935	14.336	1.247.362	14,5 %
Private	1.086.126	66.697	18.444	44.118	1.215.385	14,1 %
Sachgütererzeugung	1.046.386	82.080	15.537	33.673	1.177.675	13,7 %
Öffentliche Hand	1.104.238	18	0	74	1.104.330	12,8 %
Dienstleistungen	817.311	175.864	4.438	34.201	1.031.814	12,0 %
Kredit- und Versicherungswesen	917.865	9.051	0	303	927.219	10,8 %
Handel	503.706	35.158	3.659	30.239	572.762	6,7 %
Fremdenverkehr	379.138	49.148	2.701	31.158	462.145	5,4 %
Bauwesen	263.150	38.125	905	13.237	315.417	3,7 %
Seilbahnen	194.823	212	236	114	195.384	2,3 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	135.531	16.019	3.838	3.759	159.146	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	45.400	5.286	144	5.579	56.409	0,7 %
Sonstige	21.196	1.901	32	1.877	25.005	0,3 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	97.521	0	0	0	97.521	1,1 %
Energie-/Wasserversorgung	9.452	0	0	0	9.452	0,1 %
Handel	5.776	0	0	0	5.776	0,1 %
Sachgütererzeugung	4.938	0	0	0	4.938	0,1 %
Bauwesen	2.947	0	0	0	2.947	0,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs in beinahe allen Branchenschwerpunkten zu sehen. Der Bereich Handel liegt auf dem Niveau des Vorjahres, rückläufig

sind Kredit- und Versicherungswesen, Bauwesen, Seilbahnen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Realitätenwesen	676.735	210.220	37.768	9.930	934.653	17,9 %
Private	833.782	47.724	11.199	24.511	917.216	17,5 %
Dienstleistungen	587.567	134.138	1.762	27.883	751.349	14,4 %
Öffentliche Hand	652.267	0	0	0	652.267	12,5 %
Sachgütererzeugung	364.594	49.514	2.808	19.247	436.162	8,3 %
Fremdenverkehr	288.549	43.986	1.946	29.565	364.046	7,0 %
Handel	280.015	25.494	2.174	26.169	333.852	6,4 %
Kredit- und Versicherungswesen	274.040	8.963	0	303	283.306	5,4 %
Bauwesen	187.881	35.640	905	10.679	235.106	4,5 %
Seilbahnen	190.437	212	236	114	190.999	3,7 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	47.752	12.184	3.838	3.102	66.876	1,3 %
Energie-/Wasserversorgung	21.466	4.887	18	3.732	30.104	0,6 %
Sonstige	15.969	1.901	32	1.501	19.403	0,4 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	11.518	0	0	0	11.518	0,2 %
Bauwesen	2.947	0	0	0	2.947	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.435.518</b>	<b>574.864</b>	<b>62.685</b>	<b>156.735</b>	<b>5.229.802</b>	<b>100,0 %</b>

## Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
Sachgütererzeugung	681.792	32.565	12.729	14.427	741.513	21,9 %
Kredit- und Versicherungswesen	643.825	88	0	0	643.913	19,0 %
Öffentliche Hand	451.971	18	0	74	452.063	13,4 %
Realitätenwesen	258.287	49.849	167	4.406	312.710	9,2 %
Private	252.345	18.973	7.245	19.607	298.169	8,8 %
Dienstleistungen	229.745	41.727	2.676	6.318	280.465	8,3 %
Handel	223.691	9.665	1.485	4.070	238.911	7,1 %
Fremdenverkehr	90.589	5.162	755	1.594	98.099	2,9 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	87.779	3.834	0	658	92.271	2,7 %
Bauwesen	75.269	2.485	0	2.558	80.312	2,4 %
Energie-/Wasserversorgung	23.934	399	125	1.846	26.305	0,8 %
Seilbahnen	4.386	0	0	0	4.386	0,1 %
Sonstige	5.227	0	0	376	5.602	0,2 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
Kredit- und Versicherungswesen	86.003	0	0	0	86.003	2,5 %
Energie-/Wasserversorgung	9.452	0	0	0	9.452	0,3 %
Handel	5.776	0	0	0	5.776	0,2 %
Sachgütererzeugung	4.938	0	0	0	4.938	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>3.135.007</b>	<b>164.765</b>	<b>25.182</b>	<b>55.932</b>	<b>3.380.887</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten**  
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 62,6 % (Vorjahr: 59,3 %). Privatkunden weisen einen Anteil von 15,9 % (Vorjahr: 14,8 %) auf, die restlichen 21,5 % (Vorjahr: 25,9 %)

betreffen Institutionelle Kunden und Banken. Die dargestellten Volumen sind Werte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Institutionellen Kunden und Banken sind zusätzlich noch 121 Mio. € an beizulegenden Zeitwerten enthalten.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.530.748	629.989	67.453	165.139	5.393.329
	Anteil in %	84,0 %	11,7 %	1,3 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	40.247	19.332	5.821	96.356	161.757
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	3,1 %	8,6 %	58,3 %	3,0 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.192.386	109.496	20.414	47.528	1.369.824
	Anteil in %	87,0 %	8,0 %	1,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.331	5.321	2.429	19.344	37.425
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	4,9 %	11,9 %	40,7 %	2,7 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	1.847.392	144	0	0	1.847.536
	Anteil in %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	3.822	14	0	0	3.836
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,5 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>
	<b>Anteil in %</b>	<b>87,9 %</b>	<b>8,6 %</b>	<b>1,0 %</b>	<b>2,5 %</b>	<b>100,0 %</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>54.400</b>	<b>24.666</b>	<b>8.250</b>	<b>115.701</b>	<b>203.017</b>
	<b>Prozentsatz der Deckung</b>	<b>0,7 %</b>	<b>3,3 %</b>	<b>9,4 %</b>	<b>54,4 %</b>	<b>2,4 %</b>

**Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen**  
85,9 % (Vorjahr: 86,6 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 12,4 % (Vorjahr: 12,4 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,7 % (Vorjahr: 1,0 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 7,5 % auf 6,9 %.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>						
EUR	6.370.361	643.057	76.952	189.347	7.279.717	84,5 %
CHF	533.535	46.903	7.356	5.031	592.825	6,9 %
CHF mit Schweizer Kunden	406.050	47.400	3.398	13.126	469.974	5,5 %
USD	116.090	360	0	5.036	121.486	1,4 %
JPY	14.034	1.822	162	127	16.146	0,2 %
Sonstige	9.821	86	0	0	9.907	0,1 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>						
EUR	120.634	0	0	0	120.634	1,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen**  
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten) nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist in Bezug auf die

Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2015	31 – 60 Tage	1.435	293	58	1.787
	61 – 90 Tage	0	423	5	428
<b>Gesamt</b>		<b>1.435</b>	<b>716</b>	<b>63</b>	<b>2.215</b>
31.12.2014	31 – 60 Tage	14.138	549	603	15.291
	61 – 90 Tage	736	152	74	962
<b>Gesamt</b>		<b>14.874</b>	<b>701</b>	<b>678</b>	<b>16.253</b>

#### Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>					
Gesamtausnützung	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,8 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,5 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Gesamtausnützung	120.634	0	0	0	120.634
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
<b>Gesamt</b>					
<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.570.526</b>	<b>739.629</b>	<b>87.868</b>	<b>212.667</b>	<b>8.610.689</b>
<b>Grundbücherliche Sicherheiten</b>	<b>1.714.505</b>	<b>240.041</b>	<b>44.835</b>	<b>55.874</b>	<b>2.055.256</b>
<b>Wertpapier-Sicherheiten</b>	<b>123.669</b>	<b>19.977</b>	<b>1.205</b>	<b>1.097</b>	<b>145.948</b>
<b>Sonstige Sicherheiten</b>	<b>682.074</b>	<b>95.424</b>	<b>10.654</b>	<b>26.873</b>	<b>815.025</b>
<b>Summe Besicherung in %</b>	<b>33,3 %</b>	<b>48,2 %</b>	<b>64,5 %</b>	<b>39,4 %</b>	<b>35,0 %</b>



Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2014 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>					
Gesamtausnützung	7.652.357	789.831	59.392	241.214	8.742.793
Grundbücherliche Sicherheiten	1.531.874	285.178	29.193	57.731	1.903.976
Wertpapier-Sicherheiten	128.113	31.701	2.060	611	162.485
Sonstige Sicherheiten	625.361	114.836	9.772	28.890	778.860
Summe Besicherung in %	29,9 %	54,7 %	69,6 %	36,2 %	32,6 %
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Gesamtausnützung	132.873	0	0	0	132.873
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
<b>Gesamt</b>					
<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>
<b>Grundbücherliche Sicherheiten</b>	<b>1.531.874</b>	<b>285.178</b>	<b>29.193</b>	<b>57.731</b>	<b>1.903.976</b>
<b>Wertpapier-Sicherheiten</b>	<b>128.113</b>	<b>31.701</b>	<b>2.060</b>	<b>611</b>	<b>162.485</b>
<b>Sonstige Sicherheiten</b>	<b>625.361</b>	<b>114.836</b>	<b>9.772</b>	<b>28.890</b>	<b>778.860</b>
<b>Summe Besicherung in %</b>	<b>29,4 %</b>	<b>54,7 %</b>	<b>69,6 %</b>	<b>36,2 %</b>	<b>32,1 %</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten (fortgeführte Anschaffungskosten) gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um

Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen reduzierte sich in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend“ um –5,9 Mio. € sowie bei „Wertberichtigt und Not leidend“ um –19,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Eine Zunahme ist bei „Nicht wertberichtigt und Not leidend“ (+9,4 Mio. €) zu beobachten. Gleichzeitig verbesserte sich die Besicherung bei Not leidenden Volumen auf aktuell 48,1 % (Vorjahr: 45,3 %).

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	0	55.485
	Risikovorsorge	203	1.157	429	0	1.789
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	0	25.407
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	14.883	14.883
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	8.475	8.475
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	39.980	39.980
	Risikovorsorge	0	0	0	18.190	18.190
	Sicherheiten	0	0	0	19.240	19.240
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>203</b>	<b>1.157</b>	<b>429</b>	<b>18.190</b>	<b>19.979</b>
	<b>Sicherheiten</b>	<b>10.092</b>	<b>10.463</b>	<b>4.853</b>	<b>27.714</b>	<b>53.122</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Geschäft innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 95,0 Mio. € bzw. 86,0 %. Bei 8,3 Mio. € bzw. 7,5 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 2,8 Mio. € bzw. 2,6 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 4,3 Mio. € bzw. 3,9 %.

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	14.384	32.900	4.601	35.395	87.280
	2	838	20	1.442	3.205	5.505
	3	108	0	700	1.379	2.188
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	0	8.278	8.278
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	447	29	0	2.351	2.827
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	16	4.252	4.267
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>		<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	5.287	31.834	6.558	51.536	95.215
Privatkunden	10.491	1.115	201	3.327	15.133
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.320	19.105	0	6.497	27.922
Handel	1.355	212	0	21.066	22.633
Sachgütererzeugung	925	0	297	14.613	15.835
Fremdenverkehr	974	7.812	2.075	4.036	14.897
Private	9.329	444	16	3.277	13.066
Realitätenwesen	19	4.976	3.550	874	9.419
Bauwesen	0	346	0	4.229	4.574
Seilbahnen	855	0	0	0	855
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	821	0	821
Sonstige	0	54	0	270	325
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 90,2 Mio. €

bzw. 81,7 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz, Spanien sowie Italien vereinbart.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	9.408	29.565	6.276	44.907	90.156
Deutschland	2.904	3.384	483	7.366	14.137
Schweiz	3.465	0	0	2.528	5.993
Spanien	0	0	0	32	32
Italien	0	0	0	29	29
<b>Gesamt</b>	<b>15.777</b>	<b>32.949</b>	<b>6.759</b>	<b>54.863</b>	<b>110.348</b>

### Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2015 einen Zinsertrag in Höhe von 2,7 Mio. € erwirtschaftet. Damit liegt dieser im

Verhältnis zum Kreditvolumen mit Nachsichten auf dem Niveau des Vorjahres.

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	25	781	167	1.524	2.496
Privatkunden	150	20	9	50	228
<b>Gesamt</b>	<b>175</b>	<b>801</b>	<b>176</b>	<b>1.573</b>	<b>2.724</b>

### Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2015 89,2 Mio. €. Davon entfallen 66,0 Mio. € bzw.

74,0 % auf Forderungen gegenüber Institutionelle Kunden und Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 22,9 Mio. € bzw. 25,7 % sowie gegenüber Privatkunden 0,2 Mio. € bzw. 0,3 %.

### Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Firmenkunden	15.511	7.421	0	15	22.947
Private	195	0	46	0	241
Institutionelle Kunden und Banken	65.976	0	0	0	65.976
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

### Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 92,7 % des Volumens entfällt analog dem Vorjahr auf Forderungen, die auf EUR lauten. 6,8 %

stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,4 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

### Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert						
Firmenkunden	EUR	14.967	6.284	0	15	21.266
	CHF	316	1.136	0	0	1.453
	USD	69	0	0	0	69
	Sonstige	160	0	0	0	160
Privatkunden	EUR	165	0	0	0	165
	CHF	29	0	46	0	76
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	61.234	0	0	0	61.234
	CHF	4.573	0	0	0	4.573
	JPY	98	0	0	0	98
	USD	62	0	0	0	62
	Sonstige	8	0	0	0	8
<b>Gesamt</b>		<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

### Risikostruktur Derivate nach Ländern

42,1 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Deutschland. Weitere 38,8 % betreffen österreichische Partner. Der Rest verteilt sich auf Kun-

den in der Schweiz, den USA, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

### Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
<b>Beizulegender Zeitwert</b>					
Deutschland	37.444	20	46	0	37.510
Österreich	27.209	7.328	0	15	34.552
Schweiz	2.881	0	0	0	2.881
Frankreich	1.827	0	0	0	1.827
USA	576	73	0	0	649
Sonstige	11.744	0	0	0	11.744
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten  
 84,8 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps,  
 6,2 % aus Währungsderivaten und 5,8 % aus Devisen-  
 termingeschäften. Derzeit besteht kein Kreditrisiko

im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte.  
 Analog dem Vorjahr liegt das meiste Volumen in  
 Zinsswaps, Währungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	73.686	1.872	46	15	75.620
Währungsswaps	60	5.441	0	0	5.501
Devisentermingeschäfte	5.134	0	0	0	5.134
Anleihenoptionen	2.100	107	0	0	2.207
Zinsoptionen	701	0	0	0	701
<b>Gesamt</b>	<b>81.681</b>	<b>7.421</b>	<b>46</b>	<b>15</b>	<b>89.164</b>



### Marktrisiko

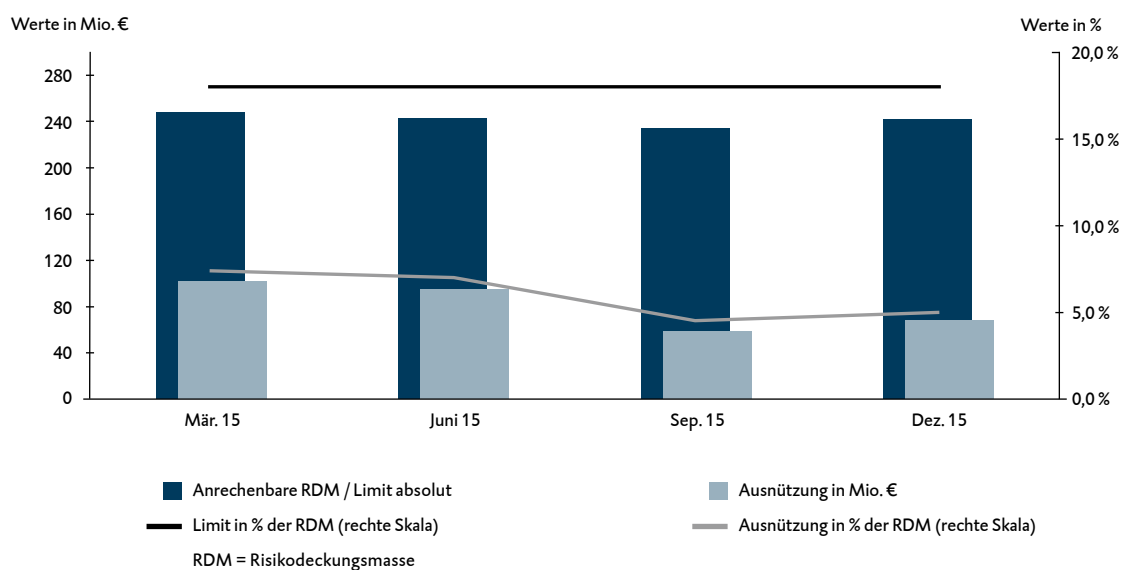
Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 10,0 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein

Limit von je 1,5 % bzw. 2,0 % der Risikodeckungsmasse zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhält ein Limit in Höhe von 8,5 % der Risikodeckungsmasse.

Im 3. Quartal 2015 ist ein Rückgang des Marktrisikos aufgrund der Neustrukturierung des Wertpapierportfolios zu verzeichnen.

### Marktrisiko – Liquidationsansatz



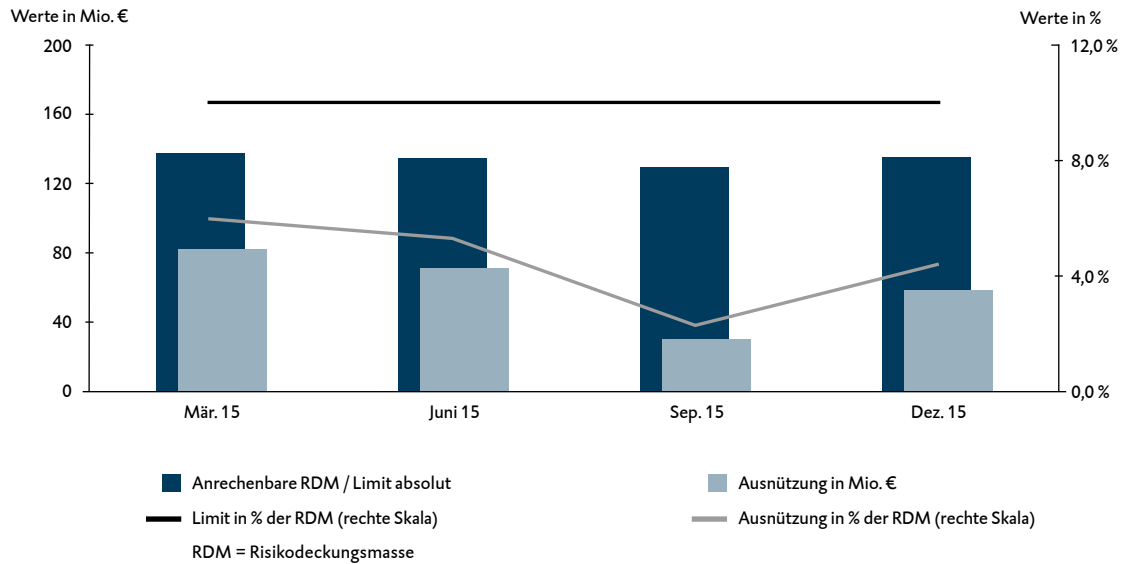
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	101,4	80,7	68,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	7,4 %	6,0 %	5,1 %
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	177,9	147,6	125,8
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	15,0 %	12,8 %	11,2 %

## Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristeninkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Das Zinsrisi-

ko auf Gesamtbankebene fällt im 3. Quartal 2015 stark ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Veräußerung eines großen Teils des fix verzinsten Wertpapierreigenstandes zurückzuführen.

## Zinsrisiko – Liquidationsansatz



## ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

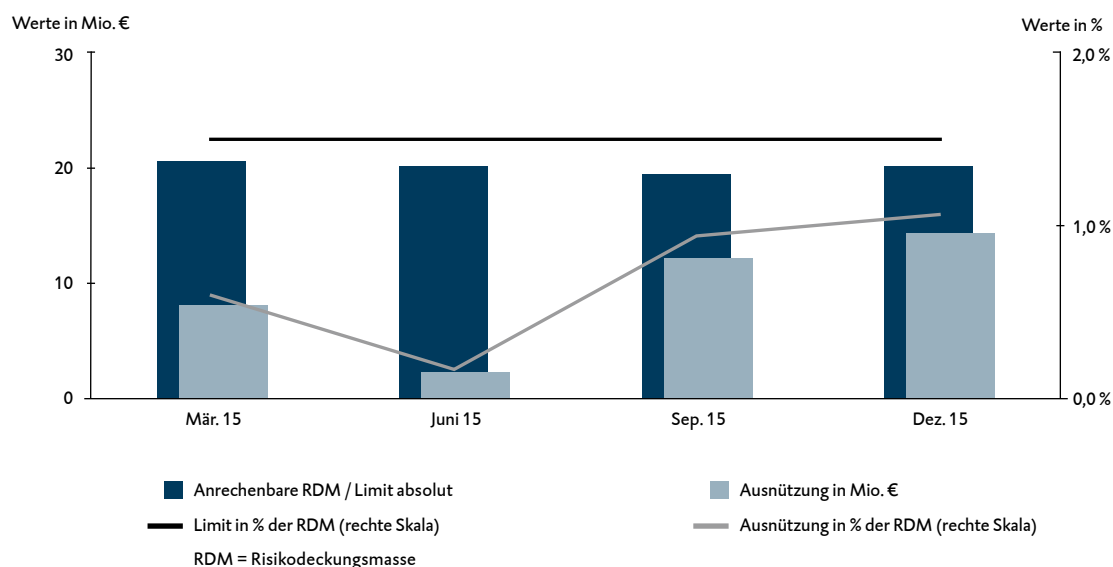
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	81,6	60,3	58,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	4,5 %	4,4 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	120,8	109,5	75,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	11,4 %	9,6 %	6,7 %

## Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Währungsrisiko. In der

2. Jahreshälfte 2015 gab es einen Anstieg des Währungsrisikos. Dieser Anstieg ist auf offene Währungspositionen zurückzuführen, welche temporär jeweils zum Zeitpunkt der Risikomessung bestanden.

### Währungsrisiko – Liquidationsansatz



### WÄHRUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

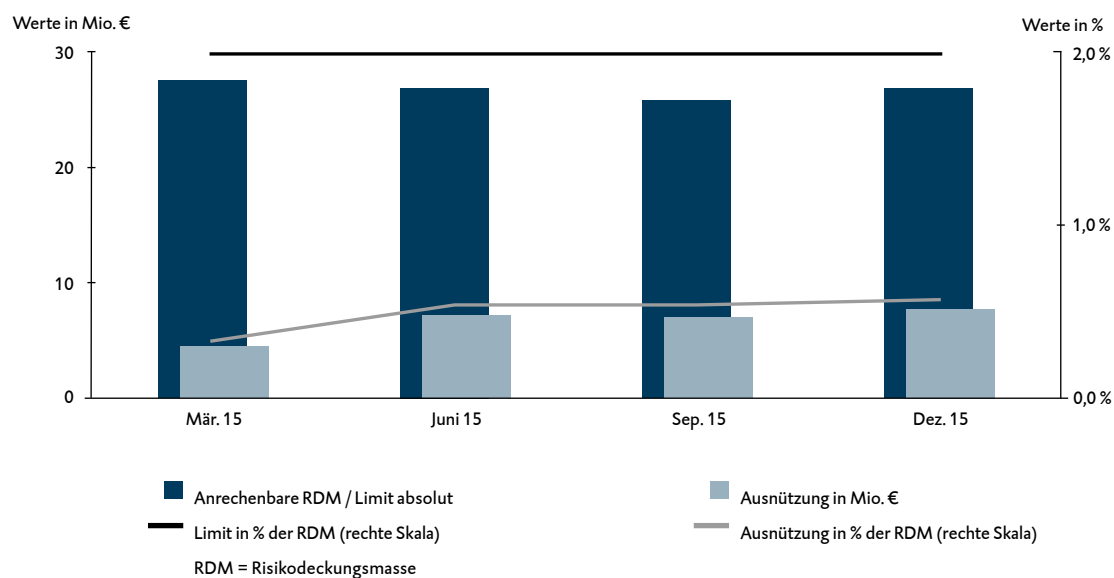
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	14,3	9,2	14,3
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	14,6	9,4	4,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,8 %	0,4 %

### Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Aktienkursrisiko. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft

zählt nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durchschnittliche Ausnützung in Höhe von 6,6 Mio. € bzw. 0,5 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Im Berichtsjahr 2015 gab es keine wesentlichen Änderungen des Aktienkursrisikos.

### Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



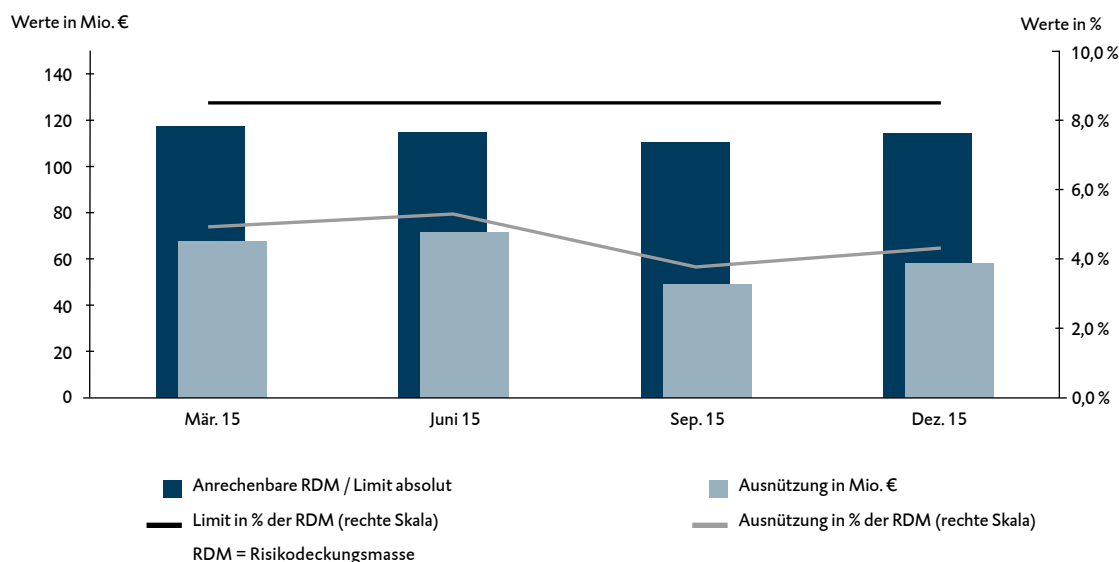
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	7,7	6,6	7,7
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	0,6 %	0,5 %	0,6 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	14,3	11,5	2,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	1,0 %	0,2 %

### Credit-Spread-Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Credit-Spread-Risiko.

Das Credit-Spread-Risiko auf Gesamtbankebene fällt im 3. Quartal 2015 stark ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Veräußerung eines großen Teils des Wertpapiereigenstandes zurückzuführen.

### Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



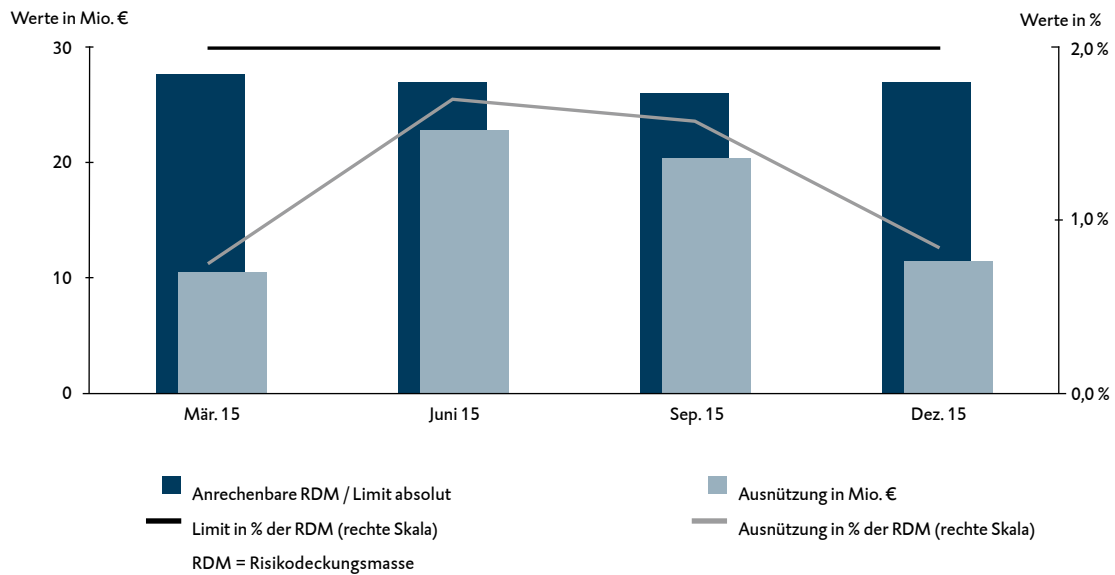
CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	71,0	61,2	57,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,3 %	4,6 %	4,3 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	74,1	69,5	72,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,4 %	6,1 %	6,4 %

### Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos zeigt im Jahresverlauf 2015 ein volatiles Verhalten. Im 2. Quartal 2015 gab es eine Verdoppelung der Risikoausnützung. Dieser Risikoanstieg ist einerseits auf die Drehung der Swap-Kurve auf den 3-Monats-Euribor und andererseits auf gestiegene Credit-Spread-Volatilitäten zurückzuführen. Es reduzierten sich die kurzfristigen Zinssätze, die langfristigen Zinssätze hingegen stiegen stark an. Hierdurch wurde die Swap-Kurve auf den 3-Monats-Euribor steiler. Die Credit-Spread-Volatilitäten stiegen in allen Laufzeitbändern.

In den Laufzeitbändern ab 2 Jahren fiel der Anstieg der Credit-Spread-Volatilitäten besonders stark aus. Im 2. Halbjahr reduzierte sich das Risiko wieder deutlich und betrug zum Jahresultimo 11,4 Mio. € bzw. 0,8 % der Risikodeckungsmasse. Diese Risikoreduktion ist einerseits auf die Reduktion der Liquiditätsrisikoposition und andererseits auf gesunkene Credit-Spread-Volatilitäten zurückzuführen.

### Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	22,8	16,3	11,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,2 %	0,8 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	19,5	15,2	12,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,3 %	1,1 %

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2015 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	43.919	299.587	178.704	342.276	122.723	987.209
Verbindlichkeiten Kunden	3.454.095	928.456	575.061	580.304	122.363	5.660.280
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	34.681	121.942	675.259	304.850	1.136.732
Nachrangkapital	0	5.958	94.841	132.348	53.000	286.147
<b>Nicht derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>3.498.014</b>	<b>1.268.681</b>	<b>970.549</b>	<b>1.730.187</b>	<b>602.936</b>	<b>8.070.368</b>
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.110	4.802	5.378	11.291	22.581
<b>Gesamt</b>	<b>3.498.014</b>	<b>1.269.792</b>	<b>975.351</b>	<b>1.735.566</b>	<b>614.227</b>	<b>8.092.949</b>
<b>Eventualverpflichtungen</b>	295.049	177.212	455.472	413.354	100.240	1.441.327
Finanzgarantien	62.772	43.756	33.409	89.944	8.178	238.060
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	232.276	133.456	422.063	323.410	92.062	1.203.266

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2014 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	292.878	425.564	280.098	327.171	97.002	1.422.713
Verbindlichkeiten Kunden	3.150.704	1.092.053	700.102	492.809	128.158	5.563.827
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.606	119.508	577.026	331.683	1.057.824
Nachrangkapital	2.172	1.349	105.200	236.395	76.843	421.959
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.445.754</b>	<b>1.548.572</b>	<b>1.204.909</b>	<b>1.633.402</b>	<b>633.686</b>	<b>8.466.323</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.894	4.482	8.599	99	16.073
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>0</b>	<b>2.894</b>	<b>4.482</b>	<b>8.599</b>	<b>99</b>	<b>16.073</b>

Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich in Summe eine deutliche Reduktion der Verbindlichkeiten. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

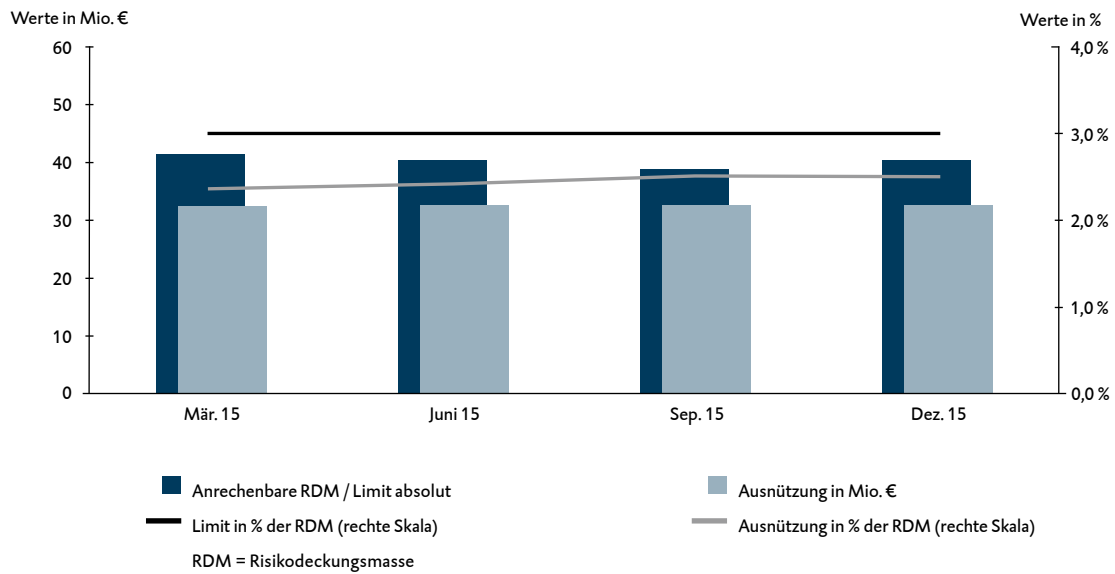
Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

### Operationelles Risiko

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

### Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



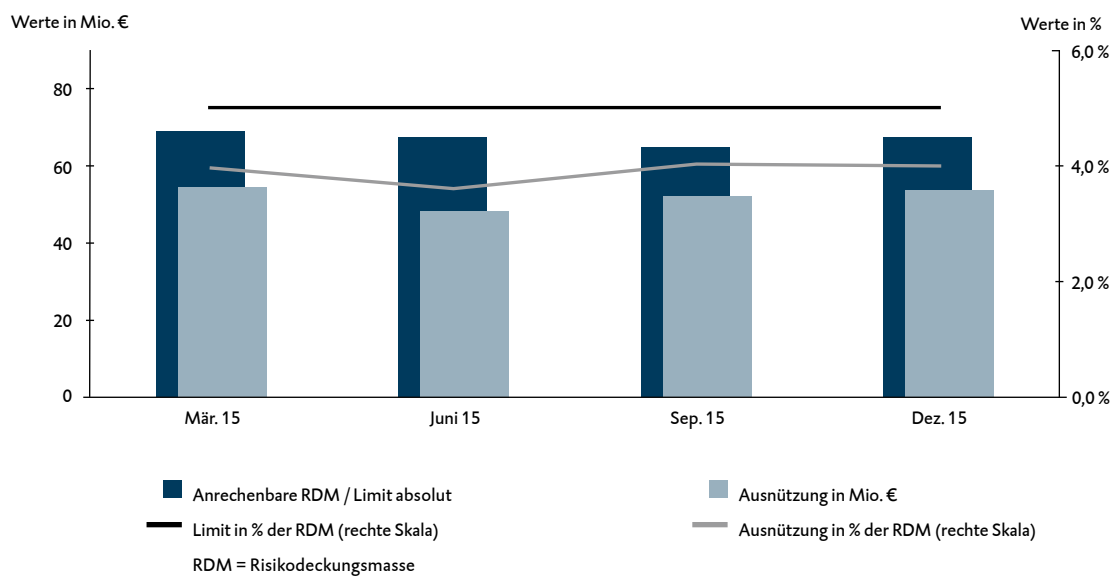
OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	32,5	32,5	32,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	30,5	30,5	30,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,0 %	2,7 %	2,7 %



## Makroökonomisches Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Makroökonomische Risiko. Im Berichtsjahr 2015 gab es keine signifikanten Änderungen.

### Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	54,5	52,2	53,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,0 %	3,9 %	4,0 %
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	69,3	57,5	65,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	5,0 %	5,8 %

---

## Weiterentwicklungen 2015

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Weiterentwicklung der Risikotragfähigkeitsrechnung, welche in folgenden Bereichen ihren Niederschlag fand:

- Neudefinition der Risikodeckungsmasse im Liquidationsansatz
- Einführung von Methoden zur Messung von Kreditrisikokonzentrationen bei Krediten mit Tilgungsträgern und Fremdwährungskrediten
- Messung des Marktrisikos im Going-Concern-Ansatz mit einem Wahrscheinlichkeitshorizont in Höhe von 250 Tagen (vorher 30 Tage)
- Änderung der Methode zur Quantifizierung der Beteiligungsrisikos der Oberbank AG und der BKS Bank AG im Liquidationsansatz
- Anpassung des internen Modells zur Quantifizierung des operationellen Risikos im Going-Concern-Ansatz

Im Jahr 2015 wurde die Integration der Quantifizierung verschiedener Risikokategorien sowie der Berechnung von aufsichtsrechtlichen Kennzahlen weiter vorangetrieben. Hierfür wurde damit begonnen, eine neue Software zu implementieren. Die neue Anwendung wird zukünftig nachstehende Berechnungsaufgaben übernehmen:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Das Ziel ist, bestehende Lösungen zu ersetzen bzw. in einem einzigen Modul zu vereinen. Hierdurch wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

Anknüpfend an das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV im Geschäftsjahr 2015 einen Sanierungsplan erstellt. Der Sanierungsplan der BTV wurde erstmalig im September 2015 bei der Aufsicht als Verpflichtung aus dem BaSAG eingereicht. In der Folge ist der Plan mindestens jährlich, das nächste Mal zum 30. September 2016, sowie bei wesentlichem Anpassungsbedarf zu aktualisieren. Die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt direkt durch die Finanzmarktaufsicht.

---

## Ausblick 2016

### Ausblick 2016

Als zentrale Erfolgsfaktoren sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund wird im Jahr 2016 einerseits die Integration zwischen der Quantifizierung verschiedener Risikokategorien und der Berechnung von aufsichtsrechtlichen Kennzahlen weiter vorangetrieben sowie andererseits der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Die Entwicklungen der letzten Jahre weisen auf eine immer enger werdende Verzahnung von Risikomanagement und Bilanzierung hin. Vor diesem Hintergrund wird im Vorfeld zur Einführung des Bilanzierungsstandards IFRS 9 und zur Weiterentwicklung der Zins- und Liquiditätsrisikosteuerung die bestehende Aktiv-/Passivmanagement-Softwarelösung abgelöst, um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Der Fokus liegt neben den bereits erwähnten Punkten auch auf der Umsetzung der EBA-Richtlinie zum Zinsrisikomanagement im Bankbuch, die eine Erweiterung der bestehenden Funktionalitäten sowie eine Überarbeitung des Aktiv-/Passivmanagement-Berichtswesens erfordert. IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 regelt im Wesentlichen drei Themenblöcke neu: Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente, Regelungen zur Wertminderung und Hedge Accounting. Durch IFRS 9 werden weitreichende Änderungen bei IT-Systemen, Prozessen und auf bilanzielle Kennzahlen notwendig. Aus diesem Grund werden in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts derzeit die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 vorbereitet und die Auswirkungen auf die Geschäfts-, Bilanzierungs- und Berichtsprozesse simuliert.

---

## Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (in den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen, Rechnungs- und Meldewesen sowie in der Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

### Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS und die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsstandards), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlausagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

#### Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der jeweiligen Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb der Gruppen bzw. im Bereich. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

#### Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

#### Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

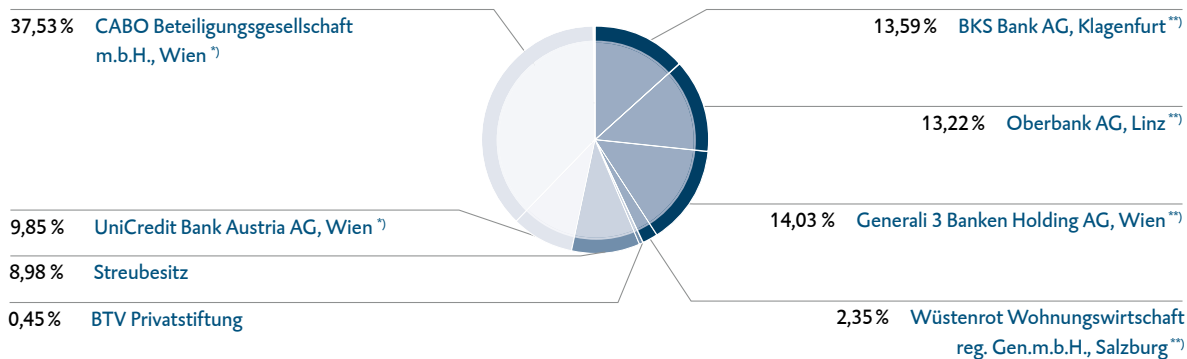
## Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 55,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €) und ist in 25 Mio. Stamm-Stückaktien (Vorjahr: 22,5 Mio.) sowie unverändert zum Vorjahr in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.h. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN



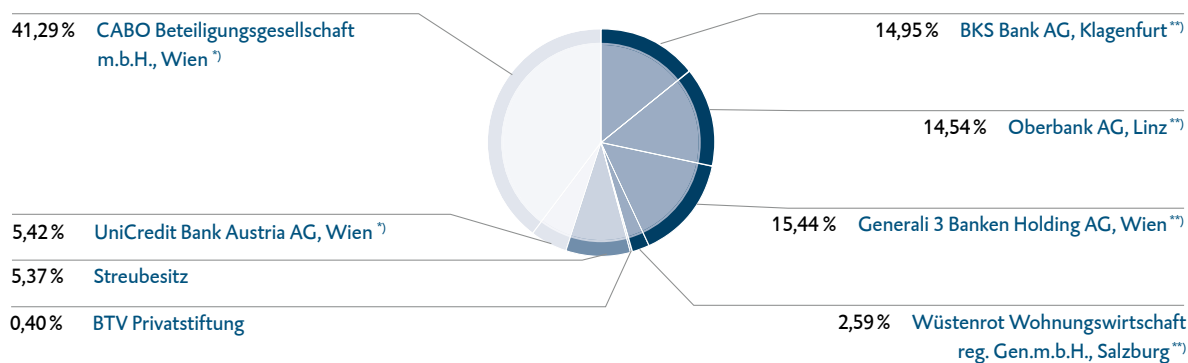
<sup>\*)</sup> konzernmäßig verbunden

<sup>\*\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 13. November 2017 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

#### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



<sup>\*)</sup> konzernmäßig verbunden

<sup>\*\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

---

## Compliance und Geldwäsche

### Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

289 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäsche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Berichtsjahr 180 Mitarbeiter in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und insbesondere des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG) zu gewährleisten.

### Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

465 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäsche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. 119 BTV Mitarbeiter nahmen an Präsenzs Schulungen teil, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.



## Ausblick und jüngste Entwicklungen

Für Banken im Allgemeinen, so auch für die BTV, sollte die Entwicklung im Jahr 2016 keine außergewöhnlichen Überraschungen bringen. Die Kreditnachfrage wird keine große Unterstützung durch die konjunkturelle Entwicklung erfahren und die adäquate Risikoeinschätzung wird getreu dem Motto „Sicherheit vor Ertrag vor Wachstum“ auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der BTV einnehmen. Im Firmenkundengeschäft wird das Wachstum dabei insbesondere von den Expansionsmärkten Deutschland, Wien und Schweiz getragen.

Besonders die neuen Standorte in Nürnberg, Stuttgart und Winterthur werden als Zugpferde fungieren. Der strategische Grundsatz, die Kundenforderungen gänzlich über Primärmittel zu refinanzieren, bleibt auch in Zukunft aufrecht. Dabei kommt dem Firmenkundengeschäft zunehmend eine entscheidende Rolle zu. Hinsichtlich des Veranlagungsverhaltens der Privatkunden wird auch 2016 keine gravierende Änderung erwartet. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bleiben Wertpapiere weiterhin eine interessante Alternative für Anleger, auch wenn die Entwicklung an den Aktienmärkten im Jahr 2016 volatil sein wird.

Das Wachstum der betreuten Kundengelder wird daher etwas mehr aus dem Depotvolumen als aus den Primärmitteln resultieren.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung: Das weiter wachsende Wertpapiergeschäft ist auch der Stützpfiler der Entwicklung des Provisionsgeschäfts.

Die Zinslandschaft wird weiterhin massive Auswirkungen auf das Zinsergebnis haben, das steigende Kundenvolumen wird diese Entwicklung nicht kompensieren können. Der reorganisierte Wertpapiereigenstand wird aufgrund der niedrigeren Rendite 2016 zu geringeren Erträgen führen, dies wird auch die GuV-Position 13./14. reduzieren. Nach den im laufenden Geschäftsjahr historisch niedrigen Aufwänden werden die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft etwas höher erwartet. Deutlich sinken hingegen werden die Betriebsaufwendungen, nachdem diese 2015 durch Sonderfaktoren belastet waren.

In Summe wird der Jahresüberschuss deshalb voraussichtlich deutlich unter jenem des Jahres 2015 liegen.

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Jahresabschluss BTV AG

## Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2015

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	146.621	172.907	-26.286	-15,2 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	898.571	768.838	+129.733	+16,9 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	334.821	294.603	+40.217	+13,7 %
a) täglich fällig	113.240	44.151	+69.088	>+100 %
b) sonstige Forderungen	221.581	250.452	-28.871	-11,5 %
4. Forderungen an Kunden	6.584.138	6.360.475	+223.663	+3,5 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	567.634	1.129.194	-561.560	-49,7 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	567.634	1.129.194	-561.560	-49,7 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0	0	+0	+0,0 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73.081	53.037	+20.045	+37,8 %
7. Beteiligungen	144.032	130.574	+13.458	+10,3 %
darunter: an Kreditinstituten	133.337	119.257	+14.080	+11,8 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	195.409	191.395	+4.014	+2,1 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Sachanlagen	70.250	63.795	+6.455	+10,1 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	37.740	39.264	-1.524	-3,9 %
10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	598	223	+375	>+100 %
darunter: in Stück	30.499	13.011	+17.488	>+100 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	46.798	42.936	+3.862	+9,0 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	2.304	3.581	-1.277	-35,7 %
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>9.064.257</b>	<b>9.211.558</b>	<b>-147.300</b>	<b>-1,6 %</b>

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.100.082	1.524.993	-424.911	-27,9 %
a) täglich fällig	304.665	404.223	-99.558	-24,6 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	795.418	1.120.770	-325.352	-29,0 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.663.536	5.541.554	+121.982	+2,2 %
a) Spareinlagen	1.200.808	1.176.260	+24.548	+2,1 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.200.808	1.176.260	+24.548	+2,1 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.462.728	4.365.294	+97.435	+2,2 %
hievon ba) täglich fällig	3.469.941	3.091.951	+377.989	+12,2 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	992.788	1.273.343	-280.555	-22,0 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.083.894	993.885	+90.009	+9,1 %
a) begebene Schuldverschreibungen	443.313	383.129	+60.184	+15,7 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	640.581	610.755	+29.825	+4,9 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	65.374	20.205	+45.169	>+100 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.126	1.333	-207	-15,6 %
6. Rückstellungen	123.971	124.639	-667	-0,5 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	17.394	19.242	-1.847	-9,6 %
b) Rückstellungen für Pensionen	52.737	53.649	-911	-1,7 %
c) Steuerrückstellungen	13.626	4.297	+9.328	>+100 %
d) sonstige	40.214	47.451	-7.237	-15,3 %
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	269.129	354.573	-85.444	-24,1 %
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	13.287	-13.287	-100,0 %
9. Gezeichnetes Kapital	55.000	50.000	+5.000	+10,0 %
10. Kapitalrücklagen	107.628	61.278	+46.350	+75,6 %
a) gebundene	102.924	56.574	+46.350	+81,9 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
11. Gewinnrücklagen	463.622	397.649	+65.973	+16,6 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien	598	223	+375	>+100 %
c) andere Rücklagen	462.435	396.838	+65.597	+16,5 %
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	113.920	112.350	+1.570	+1,4 %
13. Bilanzgewinn	8.845	7.568	+1.277	+16,9 %
14. Unversteuerte Rücklagen	8.129	8.244	-115	-1,4 %
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	8.129	8.244	-115	-1,4 %
<b>Summe der Passiva</b>	<b>9.064.257</b>	<b>9.211.558</b>	<b>-147.300</b>	<b>-1,6 %</b>

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.394.145	3.545.700	-151.555	-4,3 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	594.106	545.821	+48.285	+8,8 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	594.106	545.821	+48.285	+8,8 %
2. Kreditrisiken	1.373.766	1.092.621	+281.145	+25,7 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	879.532	865.410	+14.123	+1,6 %
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	200.436	281.948	-81.512	-28,9 %
4. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	469.594	456.070	+13.524	+3,0 %
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1				
lit. a (Harte Kernkapitalquote),	11,57 %	10,23 %		+1,34 %-Pkt.
lit. b (Kernkapitalquote),	11,57 %	10,23 %		+1,34 %-Pkt.
lit. c (Gesamtkapitalquote)	14,98 %	15,18 %		-0,20 %-Pkt.
der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
5. Auslandspassiva	1.693.010	1.924.431	-231.422	-12,0 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2015	2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €				
1. Zinsen und ähnliche Erträge	152.948	184.884	-31.937	-17,3 %
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	24.708	43.330	-18.622	-43,0 %
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-41.728	-54.093	-12.365	-22,9 %
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>	<b>111.219</b>	<b>130.791</b>	<b>-19.572</b>	<b>-15,0 %</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9.908	10.808	-901	-8,3 %
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	532	2.713	-2.182	-80,4 %
b) Erträge aus Beteiligungen	5.167	4.898	+269	+5,5 %
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.209	3.197	+1.012	+31,7 %
4. Provisionserträge	55.132	53.827	+1.305	+2,4 %
5. Provisionsaufwendungen	-4.829	-5.048	-219	-4,3 %
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.630	1.434	+1.196	+83,4 %
7. Sonstige betriebliche Erträge	6.962	4.639	+2.323	+50,1 %
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>181.022</b>	<b>196.452</b>	<b>-15.430</b>	<b>-7,9 %</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-90.832	-114.043	-23.211	-20,4 %
a) Personalaufwand	-60.988	-83.365	-22.377	-26,8 %
aa) Löhne und Gehälter	-45.109	-46.156	-1.047	-2,3 %
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-12.213	-12.061	+152	+1,3 %
ac) sonstiger Sozialaufwand	-1.411	-757	+654	+86,4 %
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.067	-4.040	+27	+0,7 %
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	911	-11.848	-12.759	>-100 %
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	902	-8.503	-9.404	>-100 %
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-29.844	-30.678	-834	-2,7 %
9. Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.507	-4.717	-210	-4,5 %
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-38.918	-10.204	+28.715	>+100 %
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-134.257</b>	<b>-128.964</b>	<b>+5.293</b>	<b>+4,1 %</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>46.765</b>	<b>67.488</b>	<b>-20.723</b>	<b>-30,7 %</b>
11./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-16.947	-13.715	+3.232	+23,6 %
12. Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	80.944	76	+80.867	>+100 %
14. Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>110.762</b>	<b>53.849</b>	<b>+56.912</b>	<b>&gt;+100 %</b>
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25.904	-15.354	+10.550	+68,7 %
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 ausgewiesen	-9.030	-7.904	+1.126	+14,3 %
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>75.828</b>	<b>30.592</b>	<b>+45.236</b>	<b>&gt;+100 %</b>
17. Rücklagenbewegung	-67.428	-23.185	+44.243	>+100 %
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-1.570	-1.720	-150	-8,7 %
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>	<b>8.400</b>	<b>7.406</b>	<b>+994</b>	<b>+13,4 %</b>
18. Gewinnvortrag	445	161	+284	>+100 %
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>	<b>8.845</b>	<b>7.568</b>	<b>+1.277</b>	<b>+16,9 %</b>

## Anhang zum Jahresabschluss 2015 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2015 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2015 bewertet. Fremdwährungsbeiträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.
- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird nicht Gebrauch gemacht.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapierhandelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3

bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

- f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Zugrundelegung der Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IAS 19 – Projected Unit Credit Method). Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 2,29 % (Vorjahr: 2,15 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,47 % (Vorjahr: 2,48 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,67 % (Vorjahr: 0,70 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft. Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt (Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen. Die dabei verwendeten Parameter (Credit Spreads, Volatilitäten, Korrelationen etc.) werden so weit als möglich aus Marktwerten abgeleitet oder aus Marktwerthistorien statistisch ermittelt. Der Modellpreis entspricht dabei dem am Markt bei Gattstellung des Finanzinstruments erreichbaren Preis.



## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen

(verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 18.133 Tsd. € (Vorjahr: 18.127 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	607.240	644.328	-37.088	-5,8 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.297.621	1.261.825	+35.796	+2,8 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.321.606	3.241.726	+79.880	+2,5 %
mehr als 5 Jahre	1.863.372	2.052.407	-189.035	-9,2 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	1.242.974	1.652.703	-409.729	-24,8 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	842.927	1.056.314	-213.387	-20,2 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.535.843	1.378.577	+157.266	+11,4 %
mehr als 5 Jahre	451.163	476.663	-25.500	-5,3 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 38.382 Tsd. € (Vorjahr: 619 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2015 in Höhe von 2,6 Tsd. € (Vorjahr: 47,9 Tsd. €) ermittelt.

### Wertpapiere

Im Jahr 2015 wurde in den Wertpapierpositionen eine Neuorganisation des Wertpapiereigenbestands vorgenommen. Im Sommer wurden das niedrige Zinsumfeld genutzt und Anleihen in Höhe von 1,31 Mrd. € verkauft sowie um 887 Mio. € gekauft. Damit wurden in Summe stille Reserven in Höhe von 81,4 Mio. € realisiert.

Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens und des Handels betragen 1.112 Tsd. € (Vorjahr: 5.007 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 13.387 Tsd. € (Vorjahr: 121.709 Tsd. €) ermittelt.

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 72.851,9 Tsd. € (Vorjahr: 53.899,4 Tsd. €).

Im Jahr 2016 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 140.720,0 Tsd. € (Vorjahr: 204.250,0 Tsd. €) fällig.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENNOTIERTEN UND IM FREIVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	563.821	1.111.772
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>563.821</b>	<b>1.111.772</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	15.585	14.202
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>15.585</b>	<b>14.202</b>
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	118.567	104.487
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>118.567</b>	<b>104.487</b>
<b>börsennotiert insgesamt</b>	<b>697.973</b>	<b>1.230.461</b>
<b>im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2015	2014
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	500.978	989.607
Wertpapiere des Umlaufvermögens	62.842	122.165
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	563.820	1.111.772
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	8.523	8.523
Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.062	5.679
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	15.585	14.201

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne von Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und

Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw. Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	7.098	-7.098	-100,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	+0,0 %
Zinssatzoptionen	-181	-4	-177	>+100 %
Zinsswaps	0	0	0	+0,0 %
Derivate auf Substanzwerte	107	113	-6	-5,1 %

#### Eigene Aktien

Der Stand von 17.580 Stück Stammaktien am 31.12.2015 stellt einen Anteil von 0,06 % bzw. 35,2 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2015 gehaltenen 12.919 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,05 % bzw. 25,9 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 29.12.2015 mit 17.580 Stück zu verzeichnen, der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien entstand mit

12.939 Stück am 23.12.2015. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2015 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN	2015		2014	
	Stück	Kurse in €	Stück	Kurse in €
Stand 01.01.	6.285		9.705	
Zugänge	16.908	21,19	2.413	20,58
Verkäufe	-5.613	21,78	-5.833	21,18
<b>Stammaktien</b>	<b>Stand 31.12.</b>	<b>17.580</b>	<b>6.285</b>	
Stand 01.01.	6.726		25.426	
Zugänge	33.529	19,14	3.090	16,67
Verkäufe	-27.336	19,12	-21.790	17,23
<b>Vorzugsaktien</b>	<b>Stand 31.12.</b>	<b>12.919</b>	<b>6.726</b>	

### Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von 25.268 Tsd. € (Vorjahr: 24.766 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

### Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	7.400	8.410	-1.010	-12,0 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37.735	43.217	-5.482	-12,7 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	43.531	46.024	-2.493	-5,4 %

### Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage auf der Seite 93 am Ende des Anhangs angeführt. Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2015 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, der Oberbank AG, Linz, und der Südtiroler Volksbank Gen.m.b.h., Bozen.

### Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage zum Anhang auf der Seite 94 gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	19.114	19.114	+0	+0,0 %

### Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2015 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachseminars für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr sanken die Abfertigungsrückstellung um –1.847,4 Tsd. € auf 17,4 Mio. € und die Jubelgeld-rückstellung um –205,0 Tsd. € auf 5,6 Mio. €. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen reduzierte sich aufgrund einer Auflösung in Höhe von –911,2 Tsd. € auf 52,7 Mio. €. Durch die Auflösung von –394,0 Tsd. € betrug die Rückstellung Sterbequartale für Aktive und Pensionisten insgesamt 3,1 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 18.089,7 Tsd. € (Vorjahr: 20.175,6 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 20.456,2 Tsd. € (Vorjahr: 25.546,0 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Beraterhaftungen, Bearbeitungsentgelte und Garantien enthalten.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (ohne Stückzinsen)	264.050	349.599	–85.549	–24,5 %
Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (ohne Stückzinsen)	0	13.250	–13.250	–100,0 %

Zum Ergänzungskapital: 2015 wurden 19.514 Tsd. € (Vorjahr: 20.000,0 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital und 0,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.486,0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 25.000,0 Tsd. € (Vorjahr: 23.700,0 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital bzw. 56.255,0 Tsd. € (Vorjahr: 46.888,0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital. Ordentlich gekündigt wurde nicht börsengängiges Ergänzungskapital in Höhe von 32.755 Tsd. €. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbeitrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2011 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubehalten, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 13.830,3 Tsd. € (Vorjahr: 13.452,5 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2015 Nominale 981,9 Tsd. € (Vorjahr: 3.445,0 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 0,4 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 1,0 %). Der Buchwert belief sich auf 1.008,1 Tsd. € (Vorjahr: 3.501,5 Tsd. €).

Im Berichtsjahr weist die BTV AG 0,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.250,0 Tsd. €) zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 aus. Im Vorjahr bestand eine im Jahr 2010 emittierte nachrangige, nicht börsengängige Hybridanleihe, die 2015 zum Zinszahlungstag ordentlich gekündigt wurde.

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von 63.916 Tsd. € (Vorjahr: 18.752 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden. In Österreich trat mit 01.01.2015 das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) in Kraft. Gemäß § 125 f BaSAG haben beitragspflichtige Institute Jahresbeiträge in den Abwicklungsfonds zu zahlen. Das Jahreszielvolumen beträgt für 2015 0,1 % der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Die im April 2014 vom Europäischen Parlament beschlossene Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme wurde in Österreich durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) umgesetzt und am 14.08.2015 als BGBl. veröffentlicht. Gemäß § 18 Abs. 1 ESAEG hat jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds in Höhe von 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einzurichten. Aus diesen Sachverhalten resultiert im Wesentlichen der Anstieg dieser Bilanzposition.

#### Eigene Emissionen

Im Jahr 2016 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 235.841,7 Tsd. € (Vorjahr: 184.380,5 Tsd. €) fällig.

#### Grundkapital

Die BTV gab im Zuge der Kapitalerhöhung 2015 insgesamt 2,5 Mio. neue Stamm-Stückaktien aus. Somit beträgt zum 31.12.2015 das Grundkapital 55.000,0 Tsd. € (Vorjahr: 50.000,0 Tsd. €). Das Grundkapital verteilt sich auf 25.000.000 (Vorjahr: 22.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

#### Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 114,6 Tsd. € (Vorjahr: Erhöhung 114,6 Tsd. €).

BILANZPOSITIONEN, ZU WELCHEN DIE BEWERTUNGSRESERVE GEM. § 12 ESTG BESTEHT in Tsd.€	01.01.2015	Abgang	Zuweisung/ Auflösung	31.12.2015
7. Beteiligungen	434	0	0	434
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	0	0	5.743
9. Sachanlagen	2.067	0	-115	1.952
<b>Gesamt</b>	<b>8.244</b>	<b>0</b>	<b>-115</b>	<b>8.129</b>

### Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.h. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KstG. Im Kalenderjahr 2015 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 1.860,4 Tsd. € (Vorjahr: 2.307,8 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 2.493,2 Tsd. € (Vorjahr: 2.308,0 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug –632,8 Tsd. € (Vorjahr: –0,2 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet. Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2015 errechnete und aktivierbare Steueraufwand aus steuerlich noch nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2015 und früherer Geschäftsjahre hätte 30.322,4 Tsd. € (Vorjahr: 26.112,3 Tsd. €) betragen. Passive latente Steuern ergaben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich und wurden in Höhe von 2.688,7 Tsd. € (Vorjahr: 2.891,0 Tsd. €) rückgestellt.

### Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	1.252.286	1.208.998	+43.288	+3,6 %
Passiva	454.720	462.367	–7.647	–1,7 %

In der BTV bestanden per 31.12.2015 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
<b>a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	788.854	741.634	+47.219	+6,4 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.000	34.000	+0	+0,0 %
<b>b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	59.129	34.959	+24.170	+69,1 %
Forderungen an Kunden	3.589	4.063	–474	–11,7 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbrieft und unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
<b>a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.963	25.178	+1.786	+7,1 %
<b>b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112.337	127.755	-15.418	-12,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	991	8.081	-7.090	-87,7 %

#### Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 71.730 Tsd. € (Vorjahr: 66.616 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Summe gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.



AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2015 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
---	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

**Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:**

Bundesanleihen	Aktiva 2a	16.488	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	9.107
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.856
<b>Summe</b>		<b>16.488</b>			<b>10.963</b>

**Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:**

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	1.071	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	1.071
<b>Summe</b>		<b>1.071</b>			<b>1.071</b>

**Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:**

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	130.484	Kontrollbank AG	Passiva 1b	130.484
<b>Summe</b>		<b>130.484</b>			<b>130.484</b>

**Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:**

Republik Österreich	Aktiva 4	75.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	57.500
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	326.499	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	270.000
<b>Summe</b>		<b>401.499</b>			<b>327.500</b>

**Sicherheiten für REPO-Geschäfte:**

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	566.229	REPO-Geschäfte	Passiva 1	388.440
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP-Si- cherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.257.322	REPO-Geschäfte	Passiva 2	0
<b>Summe</b>		<b>1.823.551</b>			<b>388.440</b>

**Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredi-  
tinstututen in EUR und FW:**

Div. Anleihen (Nominale 10,0 Mio. €)	Aktiva 5b	9.795	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots		
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		13.034	bei verschiedenen Banken ersetzen die ansons- ten im Optionshandel zu leistenden Margins.		

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2014 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
--	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	17.103	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	10.180
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.550
<b>Summe</b>		<b>17.103</b>			<b>11.730</b>

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	4.825	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	4.825
<b>Summe</b>		<b>4.825</b>			<b>4.825</b>

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	108.598	Kontrollbank AG	Passiva 1b	108.598
<b>Summe</b>		<b>108.598</b>			<b>108.598</b>

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	32.450
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	263.466	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	244.000
<b>Summe</b>		<b>311.466</b>			<b>276.450</b>

Sicherheiten für REPO-Geschäfte:

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	525.322	REPO-Geschäfte	Passiva 1	893.196
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP-Si- cherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.547.085	REPO-Geschäfte	Passiva 2	0
<b>Summe</b>		<b>2.072.407</b>			<b>893.196</b>

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredi-  
tinstututen in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 28,5 Mio. €)	Aktiva 5b	28.558	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansons- ten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		19.096	

### Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 583.652,0 Tsd. € (Vorjahr: 536.334,7 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 2.889,3 Tsd. € (Vorjahr: 1.921,7 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 7.564,6 Tsd. € (Vorjahr: 7.564,6 Tsd. €) enthalten.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de))

und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effekthändler. In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiken“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.263.034	1.028.958	+234.076	+22,7 %
Nicht ausgenützte Promessen	103.860	56.791	+47.069	+82,9 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 388.440 Tsd. € (Vorjahr: 893.196 Tsd. €) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2015 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

## Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedgeeffektivitäten angewandt. Falls dies nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps eingesetzt.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 11.709,8 Tsd. € (Vorjahr: 13.428,0 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 2.908,2 Tsd. € (Vorjahr: 4.732,7 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Im Berichtsjahr werden, wie im Vorjahr, keine bezahlten Optionsprämien in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva ausgewiesen.

## Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2015:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	251.550	756.858	657.032	1.665.441	5.727	-2.201	21.479	-18.255	49.321	-5.908
Kauf	74.750	251.107	169.331	495.188	0	-2.201	0	-18.238	321	-5.731
Verkauf	176.800	505.751	487.701	1.170.253	5.727	0	21.479	-17	49.000	-177
Zinssatzoptionen	82.765	134.707	32.073	249.545	100	-100	342	-311	151	-238
Kauf	39.883	67.436	16.053	123.372	100	0	184	-122	82	-53
Verkauf	42.883	67.271	16.020	126.173	0	-100	158	-190	69	-185
Zinssatzverträge Gesamt	334.316	891.565	689.105	1.914.986	5.827	-2.301	21.821	-18.567	49.472	-6.147
Währungsswaps	3.216	25.117	0	28.333	186	-174	5.715	-6.322	0	0
Kauf	1.608	11.660	0	13.268	0	-174	0	-6.322	0	0
Verkauf	1.608	13.457	0	15.065	186	0	5.715	0	0	0
Devisentermingeschäfte	35.411	5.737	0	41.148	387	-789	88	-16	0	0
FX-Swaps	972.071	0	0	972.071	5.720	-1.724	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.010.698	30.854	0	1.041.552	6.293	-2.687	5.802	-6.338	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Gesamt Bankbuch	1.353.775	927.294	694.105	2.975.175	12.351	-4.987	27.926	-24.905	49.472	-6.176
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	377	6.082	28.266	34.726	0	0	1	-1	111	-292
Kauf	192	2.622	13.765	16.580	0	0	1	0	111	0
Verkauf	185	3.460	14.500	18.145	0	0	0	-1	0	-292
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	377	6.082	28.266	34.726	0	0	1	-1	111	-292
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Gesamt Handelsbuch	377	6.082	30.266	36.726	0	0	1	-1	218	-292
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.354.153</b>	<b>933.377</b>	<b>724.371</b>	<b>3.011.900</b>	<b>12.351</b>	<b>-4.987</b>	<b>27.927</b>	<b>-24.906</b>	<b>49.690</b>	<b>-6.468</b>

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2014:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	259.929	908.998	506.900	1.675.827	2.586	-1.733	32.845	-29.633	58.763	-7.759
Kauf	107.063	322.217	80.350	509.630	0	-1.733	0	-29.630	0	-7.657
Verkauf	152.866	586.781	426.550	1.166.197	2.586	0	32.845	-3	58.763	-102
Zinssatzoptionen	69.586	225.441	32.972	327.999	22	-22	638	-584	154	-196
Kauf	34.793	112.333	16.486	163.612	22	0	403	-167	69	-65
Verkauf	34.793	113.108	16.486	164.387	0	-22	235	-417	85	-131
<b>Zinssatzverträge Gesamt</b>	<b>329.515</b>	<b>1.134.439</b>	<b>539.872</b>	<b>2.003.826</b>	<b>2.608</b>	<b>-1.755</b>	<b>33.483</b>	<b>-30.217</b>	<b>58.917</b>	<b>-7.955</b>
Währungsswaps	30.000	32.755	0	62.755	4.927	-4.899	4.801	-5.311	0	0
Kauf	15.000	15.568	0	30.568	0	-4.899	0	-5.311	0	0
Verkauf	15.000	17.187	0	32.187	4.927	0	4.801	0	0	0
Devisentermingeschäfte	56.781	11.728	0	68.509	723	-1.237	318	-227	0	0
FX-Swaps	1.027.388	0	0	1.027.388	5.119	-2.136	0	0	0	0
<b>Wechselkursverträge Gesamt</b>	<b>1.114.169</b>	<b>44.483</b>	<b>0</b>	<b>1.158.652</b>	<b>10.769</b>	<b>-8.272</b>	<b>5.119</b>	<b>-5.538</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt</b>	<b>4.300</b>	<b>14.650</b>	<b>0</b>	<b>18.950</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>664</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt Bankbuch</b>	<b>1.447.984</b>	<b>1.193.572</b>	<b>539.872</b>	<b>3.181.428</b>	<b>13.407</b>	<b>-10.027</b>	<b>39.266</b>	<b>-35.755</b>	<b>58.917</b>	<b>-7.955</b>
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Kauf	2.825	3.604	15.394	21.823	0	0	0	0	87	0
Verkauf	2.825	4.531	16.019	23.375	0	0	0	0	0	-91
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Zinssatzverträge Gesamt</b>	<b>5.650</b>	<b>8.135</b>	<b>31.413</b>	<b>45.198</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>87</b>	<b>-91</b>
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.000</b>	<b>2.000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>113</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt Handelsbuch</b>	<b>5.650</b>	<b>8.135</b>	<b>33.413</b>	<b>47.198</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>200</b>	<b>-91</b>
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.453.634</b>	<b>1.201.707</b>	<b>573.285</b>	<b>3.228.626</b>	<b>13.407</b>	<b>-10.027</b>	<b>39.266</b>	<b>-35.755</b>	<b>59.117</b>	<b>-8.046</b>

## Eigenmittel

EIGENMITTEL DER BTV AG in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
Hartes Kernkapital (CET1)	679,1	583,5
Anrechenbare Kapitalinstrumente	141,4	98,0
Einbehaltene Gewinne	463,6	397,6
Sonstige Rücklagen	128,5	127,0
Abzugsposten	-73,0	-67,8
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	18,6	28,5
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0	0,0
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	0,0	10,6
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	0,0	-10,6
Zwischensumme Kernkapital (T1)	679,1	583,5
Ergänzungskapital (T2)	200,4	281,9
Anrechenbare Kapitalinstrumente	131,7	202,7
Allgemeine Kreditrisikooanpassungen nach Standardansatz	27,2	26,4
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	41,5	52,9
Gesamt anrechenbare Eigenmittel	879,5	865,4
Risikogewichtete Aktiva Gesamt	5.869,9	5.700,9
Harte Kernkapitalquote	11,57 %	10,23 %
Kernkapitalquote	11,57 %	10,23 %
Gesamtkapitalquote	14,98 %	15,18 %

Die Eigenmittelberechnung für 2015 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 65.973 Tsd. € vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2016.

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wird ab 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmungen beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das nächste Jahr 0,625 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,500 % steigen.

### Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind negative Zinserträge (inkl. Derivate) in Höhe von 162 Tsd. € und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen (inkl. Derivate) in Höhe von 1.457 Tsd. € enthalten.

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Ertrag von 589,5 Tsd. € (Vorjahr: Aufwand 8.194,7 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.858	4.433	+425	+9,6 %
in den folgenden 5 Jahren	24.997	23.133	+1.864	+8,1 %

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 25.903,5 Tsd. € (Vorjahr: 15.353,8 Tsd. €) auf. In der Position enthalten ist ein Steueraufwand von 1.560,2 Tsd. € (Vorjahr: 344,5 Tsd. €) für Vorperioden.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Die Gesamtkapitalrentabilität – gemessen als Quotient aus Jahresergebnis nach Steuern und der Bilanzsumme zum Stichtag – betrug zum Bilanzstichtag 0,84 %, für das Vorjahr errechnete sich ein Wert von 0,33 %.



## Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Anzahl	2015	2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	764	771	-7	-0,9 %
davon Angestellte	736	743	-7	-0,9 %
davon Arbeiter	28	28	+0	+0,0 %

in Tsd. €	31.12.2015	31.12.2014	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	0	142	-142	-100,0 %
Kreditrückführungen dazu	142	222	-80	-36,0 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	5.196	6.089	-893	-14,7 %
Kreditrückführungen dazu	119	41.309	-41.190	-99,7 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	145	9.908	-9.763	-98,5 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	2.109	14.482	-12.373	-85,4 %
Bezüge des Vorstandes				
Aktivbezüge	2.551	1.355	+1.196	+88,3 %
Pensionszahlungen	119	597	-478	-80,1 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	226	242	-16	-6,5 %

## Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter markt-üblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

## Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren für die BTV tätig:

### Vorstand

Direktor Konsul Peter Gaugg (bis 31.12.2015)

Direktor Mag. Matthias Moncher (bis 31.12.2015)

Direktor Gerhard Burtscher (seit 01.01.2016 Vorsitzender des Vorstands)

Mario Pabst (bis 31.12.2015 Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern, seit 01.01.2016 Vorstandsmitglied)

Michael Perger (bis 31.12.2015 Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern, seit 01.01.2016 Vorstandsmitglied)

### Aufsichtsrat

#### Ehrenpräsident

KR Ehrensensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz

#### Vorsitzender

Generaldirektor Konsul KR Dr. Franz Gasselsberger MBA, Linz

#### Vorsitzender-Stellvertreterin:

Vorstandsdirektorin Konsulin Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt

### Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn

DI Johannes Collini, Hohenems

Franz Josef Haslberger, Freising (D)

Mag. Peter Hofbauer (ab 13. Mai 2015), Wien

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (bis 13. Mai 2015), Graz

Dr. Dietrich Karner, Wien

RA Dr. Andreas König, Innsbruck

Generalkonsul KR Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien

Dr. Edgar Oehler (bis 13. Mai 2015), Balgach (CH)

KR Direktor Karl Samstag, Wien

Hanno Ulmer, Wolfurt

### Arbeitnehmervertreter

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates Harald Gapp, Innsbruck

Betriebsratsobmann-Stellvertreter Alfred Fabro, Wattens

Betriebsratsobmann-Stellvertreter Harald Praxmarer, Neustift im Stubaital

Stefan Abenthung, Götzens

Birgit Fritsche, Nüziders

Bettina Lob, Vils

### Staatskommissäre:

Staatskommissär HR Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck

Staatskommissär-Stellvertreterin HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

## Bilanzaid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,  
Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015,  
der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem  
Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang,  
geprüft.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind  
verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte  
Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden  
unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften  
und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen  
Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung  
eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von  
wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten  
falschen Darstellungen ist.

### Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Bankprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

#### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 8. März 2016

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und  
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

---

## Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2015 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 8.845.054,75 € (Vorjahr: 7.567.568,26 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2015 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 8.250.000,00 € (Vorjahr: 7.500.000,00 €).

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 8. März 2016

Der Vorstand



Gerhard Burtscher  
Vorsitzender des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision, Marketing und Kommunikation, Personalmanagement; Compliance und Geldwäsche.



Mario Pabst  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Michael Perger  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte zweimal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte einmal und hat dabei die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere betreffend die Nachfolgeplanung in Vorstand und Aufsichtsrat, die Überwachung der Erreichung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht sowie die Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit, vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjah-

res die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 31.03.2016 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie des Weiteren den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2015 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 vermitteln

die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2015 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 8.250.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 31. März 2016

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Dr. Franz Gasselsberger". The signature is fluid and cursive, with a prominent initial "D" and "F".

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender



## Anlagen zum Anhang

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Ab- schluss-da- tum
<b>A. Verbundene Unternehmen</b>				
<b>1. Inländische Finanzinstitute:</b>				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	28,1	1.613	30.09.2015
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	118,9	190	30.11.2015
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	7,7	-677	30.11.2015
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	-3	31.12.2015
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	18,2	-4	31.12.2015
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	9	31.12.2015
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	7	31.12.2015
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	14	31.10.2015
<b>B. Andere Unternehmen</b>				
<b>1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:</b>				
Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H., Linz	25,00 %	3,9	0	31.12.2015
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,7	652	31.12.2015
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,5	17	31.12.2015
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	23,5	2.397	31.12.2015

<sup>1</sup> Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unsteuerter Rücklagen

<sup>2</sup> Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2015 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0	0	0
2. Sachanlagen	111.838	11.574	-4.131	0
3. Finanzanlagen	2.118.339	2.101.900	-2.468.331	0
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.790.135	2.081.086	-2.466.225	0
b) Beteiligungen	136.809	14.235	-155	0
davon an Kreditinstituten	119.257	14.235	-155	0
davon an Sonstigen	17.552	0	0	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	191.395	6.579	-1.951	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.230.177</b>	<b>2.113.474</b>	<b>-2.472.462</b>	<b>0</b>

Währungsver- änderung	Anschaff.wert 31.12.2015	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2015	Zuschreibung 2015	Abschrei- bungen	Bilanzwert 31.12.2014
0	0	0	0	0	0	0	0
49	119.329	0	-49.080	70.250	0	-5.148	63.795
212	1.752.120	0	-18.081	1.734.039	0	-17.775	2.078.266
212	1.405.208	0	-10.610	1.394.598	0	-17.095	1.756.197
0	150.889	0	-6.857	144.032	0	-622	130.674
0	133.337	0	0	133.337	0	0	119.357
0	17.552	0	-6.857	10.695	0	-622	11.317
0	196.023	0	-614	195.409	0	-58	191.395
<b>261</b>	<b>1.871.449</b>	<b>0</b>	<b>-67.161</b>	<b>1.804.289</b>	<b>0</b>	<b>-22.923</b>	<b>2.142.061</b>

---

## Impressum Geschäftsbericht AG

Bank für Tirol und Vorarlberg AG  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck  
Telefon +43/(0)5 05 333-0  
Fax +43/(0)5 05 333-1180  
E-Mail [btv@btv.at](mailto:btv@btv.at)  
[www.btv.at](http://www.btv.at)

S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22  
BLZ: 16000  
DVR: 0018902  
FN: 32.942w  
UID: ATU 317 12 304

Medieninhaber (Verleger)  
Bank für Tirol und Vorarlberg AG  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

Redaktion  
BTV Finanzen & Controlling

Redaktionsschluss  
8. März 2016

### Hinweise

Die im Jahresabschluss verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Jahresabschluss der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.